

HOMERS WERKE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

DRITTER BAND.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCL.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

HOMER'S WORKS

THE ILLIAD

THE ODYSSEY

Kreisbibliothek Regensburg

HOMERS ODYSSEE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

I — XII GESANG.

ZWEITE VERBESSERTE AUFLAGE.

KÖNIGSBERG, MDCCCII.

BEI FRIEDRICH NICOLOVIUS.

HOMERS ODYSSEE

VON

JOHANN HEINRICH VOSS.

ERSTER BAND.

MIT EINER HOMERISCHEN WELTTAFEL.

MEMOIRS OF

JOHN H. H. H. H.

OF THE

OF THE

ERDE UND OKEANOS.

Die Erdscheibe ist am Rande hoch, vorzüglich nordwärts, und nach innen für das Mittelmeer und die Ströme wannenförmig vertieft. Aus dem kimmerischen Felsen Leukas entspringt der Weltstrom Okeanos, der, im Westen nahe bei seiner Quelle, und im Osten durch den Fasis hereinstömend, die Erde in Nachtseite und Tagseite theilt. Ihr Mittelpunkt ist der hohe Berg Olympos, auf dessen Gipfeln über den Wolken Zeus und die Himmlischen in verschiedenen Palästen wohnen. Später nahm Anaximander für die Mitte das delphische Weltorakel, und nannte die Nachtseite Europa, die Tagseite Asia, welches Libya begrif. Hekataeus, der auch den Neilos aus dem Okeanos ableitete, machte dadurch Libya zum dritten Welttheile. Beide erweiterten den Weltstrom Okeanos zu einem rund umströmenden Weltmeere, mit süßem Gewässer, und Dunkelheit und schlammigen Untiefen: welche Fabeln noch lange fort dauerten.

P O N)

18

I

Z

Z

E

Memorandum

W. E. L. T. F. E. I.

1807

J. H. Voss



O D Y S S E E.

ERSTER GESANG.

I N H A L T.

Rathschluss der götter, dass Odyssseus, welchen Poseidon verfolgt, von Kalypso's insel Ogygia heimkehre. Athene, in Mentès gestalt, den Telemachos besuchend, räth ihm in Pylos und Sparta nach dem vater sich zu erkundigen, und die schwelgenden freier aus dem hause zu schaffen. Er redet das erstemal mit entschlossenheit zur mutter und zu den freiern. Nacht.

ODYSSEE.

ERSTER GESANG.

Sage mir, Muse, vom manne, dem vielgewandten, der vielfach
Umgeirrt, nachdem er die heilige Troja zerstöret;
Vieler menschen städte gesehn, und sitte gelernt hat,
Auch im meere so viel herzkränkende leiden erduldet,
Strebend für seine seele zugleich und der freunde zurückkunt. 5
Aber nicht die freund' errettet' er, eifrig bemüht zwar;
Denn sie bereiteten selbst durch missethat ihr verderben:
Thörichte, welche die rinder dem leuchtenden sohn Hyperions
Schlachteten; jener darauf nahm ihnen den tag der zurückkunt.

Hievon sag' auch uns ein wenig, tochter Kronions. 10

Schon die anderen alle, so viel dem verderben entrannen,
 Waren daheim, den schlachten entflohn und des meeres gewässern:
 Ihn allein, der sich sehnte zur heimat und zur gemahlin,
 Hielt die erhabene Nymfe, die herliche göttin Kalypso,
 In dem gehöhleten fels, ihn selbst zum gemahle begehrend. 15
 Als nun das jahr ankam in der rollenden zeiten vollendung,
 Da ihm die götter geordnet die wiederkehr in die heimat
 Ithaka, jezo auch nicht war jener entflohn aus den kämpfen,
 Auch bei seinen geliebten. Es jammerte seiner die götter;
 Nur Poseidon zürnte dem göttergleichen Odysseus 20
 Sonder raft, bevor sein vatergefild' er erreicht.

Fern war dieser nunmehr zu den Äthiopen gewandelt:
 Äthiopen, die zwiefach getheilt sind, äußerste menschen,
 Diese zum untergange des Helios, jene zum aufgang:
 Dort der festhekatombe der stier' und widder zu nahen. 25
 Jezo saß er am mahl, und freute sich. Aber die andern
 Waren in Zeus palast, des Olympiers, alle versammelt.
 Dort begann das gespräch der menschen und ewigen vater;
 Denn er gedacht' im geiste des tadellosen Ägisthos,
 Welchen Orestes erschlug, der gepriesene sohn Agamemnons; 30
 Dessen gedacht' er, und sprach in der ewigen götter versammlung:

Wunder, wie sehr doch klagen die sterblichen wider die götter!
 Nur von uns sei böses, vermeinen sie; aber sie selber
 Schaffen durch unverstand, auch gegen geschik, sich das elend.
 So wie jezt Ägisthos, auch gegen geschik, Agamemnons 35
 Eheweib sich vermählt', und jenen erschlug in der heimkehr,

Kundig des schweren gerichts; weil wir schon lange gewarnet,
Hermes hinab ihm sendend, den spähenden Argoswürger:
Weder ihn selbst zu tödten, noch werbend das weib zu versuchen;
Denn von Orestes gerächt würd' einst der Atreid' Agamemnon, 40
Wann er ein jüdling blüht', und jetzt verlangte das erbreich.
Also sprach Hermeias; doch nicht das herz des Ägifthos
Lenkte der heillame rath; nun büfset er alles auf Einmal.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster, 45
Wohl ist jener fürwahr der gebührenden strafe gefallen.
Also verderb' auch jeder, wer solcherlei thaten verübet!
Aber mich kränkt in der seele des weisheitsvollen Odyfseus
Jammergeschik, der so lange den seinigen ferne sich abhärmt,
Auf der umfluteten insel, in einsamer mitte des meeres. 50
Raub ist die insel von wald, und der göttinnen eine bewohnt sie:
Atlas tochter, des schädlich gesinneten, welcher des meeres
Tiefen gesamt durchschauet, und selbst die erhabenen feulen
Aufhebt, welche die erd' und den wölbenden himmel sondern.
Dessen tochter verweilt den ängstlich harrenden dulder; 55
Immerfort mit holden und sanft einnehmenden worten
Schmeichelt sie, daß er vergesse der Ithaka. Aber Odyfseus,
Sehnfuchtsvoll nur den rauch von fern aufsteigen zu sehen
Seines lands, zu sterben begehret er! Wendet auch dir nicht
Mildes erbarmen das herz, Olympier? Hat nicht Odyfseus 60
Dir bei der Danaer schiffen mit heiligen gaben gewillfahrt
Dort im Troergebiet? Warum denn zürnest du so, Zeus?

Ihr antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?

Wie vergäse doch Ich des göttergleichen Odysseus, 65

Der an geist vor den sterblichen ragt, und vor allen mit opfern

Stets den unsterblichen nahte, die hoch den himmel bewohnen?

Poseidaon allein, der unmuferer, zürnet ihm rastlos,

Um den Kyklopen entbrannt, dem Er das auge geblendet,

Polyfemos dem riesen, der stark wie ein gott sich erhebet 70

Vor den Kyklopen gesamt. Ihn gebahr die Nymfe Thoosa,

Tochter des waltenden Forkys im reich des verödeten meeres,

Die im gewölbeten fels sich dem Poseidaon gesellet.

Schaue, warum den Odysseus der erderschütterer Poseidon

Zwar nicht gänzlich vertilgt, doch irre treibt von der heimat. 75

Aber wohlan, wir wollen vereinigt all' uns berathen

Wegen der wiederkehr; und Poseidaon entlage

Seinem zorn: denn nichts vermag er doch wider uns alle,

Uns unsterblichen göttern allein entgegen zu streben!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 80

Unser vater Kronion, o du, der gebietenden höchster,

Ist denn nun ein solches genehm den seligen göttern,

Dafs in die heimat kehre der weisheitsvolle Odysseus;

Lafst uns Hermes sofort, den bestellenden Argoswürger,

Zu der ogygischen insel beschleunigen: dafs er in eile 85

Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluß,

Wiederkehr sei bestimmt dem harrenden dulder Odysseus.

Selber indess enteil' ich gen Ithaka, wo ich den sohn ihm

Heftiger noch anreiz', und mut einhauch' in die seele:

Dafs er zu rath berufend die hauptumlokten Achaier, 90

Allen freiern verbot ankündige, welche beständig
Ziegen und schaf' ihm schlachten, und fein schwerwandelndes hornvieh.
Ihn dann send' ich gen Sparta, und hin zur sandigen Pylos,
Ob er vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurückkunft,
Und dafs gutes gerücht ihn unter den sterblichen preise. 95

Jene sprach; und unter die füsse sich band sie die solen,
Schön, ambrosisch und golden, womit sie über die wasser
Und das unendliche land hinschwebt, wie im hauche des windes;
Nahm dann die mächtige lanze, gespitzt mit der schärfe des erzes,
Schwer und grofs und gediegen, womit sie die schaaren der helden 100
Bändiget, welchen sie zürnt, die tochter des schrecklichen vaters.
Stürmendes schwungs entflog sie den felsenhöhn des Olympos;
Stand nun in Ithaka's reich am hohen thor des Odysseus,
Vor der schwelle des hofs, und trug die eherne lanze,
Gleich an gestalt dem gaste, der Tafier könige Mentos. 105

Jezo fand sie die freier, die üppigen, die an des hauses
Doppelter pfort' ihr herz mit steineschieben erfreuten,
Hin auf häute der rinder gestrekt, die sie selber geschlachtet.
Herold' eilten auch und rasch aufwartende diener:
Einige mischten des weins in mächtigen krügen mit wasser; 110
Andre, nachdem sie die tische mit aufgelockerten schwämmen
Säuberten, stellten sie vor, und zerlegeten fülle des fleisches.

Aber zuerst sah jene der edle Telemachos annahn.
Denn er fafs bei den freiern, das herz voll grofser betrübnis,
Denkend des vaters bild, des herlichen: ob er doch endlich 115
Käme, den schwarm der freier umher zu zerstreun in der wohnung,
Selbst dann nähme die ehr', und die eigene habe beherschte.

Alfo gefinnt in der freier verammelung, ſchau' er die göttin;
 Straks dann eilt' er zur pforte; denn unanſtändig erſchien es,
 Daß ein gaſt an der thür' erſt harrete; nahe nun tretend, 120
 Faßt' er die rechte hand, und empfing die eherne lanze;
 Und er begann zu jener, und ſprach die geflügelten worte:

Freude dir, gaſt; ſei herzlich willkommen uns. Aber nachdem du
 Dich am mahle gelabt, verkündige, was du begehreſt.

Sprachs, und eilte voran; ihm folgte Pallas Athene. 125
 Als ſie hinein nun kamen zur hochgewölbeten wohnung;
 Stellt' er die lanz' hintragend empor an die ragende feule,
 Drinnen im ſpeerverſchloß, dem getäfelten, wo auch die andern
 Lanzen gedrängt aufſtrebten des unerſchrocknen Odyſſeus.
 Sie dann führt' er zum thron, und ſetzte ſie, breitend ein polſter, 130
 Schön und künstlich gewirkt; und ein ſchemel ſtützt' ihr die füße.
 Nächſt ihr ſtellt' er ſich ſelber den ſchöngebildeten ſeſſel,
 Außer dem ſchwarm der freier; daß nicht dem gaſte verleidet
 Würde das mahl, umlermt' ihn der trozigen ſchwelger getümmel;
 Und er um kund' ihn fragte des lang' abweſenden vaters. 135

Eine dienerin trug in ſchöner goldener kanne
 Waſſer auf ſilbernem becken daher, und beſprengte zum waſchen
 Ihnen die händ', und ſtellte vor ſie die geglättete tafel.
 Auch die ehrbare ſchafnerin kam, und reichte des brotes,
 Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrat. 140
 Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen ſchüſſeln
 Allerlei fleiſch, und ſetzte vor ſie die goldenen becher.
 Und ſie umwandelte raſch der weineinſchenkende herold.

Ein auch gingen die freier, die üppigen; und nach der ordnung

Setzen sich alle gereiht auf stattliche fessel und throne. 145

Diesen auch sprengeten wasser die herold' über die hände;

Brot dann reichten die mägdl', in geflochtenen körben es häufend;

Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war; 150

Jezo dachten die freier auf andere reize der seelen,

Reigentanz und gefang; denn das sind zierden des mahles.

Siehe, der herold reichte die zierliche harfe dem fänger

Femios, der vor allen an kunst des gefanges berühmt war,

Femios, der dort sang, von den trozigen freiern gezwungen; 155

Dieser rauscht' in die saiten, und hub den schönen gefang an.

Aber Telemachos sprach zur herscherin Pallas Athene,

Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern:

Wirfst du mirs auch verargen, o gastfreund, was ich dir sage?

Diese freun sich solches geschäfts, des gefanges und klanges, 160

Leicht, da ein fremdes gut ohn' allen entgelt sie verprassen,

Jenes manns, dem vielleicht das gebein schon modert im regen,

Liegend am strand', auch vielleicht in der salzigen woge gewälzt wird.

Sähen sie jenen einmál gen Ithaka wiedergekehret;

Mehr wohl möchten sie alle noch leichtere fülse sich wünschen, 165

Als noch reichere last an gold' und köstlicher kleidung.

Doch ihn rafte so hin sein böses geschik; und hinfort nicht

Labt uns trost, ob auch einer der erdebewohnenden menschen

Meld', er komme dereinst; denn vertilgt ist jenem die heimkehr!

Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 170

Wer, und woher der männer? wo haust du? wo die erzeuger?

Welch ein schif, das im meere dich trug? wie brachten die schiffer
Dich gen Ithaka her? und welcherlei rühmen sich jene?

Denn nicht kamst du zu fufs, wie es scheint, von der veste gewandelt.

Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse. 175

Bist du vielleicht noch neuling in Ithaka, oder des vaters

Gastfreund schon? Denn viele der fremdlinge grüfsten von jeher

Unser haus, denn auch jener war sehr umgänglich mit menschen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Gern will Ich dir solches verkündigen, ganz nach der wahrheit. 180

Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,

Preis' ich mich, und beherrsche die ruderliebende Tafos.

Jezo kam ich im schif hieher mit meinen genossen,

Steuend auf dunkeler flut zu andersredenden männern,

Dafs ich in Temesa erz eintausch' um blinkendes eisen. 185

Dorthin steht mein schif von der stadt entfernt am gefilde,

In der rheithrischen bucht, an des Neïon waldigem abhang.

Gastliche freunde zu sein aus der vorzeit unserer väter

Rühmen wir uns; wenn du etwa den greis hingehend befragest,

Ihn Laertes den held: der niemals mehr in die stadt kommt, 190

Sagen sie, sondern allein auf dem land' in kummer sich abhärmt,

Samt der dienenden alten, die ihm zu essen und trinken

Vorsetzt, wann er die glieder sich abgemattet durch arbeit,

Schwach im gefild' hinschleichend des weinbeschatteten gartens.

Aber ich kam; da sie sagten, es sei nun endlich dein vater 195

Wieder daheim: doch hemmen gewifs ihm götter die heimkehr.

Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Odysseus;

Sondern er weilt wo lebend annoch in den räumen des meeres,

Auf umfluteter insel; es halten ihn feindliche männer,
Graufame, welche mit zwang den ungern weilenden hemmen. 200
Aber getrost nunmehr weiffag' ich es, wie's in die seele
Mir die unsterblichen legen, und wie's wahrscheinlich geschehn wird;
Zwar kein kundiger seher, noch vogelflüge verstehend.
Nicht mehr lange fürwahr vom lieben lande der väter
Bleibet er, nein und hielten auch eiserne band' ihn gefesselt; 205
Heimkehr sinnet er aus, denn reich an erfindungen ist er.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit.
Bist du, ein solcher, gewifs ein leiblicher sohn des Odyffeus?
Wundergleich an haupt und lieblichen augen erscheinst du
Jenem; denn oft so pflogen wir einst mit einander gemeinschaft, 210
Eh er zum troischen land' aufsteuerte, wo auch die andre
Heldenschaar der Achaier in räumigen schiffen hinauffuhr.
Seitdem sah' ich Odyffeus nicht mehr, noch sahe mich jener.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Gern will Ichs, o gast, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit. 215
Meine mutter die sagts, er sei mein vater; doch selber
Weifs ichs nicht; denn von selbst weifs niemand, wer ihn gezeuget.
Wär' ich doch viel lieber ein sohn des beglükteren mannes,
Dem bei eigener habe gemach annahte das alter!
Doch der dem traurigsten loof' aufwuchs vor den sterblichen allen, 220
Ist, wie man sagt, mein vater; dieweil du solches mich fragest.

Drauf antwortete Zeus' blauäugige tochter Athene:

Nicht doch schufen fürwahr das geschlecht namlos für die zukunft
Himmliche; weil dich, solchen, erzeugete Penelopeia.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit. 225

Welch ein schmaus und gewühl? Was feierst du? Etwa ein gastmahl,
Oder ein hochzeitfest? Denn keinem gelag' ist es ähnlich:
So voll ungezähmter vermessenheit scheinen mir jene
Schwelgend den saal zu durchtoben! Es eiferte wahrlich des anbliks
Jeder gesittete mann, zu solcherlei gräuel sich nahend! 230

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Gast, dieweil du doch dieses erkundigst, und mich befragest;
Ehmals mochte dies haus wohl angesehen und begütert
Heissen, da jener mann noch hier im lande sich aufhielt.
Doch nun haben es anders gewollt fluchfinnende götter, 235
Die in dunkelheit jenen so tief einhüllten vor allem
Menschengeschlecht! Denn auch nicht den gestorbenen trauert' ich also,
Wär' er bei seinen genossen vertilgt in der Troer gefilden,
Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet
Denn ein denkmal hätten gesamt ihm erhöht die Achaier, 240
Und ihm wär' auch der sohn mit ewigem ruhme verherlicht.
Aber er schwand, unrühmlich hinweg von Harpyen geraubet,
Weder gesehen noch gehört, und liess nur schmerz und betrübnis
Mir zum theil! Nicht jenen allein auch klag' und beweine' ich
Jezo, dieweil mir die götter noch anderes wehe bereitet. 245
Denn so viel' in den inseln gewalt ausüben und herrschaft,
Same, Dulichion auch, und der wälderreichen Zakynthos,
Auch so viel' um die felsen von Ithaka mächtig gebieten:
All' umwerben die mutter zugleich, und zehren das gut aus.
Aber nicht ausschlagen die schreckenvolle vermählung 250
Kann sie, und nicht vollziehn. Doch ganz verwüsten die schwelger
Mir mein haus; und sie werden mich selbst austilgen in kurzem!

Drauf mit zürnendem schmerz antwortete Pallas Athene:

Wehe! wie sehr bedarfst du des fern abwesenden vaters,
Dafs er die händ an die freier, die schamlos trozenden, lege! 255

Wenn er doch jezt ankäm', und vorn in der pforte des saales
Stände, mit helm und schild und zwo erzblinkenden lanzen,

So an gestalt, wie jenen zuerst ich kennen gelernet,

Als er in unserm hauf' am gastlichen becher sich freute,

Heim aus Éfyre kehrend, von Ilos, Mermeros sohne: 260

(Denn auch dorthin steurt' im hurtigen schif Odyfseus,

Würze des männermords zu erkundigen, dafs er mit solcher

Sich die ehernen pfeile vergiftete; jener indess nicht

Gab sie, dieweil er scheute den zorn der ewigen götter;

Aber ihm gab mein vater davon, denn er liebet' ihn herzlich:) 265

Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odyfseus!

Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!

Aber solches ruht ja im schoofs der seligen götter:

Ob er zur heimat kehr', und rache vergelt' in der wohnung,

Oder auch nicht. Dir aber empfehl' ich wohl zu bedenken, 270

Wie du den schwarm der freier hinwegdrängst aus dem palaste.

Jezo wohlan, merk' auf, und nim die rede zu herzen.

Morgen, nachdem du berufen das edle geschlecht der Achaier,

Rede das wort vor allen, und heifs dir zeugen die götter.

Jenen freiern gebeut, zu dem ihrigen sich zu zerstreuen; 275

Doch der mutter: begehrt ihr eigenes herz die vermählung,

Kehre sie heim zum palaste des weitgebietenden vaters;

Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,

Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.

Aber dich selbst ermahn' ich aufs fleissigste, wenn du gehorchest. 280
Rüft' ein schif mit zwanzig der ruderer, welches das beste,
Gehe dann aus, zu erkunden den lang' abwesenden vater:
Ob dir einer es sage der sterblichen, oder du Ossa
Hörest, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Gehe zuerst gen Pylos, und frage den göttlichen Nestor; 285
Dorthier dann gen Sparta zum bräunlichen held Menelaos,
Weil er der letzte gekommen der erzumschirmten Achaier.
Hörst du vielleicht, daß er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erdulde es fürder ein jahr noch.
Hörst du jedoch, daß gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben; 290
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,
Häuf' ihm ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.
Aber nachdem du solches hinausgeführt und vollendet;
Dann erwäge hinfort in des herzens geist und empfindung, 295
Wie du den schwarm der freier umher in deinem palaste
Tödest, ob etwa durch list, ob öffentlich! Nicht ja geziemt dir,
Noch als knabe zu thun; du bist dem getändel entwachsen.
Hörest du nicht, wie erhabener ruhm den edlen Orestes
Preist in der menschen geschlecht, seitdem er den mörder Ägisthos 300
Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet?
Lieber, auch Du, denn ich sehe dich groß und stattlich von bildung,
Halte dich wohl; daß einst auch spätgebohrne dich loben!
Aber ich selbst will jezo zum hurtigen schiffe hinabgehn,
Und den genossen, die schon unwillig vielleicht mich erwarten. 305
Du nun Sorge für dich, und nim die rede zu Herzen.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
 Wahrlich, o gast, du redest mit liebevoller gefinnung,
 Gleich wie ein vater zum sohn, und niemals werd' ichs vergessen.
 Aber verweil' annoch, wie sehr auch die reise dich dränget; 310
 Dafs du, zuvor gebadet, und wohl gelabt in der seele,
 Auch ein geschenk mitnimmest zum schif, mit fröhlichem herzen,
 Köstlich an werth und schön, ein kleinod, das dir ein denkmal
 Sei von mir; wie es liebend ein gastfreund schenket dem gastfreund.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 315
 Nicht mehr halte mich auf, mich drängt die begierde des weges.
 Doch das geschenk, das etwa dein liebes herz mir bestimmet,
 Wann ich zurück vorkomme, dann gieb mirs, heim es zu tragen,
 Erst ein schönes empfahend, das werth dir sei der vergeltung.

Also sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene; 320
 Schnell den kamien durchflog wie ein vogel sie. Aber ins herz ihm
 Legte sie kraft und mut, und macht' ihn gedenken des vaters,
 Heftiger noch, denn zuvor. Doch er, im geist es erkennend,
 Staunete tief in der seele; ihm ahndete, dafs es ein gott sei.
 Schnell nun trat zu den freiern der held, gottähnliches sinnes. 325

Ihnen sang der sänger, der weitgepriesne; doch schweigend
 Sassen sie all', und horchten; er sang die traurige heimfahrt,
 Die den Achaïern von Troja verhängete Pallas Athene.

Oben im föller vernahm den himmlischen laut des gefanges
 Jezt Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia. 330
 Eilend stieg sie herab die erhabenen stufen der wohnung;
 Nicht sie allein; ihr folgten zugleich zwei dienende jungfraun.
 Als sie nunmehr die freier erreicht, die edle der weiber;

Stand sie dort an der pforte des schöngewölbeten saales,
Hingesenkt vor die wangen des haupts hellschimmernde schleier; 335
Und an den seiten ihr stand in sittsamkeit eine der jungfrau
Weinend anjezt begann sie, und sprach zum göttlichen sänger:

Femios, sonst ja genug der geisterquickungen weist du,
Thaten der männer und götter, so viel im gefange berühmt sind.
Eine davon sing' ihnen, gesetzt in der mitte; und schweigend 340
Trink' ein jeder den wein. Doch diesen gefang des jammers,
Lass ihn ruhn, der beständig im innersten busen das herz mir
Quälet; denn mich vor allen umfing unermessliches elend!
Solch ein haupt vermiss' ich mit gram, und gedenke beständig
Jenes manns, des ruhm durch Hellas reicht und durch Argos! 345

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Meine mutter, was tadeltst du doch, dafs der liebliche sänger
Uns erfreut, wie das herz ihm entflammt wird? Nicht ja die sänger
Dürfen wir, sondern allein Zeus schuldigen, welcher es eingiebt
Allen erfindsamen menschen, und so, wie er will, sie begeistert. 350
Nicht leis diesem verargt, der Danaer wehe zu singen;
Denn es ehrt den gefang das lauteste lob der menschen,
Welcher den hörenden rings der neueste immer ertönet.
Dir auch stärke vielmehr sich herz und mut, ihn zu hören.
Nicht ja Odysseus nur verlor den tag der zurückkunft 355
Fern in Troja; es sanken zugleich viel andere männer.
Auf, zum gemach gehend, besorge du deine geschäfte,
Spindel und webestuhl, und gebeut den dienenden weibern,
Fleißig am werke zu sein. Das wort gebühret den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im haufe die obmacht! 360

Staunend vernahms die mutter, und kehrte zurück in die wohnung;
Denn sie erwog im geist die verständige rede des lohnes.
Als sie nunmehr den föller erreicht mit den dienenden jungfrau;
Weinte sie dort um Odysseus, den trauten gemahl, bis in schlummer
Sanft die augen ihr schloß die herrscherin Pallas Athene. 365

Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung;
Jeder wünscht' und gelobte, der königin lager zu theilen.
Doch der verständige jüdling Telemachos rief zur versammlung:

Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes,
Jezo halten wir mahl, und freuen uns; aber kein aufruhr 370
Herrsche! Denn das ist wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme.
Morgen wollen wir früh in rathsversammlung uns setzen,
Alle, damit ich das wort gerad' und frank euch verkünde,
Weg aus dem hause zu gehn. Beforgt nun andere mähler, 375
Eigene hab' aufzehrend, und laßt die bewirtungen umgehn.
Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn;
Ob doch einmál Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 380
Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserem hause dahinsinkt!

Also sprach er; und jene gesamt auf die lippen sich beißend,
Staunten Telemachos an, der so entschlossen geredet.

Aber Eupeithes lohn Antinoos rief ihm die antwort:

Ei fürwahr, dich lehrten, Telemachos, selber die götter, 385
Hoch zu führen das wort, und so entschlossen zu reden!
Dafs dir nicht Kronion die herrschaft unseres eilands

Anvertraue, die zwar durch geburt dein väterlich erb' ist!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Wirft du mirs auch verargen, Antinoos, was ich dir sage? 390

Gern wohl möcht' ich dieses, wenn Zeus es schenkte, mir nehmen.

Achtest du dieses vielleicht das schlechteste unter den menschen?

Gar nicht schlecht ist wahrlich dem herrschenden: bald ja erfüllt wird

Ihm von schätzen das haus, und ehrenhafter er selber.

Aber zur herrschaft sind der achaiischen fürsten noch andre 395

Viel im umfluteten reiche von Ithaka, jüdling' und greise:

Deren empfang' es einer, ist todt der edle Odysseus,

Nur des hauses gebieter zu sein behalt' ich mir selber,

Und des gefinds, das im streit mir gewann der edle Odysseus.

Aber Eurymachos sprach, des Polybos lohn, ihm erwiedernd: 400

Dies, o Telemachos, ruht ja im schoofs der seligen götter,

Wer das umflutete reich von Ithaka künftig beherrscht.

Doch Dir bleibe das gut, und im eigenen hause die herrschaft.

Nie doch komme der mann, der dir dem gezwungenen trotzvoll

Irgend ein gut abreisse, da Ithaka's reich noch bewohnt ist! 405

Aber ich wünsche dich, bester, um deinen gast zu befragen.

Sage, woher der mann? und welcherlei landes bewohner

Preiset er sich? und wo sein geschlecht und vatergefilde?

Bringt er dir kunde vielleicht vom wiederkehrenden vater;

Oder kommt er für sich, ein eignes geschäft zu bestellen? 410

Wie doch so rasch auffahrend enteilet' er, ohne zu warten,

Bis man ihn kennt'? Unedel ja nicht schien jener von ansehn.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Weg, Eurymachos, schwand sie fürwahr, des vaters zurückkunft.

Darum trau' ich nicht mehr, ob verkündigung irgendwoher kommt, 415

Noch bekümmern mein herz wahrsagungen, wenn auch die mutter

Einen der schikfaldeuter ins haus berufet und ausforcht.

Dieser, ein tasischer mann, ist schon vom vater mein gastfreund,

Mentes, Anchialos sohn, des weisheitsvollen gebieters,

Preiset er sich, und beherrscht die ruderliebende Tafos. 420

Jener sprach; doch im herzen erkannt' er die ewige göttin.

Aber die freier, zum tanze gewandt und freudengefange,

Schwärmten in lust, und harrten, bis spät ankäme der abend.

Als den belustigten jetzt der finstere abend herankam;

Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 425

Doch Telemachos selbst, wo im prangenden hofe die kammer

Hoch erbauet ihm war, in weitumschauender gegend,

Dorthin ging er zur ruhe, das herz voll reger gedanken.

Auch mit brennenden fackeln begleitete, treu und sorgsam,

Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors: 430

Welche vordem Laertes erkaufte mit eigener habe,

Als jungfräulich sie blüht', um zwanzig rinder sie nehmend;

Stets auch ehrt' er im hause sie gleich der züchtigen gattin;

Doch nie rührt' er ihr lager, aus scheu vor dem zorne des weibes:

Diese mit brennenden fackeln begleitet' ihn; immer zumeist auch 435

Pflegte sie fein vor den mägden, und nährt' ihn, als er ein kind war.

Auf nun schloß er die pforte der schöngezimmerten kammer,

Sezte sich dort aufs lager, und zog das weiche gewand aus,

Warf es dann in die hände der wohlbedächtigen alten.

Sie dann fügte den rok geschickt in falten, und hängt' ihn 440

Auf an den pflok, zur seite des schöngebildeten bettes;

Ging dann hinaus, und zog mit silbernem ringe die pforte
Hinter sich an, und schob den riegel davor mit dem riemen.
Dort die nacht durchruhend, umhüllt von der blume des schafes,
Überdacht' er im geiste den weg, den Athene geboten.

O D Y S S E E.

ZWEITER GESANG.

I N H A L T.

Am morgen beruft Telemachos das volk, und verlangt, dass die freier sein haus verlassen. Antinoos verweigerts. Ein vogelzeichen von Eurymachos verhöhnt. Telemachos bittet um ein schif, nach dem vater zu forschen; Mentor rügt den kaltsinn des volks; aber ein freier trennt spottend die versammlung. Athene in Mentors gestalt verspricht dem einsamen schif und begleitung. Die schafnerin Eurykleia giebt reisekost. Athene erhält von Noemon ein schif, und bemannt es. Am abend wird die reisekost eingebracht; und Telemachos, ohne wissen der mutter, fährt mit dem scheinbaren Mentor nach Pylos.

ODYSSEE

ZWEITER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der geliebte sohn des Odyseus,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit. 5
Und er gebot herolden von hellaustönender stimme,
Rings zur versammlung zu rufen die hauptumlokten Achaier.
Tönend ruften sie aus, und flugs war die menge versammelt.
Als sie nunmehr sich versammelt, und voll gedrängt die versammlung;
Wandelt' er unter das volk, in der hand die eherne lanze; 10
Nicht er allein; ihm folgten zugleich schnellfüßige hunde.
Wunderbar umstralt' ihn mit anmut Pallas Athene,
Dafs ringsher die völker den kommenden all' anstaunten.
Ihm nun wichen die greif', und er saß auf dem stuhle des vaters.

Jezo begann der held Ägyptios vor der versammlung, 15
 Der von alter gebükt schon war, und reich an erfahrung.
 Denn sein theurerer sohn war samt dem edlen Odyffeus
 Zur gaultummelnden Troja gesteuert in geräumigen schiffen,
 Antifos, kundig des speers; ihn erschlug der arge Kyklop dann
 In der gehöhleten kluft, um den lezten schmaus zu bereiten. 20

Noch drei andere hatt' er: Eurýnomos war in der freier
 Wüstem schwarm, zween schaften annoch die geschäfte des vaters.
 Dennoch vergafs nie jenen der greis, wehklagend und jammernd.
 Dieser begann mit thränen, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 25
 Niemals ward versammlung bei uns gehalten, noch sizung,
 Seit Odyffeus, der held, ausfuhr in geräumigen schiffen.
 Wer denn versammelte jezt? wen treibt ein solches bedürfnis,
 Sei er ein jüngerer mann, und sei er auch höheres alters?
 Höret' er botschaft etwa von kriegsmacht, welche herannaht, 30
 Dafs er sie uns ansage, nachdem er zuerst sie erkundigt?
 Oder weifs er ein andres zum wohl des landes zu rathen?
 Bieder scheint mir der mann, ein gesegneter! Lasse doch solchem
 Zeus das gute gedeihn, was auch im herzen er denket!

Also der greis; und Telemachos, froh des glüklichen zeichens, 35
 Säumte nicht mehr dafizend; er trat, mit begierde zu reden,
 Schnell in die mitte des volks; und den zepter reichte Peisenor
 Ihm in die hand, der herold, verständiges rathes erfahren.
 Drauf zum greise zuerst das wort hinwendend, begann er:

Edler greis, nicht fern ist der mann; bald kennst du ihn selber, 40

Mich, der das volk herrief: denn zumeist mich dränget der kummer.

Keine botschaft hört' ich von kriegsmacht, welche herannaht,

Dals ich sie euch anlage, nachdem ich zuerst sie erkundigt;

Auch nichts anderes weiß ich zum wohl des landes zu rathen.

Eigene noth nur red' ich, die schwer mein haus mir belastet, 45

Zwiefach. Erst ja verlor ich den trefflichsten vater, der vormals

Euch hier alle beherrscht', und freundlich war, wie ein vater.

Aber anjezt weit mehr: mein ganzes haus ist vielleicht bald

Tief in verderben gestürzt, und all mein vermögen zertrümmert.

Meine mutter umdrängen mit unwillkommner bewerbung 50

Schaarweis löhne der männer, die hier die edelsten herrschen.

Jene sträuben sich nun, zu Ikarios hause zu wandeln,

Dals er selbst, der vater, mit bräutlichem schaze die tochter

Gäbe, welchem er wollt', und wer gefällig ihm käme.

Nein zu unserm hauf' an jeglichem tage sich wendend, 55

Rinder zum mahl hinopfernd, und schaf' und gemästete ziegen,

Halten sie üppigen schmaus, und trinken des funkelnden weines

Sonder scheu; und alles wird leer: denn es fehlet ein mann uns,

So wie Odysseus war, den fluch von dem hause zu wehren!

Wir vermögen ja nichts zur abwehr; ach und hinfort auch 60

Werden wir hüllos sein, und niemals tapferkeit üben!

Zwar ich wehrete gern, wenn genug der stärke mir wäre.

Ganz unerträgliche thaten geschehn, ganz wider die ordnung

Wird mein haus mir zerrüttet! Erkennt doch selber das unrecht;

Habt auch vor anderen scham, vor allen benachbarten völkern, 65

Welche ringsher wohnen; und bebt vor der rache der götter,

Dafs nicht jene vergelten im zorn die thaten des frevels!
 Freund', ich flehe bei Zeus, dem Olympier, flehe bei Themis,
 Welche den rath der menschen sowohl zerstreut, wie versammelt:
 Haltet euch doch, und lafst mich allein in bekümmerter trauer 70
 Schmachten! Wofern nicht etwa mein trefflicher vater Odysseus
 Einst vorsätzlich beleidigt die hellumfchienten Achaier,
 Dafs ihr mich zum vergelt mit vorsatz wieder beleidigt,
 Jene dort anreizend! Für mich zuträglicher wär' es,
 So ihr selber verschlängt mein liegendes gut, und was weidet! 75
 Hättet Ihr es verzehrt, dann hoft' ich vielleicht noch ersattung.
 Denn wir würden so lange die stadt mit flehen durchwandern,
 Fodernd das eigenthum, bis ihr uns alles vergütet!
 Doch nun ladet ihr mir unheilbaren schmerz auf die seele!

Also sprach er im zorn, und warf zur erde den zepter, 80
 Mit hinstürzender thrän'; und erbarmen durchdrang die versammlung.
 Schweigend fassen nun alle die andern; keiner auch wagte,
 Gegen Telemachos red' ein heftiges wort zu erwiedern.
 Nur Antinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Jüngling von troziger red', unbändiger! welcherlei schmähung 85
 Sprachst du wider uns aus? Du entstelltest gerne zum abscheu!
 Doch nicht haben die freier im volk dir dieses verschuldet;
 Sondern die eigene mutter, geübt in den ränken des truges!
 Denn schon sind drei jahre dahin, und bald auch das vierte,
 Seit sie falsch verspottet den herzenswunsch der Achaier. 90
 Allen zwar verheisset sie gunst, und jeglichem manne
 Sendet sie botschaft zu; doch im inneren denket sie anders.

Diesen betrug mit andern erspähte sie schlaues geistes.
Siehe, sie stellt' in der kammer und wirkt' ein großes gewebe,
Fein und übermälsig, und sprach vor unsrer versammlung: 95
Jünglinge, werbend um mich, weil starb der edle Odysseus,
Wartet den hochzeitstag zu beschleunigen, bis ich den mantel
Fertig gewirkt, (damit nicht umsonst das garn mir verderbe,)
Für den held Laertes ein leichengewand, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes: 100
Dafs nicht irgend im volk der Achairinnen eine mich tadle,
Läg' uneingekleidet der mann von so großer besizung.
Jene sprach; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezo fafs sie des tages, und wirkt' ihr großes gewebe;
Trennt' es sodann in der nacht, bei angezündeten fackeln. 105
So drei jahr' entging sie durch list, und betrog die Achaier.
Doch wie das vierte der jahr' ankam, in der Horen begleitung,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet;
Jezo erzählt' es eine der dienenden, welche sie wahrnahm,
Und wir fanden sie selbst ihr schönes geweb' auftrennend. 110
Also vollendete sies, zwar ungern, aber genöthigt.
Dir nun geben die freier zur antwort, dafs du es wissest,
Selbst in deinem herzen, und rings die Achaier es wissen.
Sende die mutter hinweg, und gebeut ihr, sich zu vermählen
Ihm, wen etwa der vater verlangt, und selber sie auskühr. 115
Aber wofern noch lange sie höhnt die edlen Achaier,
Jenes im geist ausfinnend, was reichlich ihr gab Athenäa:
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung,

Samt der list, wie sie keine gekannt auch der vorigen weiber,
Aller, so viel auch gelebt schönlockige töchter Achaia's, 120
Tyro, oder Alkmen', und die schöngekränzte Mykene;

Deren keine so viel anschläg' als Penelopeia
Ausfann: doch soll dieses zum heil ihr nimmer erdacht sein!

Denn so lange verzehren dein gut und vermögen die freier,
Als noch jene beharrt bei solchem sinn, wie die götter 125

Jetzt in die see' ihr gelegt! Zwar schafft sie sich selber des ruhmes
Viel umher, dir aber verlust an grossem vermögen!

Traun nicht weichen wir eher zum unfrigen, oder wo anders,
Ehe sie, welchem sie will, sich vermählt hat, aus den Achaiern!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen: 130

Nimmer, Antinoos, kann ich mit zwang aus dem haufe verstossen,
Die mich gebahr und erzog; mein vater sei in der fremde

Lebend, oder auch todt. Schwer würde mir auch die erstattung
An Ikarios sein, wenn ich selbst wegschikte die mutter.

Böses ja würd' ihr vater mir thun, und andres der Dämon 135

Senden, nachdem zu den grausen Erinnyen flehte die mutter,
Scheidend aus unserm hauf'; und verunglimpft wär' ich bei allen
Sterblichen! Nein, nie werd' ich ein solches wort ihr gebieten!

Jezo wofern ihr selber gefühl' noch habet von unrecht,
Geht mir hinweg aus dem hauf', und besorgt euch andere mähler, 140
Eigene hab' aufzehrend, und laßt die bewirtungen umgehn.

Aber wofern euch dieses behaglicher scheint und erwünschter,
So des einzelnen manns erbgut ohn' entgelt zu verprassen;
Schlingt es hinab! Laut werd' ich die ewigen götter anflehn,

Ob doch einmal Zeus schaffe die wohlverdiente bezahlung, 145

Dafs auch Ihr ohn' entgelt in unserm haufe dahinsinkt!

Als Telemachos sprach, da sandt' ihm der ordner der welt Zeus
Hoch herab zween adler vom felsenhaupt des gebirges.

Anfangs schwebeten beid' einher im hauche des windes,

Einer nahe dem andern, mit ausgebreiteten schwingen; 150

Doch wie zur mitte sie kamen der stimmevollen versammlung,

Flogen sie kreisend herum mit häufigem schwunge der flügel,

Schauten auf aller scheitel herab, und drohten verderben;

Dann sich selbst mit den klauen zerkrazten sie wangen und hälle,

Und rechts stürmten sie nun durch Ithaka's häuser und stadt hin. 155

All' erstaunten dem zeichen, nachdem sies gelehrt mit den augen,

Und umdachten im geist, was doch zur vollendung bestimmt sei.

Jezo begann vor ihnen der graue held Halitherfes,

Maftors sohn, der die schar mitlebender alle besiegte,

Vogelflug zu erkennen, und schiksalworte zu reden; 160

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage.

Doch den freiern zumeist ankündigend, red' ich ein solches.

Ihnen ja wälzt ein grosses verderben sich! Wahrlich Odysseus

Weilt nicht länger entfernt von den seinigen; sondern er ist wo 165

Nahe schon, und bereitet den tod und das schiksal den männern

Allen dort; auch vielen der anderen drohet das unheil,

Die wir die höhn umwohnen von Ithaka. Laßt uns zuvor denn

Sinnen auf rath, wie jene wir mäfsigen; oder sie selber

Mäfsigen sich; denn sie müssen es gleich zur eigenen wohlfahrt! 170

Nicht ja erfahrungslos weissag' ich es, nein wohlkundig!
Denn ich mein', ihm werde nunmehr vollendet das alles,
Was ich zuvor ihm gesagt, da gen Ilios einst die Argeier
Führen, mit ihnen zugleich der erfindungsreiche Odysseus:
Erst nach unendlichem jammer, entblöst von allen gefährten, 175
Allen den seinigen fremd, würd' einst im zwanzigsten jahre
Jener zur heimat kehren. Das wird nun alles vollendet!

Aber Eurymachos sprach, des Polybos sohn, ihm erwiedernd:
Hurtig zu hauf', o greis, und verkündige deinen erzeugten
Dort ihr geschik, dafs nicht ein übel sie treff' in der zukunft! 180
Dieses versteh' ich selbst und richtiger auszulegen!
Viel sind zwar der vögel umher in den stralen der sonne
Schwebend, jedoch nicht alle bedeutende. Aber Odysseus
Starb in der fern'! O wärest auch du in verderben mit jenem
Hingestürzt! Nicht schwaztest du dann so vieles von zukunft; 185
Nicht den Telemachos auch, den zürnenden, reiztest du also,
Harrend, ob deinem hauf' ein geschenk darbieten er wolle.
Aber ich sage dir jezt, und das wird wahrlich vollendet.
Wo du den jüngeren mann, mit deiner alten erfahrung,
Durch aufregende worte zum ungestüme verleitest; 190
Selbst dann wird er zuerst noch mehr versinken in drangsal,
Und nicht schafft sein thun ihm das mindeste, dort vor den andern.
Aber, o greis, Du sollst es mit schwerer bus' uns entgelten,
Unmutsvoll in der seel', und mit herbem verdrufs es bereuend.
Doch Telemachos höre, was Ich vor allen ihm rathe. 195
Heifs' er die mutter sofort heimziehn in Ikarios wohnung;

Dafs sie die hochzeit ordnen, und brautgeschenke bereiten,
Reichliche, wie es gebührt, der lieben tochter zur mitgift.
Nie doch, mein' ich, ruhen zuvor die edlen Achaier,
Werbend das haus zu drängen; denn niemand fürchten wir wahrlich! 200
Selbst den Telemachos nicht, und sei er noch so gesprächig!
Nicht bekümmern uns auch weissagungen, welche du, alter,
Sonder erfolg hinredest! Verhafster nur wirfst du uns immer!
Schwelgender schmaus soll fürder das gut wegraffen, und niemals
Ordnung bestehn, weil jene die hochzeit noch den Achaiern 205
Aufschiebt! Fürder auch wollen von tag zu tag wir im wettstreit
Ringern um jener verdienst, und nie zu anderen weibern
Hingehn, die zu erwerben vergönnt ist jeglichem freier!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Hör', Eurymachos, hört es, ihr anderen glänzenden freier; 210
Hierum denk' ich vor euch nicht ferner zu flehn noch zu reden;
Denn schon wissen es alle, die himmlischen und die Achaier.
Doch nun gebt mir ein hurtiges schif und zwanzig genossen,
Welche mir hin und wieder den weg in eile vollenden.
Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 215
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters:
Ob mir einer es sage der sterblichen, oder ich Ossa
Höre, die her von Zeus das gerücht ausbreitet den menschen.
Hör' ich vielleicht, dafs er leb' und wiederkehre, der vater;
Dann, wie bedrängt auch immer, erdulde ichs fürder ein jahr noch. 220
Hör' ich jedoch, dafs gestorben er sei, und vertilgt aus dem leben;
Siehe, sodann heimkehrend zum lieben lande der väter,

Häuf' ich ein ehrenmal, und opfere todtenopfer,
Reichliche, wie es gebührt; und ein anderer nehme die mutter.

Also redete jener, und setzte sich. Wieder erhob sich 225
Mentor, ein freund und genoss des tadellosen Odysseus,
Dem er, scheidend in schiffen, vertraut die sorge des hauses,
Dafs er dem greise gehorcht', und im wohlstand' alles erhielte.
Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Höret anjezt mein wort, ihr Ithaker, was ich euch sage. 230
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam!
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein vater!
Doch nicht gegen die freier, die trozigen, eifer' ich jezo, 236
Dafs so gewaltsame thaten sie thun, arglistiges geistes;
Denn ja selbst darbietend ihr haupt, verprassen gewaltsam
Jene das haus dem Odysseus, im wahn, er kehre nicht wieder.
Nur dem anderen volke verarg' ich es, dafs ihr gesamt nun 240
Stumm dafizt, und auch nimmer mit einigem wort es versucht,
Dort die wenigen freier zu bändigen, selber so viele!

Aber Euenors sohn Leiokritos sagte dagegen:
Mentor, du schadenfreund, unsinniger, welcherlei rede,
Dafs du uns zu bezähmen sie anmahnst? Schwer ist es wahrlich, 245
Männer, und mehrere noch, am freudenmahl zu bekämpfen!
Denn wenn Odysseus auch, der Ithaker, selber erschiene,
Und am schmauf' in seinem gemach die erhabenen freier

Aus dem palast zu verstoßen in mutiger seele beschloße;
Schwerlich möchte die gattin, wie sehr sie schmachtet, der ankunft 250
Froh sein; gleich auf der stelle vertilgt' ihn das schreckenverhängnis,
Wenn er mit mehreren kämpfte! Du hast nicht schiklich geredet!
Aber wohlan, ihr männer, zerstreut zum geschäft euch ein jeder.
Ihm wird Mentor die reise beschleunigen, und Halitherfes,
Welche von alters her ihm befreundete waren des vaters. 255
Aber er sitzt vermutlich noch lang', und spähet sich botschaft
Hier in Ithaka selbst; den weg vollendet er niemals.

Also sprach er, und trennte sofort die rege versammlung
Alle zerstreueten sich, zur eigenen wohnung ein jeder;
Doch die freier gingen ins haus des edlen Odysseus. 260

Aber Telemachos ging abwärts zum gestade des meeres,
Wusch in der gräulichen woge die händ', und rief zur Athene:
Höre mich, gott, der du gestern erschienst in unserer wohnung,
Und mir befaßt, im schif auf dunkele meeresgewässer,
Forschend die wiederkehr des lang' abwesenden vaters, 265
Auszugehn: das alles verzögern nun die Achaier,
Doch die freier zumeist, voll übermütiger bosheit!

Also sprach er flehend; da naht' ihm Pallas Athene,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme;
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 270

Künftig, Telemachos, wirst du nichtzaghaft sein, noch vernunftlos!
Ward der erhabene mut dir eingebläst von dem vater,
Gleich wie jener vordem, so that als wort zu vollenden;
Dann wird nimmer umsonst dein weg sein, oder vereitelt.

Aber wofern nicht jener dich zeugt' und Penelopeia; 275
Niemals heg' ich vertraun, daß du ausführst, was du gedenkest.
Denn nur wenige kinder sind gleich dem vater an tugend,
Schlechter nach ihm die meisten, und nur sehr wenige besser.
Wirft du aber hinfort nicht zaghaft sein, noch vernunftlos,
Und verließ nicht ganz dich der geist des klugen Odysseus; 280
Dann ist hoffnung annoch, daß dieses geschäft du hinausführst.
Drum laß jezo die freier, und all ihr sinnen und trachten;
Thoren sind jen', und kennen gerechtigkeit weder noch weisheit,
Ja nicht ahnden sie auch den tod und das schwarze verhängnis,
Das schon naht, um sie all' an Einem tage zu würgen. 285
Nicht soll länger die fahrt dir entfernt sein, welche du wünschest.
Denn so sehr dir befreundet bin Ich vom vater Odysseus,
Daß ich ein hurtiges schif dir rüst', und dich selber begleite.
Kehre denn Du nach hause zurück in der freier gesellschaft;
Schaffe dann reisekost, und verwahre sie all' in gefäße: 290
Wein in gehenkelte krüg', und mehl, das mark der männer,
In dichtnähige schläuch'. Ich selbst will unter dem volk dir
Schnell freiwillige sammeln zu ruderern. Sind doch der schiffe
Viel' umher an der küste von Ithaka, neue bei alten;
Hievon will ich dir eins nun aussehn, welches das beste; 295
Schnell dann rüsten wir solches, und gehn in die räume des meeres.
Also sprach Athenäa, die tochter Zeus; und hinfort nicht
Säumte Telemachos noch, da der göttin wort er vernommen.
Eilend ging er zum hause, das herz voll großer betrübnis.
Jezo fand er die freier, die üppigen, dort in der wohnung, 300

Ziegen die haut abstreifend, und schweine sich fengend im vorhof.

Aber Antinoos trat dem Telemachos lachend entgegen,

Fasst' ihm freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Jüngling von troziger red', unbändiger! laß doch in zukunft
Nie ein böses dein herz, nicht that noch wort, dir bekümmern; 305
Lieber geschmauft und getrunken in fröhlichkeit, so wie gewöhnlich!
Dies nun werden dir alles genau vollziehn die Achaier,
Schif und erlesne genossen des wegs, daß du eilig gelangest
Hin zur göttlichen Pylos, den herlichen vater dir forschend.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen: 310
Nimmer, Antinoos, kann ich mit euch ausschweifenden männern
Schweigend am mahl dafizen, und stumm im taumel der freude.
Nicht genug, daß so lange bisher ihr vieles und gutes
Meiner hab', o freier, verwüftetet, als ich ein kind war?
Jezo, da groß ich bin, und anderer rede vernehmend 315
Forschen kann, und höher der mut im herzen mir steigt,
Tracht' ich hinfort, wie ich euch die schrecklichen Keren errege,
Ob ich gen Pylos geh', ob bleib' in unserem eiland.
Gehn will Ich, nichts soll den beschlossenen weg mir vereiteln,
Dingend die fahrt; denn weder ein schif, noch ruderer, hab' ich 320
Selbst in gewalt: so mocht' es für euch zuträglicher scheinen.

Sprachs, und zurück die hand aus der hand des Antinoos zog er
Leicht. Doch die freier im saale bereiteten ämsig das gastmahl.
Sie nun spotteten fein, und redeten kränkende worte.

Also begann im schwarm ein übermütiger jüdling: 325

Traun, Telemachos sinnt auf unseren mord sehr ernsthaft!

Bald aus Pylos daher, der landigen, führet er helfer,
Oder sogar aus Sparta; er treibts mit gewaltigem eifer!
Selbst nach Éfyre will er vielleicht, dem fruchtbaren lande,
Hingehn, dafs er von dannen entseelende würze sich hole; 330
Hiermit fällt er den krug, und wir sind alle verloren!

Drauf begann von neuem ein übermütiger jüngling:
Aber wer weifs, ob er selber nicht auch mit dem leben die schiffahrt
Fern von den seinigen büfst, umhergestürmt, wie Odysseus?
Mehr noch möcht' er alsdann uns hier anhäufen die arbeit, 335
Alles gut ja bliebe zu theilen uns; aber die wohnung
Gäben wir seiner mutter zum theil, und wem sie vermählt ward.

Also der schwarm; doch hinab zur geräumigen kammer des vaters
Stieg er, der hochgewölbten, wo gold und erz ihm gehäuft lag,
Kleidung zugleich in kisten, und viel wohlduftendes öles. 340
Dort auch standen gefässe des alten balsamischen weines,
Welche süfs und lauter das göttergetränk ihm bewahrten,
Nach der reih' an die mauer gelehnt; wenn jemal Odysseus
Wieder zur heimat kehrt', auch spät nach unendlicher trübsal,
Riegelfest verschlofs sie die dicht einfügende pforte, 345
Zweigeflügelt und stark; und die schafnerin waltete drinnen
Tag und nacht, und hegte das gut mit wachsammer klugheit,
Eurykleia, die tochter von Ops, dem sohne Peisenors.
Ihr gebot Telemachos nun, ins gewölbe sie rufend:

Mütterchen, eile mir wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 350
Lieblichen; sei er nach jenem der edlere, welchen du hegest,
Sein im herzen gedenkend, des elenden, ob er doch endlich

Komme, der held Odysseus, entlohn dem todesverhängnis.

Zwölf nun fülle mir an, und spünde sie alle mit deckeln.

Dann auch schütte mir mehl in wohlgenähete Ichläuche; 335

Zwanzig fein die mase des feingemahlenen mehles.

Aber allein nur will' es; gehäuft dann werde mir alles.

Denn am abende komm' ich, und nehm' es hinweg, wann die mutter

Schon ins obergemach aufflieg, und der ruhe gedenket.

Denn ich wünsche gen Sparta zu gehn, und zur sandigen Pylos, 360

Ob ich vielleicht wo erkunde des lieben vaters zurückkunft.

Also sprach er; da schluchzte die pflegerin Eurykleia;

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wie doch, o trautes kind, wie kam ein solcher gedanke

Dir in das herz? wo willst du denn hin in die weite welt gehn, 365

Einziger sohn und geliebter? Vertilgt ist fern von der heimat

Jener, der held Odysseus, im fremdgesitteten volke!

Sie auch werden sogleich dir gehenden frevel ersinnen,

Dafs du durch list umkommst, und sie selbst dies alles sich theilen.

Bleibe denn hier, und siz' auf dem deinigen! Nichts ja bewegt dich, 370

Dafs durch die wüste des meers du in noth und kummer umherirrst!

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:

Mutter, getrost! denn nicht ohn' einigen gott ist der rathschluß.

Schwöre demnach, nicht dieses der theueren mutter zu sagen,

Bis der eilfte der tag' entlohn ist, oder der zwölfte, 375

Oder sie selbst mich vermisst, und hört von meiner entfernung;

Dafs sie nicht durch weinen die schöne gestalt sich verderbe.

Jener sprach; und die alte beschwurs mit dem eide der götter.

Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Eilte sie jenem den wein in gehenkelte krüge zu schöpfen, 380
Schüttete dann auch mehl in wohlgenähete schläuche.

Aber Telemachos ging zum gemach in der freier gesellschaft.

Jezo erfannt ein andres die herrscherin Pallas Athene.

Selbst dem Telemachos gleich, durch die stadt hin, eilte sie ringsum,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders: 385
Abends hieß sie alle zum hurtigen schiff sich versammeln.

Weiter darauf von Noemon, des Fronios glänzendem sohn,
Bat sie ein hurtiges schiff; und mit willigem hertzen versprach ers.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.

Nun zog jene das schiff in die salzflut, legte hinein dann 390
Alles geräth, was tragen die schöngebordeten schiffe,
Stellt' es darauf ans ende der bucht. Auch die tapfern genossen
Kamen versammelt umher; es ermunterte jeden die göttin.

Wieder ein andres erfannt Zeus herrschende tochter Athene.

Eilend ging sie zum hause des göttergleichen Odysseus, 395
Sanft dort über die freier ergoß sie lieblichen schlummer,
Irrte der trinkenden geist, und warf aus den händen die becher.
Heim durcheilten die stadt die ermüdeten; keiner hinfort noch
Sahs, als ihnen der schlaf die augenlieder bedekte.

Drauf zu Telemachos sprach die herrscherin Pallas Athene, 400
Als sie hervor ihn gerufen aus schöngebaueter wohnung,
Mentorn gleich in allem, sowohl an gestalt wie an stimme:

Schon, Telemachos, sitzen die hellumschienten genossen
Dir am ruder bereit, nur deiner beschleunigung harrend.

Gehen wir denn, nicht länger annoch zu verspäten die abfahrt. 405

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.

Aber nachdem sie zum schiffe hinab und dem meere gekommen,
Fanden sie dort am gestade die hauptumlokten genossen.

Drauf vor jenen begann Telemachos heilige stärke: 410

Kommt, o freunde, die kost uns herzutragen; es liegt schon
Alles im haufe gehäuft; und nichts noch hörte die mutter,
Oder die anderen mägde; nur Eine vernahm das geheimnis.

Also sprach er, und eilte voran; und sie folgten zugleich ihm.

Alles enttrugen sie dann, und im schöngebordeten schiffe 415

Legten sie hin, wie befahl der geliebte sohn des Odyseus.

Auch Telemachos trat in das schif; ihn führet' Athene,

Ging zum hinterverdek, und setzte sich; neben der göttin

Saß Telemachos dann; und sie lösten die seil' am gestade,

Traten dann selber hinein, auf ruderbänke sich setzend. 420

Günstigen hauch sandt' ihnen die herrscherin Pallas Athene,

Frisch anwehend vom west auf das rauschende dunkle gewässer.

Aber Telemachos trieb und ermunterte seine genossen,

Flugs das geräth zu ergreifen; und jene beschleunigten folgsam.

Erst den fichtenen mast in die mittlere höhlung des bodens 425

Stellten sie hoch aufrichtend, und banden ihn unten mit seilen;

Spannten dann schimmernde segel mit wohlgeflochtenen riemen.

Voll nun schwellte der wind des segels mitt', und umher scholl

Laut die purpurne wog' um den kiel des gleitenden schiffes;

Und es durchlief die gewässer, den weg in eile vollendend. 430

Als sie nunmehr die geräth' im dunkelen schiffe befestigt;
Stellten sie mischkrüg' auf, zum rande gefüllt mit weine;
Und sie sprengten des tranks den ewigwaltenden göttern,
Doch vor allen des Zeus blauäugiger tochter Athene.

Ganz die nacht und die frühe durchschwebte das schif die gewässer. 435

O D Y S S E E.

DRITTER GESANG.

I N H A L T.

Telemachos von Nestor, der am gestade opfert, gastfrei empfangen, fragt nach des vaters rükkehr. Nestor erzählt, wie er selbst, und wer sonst, von Troja gekehrt sei, ermahnt den Telemachos zur tapferkeit gegen die freier, und räth ihm, bei Menelaos sich zu erkundigen. Der Athene, die als adler verschwand, gelobt Nestor eine kuh. Telemachos von Nestor geherbergt. Am morgen, nach vollbrachtem opfer, fährt er mit Nestors sohne Peisistratos nach Sparta, wo sie den anderen abend ankommen.

ODYSSEE

D R I T T E R G E S A N G .

Helios strebte nunmehr, aus dem herlichen teiche sich hebend,
Auf zum ehernen himmel, damit er unsterblichen göttern
Schien', und sterblichen menschen, auf nahrungsproffender erde.
Aber die schiffenden kamen zur wohlgebaueten Pylos,
Neleus stadt. Dort weihte das volk am gestade des meeres 5
Stiere von schwarzer gestalt dem finstergelokten Poseidon,
In neun fize geschaart; fünf hunderte lassen auf jedem,
Und neun stier' auf jedem gewährten sie. Alle nun feirten,
Kostend der eingeweid', und dem gott anzündend die schenkel.
Jen' izt landeten an, und die segel des schwebenden schiffes 10
Zogen sie ein aufhebend, und stellten es, traten ans land dann.
Auch Telemachos trat aus dem schif; ihn führte die göttin.
Jezo gebot ihm Zeus blauäugige tochter Athene:
Nicht, o Telemachos, ziemt dir noch blödigkeit, auch nur ein wenig.

Darum fuhrst du ja kühn durch meerflut, daß du den vater 15
 Spähst, wo ihn berge die erd', und welches geschik er gefunden.
 Auf denn, gerad' izt gehe zum roßebändiger Nestor.

Lafs uns sehn, was rathes in seiner brust er bewahre.

Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.

Teufchung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er. 20

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:

Mentor, wie soll ich denn gehn, wie zuerst anreden den könig?

Ungeübt noch bin ich in wohlgeordneten worten,

Auch zu blöd', als jüngling den edelen greis zu befragen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene: 25

Anderes wird dein herz, Telemachos, selber dir sagen,

Anderes dir eingeben ein himmlischer. Nie doch vermut' ich,

Daß zum hafs der götter gebohren du seist und erzogen.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene

Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin. 30

Und sie erreichten des Pyliervolks versammlung und size.

Nestor faß mit den söhnen zugleich; und es rüsteten freunde

Ämfig das mahl, hier bratend das fleisch, dort anderes spießend.

Als sie nunmehr die fremdlinge sahn, dicht kamen sie alle,

Boten die hände zum gruß, und nöthigten beide zum size. 35

Nestors sohn vor allen, Peisistratos, ihnen genahet,

Fasste beid' an der hand, und setzte sie freundlich zum gastmahl,

Auf dikwollige vlieds', am uferlande des meeres,

Thrasymedes dem bruder zunächst und dem herlichen vater.

Eingeweid' izt legt' er vor jeglichen, füllte mit wein auch 40

Einen goldenen becher, und drauf, zutrinkend mit handschlag,
Sprach er zu Pallas Athene, des Ägiserschütterers tochter:

Bete nun, o fremdling, zum meerbeherscher Poseidon;
Ihm ist geweiht dies mahl, woran ihr kommend uns findet.
Aber nachdem du gesprengt und angefleht, wie gebrauch ist, 45
Dann gieb diesem den becher des herzerfreuenden weines,
Dafs er spreng'; auch dieser, vermut' ich ja, werde die götter
Gern anflehn; es bedürfen die sterblichen alle der götter.
Jener indess ist jünger, und gleich mir selber an jugend:
Drum sei dir am ersten gereicht der goldene becher. 50

Sprachs, und gab ihr den becher des labenden weins in die hände.
Aber Athene war froh des gerechten verständigen mannes,
Weil er ihr am ersten gereicht den goldenen becher.
Schnell dann flehte sie vieles zum meerbeherscher Poseidon:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, achte nicht unwerth, 55
Uns anbetenden hier ein jegliches werk zu vollenden!
Nestor vor allen den greis, und die söhn' ihm, schmücke mit ehre;
Drauf den anderen auch gewähr' huldreiche vergeltung,
Allem Pyliervolk, der herlichen festhekatombe!
Gieb dem Telemachos dann und mir, als vollender zu kehren, 60
Dess, warum wir kamen im dunkelen schiffe des meeres!

Also betete jen', und selbst erfüllte sie alles;
Gab dem Telemachos dann den schönen doppelten becher.
So auch betete drauf der geliebte sohn des Odysseus.
Als nun jene gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen, 65
Theilten sie alles umher, und feierten stattlichen festschmaus.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Nun geziemt es ja wohl zu erkundigen und zu erforschen,
Wer die fremdlinge sein, nachdem sie der kost sich gesättigt. 70
Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
Ist es vielleicht um gewerb', ißt ohne wahl, daß ihr umirrt,
Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umhersehweift,
Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland?

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen, 75
Unverzagt; weil selber das herz ihm Athene mit kühnheit
Kräftigte, daß er ihn fragt' um den lang' abwesenden vater,
Und daß gutes gerücht ihn unter den sterblichen priefe:

Nestor, Neleus sohn, du, erhabener ruhm der Achaier,
Fragst, von wannen wir sein; ich will dirs gerne verkünden. 80
Her von Ithaka's stadt am Neion kommen wir izo;
Eigen ist dieses geschäft, nicht öffentlich, welches ich rede.
Meines vaters ruhm zu erkundigen, wo ich ihn höre,
Reiß ich, des edlen Odysseus, des duldenden: welcher, so sagt man,
Ehmals, kämpfend mit dir, der Troer veste zerstört hat. 85
Denn die anderen alle, so viel um Troja gestritten,
Forschten wir aus, wie jeder dem traurigen tode dahinsank;
Aber auch seinen tod macht' unausforschbar Kronion.
Keiner ja weiß es genau zu verkündigen, wo er dahinsank:
Ob er auf festem land umkam vor feindlichen männern, 90
Oder auf stürmendem meer in den brandungen Amfitrite's.
Darum fall' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,

Seinen traurigen tod zu verkündigen: wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter! 95

Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.
Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheissen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier: 100
Dafs du, defs mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor:
Lieber, dieweil du gedenkst der trübsal, die wir in jenem
Lande vordem ausharrten, wir mutigen männer Achaia's;
Wann wir jezt mit schiffen im dunkelwogenden meere 105
Irrten umher nach beute, wohin uns führet' Achilleus;
Jezt von neuem mit krieg um des herrschenden Priamos veste
Wüteten, wo nach einander die tapfersten alle vertilgt find.
Dort liegt Ajas, ein held wie der kriegsgott; dort auch Achilleus;
Dort sein freund Patroklos, an rath den unsterblichen ähnlich; 110
Dort auch mein geliebter Antilochos, tapfer und fehllos,
Ach mein lohn, der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht!
Noch viel' andere leiden bestanden wir! Wer doch vermöchte
Alle sie auszusprechen, der sterblichen erdebewohner?
Nein wenn fünf auch der jahr' und sechs nach einander du bleibend 115
Forschtest, wie viel dort trugen des wehs die edlen Achaier;
Eher mit überdrufs in die heimat kehrtest du wieder!
Neun der jahre hindurch erfannen wir weh, sie umringend,

Stets mit allerlei trug; und kaum vollbrachte Kronion.
Dort war keiner, der jenem sich gleich zu stellen an klugheit 120
Wagte; denn weit besiegte der göttergleiche Odysseus
Stets mit allerlei trug, dein vater; wo du in wahrheit
Seines geschlechtes bist. Mit staunen erfüllt mich der anblick!
Traun auch selbst in den reden ist ähnlichkeit! Dächte doch niemand,
Dals ein jüngerer Mann so ähnliches wüßte zu reden! 125
Damals sprachen wir nie, ich selbst und der edle Odysseus,
Weder in volksversammlung verschiedenes, weder im rathe;
Sondern nur Eines sinns, mit verstand und bedachtsamer klugheit,
Sannen wir stets, wie am besten das wohl der Argeier gediehe.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste, 130
Und wir von dannen geschift, und ein gott die Achaier zerstreuet;
Damals ordnete Zeus die unglückselige heimkehr
Unserm volk; denn mitnichten verständig waren sie alle,
Oder gerecht: drum rafte so viel' ein schreckenverhängnis,
Von des allmächtigen Zeus blauäugiger tochter gesendet, 135
Die voll zorns die Atreiden zu feindlichem hader empörte.
Jene beriefen das volk zur allgemeinen versammlung,
Aber verkehrt, nicht der ordnung gemäß, da die sonne sich neigte;
Und sie kamen vom weine beschwert, die männer Achaia's.
Beide nun sprachen das wort, warum sie die völker versammelt. 140
Siehe, zuerst Menelaos ermahnete alle Achaier,
Dals sie der heimkehr dächten auf weitem rücken des meeres.
Aber der rath mißfiel Agamemnon ganz; denn er wünschte,
Dort zu behalten das volk, und fühlhekatomben zu opfern,

Dafs er den schrecklichen zorn der Athenäa verföhnte: 145
Thörichter, nicht ja erkannt' er, wie all sein flehen umsonst war;
Denn nicht schnell ist gewendet der sinn der ewigen götter.
Also beid' in Worten des ungestüms sich ereifernd,
Standen sie; doch auf fuhren die hellumschienten Achaier,
Lermend mit grausem getön, denn es trennte sie zwiefache meinung. 150
Und wir ruhten die nacht, unheil in der seele bewegend,
Beiderseits; denn Kronion verhängete strafe des frevels.
Früh dann zogen wir selber die schiff' in die heilige meerflut,
Jeder sein gut einbringend, und schöngegürtete weiber.
Doch die andere hälfte des volks beharrte bleibend 155
Dort bei Atreus sohn, dem hirten des volks Agamemnon.
Wir nun betraten die schiff', und entruderten; hurtig hinweg dann
Gings; und es bahnet' ein gott die ungeheuren wasser.
Als wir in Tenedos kamen, da brachten wir opfer den göttern,
Strebend ins vaterland; doch Zeus verlagte noch heimkehr, 160
Graufames sinns, da von neuem er zwist aufregte zum unheil.
Einige lenkten zurück die zwiefachrudernden schiffe,
Samt Odysseus, dem klugen erfindungsreichen gebieter,
Wieder mit gunst willfahrend des Atreus sohn' Agamemnon.
Aber ich selbst mit den schiffen der heerschaar, welche mir folgte, 165
Floh; dieweil ich erkannt, es bereit' uns böses ein Dämon.
Mit mir floh der starke Tydeid', und trieb die genossen.
Spät nach uns folgt' endlich der bräunliche held Menelaos;
Und uns fand er in Lesbos die lange fahrt noch erwägend:
Ob wir oben um Chios, die felsige, unsere heimfahrt 170

Lenkten auf Pfyria hin, sie selbst zur linken behaltend;
Oder unten um Chios, am hang des stürmischen Mimas.
Und wir flehten dem gott um vorbedeutung; doch jener
Deutete uns, und befahl, daß wir grade durchs meer auf Euböa
Steuerten, um nur in eile hinwegzufliehn vor dem unglük. 175
Jezo erhob sich der wind mit säuselndem wehn: daß wir hurtig
Durch fischwimmelnde pfad' hinsegelten; dann vor Gerästos
Landeten wir in der nacht, und opferten dort dem Poseidon
Viele schenkel der stiere, zum dank der gewaltigen meerfahrt.
Jezt war der vierte tag, da die schwebenden schiffe vor Argos 180
Tydeus sohn mit den freunden, der reifige held Diomedes,
Aufzog Aber ich hielt auf Pylos den lauf; und der fahrwind
Ruhete nicht, wie zuerst ein gott ihn sandte zu wehen.
Also kam ich, mein sohn, ohn' einige kund', und vernahm nichts,
Welcher vom volk der Achaier sich rettete, welcher dahinfank. 185
Aber so viel ich sizend in unserm hause durch botschaft
Hörete, wie es geziemt, verkünd' ich es, ohne verhehlung.
Wohl, so sagen sie, kamen die streitbaren Myrmidonen,
Folgend des hochgesinnten Achilleus glänzendem sohne;
Wohl auch kam Filoktetes, des Pöas rühmlicher sprößling. 190
Auch Idomeneus brachte die feinigen alle gen Kreta,
Welche dem krieg' entflohn, auch raubete keinen das meer ihm.
Endlich von Atreus sohne vernahmt ihr selbst in der ferne,
Wie er kam, und Ägisthos den traurigen tod ihm bereitet.
Aber gewiß hat jener mit schreklicher rache gebüfset. 195
O wie gut, wenn ein sohn dem abgeschiedenen manne

Nachbleibt! so wie jener am vatermörder Ägisthos
Rache geübt, der ihm tückisch den herlichen vater gemordet!
Lieber, auch Du, (denn ich sehe dich groß und stattlich von bildung,)
Halte dich wohl, daß einst auch spätgebohrne dich loben! 200

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Nestor, Neleus sohn, du erhabener ruhm der Achaier,
Schreckliche rach' hat jener geübt, und weit in Achaia
Wird ihm erschallen der ruhm, ein gefang auch späten geschlechtern.
O daß Mir auch die götter so viel der stärke gewährten, 205
Rache den freiern zu bringen des unausstehlichen frevels,
Welche mir immer zum hohn mutwillige thaten ersinnen!
Doch nicht segneten mich zu solchem heile die götter,
Meinen vater und mich! Nun gilts nur, alles zu dulden!

Ihm antwortete drauf der gerenische reifige Nestor: 210
Lieber, dieweil du dessen mir jezo gedenkst und erwähnest;
Heißt es doch, daß freier der mutter wegen so zahlreich
Dort im palast, dir selber zum troz, unarten verüben.
Sage mir, ob du dich gern demütigest, oder das volk dich
Etwa hafst in dem lande, gewarnt durch göttlichen ausspruch. 215
Aber wer weiß, ob jener nicht einst ein vergelter dem aufruhr
Kommt, er selber allein, ja vielleicht mit allen Achaiern!
Wenn doch so dich liebte mit huld Zeus tochter Athene,
Wie um Odysseus einst, den gepriesenen, jene besorgt war,
Fern im troischen lande, wo noth umsing uns Achaier; 220
(Denn noch niemals sah' ich so öffentlich waltende götter,
Als Ihm öffentlich stets sich gesellte Pallas Athene!)

Wenn sie auch dich so liebte mit huld und herzlicher sorgfalt;
Manchem vielleicht von jenen entflöhn die gedanken der hochzeit.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 225
Edler greis, wohl schwerlich wird dieses vollbracht, was du redest;
Denn zu groß war das wort! Ich staune dir! Nimmer ja würde
Mir die hofnung erfüllt, wenn selbst die götter es wollten!

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
Welch ein wort, o jüngling, ist dir von den lippen entflohen? 230
Kann doch ein gott, wenn er will, auch fernher männer erretten.
Und ich möchte ja lieber, gequält von daurendem elend,
Wieder zur heimat kehren, und schaun den tag der zurükkunft,
Als nach der heimkehr sterben am eigenen heerd, wie des Atreus
Sohn hinstarb, durch Ägisthos verrath und der eigenen gattin. 235
Aber das todesloos, das gemeinfame, ward auch den göttern
Nicht vom geliebteren manne zu wehren vergönnt, wenn dereinst ihn
Schrecklich ereilt die stunde des langhinstreckenden todes.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen:
Mentor, nicht mehr sei dieses gesprächs, wie herzlich wir trauern. 240
Jenem ist wiederkehr ein unmögliches; längst ja bestimmten
Ihm die unsterblichen götter den tod und das schwarze verhängnis.
Jetzt um ein anderes wort ihn genau zu fragen begehrt' ich,
Nestor, der vor allen gerechtigkeit kennet und weisheit.
Denn drei menschengeschlechter, erzählen sie, hab' er beherrscht; 245
Dass ich unsterblichen selbst ihn ähnlich achte von ansehen.
Nestor, Neleus sohn, du verkündige lautere wahrheit:
Wie doch starb der Atreide, der völkerfürst Agamemnon?

Wo war dann Menelaos? und welcherlei tücke des todes
Fand Ägisthos der meuchler, den stärkeren mann zu ermorden? 250
War er in Argos noch nicht, dem achaiischen, sondern wo anders
Unter den menschen verirrt, daß Der sich erkühnte des mordes?

Ihm antwortete drauf der gerenische reisige Nestor:

Gern will Ichs, mein sohn, dir verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Zwar auch selber bereits vermutest du, wie es geschehn ist. 255
Hätt' er lebend Ägisthos daheim im palaste gefunden,
Als von Troja er kam, der bräunliche held Menelaos;
Niemand hätt' auch den todten mit lockerer erde beschüttet;
Sondern fürwahr ihn hätten die hund' und gevögel verzehret,
Fern von der stadt im gefilde, den liegenden; keine beweint' auch 260
Ihn der achaiischen frau: zu schreckliche thaten erfann er!
Weil wir anderen dort, so viel arbeiten vollendend,
Harreten; fals er im winkel der roffenährenden Argos
Ruhig, das weib Agamemnons mit schmeichelnder rede bethörend.
Anfangs zwar verwarf sie den schändlichen frevel mit abscheu, 265
Klytämnestra die edle; denn gut war ihre gesinnung;
Auch war dort ein mann des gefangs, dem ernstlich er auftrag,
Atreus sohn, da gen Troja er fuhr, zu hüten der gattin.
Aber nachdem sie der götter geschik zum verderben umstrikte,
Braucht' er den fänger hinweg auf eine verödete insel, 270
Wo er ihn dem gevögel zu raub und beute zurückliefs;
Sie dann führt' er, wollend die wollende, heim zum palaste.
Viel auch brannt' er der ickenkel auf heiligen götteraltären,
Viel auch weiht' er des schmuks, der feiergewand' und des goldes,

Weil er das groſſe werk, das nie gehofte, vollendet. 275
Wir nunmehr entſchiften zugleich dem geſtade von Troja,
Atreus ſohn und ich ſelbſt, durch herzliche liebe vereinigt.
Schon war Athens berghaupt, das heilige Sunion, nahe,
Als dem freund Menelaos den ſteuerer Föbos Apollon
Unverfehns hinfrekte, mit lindem geſchoſs ihn ereilend, 280
Der in den händen das ſteuer noch hielt des laufenden ſchiffes:
Frontis, Onétors ſohn, der berühmt war unter den männern,
Wohl zu ſteuern ein ſchif, wann gedrängt antobte der ſturmwind.
Alſo verweilt' er daſelbſt, auch gereizt von begierde des weges,
Um den freund zu beſtatten, und todtenopfer zu opfern. 285
Aber nachdem auch jener, die dunkele woge durchſegelnd,
Jezt in geräumigen ſchiffen Maleia's ſpiziges berghaupt
Laufend erreicht; nunmehr beſtimmt' ihm der ordner der welt Zeus
Traurige fahrt: denn er regte die brauſenden wind' in orkan auf,
Und unermefsliche flut, die emporſchwoll, gleich den gebirgen. 290
Jezo trennt' und verſtürmt' er ein theil der ſchiffe gen Kreta,
Wo der Kydonen geſchlecht des Iárdanos fluten umwohnet.
Dort erſtrekt ſich ein glatter und ſpiziger fels in die ſalzflut,
An der gortyniſchen grenz', im dunkelwogenden meere:
Wo der ſüd die gewäſſer zur linken höhe vor Fáſtos 295
Machtvoll wälzt; und das kleine geſtein hemmt groſſe gewäſſer.
Dorthin trieb ſie der ſturm; und kaum daſs ihr leben die männer
Retteten; aber die ſchiffe zerſchlug an den klippen der anſturz
Brandender flut. Doch fünf der ſchwarzgeſchnäbelten ſchiffe
Kamen zum ſtrom Ägyptos, von ſturm und woge geſchleudert. 300

Jener nunmehr, viel köstlicher hab' und goldes sich sammelnd,

Irrete dort mit den schiffen zu andersredenden völkern.

Aber Ägisthos indess erfann zu haufe die unthat,

Tödtete Atreus sohn, und zwang das volk zum gehorsam.

Sieben jahre beherrscht' er die golddurchblinkte Mykene; 305

Drauf im achten erschien ihm zum weh der edle Orestes,

Der von Athen heimkehrt', und den vatermörder Ägisthos

Tödtete, welcher ihm tückisch den herlichen vater gemordet.

Aber nachdem er ihn schlug, da feirt' er im volk die bestattung

Seiner entsezlichen mutter zugleich und des feigen Ägisthos. 310

Eben den tag auch kam ihm der rufer im streit Menelaos,

Führend unendliches gut, so viel ihm die schiffe nur trugen.

Lieber, auch Du, nicht länger durchirr' in der fremde die völker,

Weil du die güter daheim, und so unbändige männer,

Liefest in deinem palast: damit sie nicht alles verzehren, 315

Unter sich theilend das gut, und fruchtlos ende die reise.

Aber zum held Menelaos empfehl' ich selbst und ermahne

Hinzugehn; denn jener ist neulich wiedergekehret

Fern von entlegenen menschen, woher wohl keiner die rükkehr

Hoffen darf, wen Einmal hinweggeschleudert der sturmwind 320

Durch so groses gewässer, woher ja nicht auch die vögel

Fliegen können im jahr: so gros ist jenes, und furchtbar!

Gehe denn gleich mit dem schiffe dahin und deinen genossen.

Oder willst du zu lande, so fordere wagen und rosse,

Meine söhne dazu, die zur heiligen stadt Lakedämon 325

Sichre geleiter dir sein, zum bräunlichen held Menelaos.

Anflehn mußt du ihn selbst, untrügliche worte zu reden.

Teufelung meldet er nicht; denn ein viel zu verständiger ist er.

Nestor sprach; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich.

Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

330

Wahrlich, o greis, du hast wohlziemende worte geredet.

Auf denn, schneidet die zungen anjezt, und mischet des weines;

Dafs wir dem Poseidaon und allen unsterblichen göttern

Sprengen des tranks, und zur ruh hingehn; denn die stunde gebeut es.

Schon ist das licht verlunken in finsternis. Nicht ja geziemt es, 335

Länge zu sitzen am mahl der unsterblichen, sondern zu kehren.

Also die tochter Zeus; da gehorchten sie alle dem worte.

Eilend sprengten mit wasser die herold' ihnen die hände;

Jünglinge füllten sodann die krüge zum rand mit getränke,

Wandten von neuem sich rechts, und vertheilten allen die becher. 340

Jene verbrannten die zungen, und standen umher, und besprengten.

Als sie des tranks nun gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;

Macht' Athenäa sich auf, und Telemachos, göttlicher bildung,

Beide hinabzugehn zum schnellen geräumigen schiffe.

Nestor aber verbot es, mit ungestüm sie bedeutend:

345

Zeus verhüte doch das, und alle unsterblichen götter,

Dafs ihr beide von mir zum hurtigen schiffe hinabgeht;

Gleich als wär' ich entblöst von kleidungen, oder ein bettler,

Der nicht mäntel einmal und polster besafs' in der wohnung,

Um sich selber bequem, und besuchende gäste, zu lagern!

350

Aber ich habe ja mäntel genug und prächtige polster!

Ferne, dafs jenes manns, des Odyseus, trauteater sohn mir

Dort auf des schiffes verdek sich lagere, weil ich noch selber
Leb'; und dann auch bleiben noch kinder daheim im palaste,
Einen gast zu bewirten, der unsere wohnung besuchet! 355

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:

Wohl ist dieses geredet, o lieber greis; auch gehorchet
Billig Telemachos dir, denn weit anständiger ist es.
Dieser demnach wird jezo in deinen palast dich begleiten,
Dort die nacht zu ruhn. Ich selbst will zum dunkelen schiffe 360
Gehn, mit mut zu stärken die freund', und alles zu ordnen.
Denn ich rühme von jenen allein mich höheres alters;
Doch die anderen folgen aus lieb' als jüngere männer,
Allzumal von des edlen Telemachos blühender jugend.

Ausruhn werd' ich daselbst am dunklen geräumigen schiffe, 365
Jezt; doch früh am morgen zum mutigen volk der Kaukonen
Werd' ich gehn, wo ich schuld einfodere, welche nicht neu ist,
Oder gering'. Ihn aber, der deinem dach sich vertrauet,
Sende du selbst mit dem wagen und sohn, und gieb ihm die rosse,
Welche die leichtesten sind zum lauf, und an stärke die besten. 370

Also sprach, und enteilte, die herrscherin Pallas Athene,
Plötzlich in adlergestalt; und staunen ergrif, die es ansahn.
Auch erstaunte der greis, nachdem ers gesehn mit den augen;
Fasste Telemachos hand, und redete, also beginnend:

Lieber, ich hoffe, du wirst nicht zaghaft werden noch kraftlos, 375
Da dich jüngling bereits obwaltende götter begleiten!
Denn kein anderer wars der unsterblichen auf dem Olympos,
Sondern allein Zeus tochter, die siegerin Tritogeneia,

Die auch den tapferen vater dir ehrete vor den Argeiern.

Sei uns, herrscherin, hold, und gewähre mich edleres ruhmes, 380

Selbst, und die kinder zugleich, und die ehrenwerthe genossin.

Dir gelob' ich ein jähriges rind, breitstirnig und fehllos,

Ungezähmt, das nimmer ein mann zum joche gebändigt:

Dies nun Weih' ich zum opfer, mit gold die hörner umziehend.

Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene. 385

Jezo führte sie der gerenische reisige Nestor,

Söhn' und eidam', einher zu seiner erhabenen wohnung.

Als sie die wohnung erreicht, die gepriefene, jenes beherrschers;

Setzen sich alle gereiht auf stattliche fessel und throne.

Hierauf mischte der greis den kommenden wieder im krüge 390

Süßen balsamischen wein; im eilften jahre des alters

Langte die schafnerin ihn, und löste den spündenden deckel.

Dessen mischt' im krüge der greis, und viel zur Athene

Betet' er, sprengend den trank für des Ägiserfütterers tochter.

Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;

Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder. 396

Doch den Telemachos hiels der gerenische reisige Nestor

Dort im palast ausruhen, den sohn des edlen Odysseus,

Unter der tönenden hall', im zierlichen lagergestelle.

Neben ihm schlief der tapfre Peisistratos, führer des volkes, 400

Der annoch unvermählt von den söhnen ihm war in der wohnung.

Aber er selber ruht' im innern gemach des palastes;

Auch die königin schmückte gefellt sein ehliches lager.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,

Sprang aus dem lager sofort der gerenische reife Nestor; 405

Trat dann hervor, und setzt' auf gehauene steine sich nieder,

Welche draussen ihm waren am ragenden flügelthore,

Weiss und hell, wie schimmernd von öl; auf welchen vor alters

Neleus pflag zu sitzen, an rath den unsterblichen ähnlich.

Doch der war, vom tode besiegt, zum Ais gewandelt. 410

Nun sass Nestor darauf, der gerenische hort der Achaier,

Haltend den stab; und die söhne versammelten sich um den vater,

Aus den gemächern genaht: Echéfron zugleich, und Aretos,

Perseus, Stratios auch, und der göttliche held Thrasymedes;

Auch der sechste darauf Peisistratos nahte, der edle. 415

Nächst ihm setzten sie führend Telemachos, göttlicher bildung.

Drauf begann das gespräch der gerenische reife Nestor:

Hurtig, geliebteste kinder, gewährt mir dieses verlangen;

Dass vor den göttern zuerst ich um guad' anfleh' Athenäa,

Die mir sichtbar genaht zum festlichen mahle des gottes. 420

Gehe denn einer zur kuh ins gefild' aus, dass sie in eile

Komm', und daher sie treibe der rinderweidende hüter.

Einer, zum dunkelen schif des edlen Telemachos wandelnd,

Führe mir alle genossen herauf, und lasse nur zween dort.

Einer auch heisse zu uns den goldarbeiter Laerkes 425

Kommen, dass er dem rinde mit gold' umziehe die hörner.

Doch ihr anderen bleibt hier alle zugleich, und gebietet

Drinne den mägden im hohen palast, zu bereiten ein festmahl,

Stühl' auch und holz umher und blinkendes wasser zu bringen.

Nestor sprach; und sie all' enteileten. Siehe, das rind kam 430

Aus dem gefild'; es kamen des edlen Telemachos freunde
 Vom gleichschwebenden schiffe herauf; es kam auch der meister,
 Alle vollender der kunst, fein schmiedegeräth, in den händen,
 Amboss, hammer zugleich, und schöngebildete zange,
 Dafs er wohl ausschüfe das gold; es kam auch Athene, 435
 Nahend dem heiligen mahl. Der graue reife Nestor
 Gab das gold; und der meister umzog die hörner des rindes
 Kunstreich, dafs des schmuckes die schauende göttin sich freute.
 Stratios führt' am horne die kuh, und der edle Echefron.
 Wasser auch trug zum walchen im blumigen becken Aretos 440
 Aus dem gemach in der hand, mit der anderen heilige gerste
 Haltend im korb'. Auch trat der streitbare held Thrasymedes
 Her, die geschliffene axt in der hand, das rind zu erschlagen.
 Perseus hielt die schale dem blut. Der reife Nestor
 Wusch sich, und nahm der gerste, die erstlinge; viel zur Athene 445
 Betend, begann er das opfer, und warf in die flamme das stirnhaar.
 Aber nachdem sie gefleht, und heilige gerste gestreuet;
 Nahete Nestors sohn, der mutige held Thrasymedes,
 Eilend, und schlug mit gewalt: dafs die axt die sehnen des nackens
 Alle durchschnitt, und die kuh hintaumelte. Dann mit gejammer 450
 Flehten die töchter und schnür', und die ehrenwerthe genossin
 Nestors, Eurýdike selbst, des Klýmenos ältere tochter.
 Jene, das haupt aufhebend vom weitemwanderten erdreich,
 Hielten; da schlachtete schnell Peisistratos, führer des volkes.
 Schwarz nun strömte das blut, und der geist entfloh dem gebeine. 455
 Jene zerlegten das rind, und sonderten eilig die schenkel,

Alles der sitte gemäß, umwickelten solches mit fette
Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.
Jezo verbrannt' es auf scheitern der greis, und dunkeles weines
Sprengt' er darauf; ihn umstanden die jüנגlinge, haltend den fünfzak. 460
Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet;
Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse,
Brieten es dann, in den händen die spizigen spiefse bewegend.

Doch den Telemachos badet' indels Polykaste die schöne,
Nestors jüngere tochter, des neleiadischen königs. 465

Als sie nunmehr ihn gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok;
Stieg er hervor aus der wann', an gestalt den unsterblichen ähnlich,
Ging und nahm bei Nestor den siz, dem hirten der völker.

Als nun jene gebraten das fleisch, und den spiefsen entzogen, 470
Sezten sich alle zum schmaus; da erhuben sich wackere männer,
Welche des weins einschenkten umher in die goldenen becher.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo begann das gespräch der gerenische reisige Nestor:

Kinder wohlauf! dem Telemachos gleich schönmähnige rolle 475
Angeschirrt vor den wagen, dafs seinen weg er vollende.

Also der greis; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
Eilend schirreten sie die hurtigen ross' an den wagen.
Aber die schafnerin legte hinein des brotes und weines,
Auch der gericht', als sie essen die gottbeseigten herscher. 480
Und Telemachos trat in den prangenden sessel des wagens;
Auch der Nestoride Peisistratos, führer des volkes,

Trat in den fessel empor, und faßt' in den händen die zügel;
Treibend schwang er die geißel; und rasch hin flogen die rosse,
In das gefild', und verließen die stadt der erhabenen Pylos; 485
Ganz den tag ward ihnen das joch um die nacken erschüttert.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als gen Ferä sie kamen, zur burg des edlen Diokles,
Welchen Orfilochos zeugte, der sohn des fromen Alfeios.
Dort durchruhete jene die nacht; und er pflegte sie gastfrei. 490

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Rüsteten beid' ihr gespann, und bestiegen den prächtigen wagen,
Lenkten darauf aus dem thor, und der dampfumtönenden halle.
Treibend schwang er die geißel; und rasch hin flogen die rosse.
Und sie erreichten die ebne der weizengefild'; und vollbracht war 495
Jezo der weg; so trugen die hurtigen rosse sie vorwärts!
Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade.

O D Y S S E E.

VIERTER GESANG.

I N H A L T.

Menelaos, der seine kinder ausstattet, bewirtet die fremdlinge, und äussert mit Helena theilnehmende liebe für Odyssseus. Telemachos wird erkannt. Aufheiterndes mittel der Helena, und erzählun- gen von Odyssseus. Am morgen fragt Telemachos nach dem vater. Menelaos erzählt, was ihm der ägyptische Proteus von der rückkehr der Achaier, und dem aufenthalt des Odyssseus bei der Kalypso, geweissagt. Die freier beschliessen den heimkehrenden Telemachos zwischen Ithaka und Samos zu ermorden. Medon entdekt der Penelopeia. Sie fleht zur Athene, und wird durch ein traumbild getröstet.

ODYSSEE

VIERTER GESANG.

Sie nun kamen zur großen umhügelten Stadt Lakedämon,
Lenkten dann hin, wo er wohnte, der rühmliche held Menelaos.
Ihn dort fanden sie feierend das hochzeitfest mit den freunden,
Seines sohns und der tochter, der tadellosen, im hause.
Diese sandt' er dem lohn des zermalmenden helden Achilleus. 5
Denn im Troergefilde versprach er sie einst und gelobte
Ihm zum weib'; und die götter vollendeten ihre vermählung.
Jezo sandt' er sie hin mit prächtigen wagen und rossen,
Zu der gepriesenen Stadt des Myrmidonengebieters.
Aber dem sohne vermählt' er Alektors tochter aus Sparta, 10
Ihm dem held Megapenthes, den erst in späterem alter
Eine magd ihm gebahr. Denn der Helena gaben die götter
Keine frucht, nachdem sie die liebliche tochter gebohren,
Jene Hermione, schön, wie die goldene Afrodite.

Alfo feirten den schmaus im hohen geräumigen saale 15
 Freund und' nachbarn umher beim rühmlichen held Menelaos,
 Hoherfreut; auch sang im gedräng' ein göttlicher sänger,
 Rührend die harf'; und zween haupttummeler tanzten im kreise,
 Nach dem gefang' anhebend, und dreheten sich in der mitte.

Beid' izt hielten am thore der königsburg mit den rossen, 20
 Held Telemachos dort, und Nestors edler erzeugter,
 Harrend. Sie sah vorwandelnd der kriegsgenoss Eteoneus,
 Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.
 Schnell durch die wohnungen eilt' er, dem könige bringend die botschaft;
 Nahe trat er hinan, und sprach die geflügelten worte: 25

Fremdlinge sind dort eben, du göttlicher, o Menelaos,
 Zween an der zahl, wie männer vom stamm des grossen Kronion.
 Sprich denn, sollen wir gleich abspannen die hurtigen rosse?
 Oder entsenden wir jen' in ein anderes haus zur bewirtung?

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos: 30
 Nicht ja warst du ein thor, Boéthos sohn Eteoneus,
 Vormal's; aber anjezt, wie ein kind, so redeft du thöricht!
 Siehe, wir selbst genossen bei anderen menschen so viele
 Gastfreundschaft, da zurück wir kehrten; wenn ja hinfort auch
 Zeus uns ruhe vergönnt der bekümmernis! Hurtig die rosse 35
 Abgespannt, und die männer hereingeführt zu dem gastmahl!

Jener sprach's; da enteilt' er dem saal, und berief auch die andern
 Rasch aufwartenden diener, zugleich ihm selber zu folgen.
 Sie nun lösten die rosse, die schäumenden unter dem joche;
 Diese banden sie drauf an rossekrippen des stalles, 40
 Schütteten spelt hinein, und mengeten gelbliche gerste;

Stelleten dann den wagen empor an schimmernde wände;

Selbst dann führten sie jen' in die göttliche wohnung. Erstaunt nun

Sahen sie rings den palast des gottbeseeligten herschers:

Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes, 45

Stralte der hohe palast dem rühmlichen held Menelaos.

Aber nachdem sie ihr herz mit bewunderndem blicke gesättigt;

Stiegen sie ein zum bad' in schöngeglättete wannen.

Als nunmehr sie gebadet die mäd', und mit öle gesalbet,

Dann mit zottigem mantel sie wohl umhüllt und dem leibrok; 50

Sezten sich beid' auf throne zu Atreus sohn Menelaos.

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne

Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen

Ihnen die händ' und stellte vor sie die geglättete tafel.

Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes, 55

Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Hierauf kam der zerleger, und bracht' in erhobenen schüsseln

Allerlei fleisch, und setzte vor sie die goldenen becher.

Grüssend reichte die hände der bräunliche held Menelaos:

Jezo kostet der speis', und freuet euch. Aber nachdem ihr 60

Euch am mahle gelabt, dann fragen wir, welcherlei männer

Ihr doch seid. Nicht dunkel ist Euch das geschlecht der erzeuger;

Nein aus rühmlicher männer geschlecht, von bezepterten fürsten

Stammt ihr beid': unedle fürwahr erzeugten nicht solche!

Sprachs, und den rücken des stiers, den fetten gebratenen, reicht' er 65

Dar, in den händen gefasst, der Ihm zur ehre bestimmt war.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;

Sprach Telemachos drauf zu Nestors blühendem sohne,
Nahe das haupt hinneigend, damit nicht hörten die andern: 70

Schaue doch, Nestors sohn, du meiner seele geliebter,
Schaue das erz ringsum, wie es glänzt in der hallenden wohnung,
Auch das gold und elektron, das elfenbein und das silber!
Also glänzt wohl Zeus dem Olympier drinnen der vorhof!
Welch ein unendlicher schatz! Mit staunen erfüllt mich der anblick! 75

Seine rede vernahm der bräunliche held Menelaos;
Und er begann zu beiden, und sprach die geflügelten worte:

Liebe söhne, mit Zeus wetteifere keiner der menschen;
Denn Ihm steht unvergänglich das haus und alle besizung.
Doch ein sterblicher mag mit mir wetteifern an reichthum, 80
Oder auch nicht. Denn traun nach unendlichen leiden und irren
Bracht' ich ihn heim in schiffen, und kehrt' im achten der jahre,
Weit nach Kypros zuvor, nach Fönike verirrt, und Ägyptos;
Äthiopen auch sah ich, Sidonier auch, und Erember,
Libya auch, wo die lämmer sogleich aufwachsen mit hörnern. 85
Dreimal gebähren die schaf' in des rollenden jahres vollendung;
Dort gebrichts auch nimmer dem eigener, oder dem hirten,
Weder an käf' und fleisch, noch an süßser milch von der heerde,
Welche stets darbietet im jahr milchschwellende euter.

Während ich dort umher viel köstlicher habe mir sammelnd 90
Irrete, ach indessen erschlug mir den bruder ein andrer,
Heimlich, ein meuchelmörder, durch list des verderblichen weibes;
Dafs ich fürwahr nicht fröhlich in diesen besizungen hersche.
Doch ihr vernahmt wohl solches bereits von eueren vättern,
Wer sie auch fein: viel trug ich des wehs, und verderbte das haus mir, 95

Das so bewohnt einst war, so vieles und köstliches einschloß.

Möcht' ich den dritten theil nur davon im hause besizend

Wohnen, und wären die männer gesund noch, welche vor Troja

Dort hinfanken, entfernt von der roffenährenden Argos!

Dennoch, wie sehr ich alle betraur' in herzlicher wehmut: 100

(Oftmals pfleg' ich daheim in unserem hause mich sezend,

Jezo mit thränen mein herz zu befänftigen, jezo von neuem

Auszuruhn; bald wird man ja satt des starrenden kummers!)

Alle betraur' ich jedoch nicht so sehr, herzlich betrübt zwar,

Als ihn allein, der gänzlich mir schlaf verleidet und speise, 105

Denk' ich des! Denn so vieles ertrug kein andrer Achaier,

Als Odysseus ertrug und duldete! Ach vom geschik war

Noth ihm selber bestimmt, doch mir stets lastender jammer,

Seinethalb, des so lang' abwesenden, weil wir nicht wissen,

Leb' er, oder sei todt. Vielleicht betrauren ihn jezo 110

Schon Laertes der greis, und die züchtige Penelopeia,

Auch Telemachos, den er als säugling verließ in der wohnung.

Sprachs, und jenem erregt' er des grams sehnfucht um den vater.

Thränen herab von den wimpern entfloßen ihm, als er vom vater

Hörete; doch vor die augen erhub er den purpurnen mantel 115

Fest mit beiden händen. Da merkt' ihn wohl Menelaos;

Und er erwog hierauf in des herzens geist und empfindung:

Ob er jenen für sich des vaters liefse gedenken,

Oder zuerst ausfragt', und jegliches dann bespräche.

Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung; 120

Wandelte Helena vor aus duftendem hohem gemache,

Artemis gleich an gestalt, der göttin mit goldener spindel.

Ihr dann stellt' Adraſte den ſchöngebildeten ſeſſel;
 Aber Alkippe trug den weichen wolligen teppich.
 Fylo brachte den korb, den ſilbernen, den ihr Alkandra 125
 Einſt geſchenkt, die gemahlin des Pólybos, welcher in Thebe
 Wohnte, der ſtadt Ägyptos, wo reich ſind die häuſer an ſchätzen.
 Dieſer gab dem Atreiden zwei badewannen von ſilber,
 Zween dreifußige keſſel, und zehn talente des goldes.
 Auch der Helena reichte die gattin ſchöne geſchenke: 130
 Eine ſpindel aus gold, und den korb von länglicher ründung,
 Silbern ganz, und aus golde die zierlichen ränder gebildet.
 Dieſen ſetzt' ihr die dienerin vor, die fleißige Fylo,
 Der mit geſponnenem garne gehäuft war; aber darüber
 Lag die ſpindel geſtrekt, mit violenfarbiger wolle. 135
 Sie nun ſaß auf dem ſeſſel, und ſtützt' auf den ſchemel die füße.
 Schnell begann ſie darauf, den gemahl nach allem zu fragen:

Wiſſen wir ſchon, Menelaos, du göttlicher, welches geſchlechtes
 Dieſe zu nahn ſich rühmen, als gaſtfreund' unſeres hauſes?
 Irr' ich, oder iſt wahrheit mein wort? Doch die ſeele gebeut mirs. 140
 Niemals, mein ich, erſchien mir ein menſch ſo ähnlicher bildung,
 Weder mann noch weib: (mit ſtaunen erfüllt mich der anblick!)
 Als der jüngling dem ſohne des groſsgeſinnten Odyſſeus
 Gleicht, dem Telemachos, den er als ſäugling verlief in der wohnung,
 Jener mann, da um mich, das ſchändliche weib, ihr Achaier 145
 Kamt in der Troer gefild', unverdroſſenem ſtreit euch bietend.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:
 Alſo denk' ich ſelber, o frau, wie du jezo vermuteſt.
 Denn gleich waren die füße des manns, und gleich auch die hände,

Gleich die blicke der augen, das haupt und die haare der scheitel.
Auch als jezt ich, gedenkend der vorigen zeit, von Odyffeus 151
Redete, wie doch jener mit noth gerungen und trübsal,
Meinethalb; da floss ihm die bittere thrän' aus den wimpern,
Und in den purpurnen mantel verhüllet' er eilend das antliz.

Aber der Nestoride Peisistratos sagte dagegen: 155
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Jenes sohn ist dieser in wahrheit, so wie du redest.
Aber er ist bescheiden, und achtet es unanständig,
Hier zuerst ankommend, ein dreistes geschwätz zu erheben
Gegen dich, der uns, wie ein himmlischer, redend erfreuet. 160
Doch mich sandte zugleich der gerenische reifige Nestor,
Ihn hieher zu begleiten; denn dich zu sehen verlangt' er,
Dafs du ihm rath zu worten ertheiletest, oder zuthaten.
Viel ja leidet ein sohn des lang' abwesenden vaters
Einsam im hauf, erscheint kein anderer ihm zur beschirmung: 165
So wie Telemachos nun; denn fern ist jener, und niemand
Regt sich der andern im volk, ihm abzuwehren das unheil.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos: 170
Götter! so ist ja wahrlich der sohn des geliebtesten mannes
Hier mein gast, der um mich viel kriegsarbeiten geduldet!
Und ich dachte dem kommenden einst vor allen Argeiern
Liebes zu thun, wenn einmal heimkehr auf den fluten gewährte
Unseren hurtigen schiffen der waltende gott des Olympos.
Hier in Argos hätt' ich ihm stadt und wohnung bereitet,
Ihn aus Ithaka führend mit aller hab' und dem sohne, 175
Auch dem sämtlichen volk, und eine der städt' ihm geräumer,

Die, in der nähe bewohnt, mich selbst als herrscher erkennen.
 Oft besuchten wir dann uns nachbarlich; nimmer auch hätt' uns
 Anderes wieder getrennt in wechselnder lieb' und ergezung,
 Als bis endlich der tod mit finsterer wolk' uns umhüllet. 180
 Aber zu groß hat wohl ein himmlischer solches geachtet,
 Welcher Ihm, dem armen, allein versagte die heimkehr.

Sprachs, und allen erregt' er des grams wehmütige sehnfucht.
 Helena weint' um ihn, die Argeierin, tochter Kronions,
 Auch Telemachos weint', und Atreus sohn Menelaos. 185
 Nestors sohn auch hatte nicht leer von thränen die augen;
 Denn er gedacht' im geiste des edlen Antilochos bildnis,
 Welchen der herrliche sohn der leuchtenden Eos getödtet;
 Dessen anjezt gedacht' er, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, dich pflegte vor allen menschen verständig 190
 Nestor zu rühmen, der greis, so oft wir deiner gedachten
 Dort in seinem palaßt, und uns mit einander besprachen.
 Jezt auch, ist es dir möglich, gehorche mir. Nicht ja erfreut michs,
 Nachzuhängen dem gram bei der nachtkost; sondern auch morgen
 Wird ja ein tag aufdämmern. Ich tadele zwar es mitnichten, 195
 Dafs man weint, wenn ein lebender starb, und das schiksal erreichte.
 Ifts doch die einzige ehre den unglückseligen menschen,
 Dafs man die locken sich scheert, und thränen vergießt von den wangen!
 Mir auch starb ein bruder, und nicht der feigste von Argos
 Heldenschaar. Dir wird er bekannt sein: nimmer ja hab' ich 200
 Selbst ihn gesehn, noch erkannt; doch strebt' Antilochos, sagt man,
 Anderen vor; der im laufe so rasch war, und in der feldschlacht.

Ihm antwortete drauf der bräunliche held Menelaos:

Lieber, dieweil du geredet, was auch ein verständiger mann wohl
Reden möcht' und handeln, er sei auch höheres alters: 205

(Solch ein mann dein vater; daher so verständig du redest!

Leicht ja erkannt ist der same des sterblichen, welchem Kronion
Seligkeit zugemessen bei seiner geburt und vermählung:

Wie er dem Nestor gewährt für der zukunft tage beständig
Froh im hause zu sein des stillen behaglichen alters, 210

Und verständiger söhne, die wohl mit der lanze geübt sind.)

Lafst uns denn vergessen den gram, der zu thränen uns hinriß;

Doch von neuem beginne das mahl, und die hände mit wasser

Sprengt man uns! Zu gespräch ist auch der morgen noch übrig

Mir und Odysseus söhne, vertraut mit einander zu reden. 215

Jener sprach; und Asfalion sprengt' auf die hände das wasser,

Rasch aufwartend als diener dem rühmlichen held Menelaos.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber ein andres erfann nun Helena, tochter Kronions.

Schnell in den wein warf jene, wovon sie tranken, ein mittel, 220

Kummer zu tilgen und groll, und jeglicher leiden gedächtnis.

Kostet einer davon, nachdem in den krug es gemischt ward;

Nicht an dem ganzen tage benezt' ihm die thräne das antliz,

Nicht ob selbst gestorben ihm wär' auch mutter und vater,

Nicht ob den bruder vor ihm, ob selbst den geliebtesten sohn ihm 225

Tödtete feindliches erz, und Er mit den augen es sähe.

Solcherlei würze der kunst hatt' Helena, tochter Kronions,

Heilsamer kraft; die einst die gemahlin Thons Polydamna

Ihr in Ägyptos geschenkt: wo viel die nährende erde

Trägt der würze zu guter, und viel zu schädlicher mischung; 230

Wo auch jeder ein arzt die sterblichen all' an erfahrung
Überragt; denn wahrlich sie sind vom geschlechte Paeons.

Aber nachdem sie gemischt, und einzuschenken geboten;
Jezo sprach sie von neuem, die wechselrede beginnend:

Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, und auch ihr beiden, 235
Söhne tapferer männer; von gott kommt anderes andern,
Gutes kommt und böses von Zeus; denn er herrschet mit allmacht:
Auf denn, genießst nun sitzend das mahl in unserer wohnung,
Froh des wechselgesprächs; denn schikliches will ich erzählen.
Alles zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen, 240
Wie viel kämpf' er geduldet, der unerschrokne Odysseus;
Nur wie er jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige kriegler,
Fern im troischen lande, wo noth umfing euch Achaier.
Dort nachdem er sich selbst unwürdige striemen gezeihlet,
Und in schlechte gewand', als knecht, sich die schulter gehüllet; 245
Ging er zur weitbevölkerten stadt der feindlichen männer.
Ganz zum anderen manne verstellt' er sich, ähnlich dem bettler,
Er, der traun kein solcher erschien bei den schiffen Achaia's.
Also kam er entstellt gen Ilios. Aber nicht einer
Sprach ihn an; ich allein erkannt' ihn, trotz der verkleidung; 250
Und ich versucht' ihn fragend; doch schlau vermied er beständig.
Aber nachdem ich ins bad ihn geführt, und mit öle gesalbet,
Auch mit gewanden umhüllt, und gelobt mit heiligem eidschwur,
Eher nicht den Odysseus im troischen volk zu entdecken,
Eh er wieder erreicht die hurtigen schiff' und gezelte; 255
Jezo meldet' er mir den ganzen entwurf der Achaier.
Drauf da er viele der Troer mit ragendem erze getödtet,

Kehrt' er zu Argos schaaren hinab mit reichlicher kunde.
Laut nun klagten die weiber in Ilios; aber mir selbst war
Fröhlich das herz; denn gewand war die seele mir, wiederzukehren 260
Heimwärts; und ich beseufzte das unheil, das Afrodite
Gab, da sie dorthin mich vom vaterlande geführt,
Und von der tochter getrennt, dem ehegemach, und dem gatten,
Dem kein adel gebricht, des geistes so wie der bildung.

Ihr antwortete drauf der bräunliche held Menelaos: 265
Wahrlich, o frau, du hast wohlziemende worte geredet.
Denn ich vernahm schon vieler und tapferer rath und entschließung,
Heldenmütiger männer, und viel durchreißt' ich des landes;
Aber nie erschien mir ein solcher mann vor den augen,
So wie Odysseus war mit kühn ausharrender seele! 270
Wie er auch jenes vollbracht' und bestand, der gewaltige kriegler,
Als im gezimmerten rosse wir tapfersten alle von Argos
Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
Du auch kamst dorthin, und es schien dir solches zu heißen
Irgend ein gott, der die Troer mit ruhm zu verherlichen dachte; 275
Und der göttliche held Deïfobos war dein begleiter.
Dreimal umher das gehäufte des hinterhaltes betastend
Gingst du, und riefst mit namen der Danaer edle gebieter,
Ähnlich aller Argeier gemahlinnen bildend die stimme.
Aber ich selbst, und Tydeus sohn, und der edle Odysseus, 280
Sassen dort in der mitt', und hörten, wie du uns riefest.
Wir nun beide zugleich erhuben uns, rasches entschlusses,
Auszufteigen, wo nicht, von innen den ruf zu erwiedern.
Aber Odysseus hemmt' und wehrete, wie wir auch strebten.

Ruhig fassen nunmehr die anderen männer Achaia's, 285
Aufser Antiklos allein, der antwort dir zu erwiedern
Trachtete; aber Odysseus umschloß ihm den mund mit den händen
Fest zusammengedrückt, und rettete alle Achaier;
Denn er hielt, bis hinweg dich führete Pallas Athene.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 290
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Trauriger noch! Denn nichts ja entfernt' ihm das böse verhängnis,
Nein, und hätt' in der brust ein eisernes herz er getragen!
Aber wohlan, zur ruh entsendet uns, daß wir anizo
Auch des erquickenden schlafs uns sättigen, sanft gelagert. 295

Jener sprach; doch Helena rief den mägden des hauses,
Unter die halle zu stellen ihr bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.
Jen' enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel; 300
Schnell dann betteten sie; und die fremdlinge führte der herold.
Also schliefen sie dort in der vorderen halle der wohnung,
Held Telemachos selbst, und Nestors edler erzeugter.
Atreus sohn auch ruht' im innern gemach des palastes;
Helena ruht' ihm gesellt, die herliche, langes gewandes. 305

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort der rufer im streit Menelaos,
Angethan mit gewanden, und hängte das schwert um die schulter;
Unter die glänzenden füß' auch band er sich stattliche solen;
Trat dann hervor aus der kammer, geschmückt mit göttlicher hoheit; 310
Drauf zu Telemachos faß er, und redete, also beginnend:

Welches geschäft, o held Telemachos, führte daher dich,
Weit auf dem rücken des meers, zur heiligen stadt Lakedämon?
Eigenes, oder des volks? Verkünde mir lautere wahrheit.

Und der verständige jüngling Telemachos sagte dagegen: 315
Atreus sohn Menelaos, du göttlicher, völkergebieter,
Sieh', ich kam, ob du etwa gerücht vom vater mir sagtest.

Ausgezehrt wird das haus, und das fruchtbare gut mir verödet.
Denn feindselige männer umdrängen mich, welche mir immer
Ziegen und schaf' abschlachten, und mein schwerwandelndes hornvieh,
Freier der mutter umher, voll übermütiges trozes. 321

Darum faß' ich nun flehend die kniee dir, ob du geneigt seist,
Seinen traurigen tod zu verkündigen; wenn du vielleicht ihn
Selber gesehn mit den augen, vielleicht von der wanderer einem
Angehört; denn vor allen zu gram gebahr ihn die mutter! 325

Doch sei nicht aus schonung ein milderer, oder aus mitleid;
Sondern getreu erzähle, wie deinem blik es begegnet.

Ach ich fleh', hat etwa mein tapferer vater Odysseus
Wort dir oder auch that verheissen nach wunsch und vollendet,
Fern im troischen lande, wo noth umsing euch Achaier: 330

Dafs du, des mir gedenkend, untrügliche worte verkündest!

Unmutsvoll nun begann der bräunliche held Menelaos:
Götter! fürwahr im lager des übergewaltigen mannes
Trachteten jene zu ruhn, unkriegerisch selber und kraftlos!
Aber wie wenn im gebüsch des mächtigen löwen die hindin 335

Ihre jungen gelegt, die saugenden neugebohrnen,
Dann bergkrümmen durchspäht und grünbekräuterte thäler,
Weidend umher; doch jener sofort heimkehrt in das lager,

Und den zwillingen beiden ein schreckliches ende bereitet:
So wird Odyfseus jenen ein schreckliches ende bereiten! 340
Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,
So an gestalt, wie vordem in der wohlgebaueten Lesbos
Jener mit Filomeleides zum kampf des ringens hervortrat,
Und auf den boden ihn warf, dafs sich freueten alle Achaier:
Träte doch so an gestalt in den schwarm der freier Odyfseus! 345
Bald wär' allen das leben gekürzt, und verbittert die heirat!
Dieses, warum du mich fragst und anflehst, werd' ich fürwahr nicht,
Anderswohin abweichend, verkündigen, oder dich teuschen;
Sondern was mir gesagt der untrügliche greis des meeres,
Davon werd' ich kein wort verheimlichen, oder dir bergen. 350
Noch in Ägyptos hielten, wie sehr ich strebte zur heimat,
Mich die unsterblichen auf; denn ich opferte nicht hekatomben;
Und stets fodern die götter erinnerung ihren geboten.
Eine der inseln liegt in dem weitaufwogenden meere,
Vor des Ägyptos strom; und Faros wird sie genennet: 355
Fern so weit, als etwa den tag ein geräumiges meerschif
Segelte, wann mit geräusch fahrwind anwehte von hinten.
Dort ist ein landbarer hafen, woraus gleichschwebende schiffe
Steuren ins meer, nachdem man sich dunkeles wasser geschöpft.
Zwanzig tage verweilten mich dort die götter, und niemals 360
Weheten günstige winde vom lande mir, welche den schiffen
Gute geleiter sind auf weitem rücken des meeres.
Und bald wäre die kost und der mut geschwunden den männern,
Hätte mich nicht mitleidig der himmlischen eine gerettet:
Denn Eidothea sah es, des meerdurchwaltenden greises 365

Proteus blühende tochter; und mitleid regt' ihr die seele.
Diese begegnete mir, der umhèrschlich, fern den genossen.
Denn beständig die insel umirrten sie, fische sich fangend
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.
Nahe trat sie heran, und redete, also beginnend:

370

Bist du so gar einfältig, o fremdling, oder so achtlos?
Oder zauderst du gern, und freuest dich kummer zu dulden:
Dafs so lang' in der insel du weilst, und nimmer den ausweg
Dir zu erforschen vermagst, da das herz der genossen dir schwindet?
Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 375
Dieses sag' ich dir an, unsterbliche, wie du auch heissest,
Dafs mitnichten ich gern hier zaudere; sondern gesündigt
Hab' ich vielleicht an den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
Wer der unsterblichen ist, der mich hält, und die reise verhindert? 380
Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten?

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Hieher pflegt zu kommen ein greis des salzigen abgrunds,
Proteus, der wahrhafte gott, der Ägyptier, welcher des meeres 385
Tiefen gesamt durchschauet, ein unterthan des Poseidon.
Dieser ist mein vater, so sagen sie, der mich gezeuget.
Wenn du den vermöchtest durch heimliche list zu erhaschen;
Er weiffagte dir wohl die fahrt und die mase des wegcs,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 390
Auch verkündet' er dir, o göttlicher, wenn du es wolltest,
Was dir böses und gutes daheim im palaste geschehn sei,

Weil du entfernt durchirrtest den weg, so lang und gefahrvoll.

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd;
Sinne du selber auf rath, den göttlichen greis zu erhaschen, 395
Dafs er nicht vorschauend hinwegflieh', oder mich ahndend.
Schwerlich wird ja ein gott vom sterblichen manne bezwungen.

Also ich selbst; da erwiederte schnell die herliche göttin:
Gern will Ichs dir, fremdling, verkündigen, ganz nach der wahrheit.
Wann die sonne nunmehr an dem mittagshimmel einhergeht; 400
Dann aus salziger flut entsteigt der untrügliche meergreis,
Unter dem wehn des westes, umhüllt von dunklem gekräusel,
Kommt und sinkt zum schlummer in hangendes felseengeklüft hin;
Und flossfülsige robben der lieblichen Halosydne
Ruhn in schaaren umher, den graulichen fluten entstiegen, 405
Herbe geruch' aushauchend des unergründlichen meeres.
Dorthin werd' ich dich führen, sobald der morgen sich röthet,
Und in die reih' hinlegen. Du selbst erwähle dir sorgsam
Drei der tapfersten freund' an den schön gebordeten schiffen.
Alle will ich dir nennen, die furchtbaren künste des greises. 410
Erstlich zählt er der robben gelagerte reihen umwandelnd;
Aber nachdem er alle bei fünfen gezählt und gemustert,
Legt er sich mitten hinein, wie ein hirt in die heerde der schafe.
Wann ihr den nur eben gesehn sich legen zum schlummer,
Ohne verzug dann übet entschlossene kraft und gewalt aus. 415
Haltet ihn fest, wie eifrig er ringt, und zu fliehen sich abmüht.
Alles nunmehr zu werden versucht er, was auf der erde
Lebet und webt, auch wasser, und schreckliche flamme des feuers.
Dennoch unverrückt ihn gefasst, und noch stärker gedrängt!

Aber sobald nun selber er euch anredet mit worten, 420

So von gestalt, wie jenen zur ruh hinfinken ihr sahet;

Dann sogleich laß ab von gewalt, und löse den meergreis,

Edler held, und forsche, wer dir von den ewigen zürne,

Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten.

Also sprach sie, und taucht' in des meers aufwallende woge. 425

Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,

Kehrt' ich; und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen,

Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf.

Jezo ruheten wir am wogenflage des meeres. 430

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,

Jezo längs dem gestade des unabsehbaren meeres

Wandelt' ich, viel ansehend die ewigen. Auch der genossen

Folgten mir drei, vor allen bewährt zu thaten der kühnheit.

Jene tauchte derweil' in des meers unermesslichen busen, 435

Schnell dann brachte sie vier der robbenfell' aus dem abgrund,

Welche sie frisch abzog, und entwarf die teuschung des vaters.

Lager hohlte sie uns im kieseligen sande des meeres,

Sals dann erwartend am strand. Wir naheten jezo der göttin.

Jene legt' uns gereiht, und hüllte jedem ein fell um. 440

Wahrlich die lauer bekam uns fürchterlich! Denn zum ersticken

Quälte der gräßliche dunst der meergemästeten robben!

Wer wohl ruhete gern beim ungeheuer des meeres?

Aber sie selbst half uns, und erlann ein kräftiges labfal:

Jeglichem naht' und rieb sie ambrosia unter die nasen, 445

Liebliches dufts, und tilgte des meerscheufales umdünstung.

Ganz den morgen durchharreten wir, ausdaurendes herzens.
 Jezo entstiegen der flut dichtwimmelnde robben, und ringsum
 Streckten sich alle gereiht am wogenschlage des meeres.
 Mittags kam auch dergreis aus der flut, und erreichte der robben 450
 Feiste schaar, umging dann und zählte sie, alle durchmusternd.
 Uns auch zählt' er zuerst mit den meerscheusalen, und dachte
 Gar an keinen betrug; und hierauf legt' er sich selber.
 Schnell mit lautem geschrei an stürzten wir, rings mit den händen
 Fassend den greis; doch jener vergaß der betrüglichen kunst nicht: 455
 Siehe, zuerst erschien er ein bärtiger leu des gebirges,
 Wieder darauf ein pardel, ein drach', und ein mächtiges waldschwein,
 Floss dann in wasser dahin, und sproßt' als baum in die lüfte.
 Unverrückt umschlangen wir stets, ausdaurendes herzens.
 Aber da müde ward der zaubernde greis der verwandlung, 460
 Jezo erhub er selber die stimm', und fragte mich also:
 Wer doch, o Atreus sohn, der unsterblichen rieth den entwurf dir,
 Dafs du mit zwang mich hafchtest, ein laurender? Wessen bedarfst du?
 Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Alter, du weist; (warum verstellst du dich, dieses zu fragen?) 465
 Dafs so lang' in der insel ich weil', und nimmer den ausweg
 Mir zu erforschen vermag, da das herz der genossen mir schwindet.
 Aber sage mir du; denn alles ja wissen die götter:
 Wer der unsterblichen ifts, der mich hält, und die reise verhindert?
 Und wie gelang' ich heim auf des meers fischwimmelnden fluten? 470
 Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
 Aber es war ja pflicht, für Zeus und die anderen götter
 Festliche opfer zu weihn, da du abfuhrst; dafs du geschwinder

Kämst in das vaterland, die dunkle woge durchsegelnd.

Denn dir wehrt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen 475

In das begüterte haus, und deiner väter gefilde,

Ehe zurück an Ägyptos, des himmelentsprossenen stromes,

Fluten du kehrst, und fühnest mit heiligen festhekatomben

Alle unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.

Dann verleihn dir die götter die heimfahrt, welche du wünschest. 480

Also der greis; da brach mein armes herz vor betrübnis,

Weil er mir wieder befahl auf dunkelwogender meerflut

Hin zum Ägyptos zu gehn, den weg, so lang und gefahrvoll.

Aber ich falste mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Dies denn werd' ich, o greis, so fertigen, wie du verlangest. 485

Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit.

Schiften sie allzumal unbeschädiget heim, die Achaier,

Welche Nestor und ich, von Troja scheidend, verliessen?

Oder erlag noch einer dem bitteren tod' in dem schiffe,

Oder den freunden im arme, nachdem er den krieg vollendet? 490

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Dafs du es nie doch

Wüfsteft, noch meine gedanken erkundetest! Schwerlich noch lange

Bleibest du thränenlos, nachdem du alles vernommen!

Manche sind aus jenen vertilgt, und manche noch übrig. 495

Doch nur zween heerführer der erzumschirmten Achaier

Rafte die heimfahrt hin; in der schlacht ja wareft du selber.

Einer wird noch lebend gehemmt in den wüsten des meeres.

Ajas sank in der flut mit den langberuderten schiffen.

An die Gyräen zuerst, da er scheiterte, hub ihn Poseidon, 500

Jene gewaltigen klippen, und gab aus den wogen errettung.
Und er entrann dem verderben, wie sehr auch gehaßt von Athene,
Hätte der freveler nicht hochmütig gepralt und gelästert,
Troz den göttern entflöh' er des meers aufftürmenden wogen.
Doch sein pralen vernahm der gewaltige Poseidaon; 505
Siehe, den dreizak schnell in den nervichten händen erhob er,
Schlug den gyräischen fels machtvoll, und zerspaltete jenen.
Dort blieb stehen ein theil; doch es stürzt' in die fluten der felstrumm,
Wo erst Ajas sizend die schreckliche lästerung ausrief;
Und trug jenen hinab in die endlos wogende meerflut. 510
Also verschwand dort Ajas ersäuft von der salzigen woge.
Zwar dein bruder entrann, und vermied das schreckenverhängnis,
In den geräumigen schiffen; ihn schüzte die herrscherin Here.
Aber nachdem er bereits Maleia's spizigem felshaupt
Nahete; plözlich ergrif ihn der ungestüm des orkanes, 515
Der in des meers fischwimmelnde flut den erseufzenden hinwarf,
Fern an die grenze der flur, wo vormals wohnte Thyestes;
Doch jetzt wohnt' in dem hause Thyestes sohn Ägisthos.
Aber nachdem auch von dannen sich öfnete glükliche heimkehr,
Weil den wind die götter gewandt, und nach hause sie kamen; 520
Jetzt mit herzlicher freude betrat er das heimische ufer,
Küßt' und umschloß sein vatergefild'; und es flossen vom antliz
Heiß ihm die thränen herab, denn gern erblickt' er die heimat.
Doch von der wart' erblikte der wächter ihn, welchen Ägisthos
Dort arglistig bestellt', und zwei talente des goldes 525
Ihm zum lohne verhiefs; ein jahr schon wartete jener,
Dafs nicht heimlich er nahte, gefaßt zu stürmender abwehr.

Hurtig zum hauf' enteilt' er, dem könige bringend die botschaft.

Aber Ägifthos erfann arglistige tücke des frevels.

Zwanzig tapfere männer, umher im volke gewählt, 530

Stellt' er geheim, und hiefs dann anderswo rüsten ein gastmahl.

Selbst dann ging er, und lud den hirten des volks Agamemnon,

Stolz mit rossen und wagen, doch schändliche tücke gedenkend.

Jenen, der nichts argwöhnte, begleitet' er heim, und erschlug ihn

Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 535

Keiner der schar Agamemnons entrann, so viel ihm gefolget,

Keiner auch des Ägifthos; sie starben gestreckt im palaste.

Also der greis; und es brach mein armes herz vor betrübnis.

Weinend safs ich im sand', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen. 540

Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann der untrügliche greis des meeres:

Atreus lohn, nicht fürder so unablässig und rastlos

Weine; wir schaffen damit nicht besserung! Auf denn, in eile

Jezo versucht, wie du heim ins land der väter gelangest. 545

Denn vielleicht noch lebend erreichst du ihn, oder Orestes

Raste zuvor ihn hinweg; dann kommst du vielleicht zur bestattung.

Also der greis; da ward mir der mut des erhabenen herzens

Wiederum in der brust, wie bekümmert ich war, doch getröstet.

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 550

Hiervon weiß ich genug. Du nenn' auch den dritten der männer,

Welcher annoch wo lebend im räumigen meere gehemmt wird,

Oder auch todt. Gern möcht' ich, ein traurender zwar, es vernehmen

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Siehe, Laertes lohn, der Ithaka's fluren bewohnet. 555

Ihn in dem eiland sah ich der wehmut thränen vergiessen,

Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen;

Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,

Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres. 560

Doch nicht Dir ist geordnet, du göttlicher, o Menelaos,

Im rofsweidenden Argos den tod und das schiksal zu dulden;

Nein dich führen die götter dereinst an die enden der erde

Zu der elyfischn flur, wo der bräunliche held Rhadamanthys

Wohnt, und ganz mühlos in seligkeit leben die menschen: 565

(Nimmer ist schnee, noch winterorkan, noch regengewitter;

Ewig wehn die gefäusel des leif' anathmenden westes,

Die Okeanos sendet, die Menschen sanft zu kühlen:)

Weil du Helena hast, und Zeus als eidam dich ehret.

Jener sprachs, und taucht' in des meers aufwallende woge. 570

Aber zurück zu den schiffen, wo hoch sie standen im meerkies,

Kehrt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Aber nachdem wir zum schiffe hinab und dem meere gekommen,

Rüsteten wir spätmahl; und es stieg die ambrosische nacht auf,

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres. 575

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;

Zogen zuerst wir die schiffe hinab in die heilige meerflut,

Stelleten dann die mast' in die schwebenden schiff', und die segel.

Alle sie traten hinein, auf ruderbänke sich setzend,

Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 580

Wieder darauf am Ägyptos, dem himmelentsprossenen strome,

Stellt' ich die schiff', und weihte vollkommene fühnhekatomben.
Aber nachdem ich gefühnet den zorn der ewigen götter,
Häuft' ich ein grab, Agamemnon zum unauslöschlichen nachruhm.
Als ich vollbracht, da kehrt' ich zurück; und es sandten mir fahrwind 585
Himmlische, welche mich bald zum vaterlande geführet.
Aber wohlan, verweile noch hier in unserer wohnung,
Bis der eilfte der tag' entflohn ist, oder der zwölfte.
Wohl dann send' ich dich heim, und schenke dir köstliche gaben:
Drei der roß' und den wagen mit prangender kunst; und dazu noch 590
Schenk' ich ein schönes gefäß, damit du den ewigen göttern
Opfer sprengst, und meiner an jeglichem tage gedenkest.

Und der verständige jüdling Telemachos sagte dagegen:
Atreus sohn, nicht länger berede mich hier zu verweilen!
Selbst ja ein völliges jahr bei dir zu bleiben vermöcht' ich, 595
Sizend, und nie nach hause verlangte mich, noch zu den eltern;
Denn mich freut es, zu horchen auf deine red' und erzählung,
Inniglich! Aber es harren mit ungeduld die genossen
Schon in der heiligen Pylos; und noch verweilst du mich länger.
Doch das geschenk, das mir du bestimmst, sei liegendes kleinod. 600
Rosse führ' ich mir nimmer gen Ithaka, sondern dir selber
Lass' ich sie hier zur pracht: denn Du beherschest ein blachfeld
Weit umher, das lotos umgrünt, und nährender galgant,
Weizen auch, und spelt, und staudende weißse gerste.
Aber in Ithaka fehlts an geräumigen ebnen und wiesen; 605
Ziegenweid' ist jene, doch werth vor weiden der rosse.
Keines der meereiland' ist mutigen rossen zur rennbahn
Oder zur weide bequem; und Ithaka minder denn alle.

Sprachs; da lächelte sanft der rufer im streit Menelaos,
Streichelt' ihn drauf mit der hand, und redete, also beginnend: 610

Edles blut befeelt dich, mein sohn; das zeuget die rede.

Gerne verändr' ich demnach dir jenes geschenk; denn ich kanns ja.

Siehe, von allem schaze, der hier im palaste verwahrt ist,

Schenk' ich dir das schönste, das ehrenwertheste kleinod:

Einen mischkrug schenk' ich von unvergleichbarer arbeit, 615

Ganz aus silber geformt, und mit goldenem rande gezieret,

Selbst ein werk des Hefastos! Ihn gab der Sidonier könig

Fadimos mir, der held, der einst im palaste mich aufnahm,

Als ich von dort heimkehrt'; und Dir nun will ich ihn schenken.

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander. 620

Köche des mahls nun gingen ins haus des göttlichen königs,

Ziegen und schaf' herführend, beschwert mit stärkendem weine;

Brot auch trugen mit ihnen die schöngekleideten weiber.

Also rüsteten jene das frühmahl dort in der wohnung.

Aber die freier indess vor Odysseus hohem palaste 625

Freueten sich mit scheiben und jägerspießen zu werfen,

Auf dem gepflasterten raum, wo vordem mutwillen sie übten.

Nur Antinoos fals und Eurymachos, göttlicher bildung,

Fürsten der freierschaar, an tapferkeit alle besiegend.

Aber Fronios sohn Noemon nahete diesen, 630

Redet' Antinoos an, und fragt' ihn, also beginnend:

Wissen wir etwa im geist, Antinoos, oder nicht also,

Wann Telemachos doch heimkehrt aus der sandigen Pylos?

Mein ist das schif, das er führt; und selbst bedarf ich es jezo:

Dafs zur geräumigen Elis ich segele, wo mir der rosse 635

Zwölf sind, säugende stuten, und laßbare füllen der mäuler,
Ungezähmt; gern holt' ich mir eines davon zur bezähmung.

Jener sprach; und im herzen erstaunten sie; keiner gedacht' es,
Dafs zur neleifchen Pylos er abfuhr, sondern ihn dort wo
Weidende ziegen im feld' erfreueten, oder der sauhirt. 640

Aber Eupeithes sohn Antinoos rief ihm die antwort:

Sonder falsch mir gesagt: wann reist' er denn? welcherlei männer
Folgten aus Ithaka ihm? erkohrene, oder ihm eigne,
Mietling' und hausgefinde? Wie konnt' er doch solches vollenden!
Auch erzähle mir dies als redlicher, dafs ich es wisse. 645

Braucht' er zwang und gewalt, das dunkle schif dir zu nehmen;
Oder gabst du es willig, sobald er mit worten dich ansprach?

Aber Fronios sohn Noemon sagte dagegen:

Willig gab ich es selbst. Wie handelte wohl auch ein andrer,
Wenn ihm ein solcher mann, so sehr im herzen bekümmert, 650
Flehete? Hart ja wär' es, ihm abzuschlagen die gabe.

Jünglinge, die im volke die edelsten sind mit uns selber,
Folgten ihm; auch trat als führer ins schif, wie ich wahrnahm,
Mentor, oder ein gott, der ganz ihm gleich an gestalt war.

Aber das wundert mich: hier schaut' ich den treflichen Mentor 655
Gestern noch am morgen; und damals fuhr er gen Pylos.

Also sprach Noemon, und ging zum hause des vaters.

Jenen beiden bestürzt' unmut die erhabene seele.

Rings nun saßen die freier gefellt, und ruhten vom kampffspiel.

Aber Eupeithes sohn Antinoos sprach zur versammlung, 660

Zürnend vor schmerz; ihm schwoll sein finsternes herz von der galle,
Schwarz umströmt; und den augen entfunkelte stralendes feuer:

Wunder! ein großes werk hat Telemachos trozig vollendet,
Diese fahrt! Wir dachten, sie würd' ihm nimmer vollendet:
Dennoch trotz er uns allen, der junge knab', und entwischt so, 665
Rüstet ein schif, und wählt sich die tapfersten männer im volke!
Der verheißt uns hinfort noch unheil! Aber es tilg' ihm
Zeus die mutige kraft, bevor er uns schaden bereitet!
Auf denn, gebt mir ein hurtiges schif, und zwanzig genossen;
Dafs ich ihm selbst auflaure, dem reisenden, und ihn erwarte, 670
Dort im fund, der Ithaka trennt und die bergige Samos;
Dafs ihm mit schrecken die fahrt sich endige wegen des vaters!

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;
Standen dann auf nach einander, und gingen ins haus des Odyffeus.

Doch nicht lang' unkundig beharrete Penelopeia 675
Jenes raths, den die freier in tückischer seele beschlossen.
Denn ihr verkündete Medon, der herold, welcher den rathschluß
Aufser dem hofe belauscht, als jene darin sich besprachen.
Schnell durch die wohnungen eilt' er, der königin bringend die botschaft.
Als er die schwelle betrat, da fragt' ihn Penelopeia: 680

Herold, warum entlandten sie dich, die mutigen fréier?
Bringst du befehl den mägden des göttergleichen Odyffeus,
Hier vom geschäfte zu ruhn, und ihnen den schmaus zu bereiten?
Dafs sie doch nie freiwerbend, und nie hinfort sich versammelnd,
Einmal noch und zuletzt alhier nun schmauften am gastmahl! 685
Die ihr beständig in schaaren so viel der habe verwüftet,
Meines Telemachos gut, des feurigen! Habt ihr denn niemals
Euere väter erzählen gehört, da ihr kinder noch waret,
Welch ein mann Odyffeus gelebt mit eueren vättern,

Niemand je durch thaten beleidigend, oder durch worte, 690
Unter dem volk? da sonst der gebrauch ist hohen beherrschern,
Dass man andere hasst der sterblichen, andere liebet!
Aber auch nie hat jener in üppigkeit einen gekränket;
Sondern nur euer herz und eigene frevelthaten
Zeigen sich, und nicht folget der dank für empfangene wohlthat! 695

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Wenn doch, o königin, dieses das äußerste wäre der übel!
Aber ein größeres noch und weit graunvolleres unheil
Hegen die freier im sinn, das nicht vollende Kronion!
Deinen Telemachos strebt man mit scharfem erz zu ermorden, 700
Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters
Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon.

Jener sprach; und sofort erbeben ihr herz und kniee.
Lange blieb sie verstummt und sprachlos; aber die augen
Waren mit thränen erfüllt, und athmend stukt' ihr die stimme. 705
Spät nunmehr begann sie, im wechselgespräch ihm erwiedernd:

Herold, aber was reiset der sohn mir? Nichts ja bewegt ihn,
Dass er in hurtigen schiffen hinwegfährt, welche den männern
Sind wierosse des meers, zu durchgehn die unendlichen wasser!
Etwa dass selbst sein name vertilgt werd' unter den menschen? 710

Ihr antwortete Medon darauf, der verständige herold:
Nicht weis ichs, ob ein gott ihn ermunterte, oder sein eignes
Herz im busen ihn trieb, nach Pylos zu gehn, und zu forschen,
Ob heimkehre der vater, ob anderes schiksal ihn hinnahm.

Als er solches geredet, durcheilt' er den saal des Odyffeus. 715
Seelenangst umströmte die königin; ach sie vermochte

Nicht auf stöhnen zu ruhn, so viel in der kammer auch waren;
 Nein sie sank auf die schwelle des anmutreichen gemaches,
 Jammervoll wehklagend; und rings die mägde des hauses
 Winfelten, jung und alt, so viel in den wohnungen waren. 720
 Aber mit heftigem schluchzen begann izt Penelopeia:

Freundinnen, mir ja vor allen verleiht die Olympier elend,
 Mehr denn einer der frauen, die zugleich aufwuchsen und lebten!
 Erst den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,
 Hoch mit jeglicher tugend geschmückt in der Danaer volke, 725
 Jenen held, des ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.
 Und nun schwand, von den stürmen geraubt, mein trautester sohn mir
 Unberühmt aus dem hauf', und nichts von der reise vernahm ich.
 Graufame, dafs auch keine von euch es im herzen bedachte,
 Mich aus dem bette zu wecken, da ihr doch sicher es wufstet, 730
 Als von hinnen er fuhr im dunklen geräumigen schiffe!
 Hätt' ich doch es gehört, dafs diesen weg er beschloffen!
 Traun hier blieb' er entweder, wie sehr auch gereizt von dem wege,
 Oder er hätte mich todt daheim im haufe gelassen!
 Auf, dafs eine mir schleunig den alten Dolios rufe, 735
 Meinen knecht, den der vater mir mitgab, als ich hieherging,
 Der mir den garten besorgt voll pflanzungen: dafs er in eile
 Alles dies dem Laertes verkündige, neben ihm sitzend;
 Wenn doch jener vielleicht, noch rath im herzen ersinnend,
 Ausging', und vor dem volk wehklagete, welches nun trachtet, 740
 Sein und Odysseus geschlecht, des göttlichen manns, zu vertilgen!

Ihr antwortete drauf die pflegerin Eurykleia:
 Trautes kind, du magst mit dem grausamen erze mich tödten,

Oder mich lassen im hauf; ich sag' es dir ohne verhehlung!
Selber wufst' ich das alles, und reicht' ihm, was er begehrte: 745
Speis' und lieblichen wein. Doch mußt' ich geloben mit eidschwur,
Dir nichts eher zu sagen, bevor zwölf tage gefchwunden,
Oder du selbst ihn vermisst, und gehört von seiner entfernung;
Dafs du nicht durch weinen die schöne gestalt dir verderbtest.
Aber bade dich nun, und lege dir reine gewand' an, 750
Steig' alsdann in den föller empör mit den dienenden jungfraun,
Anzuflehn Athenäa, des Ägiserfchütterers tochter.
Diese vermag ja gewifs ihn selbst aus dem tode zu retten.
Nur den greis, den betrubten, betrübe nicht mehr: denn unmöglich
Ist den seligen göttern der stamm des Arkeifiaden 755
Ganz verhafst; ihm bleibt noch ein übriger, welcher behersche
Diesen erhabnen palast und fern die fruchtbaren felder.

Jene sprachs, und stillt' ihr den gram, und hemmte die thränen.
Eilend badete sie, und legte sich reine gewand' an,
Stieg alsdann in den föller empör mit den dienenden jungfraun, 760
Nahm sich heilige gerst' in den korb, und flehet' Athenen:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter,
Hat dir je im palast der erfindungsreiche Odysseus
Fette schenkel verbrannt von rindern oder von schafen;
Dafs du, deß mir gedenkend, den lieben sohn mir errettest, 765
Und sie entfernst, die freier voll übermütiger bosheit!

Sprachs, und jammerte laut; ihr flehn erhörte die göttin.
Aber die freier durchtobten mit lerm die schattige wohnung.
Also begann im schwarm ein übermütiger jüngling:

Sicher nunmehr bereitet die vielumworbene fürstin 770

Hochzeit uns, nicht wissend, daß tod dem lohne bestimmt ward.

Also redete mancher; doch wußten sie nicht, was geschehn war.

Aber Antinoos sprach, und redete vor der versammlung:

Unglückfelige, meidet die übermütigen reden,

Alle zugleich, daß keiner verkündige drinnen im hause. 775

Auf, wir wollen vielmehr so still aufstehend vollenden

Unfern rath, den jezo wir all' im herzen gebilligt.

Dieses gesagt, erkohr er sich zwanzig tapfere männer;

Und sie enteilten zum hurtigen schif und dem strande des meeres.

Erst nun zogen das schif sie hinab auf tiefes gewässer, 780

Brachten sodann den mast in das dunkele schif, und die segel,

Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,

Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.

Rüstungen auch trug jenen die schar hochherziger diener.

Hoch nun stellten das schif auf die woge sie, stiegen hinein dann;

Spätmahl nahmen sie dort, und harrten des kommenden abends. 786

Jen' im oberen söller, die sinnige Penelopeia,

Legte sich ohne kost, nicht trank noch speise genießend,

Angstvoll, ob er entflöhe dem tod', ihr edeler sprößling,

Ob ihn tilgte die macht der übermütigen freier. 790

Also sinnt unruhig ein löw' in der männer getümmel,

Bang' im geist, wann jene den trüglichen kreis umherzieh'n:

Also sann sie voll angst; doch sanft umsing sie der schlummer;

Und sie entschlief hinsinkend, es lösten sich alle gelenke.

Aber ein andres erfann Zeus herrschende tochter Athene. 795

Eine gestalt erschuf sie, und gab ihr weibliche bildung,

Gleich der Ifthim' an wuchs, des hohen Ikarios tochter,

Deren gemahl Eumelos ein haus in Ferä bewohnte;

Sandte sie drauf zur wohnung des göttergleichen Odyſſeus:

Ob ſie Penelopeia, die jammernde, herzlich betrübte, 800

Ausruhn machte vom weinen und endlos thranenden jammer.

Jene ſchwebt' in die kammer hinein am riemen des ſchlottes;

Ihr zum haupt nun trat ſie, und ſprach anredend die worte:

Schläfft du, Penelopeia, das herz voll groſſer betrübnis?

Nein ſie wollen es nicht, die ruhig waltenden götter, 805

Dafs du weinſt und traureſt; denn wiederkehren zur heimat

Soll dein ſohn! nichts hat er geſündigt wider die götter.

Ihr antwortete drauf die ſinnige Penelopeia,

Sanft betäubt vom ſchlummer am ſtillen thore der träume:

Warum doch, o ſchwester, beſuchſt du mich? (Nimmer zuvor ja 810

Kamſt du, da gar zu fern im entlegenen haufe du wohneſt!)

Und gebeuſt mir zu ruhn von traurigkeit, und von des elends

Vielfacher qual, die mich reizt in des herzens geiſt und empfindung?

Erſt den gemahl verlor ich, den tapferen, löwenbeherzten,

Hoch mit jeglicher tugend geſchmückt in der Danaer volke, 815

Jenen held, deſſ ruhm durch Hellas reicht, und durch Argos.

Und nun ging mein ſohn, der geliebteſte, weg in dem meerſchif,

Noch ein knab', und weder in thaten geübt, noch in worten.

Dieſen anjezt noch mehr bejammer' ich, als den Odyſſeus;

Dieſem erbeb' ich im herzen, und ängſte mich, was ihn betreffe, 820

Dort entweder im volk, wo er hingeht, oder im meere.

Denn es lauren auf ihn viel arggeſinnete männer,

Ihn zu ermorden gefaſt, eh das vaterland er erreicht.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterſcheinung:

Sei getroßt, und entreiße das herz der verzagenden kleinmut. 825

Eine solche gefährtin begleitet ihn, welche sich andre

Männer auch gern erflehten zum beistand; denn sie vermag es:

Pallas Athene selbst, die, o traurende, dein sich erbarmet!

Diese sandte mich jezo, damit ich solches dir sagte.

Ihr antwortete drauf die sinnige Penelopeia: 830

Wenn du denn gottheit bist, und der gottheit stimme vernahmest;

Auf, so verkündige mir auch fein, des elenden schiksal:

Ob er vielleicht wo lebend das licht der sonne noch schauet,

Oder bereits hinstarb, und in Aïdes wohnungen einging.

Wieder begann dagegen die dunkele nachterscheinung: 835

Nicht von jenem vermag ich genau zu verkündigen alles,

Leb' er, oder sei tod; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also sprach die gestalt, und schwand am riegel der pfoße

In sanftwehende luft. Doch schleunig empor aus dem schlummer

Fuhr Ikarios tochter, ihr herz voll inniger freude, 840

Dafs ihr ein deutender traum annaht' in der stunde des melkens.

Aber die freier im schif durchsegelten flüssige pfade,

Stets des Telemachos mord in grausamer seele bewegend.

Mitten liegt in dem meer ein eiland, schrof von geklippe,

Dort im fund, der Ithaka trennt und die bergige Samos, 845

Asteris, nicht sehr groß; wo die schiff' ein sicherer hafen

Zwiefach empfängt. Hier laurend erwarteten ihn die Achaier.

O D Y S S E E.

FÜNFTER GESANG.

I N H A L T.

Zeus befiehlt durch Hermes der Kalypso, den Odysseus zu entlassen. Ungern gehorchend, versorgt sie den Odysseus mit geräth, einen floss zu bauen, und mit reisekost. Am achtzehnten tage der fahrt sendet Poseidon ihm sturm, der den floss zertrümmert. Leukothea sichert ihn durch ihren schleier. Am dritten tage erreicht er der Fäaken insel Scheria, rettet sich aus der felsenbrandung in die mündung des stroms, und ersteigt einen waldigen hügel, wo er in abgefallenen blättern schläft.

ODYSSEE

FÜNFTER GESANG.

Eos stieg aus dem lager des hochgesinnten Tithonos
Aufwärts, göttern das licht und sterblichen menschen zu bringen.
Dort nun setzten die götter zum rathe sich, und mit den andern
Der hochdonnernde Zeus, dem siegende kraft und gewalt ist.
Ihnen erzählt' Athenäa das viele weh des Odysseus, 5
Eingedenk; denn sie sorgt' um den held in der Nymfe behaufung:
Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Nimmer hinfort sei gütig und sanft und freundliches herzens
Ein bezepterter könig, noch recht und billigkeit achtend;
Sondern er sei stets heftig gesinnt, und frevele grausam! 10
Also gedenkt nicht einer des göttergleichen Odysseus,
Unter dem volk, wo er herrscht', und freundlich war, wie ein vater!
Jener liegt in der insel mit schrecklichem jammer belastet,
Dort in der Nymfe gemach, der Kalypso, die mit gewalt ihn

Hält; und nicht vermag er das vaterland zu erreichen; 15

Denn ihm gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,

Dafs sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.

Und nun trachten sie gar den geliebtesten sohn zu ermorden,

Wann er zur heimat kehrt. Er besucht um kunde des vaters

Pylos heilige burg, und die götterstadt Lakedämon. 20

Ihr antwortete drauf der herrscher im donnergewölk Zeus:

Welch ein wort, o tochter, ist dir aus den lippen entflohen?

Haft du denn nicht selber den rath im herzen erfonnen,

Dafs einmal zu jenen Odysseus käm, ein vergelter?

Doch den Telemachos führe mit sorgfalt selbst, denn du kannst es; 25

Dafs er ganz unverletzt sein heimisches ufer erreiche,

Und die freier im schiffe zurück nach hause sich wenden.

Sprachs, und zu Hermes darauf, dem theueren sohne, begann er:

Hermes, denn stets ja bist du verkündiger meiner gebote;

Sage der lockigen Nymfe den unabwendbaren rathschluß, 30

Dafs zur heimat kehre der harrende dulder Odysseus,

Ohne der götter geleit, und ohne der sterblichen menschen.

Er nur, ringend mit noth im vielgebundenen flosse,

Komm' am zwanzigsten tag' in Scheria's schollige felder,

In der Fäakier land, die selig leben wie götter. 35

Diese werden ihn hoch, wie einen unsterblichen, ehren,

Und im schif ihn entsenden zum lieben lande der väter,

Reichlich mit erz und golde beschenkt, und köstlicher kleidung,

Mehr, denn Odysseus je aus Troja brächte des reichthums,

Käm' er auch unverfehrt mit geloseter beute des krieges. 40

Denn so ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und seiner väter gefilde.

Alfo Zeus; ihm gehorchte der thätige Argoswürger;
Eilte fofort, und unter die füfe fich band er die folen,
Schön, ambrofifch und golden, womit er über die waffer 45
Und das unendliche land hinfchwebt, wie im hauche des windes.
Hierauf nahm er den ftab, womit er der fterblichen augen
Zufchließet, welcher er will, und die fchlummernden wieder erwecket;
Diesen trug, und entflog der tapfere Argoswürger;
Trat auf Pieria jezt, und fchwang fich ins meer aus dem äther, 50
Eilte dann über die woge, der flüchtigen mewe vergleichbar,
Die um furchtbare busen des weit verödeten meeres
Fifche fich fängt, und häufig die fittige taucht in die falzflut:
So an gefalt durchfuhr die unendlichen wogen Hermeias.
Aber nachdem er erreicht das fern entlegene eiland; 55
Jezt aus bläulicher flut empor zum geflade fich fchwingend,
Wandelt' er, bis er erreicht die geräumige kluft, wo die Nymfe
Wohnte, die fchöngelokte; daheim auch fand er fie felber.
Lodernd brant' auf dem heerde die flamm'; und fern in das eiland
Wallte der ceder gedüft, der gefpaltenen, wallte des thyons 60
Würzige glut. Sie fang mit melodifcher ftimm' in der kammer,
Anmutreich ein gewebe mit goldener fpule fich wirkend.
Ringsher wuchs um die grotte des grünenden haines umfchattung,
Erle zugleich, und pappel, und balfamreiche cyprefse.
Dort auch bauten fich nester die breitgefiederten vögel, 65
Habichte, famt baumeulen, und rings breitzüngiger krähen

Wassergeschlecht, das kundig der meergeschäfte sich nähret.

Hier war ausgebreitet am fessengewölb' auch ein weinstok,

Rankend mit dichten laub', und voll von reifenden trauben.

Auch vier quellen ergossen gereiht ihr blinkendes wasser, 70

Nachbarlich neben einander, und schlängelten hiehin und dorthin;

Wo rings schwellende wiesen hinab mit violen und eppich

Grüneten. Traun wohl selbst ein unsterblicher, welcher dahinkam,

Weilte, bewunderungsvoll, und freute sich herzlich des anbliks.

Dort mit bewunderung stand der thätige Argoswürger. 75

Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert,

Schnell in die räumige kluft nun wandelt' er. Doch den genahten

Schauete, nicht miskennend, die herliche göttin Kalypso:

Denn nicht unbekannt sind ewige götter einander

Je von gestalt, ob einer sein haus auch ferne bewohnt. 80

Doch nicht fand er daheim den hochgefinnten Odysseus;

Sondern er saß am gestad', und jammerte: wo er gewöhnlich,

Bange mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,

Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergießend.

Aber den Hermes fragte die herliche göttin Kalypso, 85

Als sie den thron ihm gesetzt, der schimmerte, werth der betrachtung:

Warum jezt, o Hermes, erscheineßt du, herrscher des goldstabs,

Ehrenwerth und geliebt? denn sonst besuchst du mich wenig.

Rede, was du verlangst; mein herz gebeut mir gewährung,

Kann ich nur es gewähren, und ist es selber gewährbar. 90

Aber komm doch herein, damit ich als gast dich bewirte.

Also sprach die göttin, und stellte jenem die tafel

Vor, der ambrosia voll, und mischt' ihm röthlichen nektar.

Hierauf als er und trank, der bestellende Argoswürger.

Aber nachdem er geschmaukt, und das herz mit speise gestärket; 95

Jezo im wechselgespräch antwortet' er, also beginnend:

Mich ankommenden fragst du, o göttin, den gott; und ich will dir
Ohne falsch die rede verkündigen; denn du gebietest.

Zeus befahl mir den weg hieher zu gehen, auch ungern.

Wer durchwanderte gern der unermesslichen salzflut 100

Wüste, so fern von städten der sterblichen, welche den göttern

Heilige opfer weihn, und erlesene festhekatomben?

Aber es kann unmöglich des Ägiserfchütterers rathschluß

Weder durch ausflucht meiden ein anderer gott, noch vereiteln.

Jener sagt, hier weile der jammervollste der männer, 105

Aller, so viel um die veste des herrschenden Priamos kämpften,

Neun der jahr', und im zehnten, der stadt verwüster, zur heimat

Kehreten, doch auf der fahrt Athenäa reizten durch frevel,

Dafs sie mit schrecklichem sturm sie verfolgt', und geschwollenen wogen.

Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund; 110

Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.

Diesen gebeut er dir jezo hinwegzufenden in eile.

Denn nicht hier trifft jenen, den seinigen fern, das verderben;

Sondern ihm gönnt das geschik, die freunde zu schaun, und zu kommen

In das erhabene haus und seiner väter gefilde. 115

Hermes sprach; da stuzte die herliche göttin Kalypso;

Und sie begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Grausam seid ihr, o götter, und eifersüchtig vor andern,

Die ihr es hoch aufnehmt, daß göttinnen sterblichen männern
Öffentlich nahn, wenn eine den lieben gemahl sich erwählte. 120
So, da geraubt den Orion die rosenarmige Eos,
Zürntet ihr jener so lang', ihr ruhig waltenden götter,
Bis in Ortygia's flur die goldenthronende jungfrau
Artemis unverfehns mit lindem geschofs ihn getödtet.
Als mit Iasion auch die schöngelokte Demeter, 125
Ihrem herzen gehorchend, auf dreimal geackertem brachfeld,
Ruht', in liebe gefellt; nicht lang' unkundig war dessen
Zeus, der jenen erschlug mit geschleuderter flamme des donners.
Also verargt ihr auch mir des sterblichen mannes gemeinschaft,
Den ich vom tode gewann, da geschmiegt um den kiel er herantrieb,
Einsam, nachdem sein hurtiges schif mit der flamme des donners 131
Zeus hochher ihm zerschmettert in dunkeler wüste des meeres.
Dort versanken ihm alle die tapferen freund' in den abgrund;
Selbst nur trieb er daher, von sturm und woge geschleudert.
Freundlich empfing ich den gast, und nähret' ihn; ja ich verhiefs auch,
Ihn unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend. 136
Aber dieweil unmöglich des Ägisererschütterers rathschluß
Weder durch ausflucht meidet ein anderer gott, noch vereitelt;
Wandr' er dahin, wenn ihn jener mit ernst antreibt und ermahnet,
Auf das verödete meer! Doch selbst entsend' ich ihn nimmer. 140
Denn mir gebrichts an schiffen mit rudergeräth, und genossen,
Daß sie hinweg ihn führen auf weitem rücken des meeres.
Aber gerne mit rath willfahr' ich ihm, ohne verhehlung,
Daß er ganz unverletzt sein heimisches ufer erreiche.

Ihr antwortete drauf der befallende Argoswürger: 145

Also entsend' ihn anitz, und scheue den zorn des Kroniden,
Dafs nicht jener hinfort dich mit eifernder rache verfolge.

Dieses gesagt, enteilte der tapfere Argoswürger.

Aber es ging Kalypso zum hochgefinnten Odysseus

Schnell, die heilige Nymfe, da Zeus auftrag sie vernommen. 150

Jezo fand sie am ufer den sizenden: nimmer von thränen

War ihm trocken der blik, sein süßes leben verweint' er,

Jammernd um wiederkehr; ihm gefiel nicht länger die Nymfe:

Sondern zwar die nächte durchschlummerte jener gezwungen

In dem gehöhleten fels bei der wollenden, selber nicht wollend: 155

Aber des tags, dann saß er auf felsen und sandigen dünen,

Wo er, mit thränen und seufzern und innigem gram sich zerquälend,

Auf das verödete meer hinschauete, thränen vergießend.

Nahe trat sie hinan, und sprach, die herliche göttin:

Armer, nicht mehr wehklage mir hier, noch schwinde dein leben 160

Schwermutsvoll; jèzt will ich ja herzlich gern dich entsenden.

Auf denn, mächtige balken gehaun, und mit erze gefüget,

Dir zum geräumigen floß; auch bretter befestige jenem

Hoch, damit er dich trag' auf dunkeler woge des meeres.

Aber ich selbst will speis', auch röthlichen wein dir und wasser 165

Legen hinein zum labfal, das dir abwehre den hunger;

Auch in gewand dich hüllen, und fahrwind senden vom lande:

Dafs du ganz unverlezt dein heimisches ufer erreichst,

Wenn es die götter gestatten, die hoch den himmel bewohnen,

Welche stärker denn Ich an rathschluß sind und vollendung. 170

Jene sprach; da stuzte der herliche dulder Odysseus;
Und er begann dagegen, und sprach die geflügelten worte:

Anderes traun, o göttin, bereitest du, nicht die entzündung,
Die du im floß mir zu fahren gebeutst durch die woge des meeres,
Voll von graun und gefahr, die kein gleichschwebendes meerschif, 175
Rüstiges laufs, durchsegelt, erfreut vom winde Kronions.
Nein, nicht möcht' ich den floß, zum verdrufs dir etwa, besteigen,
Würdigst du nicht, o göttin, den grofsen eid mir zu schwören,
Dafs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel.

Sprachs; da lächelte sanft die herliche göttin Kalypso, 180
Streichelt' ihn drauf mit der hand' und redete, also beginnend:

Wahrlich ein schalk doch bist du, und denkst nicht eitle gedanken;
Wie du auch dieses wort mit bedacht zu reden erfannest!
Zeuge mir jezo die Erd', und der wölbende Himmel von oben,
Auch die stygische flut, die hinabrollt: welches der gröfste 185
Eidschwur ja, und furchtbarste ist den seligen göttern:
Dafs ich nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel.
Sondern allein das denk' ich und rathe dir, was ich mir selber
Möchte zum heil ausdenken, wenn gleiche noth mich bedrängte.
Denn wohl achtet mein geist der billigkeit; nimmer ja war auch 190
Mir das herz im busen ein eisernes, sondern voll mitleid.

Als sie solches geredet, da ging die herliche göttin
Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
Und sie erreichten die kluft, die göttin selbst und Odysseus.
Dieser setzte sich dort auf den thron, von welchem Hermeias 195
Jüngst aufstand; und es reichte die Nymf' ihm allerlei nahrung,

Dafs er äfs' und tränke, was sterbliche männer geniefsen.

Selbst dann fafs sie entgegen dem göttergleichen Odyffeus;

Und ihr reichten die mäg'd' ambrosia dar und nektar.

Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

200

Aber nachdem sie der kost sich gesättiget und des getränkes;

Jezo begann das gespräch die herliche göttin Kalypso:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,

Also willst du denn heim zum lieben lande der väter,

Jezo gleich heimziehen von mir? Wohl lebe du dennoch!

205

Aber wofern du erkenntest im geist, wie viel dir verhängt ist

Auszudulden des wehs, eh das vaterland du erreichst;

Gern wohl möchtest du bleibend mit mir die grotte bewohnen,

Und ein unsterblicher sein; wie sehr dich verlanget, die gattin

Wiederzusehn, die stets dein sehnlicher tagesgedank' ist.

210

Nicht doch darf ich vor jener geringeres werthes mich dünken,

Weder an wuchs noch gestalt. Denn fern, dafs sterbliche weiber

Je mit unsterblichen sich an gestalt vergleichen und bildung!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odyffeus:

Zürne mir darum nicht, o herrscherin! Selber ja weifs ich

215

Solches zu gut, wie Dir die sinnige Penelopeia

Weicht an schöner gestalt und erhabener gröfse der bildung:

Denn nur sterblich ist jen', und Du blühst ewig in jugend.

Dennoch stets verlang' ich, und sehne mich täglich im herzen,

Wieder nach haufe zu gehn, und den tag zu schauen der heimkehr.

220

Wenn auch irgend ein gott mich schlägt im dunkelen meere;

Dulden will Ichs! mein herz ward längst zum leiden gehärtet.

Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet,
Schrecken des meers und des kriegs; drum laß auch dieses geschehen!

Also sprach er; da tauchte die sonn', und dunkel erhob sich. 225
Beide sie gingen nunmehr zum inneren raum des geklüftes,
Freueten dort sich der lieb', und ruheten neben einander.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Schnell umhüllte sich jener mit prächtigem mantel und leibrok.
Selbst auch legte die Nymfe ihr silberhelles gewand an, 230
Groß und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier;
Ordnete dann die entsendung des hochgesinnten Odysseus.
Diesem gab sie die axt, für den schwung der hände geschmiedet,
Groß und doppelter schneide, die eherne; aber im öre 235
War ein zierlicher stiel von ölbaum sicher befestigt;
Gab ihm darauf ein geschliffenes beil, und führt' ihn des weges
Fern an der insel gestade, wo lustige waldung emporwuchs,
Erle zugleich, und pappel, und wolkenberührende tanne,
Dürr vorlängst und trocken, die leicht ihm wären zur schiffahrt. 240
Aber nachdem sie gezeigt, wo lustige waldung emporwuchs;
Kehrte sie heim zur grotte, die herliche göttin Kalypso.

Er nun fällte die stämm'; und schnell war vollendet die arbeit.
Zwanzig stürzt' er in allem, umhieb mit eherner axt sie,
Schlichtete dann mit dem beil, u. ordnete scharfnach der richtschnur. 245
Jezo bracht' ihm bohrer die herliche göttin Kalýpso;
Und nun bohrt' er die balken, und fügte sie wohl an einander,
Heftete dann mit nägeln den floss und bindenden klammern.

Groß wie etwa den boden des weitemfassenden lastschiffs
Zimmern sich würd' ein mann, geübt in werken der baukunst: 250
Eben so groß erbaute den breiten floss sich Odysseus.
Bohlen sodann zum bord', an häufigen rippen befestigt,
Stellt' er umher; und schloß des verdeks weitreichende bretter.
Drinne erhob er den mast, mit der kreuzenden rahe gefüget,
Auch ein steuer daran bereitet' er, wohl zu lenken. 255
Hierauf schirmt' er die seiten entlang mit weidenen flechten,
Gegen die rollende flut; und füllte den raum mit ballast,
Jezo bracht' ihm gewande die herliche göttin Kalypso,
Segel davon zu bereiten; und kunstreich schuf er auch diese.
Auch die taue des mastes und wendenden seile verband er; 260
Wälzte darauf mit hebeln den floss in die heilige meerflut.

Jetzt war der vierte tag, an dem ward alles vollendet,
Aber am fünften entsandt' ihn die herliche göttin Kalypso,
Wohl in kleider gehüllt voll süßes geruchs, und gebadet.
Einen schlauch in den floss, mit dunkeltem weine gefüllet, 265
Legte sie, einen mit wasser, den größeren; dann ihm zur nahrung
Gab sie den korb, den sie füllte mit herzerfreuenden speisen.
Fahrwind landte sie dann, unschädliches laues gefäufels.
Freudig spannt' im winde die schwellenden segel Odysseus;
Selbst dann saß er am ruder; und steuerte kunstverständig 270
Über die flut. Nie dekte der schlaf ihm die wachsamten augen,
Auf die Plejaden gewandt, und den spät gelenkten Bootes,
Auch die Barin, die sonst der Himmelswagen genannt wird,
Welche sich dort umdreht, und stets den Orion bemerket,

Und allein niemals in Okeanos bad sich hinabtaucht. 275

Denn ihm befahl dies zeichen die herliche göttin Kalypso,

Dafs er das meer durchschifte, zur linken hand sie behaltend.

Siebzehn tage nunmehr durchschift' er des meeres gewässer.

Am achtzehnten darauf erschienen ihm schattige berge

Von dem fäakischen lande, wo ihm zunächst es gestreckt war; 280

Trübe lags, wie ein schild im dunkelwogenden meere.

Aber Poseidon, zurück von den Äthiopen sich wendend,

Schaut' ihm fern von den bergen der Solymen. Dunkel erkannt' er

Ihn, der die wogen befuhr; und noch heftiger tobte der zorn ihm.

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens: 285

Wunder, gewifs dafs die götter sich anderen rath um Odysseus

Ausgedacht, weil Ich bei den Äthiopen entfernt war;

Selbst dem fäakischen lande genaht schon, wo ihm das schicksal

Gab zu entfliehn aus der schlinge des elends, das ihn umdränget!

Aber ich mein', er soll noch genug mir bestehen des jammers! 290

Sprachs, und versammelte wolken umher, und regte das meer auf,

Ausgestreckt in den händen den dreizak; rief dann orkane

Rings mit orkanen zum kampf, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entfank nacht.

Unter sich stürmten der Ost und der Süd und der laufende Westwind, 295

Auch hellwehender Nord, und wälzt' unermessliche wogen.

Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;

Uumutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

Weh mir, ich elender mann! was werd' ich noch endlich erleben!

Ach ich forge die göttin verkündete lautere wahrheit, 300

Die mir verhieß im meer, eh das vaterland ich erreichte,
Fülle des wehs zu erdulden! Das wird nun alles vollendet!
Ha wie er ganz in gewölke den weiten himmel umherhüllt,
Zeus, und das meer aufregt! Wie laufen gedrängt die orkane
Rings mit orkanen im kampf! Nun naht mein graues verhängnis! 305
Dreimal felig und viermal, o Danaer, die ihr in Troja's
Weitem gefild' hinsinkt, für Atreus söhn' euch beeifernd!
Hätt' ich doch auch gefunden den tod, und das schiksal vollendet,
Jenes tags, da auf mich erzblinkende lanzen die Troer
Schleuderten, dichtgedrängt um den sterbenden Peleionen! 310
Dann wär' ich rühmlich bestattet, auch fängen mein lob die Achaier!
Doch nun ward, zu sterben den schmähhlichen tod, mir geordnet!

Als er noch redete, schlug die entsezliche woge von oben
Hoch anrauschend herab, daß im wirbel der floß sich herumriß.
Weit vom erschütterten floß enttaumelt' er; aber das steuer 315
Fuhr aus den händen hinweg; und es stürzte den mast mit gekrach ihm
Aller gemischten orkan' im tumult antobende windsbraut;
Weit entflog auch die rah' und das flatternde segel ins meer hin.
Er nun untergetaucht verweilete lang', und vermochte
Nicht empor sich zu schwingen, im sturz der gewaltigen brandung; 320
Denn das gewand beschwert' ihn, geschenkt von der hehren Kalypso.
Endlich strebt' er empor, und spie aus dem munde des salzes
Bittere flut, die häufig herab von der scheitel ihm strömte.
Gleichwohl nicht vergaß er den floß, wie bekümmert das herz war,
Sondern ihm nach sich schwingend durch brandungen, faßt' er ihn wieder,
Sezte sich mitten hinein, und entfloß dem todesverhängnis. 326

Dorthin trieben den floß und dorthin flutende wogen.

Wie wenn ein herbſtlicher nord hintreibt die verdorreten diſeln

Durch das gefild', und dicht in einander gewirrt ſie umherfliehn:

Alſo trieben durchs meer die orkan' ihn dorthin und dorthin; 330

Bald daß ſtürmend ihn Notos dem Boreas gab zu verfolgen,

Bald daß wieder ihn Euros des Zefyros ſturme zurückwarf.

Aber Leukothea ſah ihn, des Kadmos blühende tochter,

Ino, vordem ein ſterbliches weib mit melodifcher ſtimme,

Jetzt in des meers ſalzfluten der göttlichen ehre genießend. 335

Dieſe ſah mit erbarmen den irrenden dulder Odysſeus;

Und wie ein wasserhuhn flog ſchnell ſie empor aus dem ſtrudel,

Sezte ſich dann auf des floßes gebälk, und redete alſo:

Armer, beleidigteſt du den erderſchüttrer Poſeidon,

Daß ſein ſchreklicher zorn ſo vieles weh dir bereitet? 340

Doch nicht ſoll dich verderben der gott, wie ſehr er auch eifre!

Auf, und handele ſo; du ſcheiſt nicht ohne bedacht mir.

Zeuch dir aus die gewand', und laß in dem ſturme den floß nur

Treiben; du ſelbſt erſtrebe mit ſchwimmenden händen dir ausgang

An der Fäakier land, alwo dir rettung beſtimmt iſt. 345

Da, umgürte dich ſchnell mit dieſem unſterblichen ſchleier

Unter der bruſt, und verachte die drohenden ſchrecken des todes.

Aber ſobald mit den händen das feſte land du berühreſt;

Wirf alſdann den gelöſten zurück in die dunkele meerflut,

Fern hinweg vom geſtade, mit abgewendetem antliz. 350

Alſo ſprach die göttin, und gab ihm den heiligen ſchleier,

Tauchte dann wieder hinab in des meers aufwallende woge,

Ähnlich dem wasserhuhn; und die dunkele woge verbarg sie.

Jezo sann er umher, der herliche dulder Odysseus;

Unmutsvoll dann sprach er zu seiner erhabenen seele: 355

 Wehe mir doch! dafs nicht in anderen trug mich verleite

Irgend ein gott, der mir jezo vom floss zu steigen gebietet!

Aber noch gehorch' ich ihm nicht; denn eben erblickt' ich

Weit in der ferne das land, wo mir solh rettung bevorstehn.

Also handl' ich vielmehr, denn solches scheint mir das beste. 360

Weil annoch das gebälk fest hält in den bindenden klammern,

Bleib' ich hier, und erwarte mit duldender seele mein schiksal.

Aber sobald mir den floss die gewalt des meeres zertrümmert,

Schwimm' ich; denn nicht ist jezo ein besserer rath zu ersinnen.

 Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung;

Sandt' ihm die mächtige woge der erdumstürmer Poseidon, 366

Schreklich und hoch und übergewölbt; und sie schlug auf ihn nieder.

Und wie der wind den haufen der trockenen spreu mit gewirbel

Oftmal erregt', und umher sie zerstreute, andere anders:

Also zerstreut' auch jener die balken ihm. Aber Odysseus 370

Schwang sich auf einen der balken, und fass wie ein reiter des rosses;

Zog dann aus die gewand', ihm geschenkt von der hehren Kalypso,

Und umgürtete schnell sich unter der brust mit dem schleier.

Vorwärts sprang er hinab in die flut, und die hände verbreitend,

Schwamm er in eile dahin. Ihn sah der starke Poseidon. 375

Ernst bewegt' er das haupt, und sprach in der tiefe des herzens:

 Also jezt mit jammer umringt, durchirre die meerflut,

Bis du dem volke genaht der gottbeseelten männer!

Dennoch wirfst du mir schwerlich gering' es achten, das elend!

Sprachs, und geißelte drauf das gespann schönmähniger rosse, 380
Bis er gen Ägä kam, wo ein stolzer palast ihm erbaut ist.

Aber ein andres erfann Zeus herrschende tochter Athene.

Denn sie hemmte sofort den anderen winden die pfade,
Allen umher zur ruhe sich hinzulegen gebietend;
Sandt' ihm darauf frischwehenden nord, und brach die gewässer: 385
Bis er ans land der Fäaken, der ruderliebenden männer,
Käme, der held Odysseus, den Tod und die Keren vermeidend.

Schon zween tag', u. der nächte so viel, in dem wogenden aufruhr
Irrt' er umher; und oft umschwebete tod ihm die seele.

Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet; 390

Jezo ruhte der wind befänftiget; und das gewässer
Schimmerte ganz windlos; da schaut' er nahe das ufer,
Spähend mit scharfem blik, als steigend die well' ihn emporhub.
Und wie zur freude den kindern erscheint des geretteten vaters
Leben, der, lange gequält von heftigen schmerzen der krankheit, 395
Niederlag und verging; denn ihn plagt' ein feindlicher Dämon;
Doch zur herzlichen freud' erretten ihn götter vom elend:

So zur freud' erschien dem Odysseus ufer und waldung.

Ringend schwamm er hinan, mit den füßen das land zu ersteigen.

Als er so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf, 400

Jezo hört' er ein dumpfes getöf' an den klippen des meeres.

Graunvoll donnerte dort an des eilands küste die brandung
Strudelnd empor; und alles war weiß von sprizendem meerschäum.
Denn nicht buchten empfangen die schiff', und bergende reeden;

Nur geklüft umfarrte den strand, meerklippen und felshöhn. 405

Aber dem edlen Odysseus erzitterten herz und kniee;

Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

 Weh mir, nach dem das land mir hoffnungslos zu schauen

Zeus gewährt, und die wog' ich hindurcharbeitend besieget;

Öfnet sich nirgends bahn aus des graulichen meeres gewässern. 410

Auswärts starren gezakt meerklippen empor, und umher rollt

Stürmisch die brandende flut, und glatt umläuft sie der felsen.

Aber tief ist nahe das meer; und nimmer vermag ich

Dort mit den füßen zu stehn, und watend zu fliehn aus dem elend.

Streb' ich durch, dann schmettert mich leicht an den zackigen meerfels

Raffend die mächtige wog', und umsonst wird alles bemühn sein. 416

Schwimm' ich aber noch weiter herum, abhängiges ufer

Irgendwo auszuspähn, und sichere busen des meeres;

Ach dann sorg' ich, daß wieder der ungestüm des orkanes

Fern in des meers fischwimmelnde flut mich erseufzenden hinwirft;

Oder ein meerscheusal aus der tiefe daher mir ein Dämon 421

Reizt, wie sie häufig ernährt die herrscherin Amfitrite!

Denn ich weiß, wie mir zürnt der gewaltige Länderumstürmer!

 Während er solches erwog in des herzens geist und empfindung,

Trug ihn schon hochrollend die wog' an das schroffe gestad' hin. 425

Dort wär' ab ihm geschunden die haut, und zermalmt die gebeine,

Wenn sein herz nicht erregte die herrscherin Pallas Athene.

Schnell mit beiden händen umfaßt' er die klipp' in dem anschwung,

Hielt dann keichend sich fest, bis die rollende woge vorbeiging.

Also entrann er ihr jezt; doch zurück nun prallend vom ufer, 430

Schlug sie daher mit gewalt, und schleudert' ihn fern in die fluten.
 Und wie dem meerpolypen, den einer hervor aus dem lager
 Aufzog, häufige kiesel die ästigen glieder umhangen:
 So am gestein blieb jenem von festumklammernden händen
 Abgeschunden die haut; und die rollende woge verbarg ihn. 435
 Jezt wär' in jammer vertilgt, auch trotz dem schiksal, Odysseus,
 Wenn nicht klugheit gewährte die herscherin Pallas Athene.
 Aufgetaucht aus dem schwalle der brandenden flut an dem meerstrand,
 Schwamm er herum, hinschauend zum land', abhängiges ufer
 Irgendwo auszufpähn, und sichere busen des meeres. 440
 Als er nunmehr die mündung des schönherwallenden stromes
 Schwimmend erreicht; jezt fand er bequem zur landung das ufer,
 Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
 Und er erkannte den strömenden gott, und betete herzlich:

Höre mich, gott, wer du seist! Dir sehnlich erflehetem nah' ich, 445
 Fliehend aus finsternem meer vor den drohungen Poseidaons!
 Ehrenwerth ja scheint der mann auch unsterblichen göttern,
 Welcher um schuz annaht, ein irrender: so wie ich selber
 Nabe zu deinem strom und deinen knien, ein bedrängter!
 Aber erbarme dich, herscher; denn deinem schuze vertrau' ich! 450

Jener sprach; da hemmte der gott die wallenden fluten,
 Und vor ihm die wasser besänftigend, rettet' er freundlich
 Ihn an des stroms vorgrund. Hier endlich beugt' er die kniee,
 Auch die nervichten arme; da matt von der woge sein herz war.
 Ganz auch schwoll ihm der leib; es strömt' ihm salzige meerflut 455
 Häufig aus mund' und nase; und der stimme beraubt und des athems,

Sank er in ohnmacht hin, erstarrt von der schrecklichen arbeit.

Als er zu athmen begann, und der geist dem herzen zurückkam,

Jezo löst' er sich ab den heiligen schleier der göttin.

Diesen warf er zurück in die salzige welle des stromes; 460

Weg dann trug ihn die welle den strom hinunter, und Ino

Nahm ihn sofort mit den händen. Doch Er, aus dem strome gefondert,

Warf sich unter die binsen, und küsste die fruchtbare erde.

Unmutsvoll nun sprach er zu seiner erhabenen seele:

 Wehe, was soll mir geschehn! was werd' ich noch endlich erleben!

Wenn ich am strom ausharre der nacht unfreundliche stunden, 466

Möchte zugleich der starrende frost und der thauige nebel

Mich von der ohnmacht noch so entkräfteten gänzlich vertilgen;

Kalt ja weht aus dem strome die luft her gegen den aufgang!

Aber steig' ich den hügel hinan zur schattigen waldung, 470

Dafs ich im dichten gesträuch einschlummere, wenn es vielleicht mir

Frost und ermattung vergönnt, und der süsse schlaf mir herannaht;

Ach dann fürcht' ich ein raub der reisenden thiere zu werden!

 Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Eilend ging er zum wald', und fand ihn nahe dem wasser 475

Auf weitschauender höh', und nahm zween büsche zum obdach,

Welche zugleich aufwuchsen, des wilden und fruchtbaren ölbaums.

Diese durchwehete nimmer die wut nasshauchender winde,

Nimmer auch drang die sonne hindurch mit leuchtenden stralen,

Auch nicht giefsender regen durchnezte sie: so in einander 480

War verschränkt ihr dichtes gezweig'. Hier drang nun Odysseus

Unter, und häufte sich schnell mit eigenen händen ein lager,

Hoch und breit; denn der blätter war rings ein unendlicher abfall,
 Wohl genug zween männer, und drei, darunter zu bergen,
 Gegen den wintersturm, und wütet' er noch so gewaltig. 485
 Freudig schaut' er das lager, der herliche dulder Odysseus,
 Legte sich mitten hinein, und übergoss sich mit blättern.
 Wie wenn einer den brand in dunkeler asche verbirget,
 Ganz am ende des feldes, dem sonst kein nachbar umherwohnt,
 Samen der glut sich hegend, daß nicht bei entfernten er zünde: 490
 Also verbarg Odysseus im laube sich. Aber Athene
 Goss ihm schlaf auf die augen, damit sie schnell ihn erquikte
 Von der zerquälenden arbeit, die wimpern sanft ihm verschließend.

O D Y S S E E.

SECHSTER GESANG.

I N H A L T.

*Nausikaa, des königs Alkinoos tochter, von Athene im traum
ermahnt, fährt ihre gewande an den strom zu waschen, und spielt
darauf mit den mägden. Odysseus, den das geräusch weckte, naht
flehend, erhält pflege und kleidung, und folgt der beschützerin bis
zum pappelhain vor der stadt.*

ODYSSEE.

SECHSTER GESANG.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,
Ganz von schlaf und arbeit bewältiget. Aber Athene
Eilete nun in das land und gebiet der fäakischen männer.
Diese bewohnten vordem das weite gefild' Hypereia,
Nahe dem volk der Kyklopen, der übermütigen männer, 5
Welche sie stets anfielen, und mächtiger waren an stärke.
Dorthier führt' auswandernd Naufithoos, göttlicher bildung,
Dafs sie in Scheria wohnten, entfernt von erfindsamen menschen;
Dann umzog er mit mauren die stadt, und bauete häuser,
Richtete tempel der götter empor, und vertheilte die äcker. 10
Der war schon, vom tode besiegt, zum Ais gewandelt;
Aber Alkinoos herrschte, begabt von den göttern mit weisheit.
Seinem palast izt nahte die herrscherin Pallas Athene,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus.

Dort in die prangende kammer der jungfrau eilte die göttin, 15
Wo Naufikaa schlief, an wuchs und reizender bildung
Einer unsterblichen gleich, des hohen Alkinoos tochter.
Auch zwei dienende mägde, geschmückt mit der Chariten schönheit,
Ruhten an jeglicher pfoß', und gefügt war die glänzende pforte.
Jene flog, hinwehend wie luft, zum lager der jungfrau; 20
Ihr zum haupt nun trat sie, und sprach anredend die worte,
Gleich an gestalt der tochter des segelkundigen Dymas,
Die der jugend genossin ihr war, und vertraute des herzens;
Dieser gleich erschien sie, und redete, Pallas Athene:

Welch ein läßiges mädchen, Naufikaa, bist du der mutter! 25
Dein gewand, wie liegt es in wußt, so gepriesener schönheit;
Und dir naht die vermählung, wo schönes du brauchst, für dich selber
Anzuziehn, und zu reichen den jünglingen, welche dich führen!
Denn durch schmuck erlangt man ein gutes gerücht bei den menschen
Rings; auch freun der vater sich des, und die liebende mutter. 30
Gehen wir denn zu waschen, sobald der morgen sich röthet.
Ich als helferin auch begleite dich, daß du geschwinder
Fertig seist; denn wahrlich du bleibst nicht lange noch jungfrau.
Denn schon werben um dich die edelsten unter dem volke
Aller Fäaken umher; da du selbst von edler geburt bist. 35
Auf, den gepriesenen vater ermuntere noch vor dem morgen,
Daß er mäuler und wagen beschleunige, welcher dir führe
Gürtel und feine gewand' und teppiche, werth der betrachtung.
Auch ist solches dir selbst anständiger, als da zu fusse
Hinzugehn; denn weit von der stadt sind die gruben der wäsche. 40

Also sprach, und enteilte, die herrscherin Pallas Athene,
Schnell zum Olympos empor, dem ewigen hize der götter,
Sagen sie: den kein sturm noch erschütterte, nie auch der regen
Feuchtete, oder der schnee umflöberte; heitre beständig
Breitet sich wolkenlos, und hell umfließt ihn der schimmer. 45
Dort von tage zu tag' erfreuen sich die seligen götter.
Dorthin kehrt' Athene, nachdem sie das mädchen ermahnet.

Bald nun schimmerte Eos empor, und erwekte die jungfrau,
Hold in schönem gewande, Nausikaa. Staunend des traumes,
Eilte sie hinzugehn durch die wohnungen, daß sie den eltern, 50
Vater und mutter, es sagt'; und fand sie beid' in der kammer.
Jene saß an dem heerd', umringt von dienenden weibern,
Schönes gespinnt ümdrehend vom purpur des meers; und der könig
Kam an der pfort' ihr entgegen, und ging in der glänzenden herrscher
Hohen rath, wohin ihn bestellt ruhmvolle Faaken. 55
Nahe hinan nun tretend zum lieben vater begann sie:

Väterchen, lässest du nicht ein lastgeschirr mir bespannen,
Hochgebaut, starkkrädrig, damit ich die köstliche kleidung
Führ' an den strom zu waschen, die mir so schmuzig umherliegt?
Auch dir selber geziemt es, der stets mit den edelsten umgeht, 60
Dazußizen im rathe, geschmückt mit reinen gewanden.
Und fünf löhne zugleich sind dir im palaste gebohren,
Zween von ihnen vermählt, und drei in der blüte der jugend.
Diese wollen beständig in neugewaschener kleidung
Gehen zum reigentanz; und es kommt doch alles auf mich an. 65

Jene sprachs, zu blöde, das wort der holden vermählung

Ihrem vater zu nennen; doch merkt' er alles, und sagte:

Weder die mäuler, mein kind, versag' ich dir, weder ein andres.
Geh; es sollen die knecht' ein lastgeschirr dir bespannen,
Hochgebaut, starkkrädrig, mit räumigem korbe gerüstet. 70

Kaum gesagt, so gebot er den dienenden; und sie gehorchten.
Als sie draussen der last schönkrädrigen wagen gerüstet,
Führten sie mäuler davor, und spanneten sie an die deichsel.
Aber die jungfrau trug die feinen gewand' aus der kammer,
Legte sie dann in den korb des schöngeglätteten wagens. 75
Auch die mutter legt' ihr labende speis' in ein kästlein,
Mancher art, und gemüse dazu, und gab ihr des weines
Im geisledernen schlauch; (und die jungfrau trat in den wagen;)
Gab ihr dann geschmeidiges öl in goldener flasche,
Dafs sie gebadet sich salbte, zugleich mit den dienenden jungfraun. 80
Jene nahm die geißel darauf, und die prangenden zügel;
Treibend schwang sie die geißel, und laut nun trabten die mäuler,
Strengten sich ohne verzug, und trugen die wäsch' und sie selber;
Nicht sie allein; es gingen zugleich auch dienende jungfraun.

Aber nachdem sie des stroms anmutiges ufer erreicht, 85
Wo man gehöhlt waschgruben mit rinnender flut, die beständig
Klar durchhin sich ergofs, die schmutzigsten flecken zu säubern;
Dort nun spannten sie eilig die maulthier' ab von dem wagen.
Hierauf trieben sie jen' an des wirbelnden stromes gewässer,
Dafs sie im lieblichen grase sich weideten; selbst vom geschirr dann 90
Trugen sie alle gewand' in die dunkle flut der behälter,
Stampften sie schnell mit den füßen, und eiferten unter einander.

Aber nachdem sie gewaschen, und jeglichen flecken gereinigt,
Breiteten sie die gewand' am ufer des meers nach der ordnung,
Wo den kieseligen bord am reinsten gespült das gewässer. 95

Jezo vom bad' erfrischt, und gesalbt mit geschmeidigem öle,
Nahmen sie fröhlich das mahl am grünenden ufer des stromes,
Harrend, bis ihre gewand' am stral der sonne getroknet.
Als sie nunmehr der kost sich gelabt, die mäd' und sie selber;
Tanzeten sie mit dem balle, nach abgelegeten schleiern. 100

Aber die blühende fürstin Nausikaa hub den gefang an.
So wie Artemis herlich einhergeht, froh des geschoßes,
Über Taygetos höhn, und das waldgebirg' Erymanthos,
Und sich ergetzt, waldeber und flüchtige hirsche zu jagen;
Sie nun zugleich und Nymfen, des Ägiserschütterers töchter, 105
Ländliche, hüpfen im reihn; und herzlich freuet sich Leto;
Denn sie ragt vor allen an haupt und herlichem antliz,
Leicht auch wird sie im haufen erkannt; schön aber sind alle:
Also schien vor den mädchen an reiz die erhabene jungfrau.

Als sie nunmehr verlangte, zurück nach hause zu kehren, 110
Mit dem gespann der mäuler, und schöngefalteter kleidung;
Jezo erfann ein andres die herscherin Pallas Athene,
Dass Odysseus erwacht', und schaute die blühende jungfrau,
Welche den weg ihn führte zur stadt der fäakischen männer.
Hierauf schwang die fürstin den ball auf eine der mädchen, 115
Doch sie verfehlte das mädchen, und warf in die tiefe des strudels;
Laut nun kreischten sie auf. Da erwacht' aus dem schlummer Odysseus,
Sezte sich dann, und erwog in des herzens geist und empfindung:

Weh mir, in welches gebiet der sterblichen bin ich gekommen?
Sinds unbändige horden der freveler, wild und gefezlos? 120
Sind sie den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern?
Eben wie mädchenstimm' umscholl ein helles gekreisch mich,
Gleich der Nymfen¹, die rings hochsheitliche berge bewohnen,
Oder quellen der ström', und grünbekräuterte thäler!
Bin ich vielleicht hier nahe bei redenden menschenkindern? 125
Aber wohlan, ich selber will hingehn, und es erkunden!

Sprachs, und taucht' aus dem dickig hervor, der edle Odysseus,
Brach aus verwachsnem gehölze den zweig mit nervichter rechten,
Dafs er in dichter belaubung die scham umhüllte des mannes;
Wandelte dann, wie ein löwe des bergs, voll trozender kühnheit, 130
Der durch regen und sturm hingeht; die augen im haupte
Brennen ihm; aber zu rindern erhebt er sich, oder zu schafen,
Oder zu flüchtigen hirschen des walds; ihm gebeut auch der hunger,
Trachtend nach kleinerem vieh, in verschlossene höfe zu dringen:
Also strebte der held, in den kreis schönlockiger jungfraun 135
Einzugehn, so nackend er war; denn es drängte die noth ihn.
Furchtbar erschien er jenen, entstellt vom salze des meres;
Dorthin flohn sie und dort zu ragenden höhn des gestades.
Nur die tochter Alkinoos blieb; denn es hatt' ihr Athene
Mut in die seele gelegt, und die furcht entnommen den gliedern; 140
Und sie stand ihm entgegen gekehrt: Da befann sich Odysseus,
Sollt' er die knie' umfassend ihr flehn, der blühenden jungfrau,
Oder nur so von ferne mit sanft einschmeichelnden Worten
Anflehn, dafs sie ihm zeigte die stadt, und kleidungen schenkte.

Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste, 145

Anzuflehn von ferne mit sanft einschmeichelnden worten;

Dafs sie nicht, umfalst' er die knie', ihm zürnte die jungfrau.

Schnell begann er schmeichelnd die schlau erfonnenen worte:

Flehend nah' ich dir, hohe, der göttinnen, oder der jungfraun!

Bist du der göttinnen eine, die hoch den himmel bewohnen; 150

Artemis gleich dann acht' ich, der tochter Zeus des erhabnen,

Dich an schöner gestalt, an gröfs' und jeglicher bildung.

Bist du der sterblichen eine, die rings die erde bewohnen;

Dreimal selig dein vater fürwahr und die liebende mutter,

Dreimal selig die brüder zugleich! Wohl muß in entzückung 155

Ihnen beständig das herz ob deiner schöne sich heben,

Wenn sie schaun, wie ein solches gewächs zum reigen dahertrit!

Aber wie ragt doch jener an seligkeit hoch vor den andern,

Der, mit geschenk obsiegend, als braut zu hause dich führet!

Nie doch erschien ein solcher der sterblichen mir vor den augen, 160

Weder mann noch weib; mit staunen erfüllt mich der anblick!

Einst in Delos sah ich am opferaltar des Apollon

Einen sprössling der palme so herliches wuchses emporblühn.

Denn auch dorthin kam ich, von vielem volke begleitet,

Jene fahrt, die das schiksal zu traurigem gram mir geordnet! 165

Und gleich also betrachtet' ich ihn, mit staunendem herzen,

Lange; denn nie erhob sich ein solcher stamm aus der erde!

So dich, mädchen, bewundr' ich, und staune dir, zitternd vor ehrfurcht,

Deine kniee zu rühren! Doch schreklicher jammer umringt mich!

Gestern am zwanzigsten tag' entfloh' ich der finsternen meerflut; 170

Raftlos trieb mich indessen die flut und der zuckende sturmwind
 Von der ogygischen insel. Doch hieher warf mich ein Dämon,
 Dafs ich auch hier noch dulde des wehs; denn schwerlich wird jenes
 Endigen; viel noch drohn mir vorher zu erfüllen die götter!
 Aber erbarme dich, hohe; denn dir, nach unendlicher trübsal, 175
 Naht' ich zuerst demütig, und kenne der anderen menschen
 Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.
 Zeige mir jezo die stadt, und gieb mir ein stük zur bedeckung,
 Etwa ein wickeltuch, worin du die wäsche gebracht hast.
 Mögen die götter dir schenken, so viel dein herz nur begehret, 180
 Einen mann und ein haus; und fried' euch gewähren und eintracht,
 Selige! Nichts ist wahrlich so wünschenswerth und erfreuend,
 Als wenn mann und weib, in herzlicher liebe vereinigt,
 Ruhig ihr haus verwalten: dem feind' ein kränkender anblick,
 Aber wonne dem freund'; und mehr noch geniessen sie selber! 185

Wieder begann Naufikaa drauf, die blühende fürstin:
 Fremdling, dieweil kein schlechter noch thörichter mann du erscheinst;
 (Doch Zeus selber ertheilt, der Olympier, jeglichem menschen,
 Edlen so, wie geringen, nach eigener wahl ihr verhängnis;
 Jener beschied dir auch deines; und auszuharren geziemt dir:) 190
 Jezt denn, da unserem reich in diesem lande du nahest,
 Soll dirs weder an kleidung noch etwas anderem mangeln,
 Was ein nahender fremdling im elend billig erwartet.
 Zeigen werd' ich die stadt, und des volkes namen dir sagen.
 Wir Fäaken bewohnen das reich und diese gefilde; 195
 Aber ich selber bin des hohen Alkinoos tochter,

Dem des fäakischen volkes gewalt und stärke vertraut ward.

Sprachs, und drauf dem geleit schönlockiger mädchen befahl sie:

Steht mir doch still, ihr mädchen! wo fliehet ihr hin vor dem manne?

Ob ihr vielleicht argwöhnet, er sei von feindlichen männern? 200

Nein noch regt er sich nicht, der sterbliche, lebet auch nie wohl,

Welcher komm' in das land des fäakischen männergeschlechtes,

Feindschaft tragend und streit; denn sehr geliebt von den göttern

Wohnen wir abgelegen, des endlos wogenden meeres

Äußerste, haben auch nie mit anderen menschen gemeinschaft. 205

Dieser kommt, ein armer im unglück irrender fremdling,

Dem nun pflege gebührt. Denn Zeus gehören ja alle

Fremdling' und darbende an; und die gab' ist klein und erfreuend.

Auf denn, und stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling;

Badet ihn dann im strome, wo schutz umher vor dem wind' ist. 210

Also sprach sie; da standen die mäg'd', und ermahnten einander;

Führten Odysseus hinab an den schirmenden bord, wie die fürstin

Ihnen befahl, des hohen Alkinoos blühende tochter;

Legten darauf ihm mantel und leibrok hin zur umhüllung,

Gaben ihm auch geschmeidiges öl in goldener flasche, 215

Hiefsen ihn dann sich baden, getaucht in des stromes gewässer.

Jezo begann zu den mägden der göttergleiche Odysseus:

Tretet ein wenig beiseit', ihr jungfrauen, dafs ich mir selber

Von den schultern das salz abspül', und mit öle mich ringsum

Sälbe; denn traun schon lang' entbehret' ich solcher erfrischung. 220

Vor euch steig' ich nimmer zum bad' ein; denn es beschämt mich,

Dazustehn so entblöfst, schönlockigen mädchen im antlitz.

Jener sprach; und sie gingen beiseit, und sagten der jungfrau.
 Jezo wusch sich im strome den leib der edle Odysseus
 Rein von salz, das ihm rücken und mächtige schultern umherbarg; 225
 Auch dem haupt entrieb er den schaum der öden gewässer.
 Als nun ganz er gebadet den leib, und mit öle gefalbet;
 Zog er die kleidungen an, ihm geschenkt von der blühenden jungfrau;
 Und ihn schuf Athenäa sofort, Zeus herrschende tochter,
 Höher zugleich an gestalt und völliger; auch von der scheitel 230
 Gofs sie geringeltes haar, wie die purpurne blum' hyakinthos.
 Wie wenn mit goldenem rand' ein mann das silber umgieset,
 Sinnreich, welchem Hefästos gelehrt und Pallas Athene
 Allerlei weisheit der kunst, um reizende werke zu bilden:
 Also umgofs die göttin ihm haupt und schultern mit anmut. 235
 Jezo saß er, zur seite gewandt; am gestade des meeres,
 Stralend in schönheit und reiz. Mit bewunderung schaute die jungfrau;
 Schnell darauf im geleit schönlockiger mädchen begann sie:

Höret, was ich euch sag', ihr lilienarmigen jungfrauen.
 Nicht von den ewigen allen verfolgt, des Olympos bewohnern, 240
 Kommt der mann in das land der göttergleichen Fäaken.
 Anfangs zwar erschien er mir unansehnlicher bildung;
 Doch nun gleicht er den göttern, die hoch den himmel bewohnen.
 Wäre mir doch ein solcher gemahl erkohren vom schiksal,
 Wohnend in unserem volk; und gefiel' es ihm selber zu bleiben! 245
 Aber stärkt, ihr mädchen, mit trank und speise den fremdling.

Jene sprach; da hörten sie aufmerksam, und gehorchten;
 Nahmen trank und speis', und stellten es dar vor den fremdling.

Siehe, nun als er und trank, der herliche dulder Odyfseus,
Voller begier; denn lang entbehrete jener der nahrung. 250

Aber ein andres erfann die lilienarmige jungfrau;
Legt' in den zierlichen wagen die wohlgefalteten kleider,
Spannte davor die mäuler mit stampfendem huf, und betrat ihn.
Und sie ermahnt' Odyfseus, und redete, also beginnend:

Auf nun, fremdling, und folg' in die stadt uns, dafs ich zur wohnung
Meines vaters dich führe, des waltenden; wo du vermutlich 256
Sehen wirst die edlen des ganzen fäakischen volkes.

Aber handele so; du scheinst nicht ohne bedacht mir.

Weil annoch durch äcker wir gehn und werke der menschen,
Wandele du mit den mägden, dem mäulergespann und dem wagen 260
Hurtig zu fufs nachfolgend, wie Ich des weges euch führe.

Aber sobald zu der stadt wir hinaufgehn: (welche die mauer
Hoch umringt; und an jeglicher seit' ist ein treflicher hafen,

Aber die einfahrt schmal: denn zwiefachrudernde schiffe
Engen den weg, und ruhn auf stützenden pfählen ein jedes. 265

Dort ist auch ihr markt um Poseidons prangenden tempel,
Rings umhegt mit geschleiften und eingegrabenen steinen;

Wo man alles geräth der dunkelen schiffe bereitet,

Seil' und segelgewand' und schöngeglättete ruder.

Denn nicht sorgt der Fäaken geschlecht um köcher und bogen; 270

Aber mast und ruder und gleichhinschwebende schiffe

Lieben sie, freudiges muts grauschimmerndes meer zu durchsegeln.)

Dort vermied' ich gerne das lose geschwätz, dafs niemand

Uns nachhöhnnte; man ist sehr übermütig im volke!

Also sagte vielleicht ein niedriger, der uns begegnet: 275
Was doch folgt der Nausikaa dort für ein schöner und großer
Fremdling? Wo fand sie jenen? Der soll gewiss ihr gemahl sein!
Einen verirrtten vielleicht empfing sie freundlich vom schiffe,
Fern entlegener männer; denn nah' uns wohnen ja keine.
Oder der betenden kam ein vielerfleheter gott nun 280
Hoch vom himmel herab; und hinfort behält sie ihn immer.
Besser wars, wenn sie selber hinausging, einen gemahl sich
Anderswoher zu finden; denn diese verachtet sie wahrlich,
Alle fäakischen freier umher, so viel und so edle!
Also spräche das volk; und es wäre mir herbe beschimpfung. 285
Andre ja tadelt' ich selbst, wenn solches eine verübte,
Wenn sie vater und mutter zum trotz, den liebenden eltern,
Sich zu männern gesellt', eh öffentlich kam die vermählung.
Fremdling, vernim und merke die rede dir, daß du in eile
Wiederkehr und entsendung von meinem vater erlangest. 290
Nah am weg' erscheint uns ein lieblicher hain der Athene,
Pappelgehölz; ihm entrinnet ein quell, der die wiese durchschlängelt,
Wo mein vater ein gut sich bestellt, mit blühendem garten,
Nur so weit von der stadt, wie erschallt volltönender ausruf.
Dort dich setzend, verweil' ein wenig, daß wir indessen 295
Kommen zur stadt, und erreichen des vaters erhabene wohnung.
Aber sobald du hoffst, daß wir die wohnung erreicht;
Jezo gehe zur stadt der Fäakier, dort zu erkunden
Meines gepriesenen vaters Alkinoos prangende wohnung.
Leicht auch wird sie erkannt, und ein kleinerer knab' auf der gasse 300

Führte den weg: denn nicht mit ähnlicher pracht sind die häuser
Andrer Fäaken gebaut, wie des helden Alkinoos wohnung.
Aber bergen dich nun die gebäud' umher und der vorhof;
Schnell des königes saal durchwandle, dafs du der mutter
Kammer erreichst. Sie sitzt am heerd' im glanze des feuers, 305
Schönes gespinnt úmdrehend von köstlichem purpur des meeres,
Gegen die feule gelehnt; und hinter ihr sitzen die weiber.
Nächst ihr steht auch ein thron für meinen vater den könig,
Wo er gleich den unsterblichen ruht, mit weine sich labend.
Doch ihn gehe vorbei, und, unserer mutter genahet, 310
Fall' ihr flehend die kniee, damit du den tag der zurükkunft
Freudig schauest und bald, wenn auch sehr ferne du wohnest.
Denn wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele;
Hoffe getrost hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das begüterte haus, und deiner väter gefilde. 315

Also sprach sie, und trieb mit glänzender geißel die mäuler
Hurtig zum lauf; und sie eilten dahin von des stromes gewällern,
Trabten behend', und regten die leichtgebogenen schenkel.
Doch wohl hielt sie die zügel, damit auch die gehenden folgten,
Ihre mäd' und Odyffeus, und schwang die geißel mit klugheit. 320
Nieder tauchte die sonn'; und sie kamen zum lieblichen haine,
Pallas Athenen geweiht. Dort fafs der edle Odyffeus;
Eilend betet' er nun zu Zeus des allmächtigen tochter:

Höre, des ägiserfchütternden Zeus unbezwungene tochter!
Höre mich endlich einmál, da zuvor du nimmer mich hörtest, 325
Als mich schlug voll zorns der gewaltige Länderumstürmer!

Lafs mich hier in dem volk barmherzigkeit finden und gnade!

Also sprach er flehend; ihn hörte Pallas Athene.

Aber noch nicht erschien sie ihm öffentlich, scheuend des vaters

Bruder im geist; denn er zürnte dem göttergleichen Odysseus 330

Unverföhnbares sinns, eh das vaterland er erreicht.

O D Y S S E E.

SIEBENTER GESANG.

I N H A L T.

Nach Nausikaa geht Odysseus in die Stadt, von Athene in nebel gehüllt, und zum palaste des königs geführt, wo die fürsten versammelt sind. Er fleht der königin Arete um heimsendung, und wird von Alkinoos als gast aufgenommen. Nach dem mahle, da Arete um die kleider ihn fragt, erzählt er seine geschichte seit der abfahrt von Kalypso.

ODYSSEE.

SIEBENTER GESANG.

Also betete dort der herliche dulder Odysseus.

Aber Naufikaa flog in die stadt mit der stärke der mäuler.

Als sie nunmehr des vaters gepriesene wohnung erreichte,

Hielt sie still an der pfort'; und die brüder umher sich versammelnd

Naheten, gleich an gestalt den unsterblichen: schnell von dem wagen 5

Löseten sie die mäuler, und trugen hinein die gewande.

Jene ging in das eigne gemach; und es zündete feuer

Ihr die epeirische alte, die wärterin Eurymedusa,

Welche vordem aus Epeiros entführt gleichrudrige schiffe;

Und dem Alkinoos kohr man zur ehre sie, weil er des reiches 10

Waltete, hoch wie ein gott im fäakischen volke geachtet;

Und sie erzog ihm die schöne Naufikaa in dem palaste.

Diese zündet' ihr feuer, und rüstete drinnen die nachtkost.

Aber Odysseus eilte zur stadt hin; und Athenäa

Breitete nacht ringsher, voll sorgfamer huld für Odysseus: 15
 Dafs nicht einer beegnend der hochgefinnten Fäaken
 Ihn mit schmähungen kränkt', und wer er sei, ihn befragte.
 Als er hineinzugehn in die liebliche stadt sich genahet;
 Jezo begegnet' ihm Zeus blauäugige tochter Athene,
 Und wie ein jugendlich mädchen, ein wassergefäfs in den händen, 20
 Stand sie nahe vor ihm; da begann der edle Odysseus:

Töchterchen, zeigst du mir nicht den weg zu Alkinoos wohnung,
 Jenes manns, der als könig in diesem volke gebietet?
 Denn ich komm', ein armer in unglük irrender fremdling,
 Fern aus entlegenem lande der welt, und kenne der menschen 25
 Niemand, welche das reich in diesem lande bewohnen.

Drauf antwortete Zeus blauäugige tochter Athene:
 Gern will Ich, o vater, das haus dir, welches du wünschest,
 Zeigen; denn nahe daran wohnt mein rechtschaffener vater.
 Gehe denn still so weiter; ich will des weges dich führen. 30
 Dafs du auch keinen der menschen nur anschaut, oder befragest!
 Denn nicht sehr gewogen den fremdlingen sind die bewohner,
 Noch bewirten sie freundlich den mann, der anderswoher kommt.
 Nur den hurtigen schiffen vertrauen sie, schnell mit dem segel
 Wogendes meer zu durchfliegen; denn das gab ihnen Poseidon. 35
 Schnell sind jenen die schiffe, wie fittige, oder gedanken.

Als sie solches geredet, da wandelte Pallas Athene
 Eilig voran; und er folgte sofort dem schritte der göttin.
 Aber die segelberühmten Fäakier merkten ihn gar nicht,
 Als er die gassen der stadt durchwandelte; weil es Athene 40
 Wehrte, die schöngelokte, die furchtbare, welche mit dunkel

Wundersam ihn umgofs, obwaltende huld in der seele.

Staunend sah' Odysseus die port' und gemessenen schiffe,

Auch den markt der helden umher, und die ragenden mauern,

Hochgethürmt, mit pfählen befestiget, wunder dem anblick. 45

Als sie nunmehr des königs gepriesene wohnung erreichten,

Jezo redete Zeus blauäugige tochter Athene:

Dies ist, fremder vater, das haus nun, welches zu zeigen

Du mir gebotst: hier wirst du die gottbefeligten herrscher

Schmausend finden am mahl. Du wandle hinein zur versammlung 50

Dreist, und fürchte dich nicht! Dem mutigen manne gelinget

Jegliches werk am besten, und ob er auch anderswoher kommt.

Aber suche zuerst die königin drinnen im saale.

Jene wird Arete genannt; und die selbigen eltern

Zeugeten sie, von welchen Alkinoos stammet, der könig, 55

Erst den Nausithoos zeugte der erdumstürmer Poseidon,

Und ihn gebahr Periböa, an reiz die schönste der weiber,

Sie des hochgesinnten Eurymedon jüngere tochter.

Dieser beherschte vordem die ungeheuren Giganten;

Aber er stürzt' in verderben das frevele volk, und sich selber. 60

Doch ihr naht' in liebe der gott, und aus ihrer gemeinschaft

Wuchs Nausithoos auf, der stolz die Fäaken beherschte.

Aber Nausithoos zeugt' Alkinoos samt Rhexenor.

Ohne lohn sank dieser dem silberbogen Apollons

Neuvermählt im palast, und die einzige tochter Arete. 65

Blieb ihm nach; sie erkohr Alkinoos drauf zur gemahlin:

Welcher sie ehrt, wie nirgend ein weib auf der erde geehrt wird,

Aber, die jezo vermählt das haus der männer verwalten.

Allo hoch im herzen wird jene verehrt und geachtet,
Von Alkinoos selbst, und zugleich den trauesten kindern, 70
Auch dem volk, das umher wie der göttinnen eine sie anschaut,
Freudig mit gruß sie empfangend, so oft sie die stadt durchwandelt.
Denn nicht fehlet es ihr an geist und edlem verstande,
Ja auch zwiste der männer entscheidet sie selber mit weisheit.
Siehe, wofern nur jene dir freundschaft hegt in der seele; 75
Hoffe getroßt hinfort, die freunde zu schaun, und zu kommen
In das erhabene haus und deiner väter gefilde.

Allo sprach, und enteilte die herscherin Pallas Athene
Auf das verödete meer aus Scheria's lieblichen fluren,
Bis sie gen Marathon kam, und der weitbewohnten Athenä, 80
Trat dann ins prächtige haus des Erechtheus. Aber Odysseus
Ging zu Alkinoos burg, der gepriesenen; vieles im geist nun
Dacht' er stehend daselbst, eh der ehernen schwell' er genahet.
Denn wie der sonne glanz umherstralt, oder des mondes,
Stralte des hochgesinnten Alkinoos ragende wohnung. 85
Wänd' aus gediegenem erz erstrekten sich hiehin und dorthin,
Tief hinein von der schwelle, gesimst mit der bläue des stahles.
Eine goldene pforte verschloß die innere wohnung;
Silbern waren die pfoften, gepflanzt auf eherner schwelle,
Silbern auch oben der kranz; und golden der ring an der pforte. 90
Goldene hund' umstanden und silberne jegliche seite,
Welche Hefästos gebildet mit kundigem geist der erfindung,
Dort des hochgesinnten Alkinoos saal zu bewachen,
Sie unsterblich geschaffen in ewig blühender jugend.
Sessel entlang an der wand auch reihten sich hiehin und dorthin, 95

Tief hinein von der schwelle des saals; und teppiche ringsum,
Fein und künstlich gewirkt, bedekten sie, werke der weiber.
Hierauf setzten sich stets der Fäakier hohe beherrscher
Festlich zu speis' und trank, des beständigen mahls sich erfreuend.
Goldene jüngerlinge dann auf schönerfundnen gestühlen 100
Standen erhöht, mit den händen die brennende fackel erhebend,
Rings den gästen im saal bei nächtlichem schmause zu leuchten.
Funfzig dienten der weiber umher im palaste des königs.
Diese mit rasselnder mühle zermalmeten gelbes getreide;
Jene wirkten geweb', und dreheten ämfig die spindel, 105
Sizend am werk, wie die blätter der luftigen zitterpappel;
Und wie von triefendem öl, war hell die gewebete leinwand.
Denn so weit die Fäaken vor allen männern geübt sind,
Hurtig ein schif zu lenken im meer; so siegen die weiber
Dort in der kunst des gewebes: denn das gab ihnen Athene, 110
Werke der kunst zu üben, voll reiz und kluger erfindung.
Auser dem hof' erstreckt ein garten sich, nahe der pforte,
Eine huf' ins geviert'; und rings umläuft ihn die mauer.
Dort sind ragende bäume gepflanzt mit laubigen wipfeln,
Voll der balsamischen birne, der süßen feig' und granate, 115
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel.
Diese tragen beständig im jahr, nie mangelnd des obstes,
Nicht im sommer noch winter; vom athmenden weste gefächelt,
Knospen sie hier und blühn, dort zeitigen schwellende fruchte.
Birne reift auf birn', es röthen sich äpfel auf äpfel, 120
Traub' auf traub' erdunkelt, und feigen auch schrumpfen auf feigen
Dort auch prangt ein gefilde von edelem weine beschattet.

Einige trauben umher auf ebenem raume gebreitet
 Dorren am sonnenstral, und andere schneidet der winzer,
 Andere keltert man schon; hier stehn die herling' in reihen, 125
 Hier entblühn sie zuerst, hier bräunen sich leise die beeren.
 Dort sind auch geordnete beet' am ende des gartens,
 Reich an manchem gewächs, und stets von blumen umduftet.
 Auch sind dort zwei quellen: die eine fleusst durch den garten
 Schlängelnd umher; und die andr' ergießet sich unter des hofes 130
 Schwell' an den hohen palast, woher sich schöpfen die bürger.
 Siehe, so herlich schmückten Alkinoos wohnung die götter.

Dort mit bewunderung stand der herliche dulder Odysseus.
 Aber nachdem er alles in seiner seele bewundert;
 Eilet' er über die schwell', in den saal des königes wandelnd. 135
 Und er fand der Fäaken erhabene fürsten und pfleger
 Sprengend des tranks aus dem becher dem spähenden Argoswürger,
 Dem sie zuletzt noch sprengten, des schlafs und der ruhe gedenkend.
 Schnell durchging er den saal, der herliche dulder Odysseus,
 Dicht in nebel gehüllt, womit ihn umgossen Athene, 140
 Bis er Arete nunmehr und Alkinoos fand, den beherfcher.
 Aber der königin knie' umschlang mit den händen Odysseus;
 Sieh, und sogleich um jenen zerfloß das heilige dunkel.
 Alle saßen verstummt in dem saal, da den mann sie erblickten,
 Und sahn staunend ihn an. Da redete flehend Odysseus: 145

O Arete, du tochter des göttlichen helden Rhexenor,
 Deinem gemahl und dir selber umfaß' ich die knie', ein bedrängter,
 Auch den geladenen hier! Es verleihn euch allen die götter
 Leben und heil; auch lasse den seinigen jeder im haufe

Reichthum nach, und die ehre, die ihm vom volke verliehn ward!

Doch Mir schaft entzündung und wiederkehr in die heimat, 151

Bald; denn lang' entfernt von den meinigen, irr' ich im elend!

Also der held; dann setzt' er am heerd' in die asche sich nieder,

Neben der glut; und alle verstummten umher, und schwiegen.

Endlich erhob die stimme der graue held Echeneos, 155

Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer,

Und an wort vorragte, geübt in alter erfahrung.

Dieser begann wohlmeinend, und redete vor der versammlung:

Nicht ist dirs anständig, Alkinoos, oder geziemend,

Dafs auf der erd' ein fremdling am heerde siz' in der asche. 160

Diese halten zurück, weil deinen befehl sie erwarten.

Auf denn, führe den fremdling zum silberge buckelten sessel,

Aus dem staub ihn erhebend; und heifs die herolde jezo

Wein nachmischen im krug: dafs wir dem donnerer Zeus auch

Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet. 165

Aber die schafnerin reiche dem fremdlinge kost von dem vorrath.

Als die heilige macht des Alkinoos solches vernommen,

Fasst' er die hand des klugen erfindungsreichen Odyseus,

Hub ihn empor vom heerd', und führt' ihn zum schimmernden sessel,

Aufftehn heissend den sohn Laodamas, tapfer und edel, 170

Welcher zunächst ihm safs; denn ihn am zärtlichsten liebt' er.

Eine dienerin trug in schöner goldener kanne

Wasser auf silbernen becken daher, und besprengte zum waschen

Ihm die händ', und stellte vor ihn die geglättete tafel.

Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes, 175

Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath.

Siehe, nun als er und trank, der herliche dulder Odysseus.

Aber die heilige macht des Alkinoos sprach zu dem herold:

Einen krug uns gemischt, Pontonoos; reiche den wein dann
Allen im saal umher: dafs wir dem donnerer Zeus auch 180
Opfer weihn, der den gang ehrwürdigen flehenden leitet.

Also sprach er; da mischte Pontonoos liebliches weines;
Wandte von neuem sich rechts, und vertheilte allen die becher.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswunsche getrunken;
Hub Alkinoos an, und redete vor der versammlung: 185

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im busen gebietet.
Jezo, da wohl ihr geschmauft, kehrt heim zur nächtlichen ruhe.
Morgen wollen wir frühe, der ältesten mehr noch berufend,
Ehren den fremdling im hause mit gastgeschenk, und den göttern 190
Festliche opfer weihn; und hierauf auch der entsendung
Denken wir: dafs der fremdling, vor noth und kummer gesichert,
Unter unfrem geleit die heimischen fluren erreiche,
Freudiges muts und bald, wenn auch sehr weit er entfernt ist;
Und dafs nicht auf dem weg' ihm gram und übel begegne, 195
Ehe der väter gefild' er erreicht hat, Dort dann erduld' er,
Was sein loos ihm bestimmt, und die unerbittlichen schwestern,
Als ihn die mutter gebahr, in den werdenden faden gesponnen.
Aber kam zu uns der unsterblichen einer vom himmel,
Dann ward wahrlich ein andres im rath der götter geordnet. 200
Immer von alters her erscheinen ja sichtbare götter
Uns, wann wir sie ehren mit heiligen festhekatomben,
Sizen an unserm mahl, und essen mit uns, wie wir andern.

Oftmals auch, wann einsam ein wanderer ihnen begegnet,
Hüllen sie sich in gestalt; denn wir sind jenen so nahe, 205
Als der Kyklopen volk und das wilde geschlecht der Giganten.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyseus:
Anderes denk' im herzen, Alkinoos; nicht ja erschein' ich
Gleich unsterblichen göttern, die hoch den himmel bewohnen,
Weder an wuchs noch gestalt; nein sterblichen erdebewohnern. 210
Welchen mann ihr kennt, der unglücklich vor allen
Menschen euch dünkt; Ich darf ihm gleich mich achten an elend!
Ja ich wüßte vielleicht noch mehr zu nennen des unheils,
Was ich alles bereits nach dem rath der götter geduldet.
Aber laßt mich genießen des mahls, wie sehr ich betrübt bin. 215
Denn unbändiger ist und schreklicher nichts, denn der hunger,
Welcher stets mit gewalt an sich die menschen erinnert,
Auch den bekümmerten selbst, dem gram die seele belastet.
So ist mir auch belastet mit gram die seele; doch immer
Fodert er speis' und trank, der wütherich; und ich vergesse 220
Alles leid, das ich trug, bis seine begier ich gesättigt.
Aber eilt, ihr fürsten, sobald der morgen sich röthet,
Mich unglücklichen mann in das vaterland zu entsenden!
Denn so viel ich erduldet, ich stürbe sogar um den anblick
Meiner hab', und der knecht', und der großen erhabenen wohnung! 225

Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung,
Heimzusenden den fremdling, dieweil er schicklich geredet.
Aber nachdem sie gesprengt, und nach herzenswünsche getrunken;
Gingen sie auszuruhn, zur eigenen wohnung ein jeder.
Doch Er blieb im saale zurück, der edle Odyseus; 230

Auch Arete zugleich, und Alkinoos, göttlicher bildung,
Sassen bei ihm; und des mahles geräth enträumten die mägde.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin;
Denn sie erkannte den mantel und leibrok, schauend die kleider,
Welche schön sie selber gewirkt mit dienenden weibern; 235
Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:
Hierum muß ich selber zuerst dich fragen, o fremdling.
Wer, und woher der männer? Wer gab dir diese gewande?
Sagtest du nicht, daß irrend auf meeresflut du gekommen?
Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus: 240
Hart, o königin, ist es, genau zu verkündigen alles
Bittere leid; so viel mir die himmlischen götter gesendet.
Dennoch meld' ich dir jenes, wonach du fragest und forschest.
Ferne liegt in dem meer Ogygia, eine der inseln:
Wo des Atlas tochter, die trügliche göttin Kalypso, 245
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Keiner auch jemals
Nahet ihr, weder ein gott, noch ein sterblicher erdebewohner.
Nur mich elenden führt' in ihr haus ein feindlicher Dämon,
Einsam, nachdem mein hurtiges schif mit der flamme des donners
Zeus hochher mir zerfchmettert in dunkeler wüste des meeres. 250
Dort verlanken mir alle die tapferen freund' in den abgrund.
Aber ich selbst, umfassend den kiel des geruderten schiffes,
Trieb neun tage herum; in der zehnten der finsternen nächte
Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
Wohnt, die schöngelokte, die furchtbare. Freundlich empfing mich 255
Jene mit sorgfamer pfleg', und nährte mich; ja sie verhieß auch,
Mich unsterblich zu schaffen in ewig blühender jugend.

Doch mir konnte sie nimmer das herz im busen bewegen.
Sieben jahre verharret' ich daselbst, und nezte mit thränen
Stets die ambrosischen kleider, geschenkt von der hehren Kalypso. 260
Aber nachdem das achte der kreisenden jahre daherkam,
Jezo gebot sie selber mir heimfahrt: weil es Kronion
Ordnete, oder vielleicht ihr eigenes herz sich gewendet.
Im vielbandigen floss entliefs sie mich, schenkte mir reichlich
Kost und lieblichen wein, und gab mir ambrosische kleider; 265
Fahrwind sandte sie dann, unschädliches laues gefäufels.
Siebzehn tage nunmehr durchschift' ich des meeres gewässer.
Am achtzehnten darauf erschienen mir schattige berge
Eueres landes von fern; und ich freute mich herzlich des anbliks.
Ach ich elender sollte hinfort auch finden des jammers 270
Viel, das im zorn mir erregte der erderschütterer Poseidon:
Welcher mit ungestüm des orkans in dem wege mich hemmte,
Und aufstürmte das meer, das unendliche; daß mir die woge
Nicht zuliefs, auf dem floss mit ängstlichem seufzen zu treiben.
Denn die gewalt des orkans zerfchmettert' ihn; aber ich selber 275
Schwamm arbeitend hindurch die geschwollene flut, bis zuletzt mich
Nah an euer gestad' andrängete wind und gewässer.
Dort, wie ich landete, tilgte mich fast an der küste die brandung,
Die an gewaltige klippen mich warf, an den ort des entlezens.
Aber ich strebte zurück, und schwamm herum, bis ich endlich 280
Kam an den strom; hier fand ich bequem zur landung das ufer,
Seicht und felsenleer; auch war vor dem winde bedeckung.
Und ich sank ohnmächtig ans land. Die ambrosische nacht nun
Kam; und hinweg vom gestade des himmelentsprossenen stromes

Ging ich in dichtes gesträuch, und schlummerte, ganz in die blätter 285
 Eingehüllt; und es gab unendlichen schlummer ein gott mir.
 Dort mit laub' umschüttet, das herz voll großer betrübnis,
 Schließ ich die ganze nacht, bis zum anderen morgen und mittag.
 Schon sank nieder die sonn', und der liebliche schlummer verlief mich.
 Und ich erblickt' am gestad' um deine tochter die jungfrau 290
 Fröhlich im tanz, mit ihnen sie selbst den unsterblichen ähnlich.
 Dieser naht' ich mit flehn; und voll der edlen gefinnung
 Handelte sie, wie es kaum der begegnenden jüngerer alter
 Hoffen liefs: denn selten ist jüngerer alter verständig.
 Jene gab mir speise genug, und funkelndes weines, 295
 Badete mich im strom, und gab mir diese gewande.
 Also hab' ich betrübter genau dir alles verkündigt.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Dieser pflicht, o fremdling, vergaß mir dennoch die tochter,
 Dafs sie nicht dich selber zugleich mit den dienenden weibern 300
 Führt zu unserem hause, da Ihr zuerst du genahet.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Hüte dich, held, mir darum die trefliche tochter zu tadeln.
 Denn sie gebot mir selber zugleich mit den mägden zu folgen;
 Nur ich weigerte mich, aus blöder scheu und besorgnis, 305
 Dafs dir etwa das herz ereiferte, wenn du es sähest
 Denn wir sind argwöhnisch, wir menschenkinder auf erden.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nicht ist, fremdling, im busen ein herz mir, welches ohn' ursach
 Brennte von jähem zorn; doch gut bei allem ist ordnung, 310
 Wenn doch, o vater Zeus, und Pallas Athen', und Apollon,

Solch ein mann, wie du, so gleich an gesinnung mir selber,
Meine tochter begehrt', und mir sich erböte zum eidam,
Bleibend alhier! Ein haus und besizungen wollt' ich dir schenken,
Wenn du gern hier bliebest; mit zwang soll aber dich niemand 315
Halten im volk: nicht möge dem Zeus ein solches gefallen!
Doch zu deiner entsendung bestimm' ich dir, dafs du es wissest,
Morgen. Du selbst indessen, von süfsem schlafe bewältigt,
Liegst; und jene durchrudern das heitere meer, bis du ankommst
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist; 320
Wär' es auch viel weiter entfernt, als selbst Euböa.

Denn sehr weit ist jenes, erzählen sie, die es gesehen,
Männer aus unserem volk, die den bräunlichen held Rhadamanthys
Brachten, um Tityos dort, der erde sohn, zu besuchen;
Und sie kamen dahin, ohn' einige mühe vollendend, 325
Noch an dem selbigen tag', und brachten ihn wieder zur heimat.
Lernen wirst du es selber im geist, wie vor allen geübt sind
Meine schif' und männer, das meer mit dem ruder zu wirbeln.

Jener sprach; froh hörte der herliche dulder Odysseus.
Laut im gebet nun sprach er, und redete, also beginnend: 330

Vater Zeus, o möcht' Alkinoos alles vollenden,
Was er verheifst! Ihm wär' auf nahrungsprossender erde
Unauslöschlicher ruhm; ich aber kehrte zur heimat!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Jezo gebot Arete mit lilienarmen den mägden, 335
Unter die halle zu stellen sein bett, dann unten von purpur
Prächtige polster zu legen, und teppiche drüber zu breiten,
Drauf auch wollige mäntel zur oberen hülle zu legen.

Und sie enteilten dem saal, in der hand die leuchtende fackel.

Aber nachdem sie mit fleiß das wärmende lager gebettet; 340

Traten sie hin, und ermahnten den göttergleichen Odysseus:

Gehe zur ruh, o fremdling; dir ist dein lager bereitet.

Also die mäd'; ihm aber war sehr willkommen die ruhe.

Also schlummerte dort der herliche dulder Odysseus,

Unter der tönenden hall', im schöngebildeten bette. 345

Aber Alkinoos ruht' im innern gemach des palastes;

Auch die königin schmückte gefellt fein ehliches lager.

O D Y S S E E.

ACHTER GESANG.

I N H A L T.

Alkinoos empfiehlt dem versammelten volke die heimsendung des fremdlings, und ladet die fürsten samt den reisegefährten zum gastmahl. Kampfsspiele. Odysseus wirft die scheibe. Tanz zu Demodokos gesang von Ares und Afrodite. Andere tänze. Odysseus wird beschenkt. Beim abendschmaus singt Demodokos von dem hölzernen roß; den weinenden fremdling ersucht der könig um seine geschichte

ODYSSEE.

ACHTER GESANG.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Sprang aus dem lager sofort Alkinoos heilige stärke.
Auch der held erhob sich, der städteverwüster Odysseus.
Jezo führte den weg Alkinoos heilige stärke,
Hin zum markt der Fäaken, der dort bei den schiffen erbaut war. 5
Kommend setzten sich beid' auf schöngehauene steine,
Nahe sich. Aber die stadt durchwandelte Pallas Athene,
Ähnlich des weisheitsvollen Alkinoos rufendem herold,
Wiederkehr zu bereiten dem hochgesinnten Odysseus,
Trat zu jeglichem mann, und sagte das wort ihm besonders: 10

Auf nun, ihr, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
Eilt zum markte gesamt, des fremdlinges wort zu vernehmen,
Welcher jüngst zu dem weisen Alkinoos kam in die wohnung,
Hergestürmt auf dem meer, an gestalt den unsterblichen ähnlich.

Jene sprachs, und erregte den mut und die herzen der männer. 15
Schnell nun waren erfüllt die gänge des markts und die sise
Von dem versammelten volk. Es schaueten viele bewundernd
Auf Laertes sohn, den feurigen: welchem Athene
Wunderbar umstralte das haupt und die schultern mit anmut,
Und ihn höher erschuf und völliger anzuschauen; 20

Dafs er liebe gewänne vor allem volk der Fäaken,
Ehrendoll und hehr, und er wohl ausführte den wettkampf,
Foderten auch die Fäaken zu vielem verfuch den Odyffeus.
Als fie nunmehr ſich verſammelt, und voll gedrängt die verſammlung;
Jezo ſprach vor ihnen Alkinoos, also beginnend: 25

Merket auf, der Fäaken erhabene fürſten und pfleger,
Dafs ich rede, wie mir das herz im buſen gebietet.
Dieſer fremdling, ich kenn' ihn nicht, kam irrend ins haus mir,
Seis von des niedergangs, und ſeis von völkern des aufgangs.
Jezt begehrt er entſendung, und fleht, ſie genau zu beſtimmen. 30
Laſt uns denn die entſendung beſchleunigen, wie wir gewohnt ſind.
Denn kein anderer je, der meinem haufe genahet,
Harret lang' alhier in traurigkeit wegen der abfahrt.
Auf denn, ein dunkeles ſchif gewälzt in die heilige meerflut,
Neu und hurtiges kiels; und der jüngerlinge zweiundfunzig 35
Wählet umher im volke, die längſt vor allen bewährt ſind.
Habt ihr all' an den bänken euch wohl die ruder befeſtigt;
Steigt dann aus, und beſorgt ein ſchnellgerüſtetes gaſtmahl,
Kommend in unſern palaſt; ich ſelbſt will allen gewähren.
Solches befehl' ich jezo den jüngerlingen. Aber ihr andern, 40
Zeptertragende fürſten, zu meiner erhabenen wohnung
Kommt, damit wir den fremdling im ſaal anſtändig bewirten;
Niemand weigre ſich deſs. Auch ruft den göttlichen ſänger,
Unſern Demodokos her, den der gott zu gefange begeiſtert,
Dafs er erfreut, wie auch immer das herz zu ſingen ihn antreibt. 45

Also ſprach er, und führt'; und die zeptertragenden alle
Folgeten; auch enteilte zum göttlichen ſänger der herold.

Aber die zweiundfunfzig erkohrenen jüinglinge gingen
 Schnell, wie der könig gebot, an den strand des verödeten meeres.
 Als sie nunmehr zum schiffe hinab und dem meere gekommen; 50
 Zogen das dunkele schif sie hinab auf tiefes gewässer,
 Brachten hinein den mast in das dunkele schif, und die segel,
 Hängeten drauf die ruder gefügt in lederne wirbel,
 Alles der ordnung gemäfs, und spannten die schimmernden segel.
 Hoch nun stellten das schif auf die woge sie; ohne verzug dann 55
 Eilten sie hin zu des weifen Alkinoos grofsem palaste.
 Voll nun waren die hallen, die höf' umher, und die sääle,
 Von dem versammelten volk; denn jüinglinge kamen und greise.
 Aber Alkinoos gab zwölf weidliche schafe zum opfer,
 Acht weifszahnige schwein', und zween schwerwandelnde stiere. 60
 Diese zogen sie ab, und bereiteten lieblichen festschmaus,

Auch der herold führte daher den erfreuenden sänger.
 Herzlich liebt' ihn die Mus', und gab ihm gutes und böses;
 Denn sie nahm ihm die augen, und gab ihm füfse gefänge.
 Und Pontonoos stellt' ihm den silberge buckelten fessel, 65
 Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende feule;
 Hängte darauf an den nagel die hellerklingende harfe,
 Über des sängers haupt, und führt' ihm die hand, sie zu finden.
 Vor ihn stellte den korb und die zierliche tafel der herold,
 Auch den becher des weins, nach herzenswunsche zu trinken. 70
 Und sie erhoben die hände zum leckerbereiteten mahle.
 Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war,
 Trieb den sänger die Muse, das lob der helden zu singen,
 Aus dem gelang, des ruhm damals den himmel erreichte,

Wählt' er Odysseus zank und des Peleiaden Achilleus: 75

Wie sie vordem sich entzweiten am festlichen mahle der götter,

Mit feindseliger red'; und der völkerfürst Agamemnon

Freudig vernahm, daß zankten die tapfersten helden Achaia's.

Denn ihm hatt' es zum zeichen verkündiget Föbos Apollon,

Als in der heiligen Pytho er einst die steinerne schwelle 80

Forschend betrat: denn damal erhub der leiden beginn sich

Troern zugleich und Achaiern, durch Zeus des allmächtigen rathschluß.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus,

Schnell sein purpurgewand mit nervichten händen erhebend,

Zog es über das haupt, und verbarg sein herliches antliz; 85

Daß nicht sähn die Fäaken die rinnende thrän' aus den wimpern.

Jezo nachdem vom gefang' abliefs der göttliche fänger,

Troknet' er schnell die thränen, und nahm vom haupte den mantel,

Fasste den doppelten becher des weins, und sprengte den göttern.

Doch da er wieder begann, und umher die Fäakierfürsten 90

Ihn zum gefang' anreizten, erfreut durch die worte des liedes;

Trauerte wieder Odysseus, das haupt in den mantel sich hüllend.

Jetzt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;

Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn wachsame geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörte tief ihn seufzen. 95

Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger.

Schon ist allen das herz des gemeinsamen mahles gesättigt,

Auch der harfe, die schön zum festlichen mahl sich gesellet.

Laßt uns hinaus nun gehn, und dort kampffspiele versuchen, 100

Aller art; daß der fremdling verkündige seinen geliebten,

Wann er zu haufe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
Kämpfer der fauft, und im ringen, im kühnen sprung, und im wettlauf

Also sprach er, und führt'; ihm folgten zugleich die Fäaken.

Jezo hängt' an den nagel die hellerklingende harfe, 105

Fafste Demodokos hand, und entführt' ihn dem saale der herold,

Wandelte drauf vor jenem den selbigen weg, den die andern

Fürsten des volks hingingen, zu schaun die spiele der kämpfer.

Eilend ging man zum markt; und es folgt' ein groses getümmel,

Tausende. Jezt erhuben sich jüngerlinge, viel' und edle. 110

Sieh, Akróneos stand mit Okýalos auf, und Elatreus,

Nauteus auch, und Prymneus, Anchialos dann, und Eretmeus,

Ponteus, Anabesineos auch, und Proreus, und Thoon,

Auch Amfialos, sohn von Tektons sohn Polyneos;

Dann Euryalos auch, dem mordenden Ares vergleichbar; 115

Auch Naubólides kam, an gestalt vorragend und bildung

Allen Fäaken umher; nur Laodamas ragete höher.

Auch erhuben sich drei von Alkinoos trefflichen söhnen:

Erst Laodamas, Halios dann, und der held Klytoneos.

Diese versuchten zuerst der füsse gewalt mit einander. 120

Ihnen erstreckte die bahn von dem stande sich; alle zugleich nun

Flogen sie hurtig dahin, durchstäubend den raum des gefildes.

Aber es lief vor allen der mutige held Klytoneos.

So viel raums auf dem acker ein joch maulthiere gewinnet,

So weit lief er voraus zu dem volk; fern blieben die andern. 125

Jene versuchten den kampf des mühsam strebenden ringens;

Aber Euryalos prangte, die tapfersten alle besiegend.

Drauf im sprung' erhub sich Amfialos weit vor den andern;

Dann mit geschwungener scheibe gewann vor allen Elatreus;

Endlich im kampf der faßt Laodamas, tapfer und edel. 130

Aber nachdem sie alle das herz an den kämpfen erfreuet,

Sprach Alkinoos lohn Laodamas vor der versammlung:

Freunde, kommt zu erforschen vom fremdlinge, ob er der kämpfe

Einen weiß und gelernt. Unedel ist nicht die gestalt ihm,

Schenkel zugleich, und füß', und die nervichten arme von oben, 135

Auch sein nacken voll kraft, und der mächtige wuchs; auch der jugend

Mangelt er nicht: nur ward durch gram er gebrochen und elend.

Denn nichts kenn' ich fürwahr graunvolleres sonst wie die meerflut,

Einen mann zu verwüsten, und sei er noch so gewaltig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 140

Traun ein geziemendes wort, Laodamas, hast du geredet.

Selbst nun gehe zu fodern hinan, und reize mit worten.

Als er solches vernommen, Alkinoos edeler sprößling,

Trat er hervor in die mitt', und redete schnell zu Odysseus:

Auf nun, fremder vater, versuche dich selbst in den kämpfen, 145

Hast du deren gelernt; du scheinst mir kundig des kampfspiels.

Denn kein größerer ruhm ist dem sterblichen, weil er noch athmet,

Als den der füße gewalt und seiner händ' ihm erstrebet.

Auf denn, versuch' es einmál, und wirf vom herzen den kummer.

Nicht wird lange die fahrt dir entfernt sein, sondern das schif ist 150

Schon vom strände gewälzt, und bereit sind deine genossen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Warum fodert ihr solches, Laodamas, mir zur kränkung?

Trübsal liegt mir am herzen vielmehr, als spiele des wettkampfs!

Denn schon hab' ich so manches durchstrebt, und so manches erduldet;

Und nunmehr in eurer versammlung, schmachtend nach heimkehr, 156
Siz' ich alhier, anflehend das sämtliche volk und den könig.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Nein fürwahr, o fremdling, du scheinst kein mann, der des kampfes
Kundig sei, so viel' in d^em menschen geschlecht auch bekannt sind; 160
Sondern ein mann, der beständig im ruder-schiffe herumfährt,
Etwa ein haupt der schiffer, die handelsleute zugleich sind,
Wo du die ladung besorgst, und jegliche waare verzeichnest,
Samt dem erscharren gewinn; doch nicht ein kämpfer erscheinst du!

Finster schaut' und begann der erfindungsreiche Odysseus: 165

Fremdling, nicht fein ist die red'; ein troziger jüdling erscheinst du.
Nie ja verleihn die götter zugleich die gaben der anmut
Sterblichen, weder gestalt, noch beredsamkeit, oder auch weisheit.

Denn ein anderer mann ist unansehnlicher bildung;

Aber es krönt ein gott die worte mit reiz, daß ihn alle 170

Innig erfreut anschauen: denn mit nachdruck redet er treffend,
Voll anmutiger scheu, und ragt in des volkes versammlung;
Und durchgeht er die stadt, wie ein gott rings wird er betrachtet.

Wieder ein anderer scheint den unsterblichen ähnlich an bildung;

Aber nicht sind jenem mit reiz die worte gekrönet. 175

So ist dir die gestalt untadelich, traun nicht anders

Bildete selber ein gott; doch dein verstand ist verwerflich.

Siehe, du hast mir das herz im innersten busen empöret,

Durch unziemende red'! Ich bin kein neuling im wettkampf,

Wie du daher geschwazt; vielmehr den treflichsten meint' ichs 180

Gleich zu thun, da der jugend und meinem arm ich vertraute.

Jetzt umringt mich jammer und gram; denn manches ertrug ich,

Männer Schlachten umher und schreckliche wogen durchstrebend.
Aber auch so, von kummer gebeugt, versuch' ich den wettkampf!
Denn mir nagt an der seele die red', und du hast mich gefodert! 185

Sprachs, und mit samt dem mantel erhub er sich, fassend die scheibe,
Größer noch und dicker und lastender, nicht um ein kleines,
Als womit die Fäaken sich übeten unter einander;
Diese schwang er im wirbel, und warf aus gewaltiger rechten.
Laut hin fauste der stein; da bükten sich schnell zu der erde 190
Ruderberühmte Fäaken umher, schiffkundige männer,
Unter dem schwunge des steins; und er flog weit über die zeichen,
Fortgeschneelt aus der hand. Da legt' Athene das merkmal,
Gleich wie ein mann von gestalt, und redete, also beginnend:

Auch ein blinder sogar erkennt dein zeichen, o fremdling, 195
Tastend umher; so wenig vermischet liegt solches der menge,
Sondern bei weitem voraus! In diesem kampf sei sicher;
Nimmer erreicht dir den wurf ein Fäakier, oder besiegt ihn!

Also sprach sie; und froh war der herliche dulder Odysseus,
Einen gewogenen freund zu schaun im kreise des kampfes. 200
Jetzt mit leichterem herzen im volk der Fäaken begann er:

Dorthin schleudert mir nach, ihr jüngerlinge! Bald soll die andre,
Mein' ich, eben so weit mir hinwegfliehn, oder noch weiter!
Jeder andere mann, wem herz und mut es gebietet, 204
Komme daher zum versuch; (denn beleidiget habt ihr mich höchlich!)
Seis mit der faust, im ringen, im wettkampf, keines verweigr' ich;
Jeder fäakische mann, nur nicht Laodamas selber!
Denn mein wirt ist jener; wer kämpfete gern mit dem gastfreund?
Wahrlich vernunftlos ist und verachtungswürdig der fremdling,

Welcher zum kampf ausfordert den freund, der ihn speiset und herbergt,
Im fremdartigen volk; sein eigenes wohl ja zerstört er. 211

Doch der anderen keinen verweiger' ich, oder veracht' ich;
Sondern ich will ihn erkennen, und mich versuchen im wettstreit.

Nicht ganz schlecht ja bin ich, in jeglichem kampf der männer!

Wohl versteh' ich die kunst, den geglätteten bogen zu spannen; 215

Ja ich träfe zuerst in der schar feindseliger männer

Meinen mann mit dem pfeil, und ständen auch viele genossen

Neben mir, hinzielend mit straffem geschoss in die feinde.

Nur allein Filoktetes besiegte mich, kundig des bogens,

Dort im Troergebiet, so oft wir Danaer schnellten. 220

Doch vor den anderen allen behaupt' ich selber den vorrang,

So viel sterbliche jezo die frucht der erde genießen.

Denn mit vorigen helden begehrt' ich nimmer zu eifern,

Weder mit Eurytos je, dem Öchalier, noch mit Herakles,

Die mit unsterblichen selbst wetteiferten, bogen zu spannen. 225

Drum ereilt' auch der tod den Eurytos, eh er zum alter

Kam in seinem palast; denn der zürnende herrscher Apollon

Tödtet' ihn, weil er ihn selbst ausforderte pfeile zu schnellen.

Auch mit dem wurffspiels treff' ich, so weit kein andrer mit pfeilen.

Nur im lauf besorg' ich allein, daß einer mir vorkommt 230

Hier im volk der Fäaken: so gar unmäsig entkräftet

Ward ich im stürmenden meer; denn nicht mit reichlicher nahrung

Sahs ich im schiffe versorgt; drum schwand mir die stärke der glieder.

Jener sprachs; doch alle verstummten umher, und schwiegen.

Nur Alkinoos jetzt antwortete, solches erwiedernd: 235

Fremdling, da nicht misfällig vor uns du jenes verkündigst,

Sondern die glänzende tugend nur aufhüllt, die dich begleitet,
 Zürnend, dieweil dich dieser, genaht im kreise des kampfes,
 Schmähete; daß dir hinfort kein sterblicher tadle die tugend,
 Dessen seele gelernt, anständige worte zu reden: 240

Auf denn, vernim izt meine verkündigung, daß du auch andern
 Helden es sagen kannst, wann einft du in deinem palaste
 Sizest bei deiner gattin am mahl und deinen erzeugten,
 Und an unfere tugend zurückdenkst, welcherlei thaten
 Zeus auch uns zum erbe verliehn seit unseren vättern. 245

Nicht als kämpfer der fauft siegprangen wir, oder als ringer;
 Aber im wettlauf fliegen wir rasch, und als meister der schiffahrt;
 Stets auch lieben wir schmaus, und saitenspiel, und den reihntanz,
 Oft gewechselten schmuk, das warme bad, und das lager.
 Auf denn, fäakische meister des schöngeordneten tanzes, 250
 Spielt vor uns, daß der fremdling verkündige seinen geliebten,
 Wann er zu haufe gekehrt, wie weit wir ragen vor andern,
 Lenker des schifs, und im lauf, im reigentanz und gefange.
 Einer auch mög' in eile Demodokos klingende harfe
 Bringen, die irgendwo liegt in unserer stattlichen wohnung. 255

Also sprach der herscher Alkinoos; aber der herold
 Eilte, die klingende harf' aus des königes haufe zu bringen.
 Auch die wärter des kampfes erhuben sich, neun in allem,
 Öffentlich auserwählt, in dem kampffspiel jedes zu ordnen,
 Ebneten raum dem tanz, und dehnten den zierlichen schauplaz. 260
 Aber der herold kam, der Demodokos klingende harfe
 Trug. Da stellt' er sofort in die mitte sich; und um den fänger
 Jünglinge, frisch entblüht, nachahmendes tanzes erfahren;

Schön in geordnetem tritt nun stampften sie: aber Odyffeus
Sah das rasche gezitter der füß', anstaunend im geiste. 265

Jener raucht' in die saiten, und hub den schönen gefang an,
Über des Ares lieb' und der reizenden Afrodite:

Wie sie zuerst sich gefellt in Hefästos schönen gemächern,
Heimlich; denn viel gab jener, und schändete bett und lager
Ihm, dem herrscher Hefästos; doch schnell ein verkündiger kam ihm
Helios, der sie bemerkt, als heimliche lust sie gefellet. 271

Aber sobald Hefästos die kränkende rede vernommen,
Eilt' er zu gehn in die schmiede, das herz voll arges entwurfes.
Hoch auf dem blok dann richtend den amboss, schmiedet' er fesseln,
Unzerbrechlich, unlösbar, das fest dort ewig sie blieben. 275

Aber nachdem er den trug beschleuniget, zürnend dem Ares,
Eilt' er zu gehn ins gemach, wo das hochzeitbett ihm geschmückt war;
Und um die pfoften des bettes verbreitet' er kreisende bande;
Viel' auch oben herab vom gebälk ergossen sich ringsum,
Zart wie spinnengewebe, die keiner zu sehn auch vermöchte, 280
Selbst der seligen götter: so teuschender list war die arbeit.

Als er nunmehr den ganzen betrug um das lager gebreitet,
Ging er zum schein gen Lemnos, der stadt voll prangender häuser,
Die am meisten er liebt vor allen landen der erde.

Aber nicht achtlos lauschte der gott mit goldenen zügeln 285
Ares, als er Hefästos hinweggehn sahe, den künstler.

Eilend ging er zum hause des kunstberühmten Hefästos,
Sehnsuchtsvoll nach der liebe der schöngekränzten Kythere.

Jene war jüngst vom vater, dem donnerer Zeus Kronion,
Wiedergekehrt und fals; doch Ares trat in die wohnung, 290

Faßt' ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Komm, o geliebte, zu ruhn, auf sanftem bette gelagert;

Denn nicht mehr ist Hefästos im land' hier, sondern vielleicht schon

Ging er gen Lemnos hinweg, zu Sintiern seltsamer mundart.

Also der gott; ihr aber war sehr willkommen die ruhe. 295

Beide bestiegen das lager, und schlummerten. Plötzlich umschlangen

Rings sie die künstlichen bande des allerfahnen Hefästos;

Und kein glied zu bewegen vermochten sie, oder zu heben:

Und sie erkannten es erst, da gehemmt war jeglicher ausweg.

Näher wandelte nun der hinkende Feuerbeherfcher, 300

Denn er kehrte zurück, eh Lemnos flur er erreicht;

Weil ihm Helios, spähend von fern, die rede verkündet.

Eilend ging er zum hause, das herz voll großer betrübnis,

Trat an die pfort' und stand; und rasender eifer ergrif ihn.

Furchtbar hub er die stimme, daß all' ihn hörten die götter: 305

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,

Kommt doch, und schaut heillosen und unausföhlichen frevel:

Wie sie mich lahmen mann, die tochter Zeus Afrodite,

Immer der ehre beraubt, und zu Ares sich neigt, dem verderber!

Weil Er schön und rüstig zu fufs ist; aber ich selber 310

Schwächlich ward von geburt! Doch des is keiner mir schuldig,

Als die eltern allein; o hätten sie nimmer gezeuget!

Aber seht, wie die beiden in lieb' ausruhn mit einander,

Liegend in meinem bett, und ich selbst anschauend mich härme!

Nie zwar möchten hinfort auch ein wenig es jene so ruhen; 315

Beide verbuhlt wie sie sind, doch wollen sie schwerlich gemeinsam

Schlafen! Allein nun toll mir betrug und fessel sie halten,

Bis mir zurück sie alle der vater gereicht, die geschenke,
Die ich als bräutigam bot, für die schamlos blickende jungfrau!
Schön ist zwar die tochter, allein unbändiges herzens! 320

Also sprach er; da eilten zum ehernen hause die götter:
Poseidaon kam, der umfuhrer; auch Hermeias
Kam, der bringer des heils; auch kam der treffer Apollon.
Aber die göttinnen blieben vor scham in ihren gemächern.
Jezo traten zur pforte die himmlischen geber des guten; 325
Und unermessliches lachen erscholl den seligen göttern,
Als sie die künft' anschauten des allerfahnen Hefästos.
Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Nimmer gedeiht doch böses; der langsame hascht ja den schnellen.
Also fing auch Hefästos, der langsame, jezo den Ares, 330
Der doch an schnelle besiegt die unsterblichen auf dem Olympos,
Er ein lahmer, durch kunst. Nun büfst ihm der ehebrecher!

Also redeten jen' im wechselgespräch mit einander.
Doch zu Hermes begann Zeus herrschender sohn Apollon:
Hermes, o du, Zeus sohn und gesendeter, geber des guten, 335
Hättest du auch wohl lust, in mächtigen banden gefesselt,
Auf dem lager zu ruhn bei der goldenen Afrodite?

Ihm antwortete drauf der bestellende Argoswürger:
O geschähe doch das, ferntreffender herrscher Apollon!
Band', auch dreimal so viel, unendliche, möchten mich fesseln, 340
Und ihr all', o götter, es schaun, und die göttinnen alle;
Dennoch ruht' ich gern bei der goldenen Afrodite!

Also sprach er; da lachten umher die unsterblichen götter.
Nur nicht lachte Poseidon zugleich, er flehte beständig

Zum kunstreichen Hefästos, des Ares bande zu lösen. 345

Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Löf' ihn; ich selbst verheisse, dafs jener dir, wie du verlangest,
Büfse nach allem recht im kreis der unsterblichen götter.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherfcher:

Fodere nicht ein solches, du erdumgürter Poseidon! 350

Elende sicherheit giebt von elenden selber die bürgschaft.

Wie verbänd' ich doch dich im kreis der unsterblichen götter,
Ginge nun Ares hinweg, der schuld und den banden entrinnend?

Ihm antwortete drauf der erderschütttrer Poseidon:

Nun wohlan, Hefästos, wofern auch der schuld zu entrinnen 355

Ares in flucht wegeilt; ich selbst dann büfse dir jenes.

Wieder begann dagegen der hinkende Feuerbeherfcher:

Nie wär's recht, noch geziemt' es, dir solches wort zu verweigern.

Also sprach er, und löste das band, der starke Hefästos.

Als nun beide gelöst der mächtigen bande sich fühlten, 360

Sprangen sie hurtig empor; dann wandelte Ares gen Thrake;

Doch sie kam gen Kypros, die holdanlächelnde göttin,

Wo in Pafos ihr hain und duftender opferaltar ist.

Dort nun badeten sie die Chariten, salbten die göttin

Dann mit ambrosischem öl, das ewige götter verherlicht, 365

Hüllten sie drauf in gewand', anmutige, wunder dem anblick.

Solches sang der gepriesne Demodokos. Aber Odyfseus

Freuete seines gefangs in der seele sich, und auch die andern

Ruderberühmten Fäaken umher, schifkundige männer.

Aber Alkinoos hiefs den schönen Laodamas jezo 370

Einzeln mit Halios tanzen; denn niemand wagt' es mit jenen.

Als nun diese den zierlichen ball in die hände genommen,
 Purpurroth, den ihnen der sinnende Polybos wirkte;
 Siehe, da schwang ihn einer empor zu den schattigen wolken, 374
 Rüklings gebeugt; und der gegner, im sprung vonder erde sich hebend,
 Fing ihn behend' in der luft, eh der fuß ihm den boden berührte.
 Jezo nachdem sie den ball gradauf zu schwingen versuchet,
 Tanzten sie leicht einher an der nahrungspflügenden erde,
 In oft wechselnder stellung; und andere jüngerlinge klappeten,
 Stehend im kreise dazu; es stieg ein lautes getöl' auf. 380

Doch zu Alkinoos sprach der göttergleiche Odysseus:

 Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
 Siehe, du rühmetest dich der trefflichsten tänzer auf erden,
 Und du behauptest den ruhm; mit staunen erfüllt mich der anblick!

 Also sprach er; und froh war Alkinoos heilige stärke; 385
 Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also:

 Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
 Dieser fremdling scheint mir ein mann verständiges geistes;
 Auf denn, reichen wir ihm ein gastgeschenk, wie der brauch ist.
 Zwölf ja walten umher der weitgepriesenen fürsten, 390

Hohe gebieter im volk; und als dreizehnter ich selber.
 Deren bring' izt jeder ihm einen mantel und leibrok,
 Sauber und fein, und zugleich ein talent des köstlichen goldes.
 Schnell dann reichen wir solches ihm alle vereint, daß der fremdling
 Wohl beschenkt hinwandle zum schmaus mit fröhlichem herzen. 395

Auch Euryalos tracht' ihn auszuföhnen mit worten

Und mit geschenk; weil nicht ein geziemendes wort er geredet.

 Jener sprach; und sie riefen ihm beifall rings, und ermuntrung;

Dann, die geschenke zu bringen, entsendete jeder den herold.

Aber Euryalos drauf antwortete, solches erwiedernd: 400

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Gern will Ich den fremdling besänftigen, wie du gebietest,
Und dies schwert ihm schenken, das eherne, welchem von silber
Glänzt das heft, und die scheid' aus geglättetem elfenbeine
Neu der künstler gedreht; nicht wenig wird es ihm werth sein. 405

Also sprach er, und reicht' ihm das schwert voll silberner buckeln;
Und er begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Freude dir, vater und gast! und ward ein kränkendes wort ja
Hingeschwazt, schnell mögen hinweg es raffén die stürme!
Dir verleihn auch die götter, das vaterland und die gattin 410
Wiederzuschau'n, da du lange den deinigen ferne dich abhärmst!

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyfseus:
Lieber, auch dir sei freud', und beständiges heil von den göttern!
Nie auch möge hinfort des schwerts verlangen dich reizen,
Das du freundlich mir jetzt mit versöhnender rede geschenket! 415

Sprachs, u. hängt' um die schulter das schwert voll silberner buckeln.
Nieder tauchte die sonn', und es kamen ihm schöne geschenke.
Herolde trugen sie schnell in Alkinoos ragende wohnung.
Dort empfangen und legten Alkinoos treffliche löhne
Bei der herrschenden mutter sie hin, die köstlichen gaben. 420
Aber die anderen führt' Alkinoos heilige stärke;
Angelangt dann falsén sie all' auf erhabene throne.
Drauf zur Arete begann Alkinoos heilige stärke:

Bring', o frau, die beste daher der zierlichen laden;
Lege darein auch saubre gewand' ihm, mantel und leibrok. 425

Stellt alsdann auf feuer ein erz, und wärmet des wassers;
 Dafs er, vom bad' erfrischt, wann er wohlgelegt die geschenke
 Alle gefehn, die daher ihm gebracht ruhmvolle Fäaken,
 Fröhlicher siz' am mahl, und horche dem laut des gefanges.
 Dies mein goldnes gefäfs, das schöngebildete, reich' ich 430
 Ihm zum geschenk; dafs er meiner an jeglichem tage gedenkend
 Spreng' in seinem gemach für Zeus und die anderen götter.

Jener sprach; und Arete gebot den mägden des hauses,
 Eilend ein grofs dreifüfsig geschirr auf feuer zu stellen.
 Sie nun stellten das badegeschirr auf loderndes feuer, 435
 Gossen dann wasser hinein, und legeten holz an die flamme;
 Hell umschlug sie den bauch des geschirrs, und es kochte das wasser.
 Aber die königin brachte die zierliche lade dem fremdling
 Aus dem gemach, und legte darein die schönen geschenke,
 Kleider zugleich und gold, was ihm die Fäaken gegeben; 440
 Legte darauf auch den mantel hinein, und den prächtigen leibrok;
 Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Schaue nun selbst den deckel, und schürz' in eile den knoten;
 Dafs dich keiner beraub' auf der heimfahrt, während du etwa
 Ruhst in lieblichem schlaf, vom dunkelen schiffe getragen. — 445

Als er solches vernommen, der herliche dulder Odysseus,
 Fügt' er den deckel darauf, und schürzt' in eile den knoten,
 Vielfach, welchen vordem ihm gelehrt die erhabene Kirke.
 Aber die schafnerin kam, und ermahnt' ihn, eilig zum baden
 Einzugehn in die wann'; und ein herzerfreuender anblick 450
 War ihm das warme bad: denn nicht ward häufige pfleg' ihm,
 Seit er verlies die wohnung der schönengelokten Kalypso;

Dort war beständige pflege, wie einem gott, ihm bereitet.
 Als nunmehr ihn gebadet die mägd', und mit öle gesalbet,
 Dann mit prächtigem mantel ihn wohl umhüllt und dem leibrok; 455
 Stieg er hervor aus der wann', und schnell zu den trinkenden männern
 Ging er. Nausikaa jetzt, mit göttlicher schöne geschmücket,
 Stand dort neben der pfofte des schöngewölbeten saales,
 Mit erstaunendem blik den Odysseus lange betrachtend;
 Und sie begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte: 460

Freude dir, gast! Doch dafs du hinfort auch im lande der väter
 Meiner gedenkst, da du Mir ja zuerst dein leben verdankest!

Ihr antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Edle Nausikaa du, des erhabnen Alkinoos tochter;
 Also gewähre mir Zeus, der donnernde gatte der Here, 465
 Hinzukommen nach hauf', und der heimkehr tag zu erblicken!
 Stets dann werd' ich auch dort, wie der göttinnen eine, dich anflehn,
 Jeglichen tag; weil Du das leben mir rettetest, jungfrau!

Sprachs, und safs auf den thron, an Alkinoos seite, des königs.
 Jene nunmehr zertheilten das fleisch, und mischten des weines. 470
 Auch der herold führte daher den erfreuenden fänger,
 Welchen das volk hoch ehrte, Demodokos; setzte darauf ihn
 Mitten im kreis der gäste, gelehnt an die ragende seule.
 Doch zu dem herold sprach der erfindungsreiche Odysseus,
 Sondernd des rückens ein theil, (allein noch mehreres blieb ihm,) 475
 Vom weifs Zahnigen schweine, mit blühendem fette bewachsen:

Herold, reiche dies fleisch dem Demodokos dort, dafs er esse.
 Gerne möcht' ich, ein traurender zwar, ihm liebes erweisen.
 Denn bei allem geschlecht der sterblichen werden die fänger

Werth der achtung geschätzt und ehrfurcht; weil ja die Muse 480
Ihnen gelehrt den gefang, und huldreich waltet der fänger.

Jener sprach; und dem helden Demodokos bracht' es der herold,
Ihm in die händ' einfügend; er nahm's, und freute sich herzlich.
Und sie hoben die hände zum leckerbereiteten mahle.

Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war, 485
Drauf zu Demodokos sprach der erfindungsreiche Odysseus:

Hoch vor den sterblichen allen, Demodokos, preif' ich dich wahrlich!
Dich hat die Muse gelehrt, Zeus tochter sie, oder Apollon!
So genau nach der ordnung besingst du der Danaer schiksal,
Was sie gethan und erduldet im lang' abmüdenden feldzug; 490
Gleich als ob du selber dabeiwarst, oder es hörtest.

Fahre denn fort, und singe des ilischen rosses erfindung,
Das aus gebälk Epeios erbaut mit Pallas Athene,
Und in die burg zum betrüge geführt der edle Odysseus,
Voll der männer gedrängt, die Ilios veste verheerten. 495

Wenn du anjezt mir dieses genau nach der ordnung erzählest;
Gleich dann werd' ich umher es verkündigen unter den menschen,
Dafs ein waltender gott den hohen gefang dir verliehn hat.

Jener sprach; und der fänger voll gottheit hub den gefang an,
Dorther, wie sie vordem in schöngelbordeten schiffen 500
Aufwärts fuhren ins meer, da sie glut in die zelte gelegt,
Argos söhn'; und die schar um den hochberühmten Odysseus
Safs vom volk der Troer umringt, im bauche des rosses,
Weil sie selbst, die Troer, zur oberen burg es gezogen.
Dort nun stands, und umher rathschlageten vieles die andern, 505
Sonder entschluß dafizend, getrennt durch dreifache meinung:

Diese, das hohle gebälk zu zerhaun mit grausamem erze;
 Jen', es empor auf felsen zu ziehn, und hinunter zu schmettern;
 Andre, es einzuweihn zum sühnenden schmucke der götter.
 Aber der lezten rath war vorbestimmt zur erfüllung. 510
 Denn das loos war verderben, wenn aufnahm' Ilios mauer
 Jenes gewaltige roß, wo die tapfersten helden Achaia's
 Sassen, das volk der Troer mit tod und verderben bedrohend.
 Und er fang, wie in schutt umkehrten die stadt die Achaier,
 Hoch aus dem roß sich ergießend, entstürzt der verborgenen lauer;
 Sang, wie ein anderer anders die ragende veste durchstürmte; 516
 Aber Odysseus schnell zu des edlen Deïfobos wohnung
 Wandelte, Ares gleich, mit dem göttlichen held Menelaos;
 Auch wie er dort voll mutes dem schreklichsten kampfes sich darbot,
 Bis er zuletzt oblagte, gestärkt von der hohen Athene. 520
 Solches fang der gepriesne Demodokos. Aber Odysseus
 Schmolz in gram; und die wangen benezte die thrän' aus den wimpern.
 So wie in thränen ein weib um den lieben gemahl sich daherstürzt,
 Der vor vaterstadt und heimischem volke gefallen,
 Strebend, den grausamen tag von stadt zu entfernen und kindern; 525
 Sie nun schauet den mann, wie er zukt im kampfes des todes,
 Und umher ihm geschmiegt, wehklaget sie; jene von hinten
 Schlagen wild mit lanzen den rücken ihr und die schultern,
 Führen sie dann als sklavin, um noth zu erdulden und arbeit;
 Und in erbarmungswürdigem gram verblühen ihr die wangen: 530
 So zum erbarmen entrann auch Odysseus augen die thräne.
 Jezt den anderen allen verbarg er die rinnende thräne;
 Nur Alkinoos selber bemerkt' ihn achtfames geistes,

Jenem zunächst dafizend, und hörete tief ihn seufzen,
 Schnell zum rudernden volk der Fäakier redet' er also: 535
 Merket auf, der Fäaken erhabene fürsten und pfleger,
 Aber Demodokos hemme nunmehr die klingende harfe;
 Denn fürwahr nicht allen zur fröhlichkeit singet er jenes.
 Seit wir sitzen am mahl, und der göttliche sänger uns vorsingt,
 Hat er nimmer geruht von schwermutsvoller betrübniß, 540
 Unser gast; wohl liegt ihm ein harter gram auf dem herzen.
 Jener demnach halt' ein, damit wir all' uns erfreuen,
 Gast und wirte zugleich; denn also ziemt es sich besser.
 Ward um den gast doch alles, den ehrenwerthen, bereitet,
 Fahrt und edle geschenke, die wir ihm geben aus freundschaft. 545
 Lieb ja ist, wie ein bruder, ein gast und nahender fremdling
 Jedem mann, der im herzen auch nur ein wenig fület.
 Drum auch Du verhehle mir nicht durch erfonnene ausflucht,
 Was ich von dir ausforsche; denn frei zu reden ist besser.
 Sage, mit welchem namen benennen dich vater und mutter, 550
 Auch wer sonst in der stadt, und wer in der gegend umherwohnt?
 Denn kein einziger ist ganz namlos unter den menschen,
 Edel oder geringe, nachdem er einmal gezeugt ward;
 Sondern genannt wird jeder, sobald ihn die mutter geböhrn.
 Sage mir auch dein land, dein volk und deine geburtstadt; 555
 Dafs, dorthin die gedanken gelenkt, dich tragen die schiffe.
 Denn der Fäakier schiffe sind nicht der piloten bedürftig,
 Noch der steuer einmál, wie sie anderen schiffen gebaut sind;
 Sondern sie wissen von selbst den sinn und gedanken der männer,
 Wissen nah und ferne die städt' und fruchtbaren äcker 560

Jegliches volks, und die fluten des meers durchlaufen sie schleunig,
Eingehüllt in nebel und nacht; auch fürchtet man niemals,
Dafs sie das meer entweder beschädige, oder vertilge.
Doch von meinem vater Naufithoos hört' ich vordem wohl,
Wann er erzählt', es zürne der erderschütttrer Poseidon 565
Uns, dieweil wir jeden gefahrlos senden zur heimat;
Einst auch würd' er ein trefliches schif der fäakischen männer,
Das von entsendung kehrt', im dunkelwogenden meere
Schlagen, und hoch um die stadt ein fessengebirg' uns umherziehn.
So weiffagte der greis; der gott vollende nun solches, 570
Oder vollend' es nicht, wie seinem rath es geliebet.
Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit:
Wohin kamst du verirrt, und welcherlei lande der menschen
Sahest du? Nenne sie selbst, und die wohlbevölkerten städte.
Wo noch waren sie horden der freveler, wild und gesezlos; 575
Wo den fremdlingen hold, und hegeten furcht vor den göttern?
Sag' auch, warum du weinst, und tief im herzen betrauerst
Argos volk, der Achaier und Ilios schiksal vernehmend.
Jenes beschlofs der unsterblichen rath, und bestimmte den menschen
Untergang, dafs er wär' ein gefang auch späten geschlechtern. 580
Sank auch dir ein verwandter vielleicht vor Ilios mauern,
Edel und gut, entweder ein eidam, oder ein schwäher:
Welche die nächsten ja sind, nach eigenem blut und geschlechte?
Oder ein edeler freund, ein mann von gefälligem herzen?
Nicht geringer fürwahr, als selbst ein leiblicher bruder, 585
Ist ein redlicher freund, liebeich und verständiges herzens!

O D Y S S E E.

NEUNTER GESANG.

I N H A L T.

*Odyſſeus erzählt ſeine irrfahrt von Troja. Siegende Kikonen.
Bei Maleia nordſturm, der ihn ins unbekannte zu den Lotofagen
verſchlägt. Dorther zu den einäugigen Kyklopen verirrt, beſucht
er Poſeidons ſohn Polyſemos, der ſechs ſeiner genoffen frißt, dann,
im ſchlafſe geblendert, den fliehenden felſtücke nachſchleudert.*

ODYSSEE.

NEUNTER GESANG.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:
Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,
Wahrlich es ist doch wonne, mit anzuhören den sänger,
Solchen, wie jener ist, den unsterblichen ähnlich an stimme!
Denn ich kenne gewiß kein angenehmeres trachten, 5
Als wenn festliche freud' im ganzen volk sich verbreitet,
Und in den wohnungen rings die schmausenden horchen dem sänger,
Sizend in langen reihn, und voll vor jedem die tische
Stehn mit brot und fleisch, und geschöpfeten wein aus dem krüge
Fleißig der schenk umträgt, und umher eingießt in die becher. 10
Solches daucht mir im geist die seligste wonne des lebens!

Meine leiden anjezt, die jammervollen, zu hören
Wünschest du; daß ich noch mehr in gram und kummer versinke.
Was doch soll ich zuerst, und was zuletzt dir erzählen?

Weil ja der leiden mir viele gefandt die himmlischen götter! 15
Erst nun will ich den namen verkündigen, dafs ihr mich kennet,
Und ich hinfort, so lange der grausame tag mich verschonet,
Euch ein gastfreund sei, wie fern auch von hinnen ich wohne.
Ich bin Odysseus, Laertes sohn, durch mancherlei klugheit
Unter den menschen bekannt; und mein ruhm erreicht den himmel. 20
Aber in Ithaka wohn' ich, der sonnigen: drinnen erhebt sich
Neriton, waldumrauscht, mit ragendem haupt; und umher sind
Viel eilande bewohnt, und nachbarlich neben einander,
Same, Dulichion auch, und die wälderreiche Zakynthos.
Selber liegt sie im meer am höchsten hinauf an die veste, 25
Nachtwärts; aber die andern zum licht und der sonne gewendet.
Rauh zwar, nähret sie doch frischblühende männer; und nichts ja
Weifs ich süßeres wo als vaterland zu erkennen.
Siehe, mich weilete zwar die herliche göttin Kalypso
Dort in gewölbeter grotte, mich selbst zum gemahle begehrend; 30
So auch weilete mich die Ääerin Kirke voll arglist
Dort in ihrem palaste, mich selbst zum gemahle begehrend:
Dennoch konnten sie nie mein herz im busen bewegen.
So ist nichts doch süßer denn vaterland und erzeuger
Jeglichem, wer auch entfernt ein haus voll köstliches gutes 35
Wo im fremdlands bewohnt, von den feinen gesondert.
Aber wohlan, du vernim die unglückselige heimfahrt,
Welche mir Zeus verhängte, nachdem von Troja ich wegging.
Gleich von Ilios trug mich der wind zur stadt der Kikonen
Ismaros. Dort verheert' ich die stadt, und vertilgte die männer. 40
Aber die blühenden frauen und die grossen besizungen nehmend

Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des gutes.
Jezo ermahnt' ich zwar die unfrigen, eilendes fusses
Wegzufliehn; doch jene, die unbesonnenen, blieben.
Viel ward jezo des weines verschwelgt, viel ziegen und schafe 45
An dem gestade geschlachtet, und viel schwerwandelndes hornvieh.
Doch nun rief der Kikonen entflozene schaar den Kikonen,
Die nicht fern von dannen, zugleich zahlreicher und stärker,
Wohneten, mitten im lande, geübt vom rossegeschirre,
Und wenns galt, auch zu fulse, den kampf zu kämpfen mit männern. 50
Endlos zogs, wie blätter und knospende blumen des lenzes,
Frühe daher; und ach! jezt war Zeus schreckenverhängnis
Uns unglücklichen nah, und überhäuft' uns mit jammer.
Alle gestellt nun schlugen sie schlacht bei den rüstigen schiffen,
Und hin flogen und her die ehernen kriegeslanzen. 55
Weil noch morgen es war, und der heilige tag emporstieg;
Wehrten wir ab, und bestanden die übermacht der Kikonen.
Aber sobald die sonne zum stierabspannen sich neigte;
Siegte das heer der Kikonen, und zwang zur flucht die Achaier.
Sechs aus jeglichem schiffe, der hellumschienten genossen, 60
Starben mir; aber wir andern entflohn dem tod' und dem schiksal.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.
Doch nicht gingen mir weiter die zwiefachrudernden schiffe,
Ehe wir dreimal jedem der armen freunde gerufen, 65
Die im gefild' hinsanken, vom volk der Kikonen getödtet.
Aber es sandt' auf die schiffe der herscher im donnergewölk Zeus
Nordsturm her mit orkan, und ganz in gewölke verhüllt' er

Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entfiel nacht.

Jetzt mit gefunkenen masten entflohen wir; aber die segel, 70

Dreifach zerkracht und vierfach, zerrifs sie die wut des orkanes.

Eilend zogen wir jene herab in der angst des verderbens,

Ruderten dann arbeitend die schiffe hinan ans gestade.

Dort zwei nächte zugleich, und zweien der tag' auf einander,

Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laß und betrübnis. 75

Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;

Jezo die masten erhöht, und gespannt die schimmernden segel,

Saßen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.

Und nun wär' unverletzt ich gelangt zum vatergefilde,

Wenn nicht strömung und flut, da herum ich lenkt' um Maleia, 80

Schnell mit dem nord mich verfürmt, und irre gewandt von Kythere.

Neun der tag' izt trieb ich, vom tobenden sturme geschleudert,

Über des meers fischwimmelnde flut; und am zehnten gelangt' ich

Hin zu den Lotofagen, die blühende speise geniefsen.

Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser; 85

Schnell dann nahmen das mahl an den hurtigen schiffen die freunde.

Aber nachdem wir der kost uns gesättiget, und des getränkes;

Jezo entsandt' ich männer, voranzugehn zur erkundung,

Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend:

Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genöffen. 90

Und bald kamen die freund' in der Lotofagen versammlung.

Aber die Lotofagen bereiteten nichts zum verderben

Unserer schaar; sie reichten des lotos ihnen zu kosten.

Wer des lotos gewächs nun kostete, süßser denn honig,

Solcher gedachte nicht mehr der verkündigung oder der heimkehr; 95

Sondern sie trachteten dort in der Lotofagen gesellschaft
Lotos pflückend zu bleiben, und abzufagen der heimat.
Aber ich führt' an die schiffe die weinenden wieder mit zwang hin,
Zog sie in räumige schiff', und band sie unter den bänken.
Doch die andern ermahnt' ich, und trieb die werthen genossen, 100
Schleunig hinwegzufliehn, in die hurtigen schiffe sich rettend;
Dafs nicht einer, vom lotos gereizt, noch vergäse der heimat.
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Salsen gereiht; und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens. 105
Und an das land der Kyklopen, der ungefezlichen frevler,
Kamen wir, welche nur den unsterblichen göttern vertrauend,
Nirgend baun mit händen, zu pflanzungen, oder zu feldfrucht;
Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer steigt das gewächs auf,
Alles, weizen und gerst', und edele reben, belästet 110
Mit grofstraubigem wein, und Kronions regen ernährt ihn.
Dort ist weder gefez, noch rathsversammlung des volkes;
Sondern all' umwohnen die felsenhöhn der gebirge,
Rings in gewölbeten grotten; und jeglicher richtet nach willkühr
Weiber und kinder allein; und niemand achtet des andern. 115

Eine mäfsige insel erstreckt sich aufer der bucht hin,
Gegen das land der Kyklopen, so wenig nah, wie entfernet,
Wälderreich; und der ziegen unendliche menge durchstreift sie,
Wildes geschlechts: weil nimmer ein pfad der menschen sie scheuchet;
Nie auch wandeln hinein nachspürende jäger, die mühevoll 120
Durch das gehölz arbeiten, und lustige gipfel umklettern.
Auch kein weidender hirt durchschaltet sie, oder ein pflüger;

Ohne des pflanzers sorg' und der ackerer immer und ewig
Wildert sie menschenleer, und nährt nur meckernde ziegen.
Denn es gebricht den Kyklopen an rothgeschnäbelten schiffen; 125
Auch sind dort nicht meister des schifbaus; wohl zu bereiten
Schöngembordete schiffe, die, mancherlei werke bestellend
Rings zu den städten der welt hinsteuerten: so wie gewöhnlich
Männer sonst zu einander im schif durchfahren die meerflut;
Welche bald auch die insel zum blühenden lande sich schüfen. 130
Denn nicht karg ist der boden, und fruchtete jeglicher jahrszeit.
Dort verbreiten sich wiesen am strand des graulichen meeres,
Feucht und schwellend von gras; wo der fröhlichste wein sich erhübe.
Dort ist lockerer acker; und wuchernde saaten beständig
Reiften zur erntezeit; denn fett ist unten der boden. 135
Dort auch ein schirmender hafen, wo nie der fessel man brauchet,
Weder anker zu werfen, noch seil' am gestade zu binden;
Sondern gelandete weilen ein wenig, bis es den schiffen
Selbst zu fahren gefällt, und günstige winde sich heben.
Aber am haupt der bucht ergießt sich blinkendes wasser, 140
Quellend aus fessengeklüft; und umher sind grünende pappeln.
Dorthin kamen die schiff', und ein gott war unser geleiter
Durch die düstere nacht; denn nichts erschien vor dem anblick.
Schwarz um die schiffe gedrängt lag finsterniß; selber der mond nicht
Schien vom himmel herab, denn tief verbarg das gewölk ihn. 145
Keiner daher erblickte das eiland dort mit den augen.
Nicht auch die schwellenden wagen, die lang anrollten zum ufer,
Schaueten wir, bis gelandet die schöngembordeten schiffe.
Als nun die schiffe gelandet, da zogen wir nieder die legel;

Selbst dann stiegen wir aus am wogenschlage des meeres, 150

Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,

Jetzt durchwanderten wir das eiland rings mit bewundrung.

Und es erregten die Nymfen, des Ägiserfchütterers töchter,

Kletternde ziegen der berge, zum stärkenden mahl den genossen. 155

Schnell die krummen bogen und ragenden jägerspielse

Holeten wir aus den schiffen, und dreifach umher geordnet.

Schoßen wir; bald erfreut' uns ein gott mit reichlichem wildbret.

Zwölf leichtsegelnde schiffe gehorchten mir, jedem ertheilte

Neun der ziegen das loos; und zehn erkohr ich mir selber. 160

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Salsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Denn noch nicht versiegte der röthliche wein in den schiffen;

Noch war genug: denn viel in alle gehenkelten krüge

Schöpfeten wir, die heilige stadt der Kikonen beraubend. 165

Aber das land der Kyklopen erkannten wir, nahe von dannen,

Wallenden rauch, und stimmen des volks, und der ziegen und schafe.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog,

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,

170

Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Bleibt ihr anderen nun, ihr werth geachteten freunde.

Aber ich selbst mit dem eigenen schif und meinen genossen

Gehe, die männer dort zu erkundigen, wie sie geartet:

Sein sie schwärmende horden der freveler, wild und gesezlos; 175

Oder den fremdlingen hold, und hegen sie furcht vor den göttern.

Also sprach ich, und trat in das schif, und befahl den genossen,
Selbst auch einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Sassen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180

Als wir nunmehr am gestad' anlandeten, nahe von dannen;
Sahn wir ein felfengeklüft am äußersten rande des meeres,
Hochgewölbt, umschattet mit lorbergebüsch: wo am abend
Viele schaf' und ziegen sich lagerten; aber umher war
Hoch ein geheg' erbaut von eingegrabenen steinen, 185

Von aufstrebenden fichten und hochgewipfelten eichen.
Drinne hauft' auch ein mann von riesengestalt, der die heerde
Einsam auf fernere weiden umhertrieb, nie auch mit andern
Umging, sondern allein auf frevele tücke bedacht war.

Denn zum entsetzen erhob sich das ungeheuer, nicht ähnlich 190
Männern vom halme genährt, vielmehr dem bewaldeten gipfel
Hoher felfengebirge, der einsam ragt vor den andern.

Eilend darauf befahl ich den anderen lieben genossen,
Dort beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.
Aber ich selbst, aus den freunden mir zwölf der tapfersten wählend,
Wandelte, mit geisledernem schlauch, voll dunkles weines, 196
Liebliches, den mir Maron geschenkt, der sohn Euanthes,
Jener priester Apollons, der Ismaros höhen umwaltet:
Weil wir ihn und die kinder verschoneten und die genossin,
Ehrfurchtsvoll; denn er wohnt' in des treffenden Föbos Apollon 200
Heiligem schattenhain; und er schenkte mir köstliche gaben:
Schenkte mir sieben talente des schöngebildeten goldes;
Schenkt' auch ein mischgefäß von lauterem silber; und endlich

Schöpft' er mir jenen wein in zwölf gehenkelte eimer,
Süß und unverfälscht, ein göttergetränk. Auch niemand 205
Wußte darum der knechte, noch eine der mägd' in der wohnung;
Nur er selbst, und das liebende weib, und die schafnerin einzig.
Aber tranken sie einst des rothen ballamischen weines;
Einen becher gefüllt in zwanzig malse des wassers
Goss er; und süß umhauchten den mischkrug edle gerüche, 210
Göttlicher kraft: dann war es gewiß nicht freude zu dursten!
Dess nun trug ich gefüllt den mächtigen schlauch, und im korbe
Reisekost; denn ich ahndet' in mutiger seele vorher schon,
Einen mann zu besuchen, mit mächtiger stärke gerüstet,
Ungezähmt, nicht kundig der billigkeit, noch des gesezes. 215

Eilend wanderten wir zu der felskluft; aber ihn selbst nicht
Fanden wir, sondern er pflegte der weidenden heerd' auf der weide.
Wir, in die höhl' eingehend, umfahn mit bewunderung alles.
Ringsher frozten die körbe von käf', und gedrängt in den ställen
Wars von lämmern und ziklein; und jegliche gattung besonders 220
Eingesperrt: die frühling' allein, allein auch die mittlern,
Dann auch die spätling' allein; es schwamm das geschirr von der molke,
Butten und kübel umher, und geglättete eimer des melkens.
Anfangs fleheten mir mit dringenden worten die freunde,
Dafs wir der käf' uns nehmend enteileten; jezo von neuem, 225
Dafs wir, zum hurtigen schiffe nur schnell die lämmer und ziklein
Aus dem geheg' hintreibend, die salzige woge durchsteuernten.
Aber ich hörete nicht: (wie heilsam, hätt' ich gehöret!)
Um ihn selber zu schaun, und ein gastgeschenk zu erwarten.
Ach er ward den genossen ein unerfreulicher anblick! 230

Wir nun zündeten feuer, und opferten; nahmen dann selber
 Uns der käf', und aßen; dann harreten wir, drinnen uns setzend,
 Bis er die heerd' heimtrieb. Er trug die gewaltige ladung
 Trockenes scheiterholz, das zur abendkost er gesammelt.
 Drinnen im fels nun warf er es ab mit entsetzlichem krachen; 235
 Und wir, bebend vor angst, entflohn in den winkel der felskluft.
 Jener trieb in die kluft die wohlgeweidete heerde,
 Alle, so viel er melkt'; und die männliche liefs er daraußen,
 Widder und böcke gesamt, in des vorhofs tiefem gehege.
 Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 240
 Fürchterlich groß; nicht hätten ihn zweiundzwanzig der wagen,
 Starkgebaut, vierrädrig, vom boden hinweg gewälzet:
 Solch ein ungeheures gestein hub jener zum eingang.
 Jezo saß er, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
 Alles der ordnung gemäß, und die säuglinge legt' er ans euter. 245
 Als er darauf die hälfte der weissen milch sich gelabet,
 Stellt' er sie eingedrängt in geflochtene körbe zum trocknen.
 Dann verwahrt' er die hälfte in weitem geschirr, dafs er hätte,
 Sich zum trunk zu nehmen, und wann er schmaufte zu abend.
 Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 250
 Jezo zündet' er feuer, erblickt' uns drauf, und begann so:

Fremdlinge, sagt, wer seid ihr? woher durchschift ihr die woge?
 Ist es vielleicht um gewerb', ist's ohne wahl, dafs ihr umirrt,
 Gleich wie ein raubgeschwader im salzmeer, welches umherschweift,
 Selbst darbietend das leben, ein volk zu befeinden im ausland? 255

So der Kyklop; da brach uns allen das herz vor entsetzen,
 Über das rauhe gebrüll, und das gräßliche ungeheuer.

Aber ich faßte mich doch, und redete, solches erwiedernd:

Wir von Troja's ufer umhergeirrte Achaier,

Über die fluten des meers von mancherlei stürmen geschleudert, 260

Strebten ins vaterland; doch andere fahrten und wege

Kamen wir: also beschloß es vielleicht Zeus waltende vorsicht.

Völker preisen wir uns von Atreus sohn Agamemnon,

Den jezt ruhm vor allen verherlichtet unter dem himmel:

Solch ein reich zerstört' er mit macht, und vernichtete völker 265

Viel umher. Wir aber, zu deinen knieen genahet,

Flehn, ob ein gastgeschenk du darreichst, oder auch sonst uns

Eine gabe gewährst, wie fremdlingen etwa gebühret.

Scheue doch, bester, die götter! wir nahn dir jezo in demut;

Aber den nahenden ist und fremdlingen Zeus ein rächer, 270

Der gastfreundlich den gang ehrwürdiger fremdlinge leitet.

Also ich selbst; doch jener erwiederte grausames herzens:

Thöricht bist du, o fremdling, wo nicht von ferne du herkamst;

Dafs du die götter zu scheun mich ermahnst, und die rache der götter!

Nichts ja gilt den Kyklopen der donnerer Zeus Kronion, 275

Noch die seligen götter; denn weit vortreflicher sind wir!

Nicht fürwahr aus scheu vor Kronions rache verschon' ich,

Weder dein, noch der freunde, wo nicht mein herz mir gebietet

Sage mir jezt, wohin dein treffliches schif du gesteuert;

Seis an den ferneren strand, leis nahe wo; dafs ich es wisse. 280

Jener sprachs arglistig, umsonst mich kundigen teufchend.

Wieder begann ich dagegen die schlan erfonnenen worte:

Ach mein schif zerbrach mir der erderschütttrer Poseidon,

Der an die klippen es warf, um die gegenden eures gestades,

Treibend zum vorgebirg'; und der wind aus dem meere verfolgt' es!

Ich allein mit diesen entrann dem grausen verderben! 286

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er graufames herzens;
Sondern er strekt' auffahrend die händ' aus gegen die freunde,
Deren er zween anpakt', und wie junge hund' auf den boden
Schlug; dafs blut und gehirn umherfloß, nezend den boden. 290

Drauf zerhakt' er sie glied vor glied, und bestellte die nachtkost,
Fras dann darein, wie ein löwe des waldgebirgs; und er liefs nicht
Eingeweide, noch fleisch, noch selbst die markichten knochen.

Laut nun jammerten wir, die händ' erhöht zu Kronion,
Schauend die frevelthat; und es starrte das herz in betäubung. 295

Aber nachdem der Kyklop den mächtigen wanst sich gefüllet,
Fressend das menschenfleisch, und gelöscht vom lauterem milchtrunk;
Lag er im felfengeklüft weit ausgestreckt durch die heerde.

Jetzt erwog ich den rath in meiner erhabenen seele, 299

Näher zu gehn, und das schneidende schwert von der hüfte mir reißend,
Jenem die brust zu durchbohren, wo zwerchfell grenzet und leber,
Mit nachdrängender hand; doch hielt mich ein andrer gedanke.

Denn dort wären wir alle des schreklichen todes gestorben:

Wir vermochten ja nicht vom hochgeöfneten eingang

Weg mit den händen zu rücken den mächtigen fels, den er vorhob. 305

So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;

Jezo zündet' er feuer, und melkte die stattliche heerde,

Alles der ordnung gemäfs, und die säuglinge legt' er ans euter.

Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte, 310

Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die frühkost.

Als er geschmaußt, dann trieb er die feiste heerd' aus der höhle,
 Sonder müh abhebend den mächtigen fels; und von neuem
 Setzt' er ihn vor, wie einer den deckel setzt auf den köcher.
 Fort nun trieb der Kyklop mit gellendem pfeifen die heerde 315
 Bergwärts; aber ich blieb, mein herz voll arges entwurfes,
 Ob vergelten ich möcht', und ruhm mir Athene gewährte.
 Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Drinnen lag des Kyklopen gewaltige keul' an dem stalle,
 Grün, von olivenholz; er haute sie, künftig zu tragen, 320
 Wann sie gedorrt; uns aber erschien sie etwa von ansehen
 Gleich dem erhabenen masse des zwanzigrudrigen schiffes,
 Welches breit und belastet auf mächtiger woge dahinfährt:
 Gleich ihm schien sie an läng', und gleich an dicke von ansehen.
 Nahend haut' ich davon, so viel die klafter umspannet, 325
 Reichte den freunden den pfahl, und gebot ihn glatt mir zu schaben.
 Jene glätteten ihn; dann ging ich selber, und schärft' ihn
 Oben, und brannt' ihn vor, in lodernder flamme gewendet.
 Diesen darauf verbarg ich mit sorgfalt unter dem misse,
 Welcher rings durch die höhl' in unendlicher menge gestreut war. 330
 Aber die freund' ermahnt' ich, das loos mit einander zu werfen,
 Wer sich wagen sollte, mit mir den erhobenen ölbrand
 Jenem ins auge zu drehn, wann sanft ihm nahte der schlummer.
 Und es traf, die ich selbst mir auszuwählen gewünschet,
 Vier der freund'; und der fünfte war Ich mit ihnen erkohren. 335

Jezt am abende kam er, der hirt schönvliedsiger heerden;
 Trieb dann schnell ins weite geklüft die ziegen und schafe
 Alle zugleich, nichts lassend im hochummauerten vorhof,

Weil er vielleicht argwöhnte; vielleicht auch fügt' es ein gott so.
 Hoch nun schwang er empor den gewaltigen fels vor den eingang, 340
 Setzte sich dann, und melkte die schaf' und meckernden ziegen,
 Alles der ordnung gemäß, und die säuglinge legt' er ans euter.
 Aber nachdem er geeilt zu fertigen seine geschäfte,
 Pakt' er abermal zween mit gewalt, und bestellte die nachtkoft.
 Jezo begann ich selber, und sprach, dem Kyklopen genahet, 345
 Eine hölzerne kanne des dunkelen weins in den händen:

Nim, o Kyklop, und trink; auf menschenfleisch ist der wein gut!
 Dafs du lernst, wie ein köstlicher trunk in dem schiffe gehegt ward,
 Welches uns trug. Dir bracht' ich zur sprengung nur, wenn du erbarmend
 Heim mich zu senden gewährt. Doch du wütest ja ganz unerträglich!
 Böser mann, wie mag dich ein anderer künftig besuchen, 351
 Unter dem menschengeschlecht? Du hast nicht billig gehandelt!

Also ich selbst; da nahm er und leerete; und mit entzückung
 Trank er das süsse getränk; dann bat er mich wieder von neuem:

Gieb mir noch eins willfährig, und sage mir auch, wie du heissest,
 Jezo gleich, dafs ich wieder mit gastgeschenk dich erfreue. 356
 Denn auch uns Kyklopen gebiert die fruchtbare erde
 Hier großtraubigen wein, und Kronions regen ernährt ihn.
 Doch dem strömte der saft von ambrosia selber und nektar!

Jener sprach; ihm gab ich des funkelnden weines von neuem. 360
 Dreimal schenkt' ich ihm voll, und dreimal leert' er in dummheit.
 Aber sobald dem Kyklopen der wein die besinnung umwölkte,
 Jezo begann ich wieder, und sprach mit schmeichelnden worten:

Meinen namen, Kyklop, den gepriesenen? Siehe, du sollst ihn
 Wissen; nur reiche mir Du das geschenk auch, wie du versprachest.

Niemand ist mein name; denn Niemand nennen mich alle, 366
Mutter zugleich und vater, und andere meine genossen.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er grausames herzens:
Niemand denn verzehr' ich zuletzt nach seinen genossen,
Alle die andern zuvor; das soll dein gastlich geschenk sein. 370

Sprachs, und zurückgelehnt hin taumelt' er; jezo sich dehnend,
Lag er mit feistem nacken gekrümmt; ihn faßte des schlummers
Allgewaltige kraft, und dem schlund' entstürzten mit weine
Stücke von menschenfleisch, die trunkenes mutes er ausbrach.
Schnell nun stekt' ich den pfahl in den glimmenden haufen der asche,
Bis er des feuers fing, und redete meinen genossen 376

Herzhaft zu, daß keiner mir abgeschreckt sich entzöge.

Aber da gleich nunmehr der olivenpfahl in dem feuer

Brennen wollt', auch grün wie er war, und funken umherwarf;

Raß' ich ihn aus dem feuer, und nahete; meine genossen 380

Standen umher, und es haucht' uns mut in die seelen ein Dämon.

Jene, zugleich aufhebend den abgespizeten ölbrand,

Stießen ins aug' ihm hinab; und Ich, in die höhe gerichtet,

Dreheten. Wie mit dem bohrer ein mann den balken des schiffes

Bohrt, und jene von unten herum ihn drehn mit dem riemen, 385

Fassend an jeglicher seit', und stetiges laufs er hineindringt:

Also fest in das auge den glühenden pfahl ihm haltend,

Dreheten wir, daß blut ihn heiß umquoll, wie er eindrang.

Alle wimpern umher und die brauen ihm sengte die lohe

Seines entflammten sterns; und es prasselten brennend die wurzeln. 390

Wie wenn ein meister in erz die holzaxt, oder das schlichtbeil,

Taucht in kühlendes wasser, das laut mit gesprudel emporbraust,

Härtend durch kunst; denn solches ersetzt die kräfte des eisens:
 Also zischt' ihm das aug' um die feurige spize des ölbrands.
 Graunvoll brüllt' er mit lautem geheul, daß umher das geklüft scholl; 395
 Und wir, bebend vor angst, entflüchteten. Jener nun rifs sich
 Schnell aus dem auge den pfahl, von triefendem blute befudelt,
 Welchen er ferne von sich fortschleuderte, tobend vor unsinn;
 Rief alsdann den Kyklopen mit zetergebrüll, die umher ihm
 Wohnten im fellingeklüft der stürmischen vorgebirge. 400

Jene vernahmen den ruf, und wandelten dorthier und daher,
 Und um die höhle gestellt: erforschten sie, was ihn betrübte:

Welch ein leid, Polyfemos, geschah dir, daß du so brülltest
 Durch die ambrosische nacht, und uns vom schlummer erwecktest?
 Ob dir vielleicht die heerden ein sterblicher raubend hinwegführt, 405
 Oder dich selbst auch tödtet, durch arglist, oder gewaltsam?

Wieder begann aus der höhle das ungeheur Polyfemos:
 Niemand tödtet mich, freunde, durch arglist; keiner gewaltsam!

Drauf antworteten jen', und schrien die geflügelten worte:
 Nun wofern mit gewalt dich einsamen keiner beleidigt; 410
 Krankheit von Zeus, dem erhabnen, vermag kein mittel zu wenden.
 Aber flehe zum vater, dem meerbeherfcher Poseidon.

Jene schriens, und enteiltten; doch inniglich lachte das herz mir,
 Daß mein name geteuscht und der wohlerfennene rathschluß.
 Aber der blinde Kyklop, aufstöhnend vor qual und winselnd, 415
 Tappt' umher mit den händen, und nahm den fels von dem eingang;
 Setzte dann in die pforte sich hin, und die hände verbreitend
 Taftet' er, einen zu fahn, der hinausging' unter den schafen:
 Denn er vermutete mich so gar einfältiges geistes.

Aber ich selbst rathschlugte, wie doch am besten zu thun sei, 420
Ob ich vielleicht die genossen vom jammertod' und mich selber
Rettete. Tausend entwürf' und verschlungene listen entwarf ich;
Denn es galt das leben, und fürchterlich drang die entscheidung.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste.

Widder waren daselbst, dichtbuschiger vliess' und gemästet, 425
Groß und stattlich an wuchs, mit bräunlicher wolke bekleidet.
Diese verband ich geheim mit wohlgeflochtenen ruten,
Wo der Kyklop auf schlief, das ungeheuer voll bosheit,
Drei und drei: der mittlere trug mir einen der männer,
Und zween andere gingen beiher, die freunde beschirmend. 430
Jeglichen trugen demnach drei böcke mir; aber ich selber
Wählte den stattlichsten bok, der weit vorragte vor allen:
Diesen faßt' ich am rücken, und unter den wolligen bauch hin
Lag ich gewälzt, und darauf im herlichen flockengekräusel
Hielt ich fest die hände gedreht, ausdaurendes herzens. 435
So mit seufzen erwarteten wir die heilige frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jetzt nach einander entsprang die männliche heerd' auf die weide;
Nur die mütter blökten noch ungemelkt um die ställe,
Strozend die euter von milch. Ihr herr, den schreckliche qualen 440
Folterten, saß die rücken der sämtlichen widder betastend,
So wie sie aufwärts stiegen, und ahndete nicht in der dummheit,
Dass ich sie unter die brust der wolligen böcke gebunden.
Langsam wandelte nun mein bok zur pforte des felfens,
Schwer mit wolke beladen, und mir, der mancherlei dachte. 445
Ihn auch betastet', und sprach das ungeheur Polyfemos:

Bökchen o freund, wie trabst du so hinter der heerd' aus dem felsen?
Nie ja duldest du sonst, dafs andere schafe vorangehn;
Sondern zuerst ereilst du die flur voll gräschen und blümlein,
Mächtiges schritts; auch kommst du zuerst an die fluten des baches; 450
Auch zuerst in den stall arbeitest du wiederzukehren
Abends! Und nun nach allen der äufserste? Ob dich das auge
Deines herrn so betrübt? das der tückische mann mir geblendet,
Samt dem losen gefindel, mit wein mir die seele betäubend,
Niemand, der wohl schwerlich bereits dem verderben entflohn ist! 455
Wenn du nur so dächtest wie ich, und sprache verständest,
Mir zu sagen, wo jener vor meiner gewalt sich verbirget;
Traun dann sollte sein hirn durch die höhle mir hiehin und dorthin
Aus dem zerschmetterten sprützen am grund; dann sollte mein herz sich
Wieder erlaben des wehs, das der taugenicht brachte, der Niemand! 460
Also sprach der Kyklop, und liefs den widder hinausgehn.
Jetzt ein wenig entfernt von der felsenkluft und dem vorhof,
Macht' ich zuerst vom widder mich los, und löste die freunde.
Ohne verzug die feisten und hochgeschenkelten böcke
Trieben wir, viel umwendend in krümmungen, bis wir zum meerschif
Kamen. Mit herzlicher freud' erfahn uns die lieben genossen, 466
Die wir entrannen dem tod' und jammerten laut um die andern.
Aber ich duldet' es nicht, und wehrete jeglichem winkend,
Dafs er weint'; und gebot, die trift schönvliedsiger böcke
Hurtig ins schif einwerfend, die salzige flut zu durchsteuern. 470
Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
Safs gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
Als ich so weit nun war, wie erschallt volltönender ausruf,

Jezo laut zum Kyklopen die kränkenden worte begann ich:

Ha Kyklop, doch keines verächtlichen mannes genossen 475

Fraßest du dort im hohlen geklüft mit gewaltiger stärke!

Endlich mußten ja wohl des frevels thaten dich treffen!

Graufamer, weil du die gäste so ungescheut in der wohnung

Eingeschlukt; drum strafte dich Zeus und die anderen götter!

Also ich selbst; da ergrimmte noch weit zornvoller der wütrich;

Und er entsandt' abreißend das haupt des großen gebirges. 481

Aber er warf jenseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen.

Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen;

Und schnell raft' ans gestade die rückwärts wogende brandung 485

Flutend das schif aus dem meer, und strudelt' es nahe zum ufer.

Aber ich selbst mit den händen ergrif den mächtigen schalter,

Stiefs vom land', und ermahnte mit dringendem ernst die genossen,

Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglük,

Mit zuwinkendem haupt; und sie stürzten sich rasch auf die ruder. 490

Als nun doppelt so weit fortschiffend ins meer wir gekommen,

Jezo rief ich von neuem dem wüterich. Aber die freunde

Hemmten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:

Unglückseliger, strebst du den graufamen mann zu erbittern,

Der nur eben ins meer hinwarf sein geschofs, und das schif uns 495

Rückwärts raft' ans gestade, wo gleich zu verderben wir dachten?

Hätt' er ein einziges wort, ja nur die stimme gehöret;

Wahrlich zerfchellt hätt' er allen das haupt, und die balken des schiffes,

Unter dem zackigen fessengeschofs! So weiß er zu schleudern!

Also die freund', umsonst das erhabene herz mir beredend. 500

Wiederum begann ich, und rief mit ereiferter seele:

Höre, Kyklop, wofern dich ein sterblicher erdebewohner
Jemals fragt um des auges erbarmungswürdige blendung;
Sag' ihm: Der städteverwüster Odysseus hat mich geblendet,
Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet! 505

Also ich selbst; doch laut mit geheul antwortete jener:
Wehe, gewiss nun trifft mich ein loos uralter verkündung!
Hier war einst ein profet, ein mann, so groß und gewaltig,
Telemos, Eurymos sohn, der kundigste leher der zukunft,
Welcher alhier weissagend im volk der Kyklopen gealtert. 510
Dieser sprach, mir nahe das alles hinfort zur vollendung,
Durch Odysseus hände beraubt zu sein des gesichtes.

Doch erwartet' ich immer, ein großer und stattlicher kernmann
Sollte daher einst kommen, mit kraft und stärke gerüstet;
Und nun hat so ein ding, so ein elender wicht, so ein weichling, 515
Mir das auge geblendet, nachdem er mit wein mich bewältigt!
Komm doch heran, Odysseus; damit ich als gast dich bewirte,
Und ein geleit dir erflehe vom mächtigen Ländererschütterer;
Denn Ihm bin ich ein sohn, und er rühmt sich meinen erzeuger!
Auch wird Er mich heilen, gefällt es ihm; keiner der andern, 520
Weder ein seliger gott, noch ein sterblicher erdebewohner.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Könnt' ich nur so sicher der lebenskraft und des geistes
Dich entlediget senden in Aïdes schattenbehaufung,
Als nicht heilt dein auge sogar der Ländererschütterer! 525

Also ich selbst; doch jezo dem meerbeherrscher Poseidon
Flehet' er, streckend die hände zum sterngewölbe des himmels:

Höre mich, Poseidaon, umuferer, finstergelokter!

Bin ich fürwahr dein sohn, und rühmst du dich meinen erzeuger;

Gieb, daß nicht heimkehre der städteverwüster Odysseus, 530

Er des Laertes sohn, der Ithaka's fluren bewohnet!

Aber ward ihm geordnet, die freunde zu schaun, und zu kommen

In das erhabene haus, und seiner väter gefilde;

Lafs ihn spät, unglücklich, entblöst von allen genossen,

Kehren auf fremdem schif, und elend finden im hause! 535

Also sprach er flehend; es hört' ihn der Finstergelokte.

Wieder darauf erhob er ein noch viel größeres felsstück,

Sandt' es daher umschwingend, und strengt' unermessliche kraft an.

Aber er warf diesseits des schwarzgeschnäbelten meerschifs,

Wenig, und kaum verfehlt' er des steuers ende zu treffen. 540

Hoch auf schwoll das gewässer vom niederstürzenden felsen,

Vorwärts wogend das schif, und strudelt' es nahe zum ufer.

Als wir nunmehr zur insel gelangen, dort wo die andern

Schöngeladenen schiffe gedrängt verweilten, und ringsum

Traurend saßen die freund', und uns beständig erwartend; 545

Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer;

Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres.

Auch des Kyklopen heerd', aus dem räumigen schiffe genommen,

Theilten wir gleich, daß keiner mir leer ausginge des gutes.

Doch mir gaben den widder die hellumschienten genossen 550

Vor der getheilten beute voraus. Ihn bracht' ich am ufer

Kronos sohn' im donnergewölk, dem ordner der welt Zeus,

Weihend, und brannte die schenkel. Allein er verschmähte das opfer,

Unversöhnt, und beschloß, daß untergingen mir alle

Schöngeladeten schiff', und werth geachteten freunde. 555

Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Saßen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg; 560

Siehe, nunmehr ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,

Selber einzusteigen, und abzulösen die feile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,

Saßen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.

Also fuhren wir fürder hinweg, schwermütiges herzens, 565

Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

O D Y S S E E.

ZEHNTER GESANG.

I N H A L T.

Äolos, der winde erregt und stillt, entsendet den Odyssseus mit günstigem west, und giebt ihm die gewalt über die andern in einem zauberschlauch. Nahe vor Ithaka öffnen ihn die genossen; der sturm wirft sie nach dem schwimmenden eilande zurück, woher, von Äolos verjagt, sie in die fabelhafte westgegend gerathen. Die Lästrygonen vertilgen elf schiffe; in dem übrigen erreicht er Ääa. Kirke verwandelt die hälfte der seinigen in schweine. Er selbst, durch ein heilkraut des Hermes geschützt, gewinnt die liebe der zauberin, und rettet die freunde. Nach einem jahre fodert er heimkehr; Kirke befiehlt ihm zuvor, zum eingange des todtenreichs am Okeanos zu schiffen, und den Teiresias zu befragen. Elpenors tod.

ODYSSEE.

ZEHNTER GESANG.

Drauf zur äolischen insel gelangten wir, welche bewohnte
Äolos, Hippotes sohn, ein freund der unsterblichen götter:
Schwimmend war die insel; die ganz einschließende mauer
Starrte von erz, unzerbrechlich; und glatt umlief sie der felsen.
Ihm sind auch zwölf kinder daheim im palaste gebohren, 5
Sechs der lieblichen töchter, und sechs aufblühende söhne;
Und er gab den söhnen die lieblichen töchter zu weibern.
Stets um den liebenden vater gefellt und die sorgsame mutter,
Feiren sie schmaus; und es stehn unzählbare speisen vor ihnen;
Aber der saal voll duftes erschallt ringsum von der flöte 10
Jeglichen tag; und die nächte bei ihren gepriesenen weibern
Ruhn sie auf weichem gewand', in schöngebildeten betten.
Deren stadt erreichten wir nun, und die prangende wohnung.
Freundlich den ganzen mond herbergt' er mich, forschend nach allem,

Ilios, und der achaiischen macht, und der Danaer heimfahrt; 15

Aber ich selbst erzählt' ihm jegliche that nach der ordnung.

Als ich nunmehr um die reif' ihn ansprach, und mir entsendung

Foderte; nichts versagt' er, und rüstete willig die abfahrt.

Einen geschwollenen schlauch gewährt' er mir, künstlich bereitet

Vom neunjährigen stier, mit dem wehn lautbrausender winde: 20

Denn zum schafner der wind' hat ihn geordnet Kronion,

Jeden, nachdem er will, zu besänftigen, und zu empören.

Und im räumigen schif mit glänzendem seile von silber

Band er ihn fest, daß nichts ihm entwehete, auch nur ein wenig.

Mir dann liefs er den hauch des freundlichen westes daherwehn, 25

Daß er die schiff' und uns selbst heimführete. Aber das sollte

Nicht geschehn; denn wir sanken durch eigene thorheit in unglük.

Schon neun tag' und nächte durchsegelten wir die gewässer;

Und in der zehenten nacht erschien das heimische ufer,

Daß wir nahe bereits die feuerwachen erblikten. 30

Jezo bewältigte mich, den ermatteten, lieblicher schlummer;

Denn stets wandt' ich das segel des schifs, und vertrauet' es keinem

Anderen freund', um schneller das vaterland zu erreichen.

Aber die freund' erhuben ein wechselgespräch mit einander,

Hegend den wahn, daß silber und gold ich führte zur heimat, 35

Äolos ehrengeschenk, des erhabenen Hippotaden.

Also redete mancher, gewandt zum anderen nachbar:

Wunder, wie ist der mann so lieb und geachtet bei allen

Sterblichen rings, zu deren gebiet und land' er genahet!

Schon aus Troja's beute wie viel und köstliches kleinod 40

Bringet er! wir dagegen, des selbigen weges vollender,

Kehren doch alle zugleich mit leeren händen zur heimat,
Und nun gab ihm dieses geschenk willfähriger freundschaft
Äolos. Auf, laßt eilig uns zusehn, was es doch sein mag,
Welch ein schatz von silber und gold in dem schlauche versteckt sei. 45

Also jen'; und es siegte der böse rath der genossen.

Aufgelöst ward der schlauch; und sogleich hin sausten die winde.
Und mit gewalt fortraffend, enttrug in das meer der orkan sie
Ferne vom vaterlande, die jammernden. Aber ich selber
Fuhr aus dem schlaf, und erwog in meiner unsträflichen seele: 50
Ob ich hinab aus dem schiffe mich stürzt' in den tobenden abgrund;
Oder es schweigend ertrüg', und noch bei den lebenden weilte.
Aber ich trugs und blieb; und eingehüllt in den mantel,
Lag ich im schif; doch es stürmte die schreckliche wut des orkanes
Uns zur äolischen insel zurück; und es seufzten die männer. 55

Alda stiegen wir aus am gestad', und schöpfeten wasser;
Schnell dann nahmen das mahl bei den hurtigen schiffen die freunde
Aber nachdem wir der kost uns gelättiget, und des getränkes;
Selbst alsdann, begleitet von einem der freund' und dem herold,
Ging ich zu Äolos burg, der gepriesenen. Jenen nun fand ich 60
Sizend am mahl, von der gattin umringt und seinen erzeugten.
Als in den saal wir gekommen, da setzten wir neben den pfoften
Uns auf die schwel'; und sie staunten im geist, und frageten also:

Kommst du, Odyseus? woher? welch feindlicher Dämon verfolgt dich?
Wohl doch förderten wir dich scheidenden, daß du gelangtest 65
In dein land, und das haus, und wohin dirs etwa genehm ist!

Also jen'; und ich selbst antwortete, trauriges herzens:

Mir sind böse gefährten zum weh, und der schlummer, der heillos

Nahete! Aber o heilt, ihr geliebtesten; denn ihr vermögt es!

Also versucht' ich jene mit sanft einnehmenden worten. 70

Doch still schwiegen sie alle; da rief der vater die antwort:

Wandere flugs aus der insel hinweg, schandbarster der menschen!
Denn nicht mir ist erlaubt, das ich herberg' oder entfende
Solchen mann, den rache der seligen götter verfolgt!

Wandere, weil du verfolgt von göttlichem zorne daherkommst! 75

Jener sprachs, und entsandte mich seufzenden aus dem palaste.

Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens.

Aber es schwand den genossen der mut am entkräftenden ruder,
Unserer thorheit halben; denn nirgend zeigte sich heimfahrt.

Schon sechs tag' und nächte durchsteuerten wir die gewässer; 80

Drauf am siebenten kam ich zur lästrygonischen veste,

Lamos thürmender stadt Telépylos: dort wo dem hirt

Ruft eintreibend der hirt, und der austreibend ihn höret,

Und wo ein mann schlaflos zwiefältigen lohn sich erwürbe,

Diesen als rinderhirt, und den als hüter der schafe; 85

Denn nicht weit sind die triften der nacht und des tages entfernt.

Als zu dem trefflichen port wir gelangeten, welchem der felsen

Ringsumher aufftarrend an jeglicher seit' emporsteigt,

Aber die vorgestrekten geklüfte sich gegen einander

Vornhin drehn an der mündung; ein enggeschlossener eingang: 90

Lenkten hinein sie alle die zwiefachrudernden schiffe.

Sie nun lagen im raum des umhügelten portes befestigt,

Nahe gereiht; denn nie stieg einige well' in dem innern,

Weder groß noch klein; rings schimmerte heitres gewässer.

Aber ich selbst hielt draussen allein das dunkle meerschif, 95

Dort am ende der bucht, und knüpfte die seil' an den felsen;
Klomm dann empor, umschauend vom zackigen hang des geklüftes.
Doch kein werk der stiere noch ackerer zeigte sich ringsum;
Rauch nur sahn wir allein von der erd' aufsteigen am himmel.
Jezo entsandt' ich männer voranzugehn zur erkundung, 100
Welcherlei sterbliche dort die frucht der erde genössen:
Zween erkohrene freund'; und ein herold ging sie begleitend.
Diese traten ans land, und gingen die bahn, wo die wagen
Von des gebirgs anhöhn in die stadt hinfuhren die waldung.
Jezt vor der stadt begegnet' ein wasserschöpfendes mädlein 105
Ihnen, des Lästrygonen Antifates rüstige tochter.
Jene stieg zu der quell' Artakia schönem gesprudel
Eben hinab, woher sie zur stadt eintrugen das wasser.
Ihr nun naheten jen', und redeten an, und erforschten,
Wer dort sei der beherrscher, und welchem volk er gebiete; 110
Und sie bezeichnete schnell des vaters erhabene wohnung.
Als in den stolzen palast sie gelangten, sahn sie die gattin
Übergroß, wie ein haupt des gebirgs, und erstarrten vor grauen.
Schnell rief jene den edlen Antifates aus der versammlung,
Ihren gemahl, der ihnen ein schreckliches ende bestimmte. 115
Hurtig gepakt ward einer der freund', und gerüstet die nachtkost.
Doch auf fuhren die zween, und in angst zu den schiffen entflohn sie.
Er mit gebrüll nun regte die stadt auf; und es vernehmend,
Wandelten dorthier und dort die gewaltigen Lästrygonen,
Tausende, gleich nicht männern von ansehn, sondern Giganten. 120
Jezt von den felsen herab unmenschliche steine des feldes
Warfen sie; das graunvolles getöf' in den schiffen emporstieg,

Sterbender männer geschrei, und gekrach der zerschmetterten schiffe;
Und man trug sie, wie fische durchbohrt, zum entsezlichen frass hin.
Während sie jen' in des ports tiefgründigem raume vertilgten; 125
Eilt' ich selbst, und das schneidende schwert von der hüfte mir reißend,
Haut' ich ab die feile des schwarzgeschnäbelten meerschifs.

Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Anzustrengen die ruder, damit wir entflöhn aus dem unglück.
Alle zugleich nun drehten die flut, in der angst des verderbens. 130
Herzlich erwünscht in das meer von den überhangenden felsen
Floh mein schif; doch die andern versanken zugleich in den abgrund.
Also steurten wir fürder hinweg, schwermütiges herzens,
Froh aus der todesgefahr, doch beraubt der lieben genossen.

Drauf zur insel Ääa gelangten wir, welche bewohnte 135
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin,
Eine leibliche schwester des hartgesinnten Äetes.
Beid' erzeugte der gott der menschenerleuchtenden sonne,
Dem sie Perse gebahr, des Okeanos liebliche tochter.
Jezo landeten wir geheim mit dem schif am gestade, 140
In herbergender bucht; und ein gott war unser geleiter.
Alda stiegen wir aus; und zween der tag' und der nächte
Lagen wir unmutsvoll, von arbeit laß und betrübnis
Doch wie den dritten tag die lockige Eos vollendet;
Jezo schnell mit der lanze bewehrt und dem schneidenden schwerte, 145
Eilt' ich hinweg von dem schif, und erklomm die höhe des fellsens,
Ob ich werke der sterblichen säh', und stimme vernähme.
So wie ich stand, úmschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Schien mir ein rauch zu steigen vom weitemwanderten erdreich,

Aus der Kirke palast, durch dichtes gesträuch und waldung. 150
Und ich erwog hierauf in des herzens geist und empfindung,
Hinzugehn und zu forschen, wo dunkelen rauch ich gesehen.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste:
Erst zum hurtigen schiffe zu gehn am gestade des meeres,
Kost den freunden zu geben, und spähende drauf zu entsenden. 155
Als ich nunmehr annahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Jetzt erbarmte sich mein, des einsamen, einer der götter,
Der den gewaltigen hirsch mit hohem gehörn in den weg mir
Sendete. Nieder zum bach entsprang aus der weide des waldes
Jener vor durst; denn ihn drängte die kraft der stralenden sonne. 160
Aber ich schoß ihn im lauf, und grad' in die mitte des rükgrats
Traf ich, dafs unten am bauch die eherne lanze hervordrang;
Und er entsank in den staub mit geschrei, und das leben entflog ihm.
Gegen ihn stemmt' ich den fuß, und die eherne lanz' aus der wunde
Zog ich zurück; dann liefs ich sie dort auf der erde gelehnet 165
Stehn, und brach mir selber gesprofs vom biegsamen weidig;
Drauf ein seil, wie die klafter erreicht, von gedoppelter drehung,
Flocht ich, und band die füsse des mächtigen ungeheuers;
Ging und trugs um den nacken gehängt zum dunkelen schiffe,
Auf die lanze gestützt; denn unmöglich wars auf der schulter 170
Einer hand es zu tragen: so übergrofs war das waldthier!
Vor dem schif nun warf ich es ab, und erwekte die freunde
Rings mit schmeichelnder rede, zu jeglichem manne genahet:
Trauteste, nie doch eher versinken wir, herzlich betrübt zwar,
Nieder in Aïdes reich, eh des schikfals tag uns erscheinet; 175
Auf denn, so lang' im hurtigen schif noch speis' und getränk ist,

Lafst uns gedenken der kost. und nicht hinschmachten vor hunger!

Also ich selbst; und in eile gehorchten sie meiner ermahnung;
Und aus der hüll' auffahrend am strand des verödeten meeres,
Staunten sie alle dem hirsch; denn übergroß war das waldthier. 180
Aber nachdem sie die augen gefättiget, jenen bewundernd;
Wuschen sich alle die händ', und beschikten den stattlichen festschmaus.
Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog, 185
Jezo ruheten wir am wogenschlage des meeres.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg,
Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Höret anitz mein wort, ihr von noth umdrängte genossen!
Freunde, wir wissen ja nicht, wo finsterniß, oder wo licht ist; 190
Nicht wo die leuchtende sonne hinabsinkt unter die erde,
Noch wo sie wiederkehrt! Doch laßt in eil' uns erwägen,
Ob noch ein rath nachbleibe; mir selbst erscheint er nirgends.
Denn ich sah, umschauend vom zackigen hang des geklüftes,
Eingehegt die infel im endlos wogenden meere; 195
Aber nah an der veste gestreckt; und rauch in der mitte
Schaut' ich fern mit den augen, durch dichtes gesträuch und waldung.

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis,
Weil sie des Läftrygonen Antifates thaten bedachten,
Und des Kyklopen gewalt, des grausamen menschenfressers. 200
Laut nun weinten sie auf, und häufige thränen vergießend.
Doch sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.
Jezo theilt' ich alle, die hellumschienten genossen,

Zwiefach geschaart, und erkohr für jegliche schar den gebieter:

Diesen gebot ich selbst, und der held Eurylochos jenen. 205

Schnell dann schüttelten wir im ehernen helme die loose;

Und es entsprang des beherzten Eurylochos loos aus dem helme.

Eilig ging er den weg, und zweiundzwanzig genossen

Weinend mit ihm; uns aber, die traurenden, ließen sie rückwärts.

Jene fanden im thal die gezimmerte wohnung der Kirke 210

Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.

Rings auch waren umher bergwölf' und mähnige löwen,

Welche sie selbst umschuf, da schädliche säfte sie darbot.

Doch nicht stürzten sie wild auf die männer sich, sondern wie schmeichelnd

Standen mit langen schwänzen die wedelnden aufgerichtet. 215

Wie wenn rings die hunde den herrn, der vom schmause zurückkehrt,

Wedelnd umgehn, weil immer erfreuliche bissen er mitbringt:

So umringten sie dort starkklauige wölf' und löwen

Wedelnd; doch angstvoll sahn sie die gräßlichen ungeheuer.

Jezo gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 220

Hörten sie Kirke daheim; sie sang mit melodischer stimme,

Webend ein großes gewand, ein unsterbliches: so wie mit anmut

Göttinnen feines gewirk und wundervolles bereiten.

Drauf begann die rede der völkerführer Polites,

Der ein vertrauter mir war, und der sorgsamste meiner genossen: 225

Drinne, o freund', ist eine, die rasch ein großes gewand sich

Webt, und melodisch singt, daß ringsum hallet die hausflur,

Göttin oder auch weib; wohlan, wir rufen ihr eilig!

Also sprach Polites; und laut nun riefen die freunde.

Schnell trat jene hervor, die strahlende pforte sich öffnend, 230

Nöthigte dann; und alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur Eurylochos blieb, den betrug im geiste vermutend.

Jene setzt' einführend sie rings auf sessel und throne,

Mengte dann des käses und mehls und gelblichen honigs

Ihnen in pramnischen wein, und mischt' unheilfame läfte 235

In das gericht, dafs gänzlich ihr vaterland sie vergäfsen.

Aber nachdem sie gereicht, und die trinkenden freunde geleeret,

Schlug sie alsbald mit dem stab', und sperrte sie all' in die kofen.

Schweinen waren sie gleich an haupt, an stimm', und an bildung,

Borstenvoll, nur der geist war unzerrüttet, wie vormals. 240

Also wurden sie weinend hineingetrieben; doch Kirke

Schüttete steineichfrucht, eichmast und rothe kornellen

Ihnen zum frafs, das futter der erdaufwühlenden schweine.

Aber Eurylochos eilte zum dunkelen schiffe des meeres,

Dafs er kunde der freund' anlagt', und das herbe verhängnis. 245

Doch kein wort vermocht' er, wie sehr er strebte, zu reden;

Weil die entsezliche angst ihn betäubete: siehe, die augen

Waren mit thränen erfüllt, und jammer umschwebt' ihm die seele.

Aber nachdem wir alle verwunderungsvoll ihn befraget,

Jezo erzählt' er endlich der anderen freunde verderben: 250

Jenes gesträuch, wie du hieselst, durchgingen wir, edler Odysseus;

Fanden dort im thal die gezimmerte wohnung der Kirke,

Schön von gehauenen steinen, in weitumschauender gegend.

Eine, die groses gewand sich webete, sang da melodisch,

Göttin oder auch weib; und laut nun riefen die freunde. 255

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öffnend,

Nöthigte dann; und alle, die unbefonnenen, folgten.

Nur ich einziger blieb, den betrug im geiste vermutend.
Plötzlich alle zugleich verschwanden sie, und es erschien nicht
Einer davon, so lang' ich auch saß, umschauend vom hügel. 260

Also sprach er; da warf ich das eherne schwert um die schultern,
Hell von silbernen buckeln, und groß; und den bogen darüber;
Dann gebot ich ihm schnell den selbigen weg mich zu führen.
Aber mit beiden händen umschlang er mir flehend die kniee,
Und wehklagete laut, und sprach die geflügelten worte: 265

Führe mich nicht mit gewalt, du göttlicher, laß mich zurück hier!
Denn ich weiß, daß weder du selbst umkehrst, noch jemand
Unserer freund' herbringst! Wohlan, mit diesen nur eilig
Fliehen wir! Noch ist vielleicht der böse tag zu vermeiden!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 270
Nun, Eurylochos, bleib du ruhig alhier auf der stelle;
Iß und trinke dich satt am dunklen geräumigen schiffe!
Aber ich selbst will gehn; denn hart ist die noth, die mich antreibt!

Dieses gesagt, enteilt' ich vom schif empor, und dem meerstrand.
Als ich nunmehr annahte, die heiligen thale durchwandernd, 275
Einzugehn in den großen palast der zauberin Kirke;
Jezo kam Hermeias mit goldenem stab mir entgegen,
Eh ich erreicht den palast, ein blühender jüngling von ansehn,
Dem die wange sich bräunt, im holdesten reize der jugend;
Fasste mir freundlich die hand, und redete, also beginnend: 280

Armer, wohin durchgehst du das waldgebirge so einsam,
Ganz unkundig der gegend? Die freunde sind dort bei der Kirke
Eingesperrt, gleich schweinen, in dicht verschlossene lager.
Willst du sie zu erlösen dahingehn? Selber ja schwerlich

Kehrst du von dannen zurück; nein Du auch bleibst, wo die andern.

Aber wohlan, dich will ich vom übel befreien und erretten. 286

Nim dies heilsame mittel, und geh zum palaste der Kirke,

Sicher, von deinem haupte den bösen tag zu entfernen.

Alle will ich dir nennen, die furchtbaren ränke der Kirke.

Weinmus menget sie dir, und mischt in die speise den zauber. 290

Gleichwohl nicht vermag sie dich umzuschaffen; die tugend

Dieses heilsamen krautes verwehrt. Jezt höre mich weiter.

Wenn dich Kirke darauf mit langem stabe berührt;

Dann sofort das geschliffene schwert von der hüfte dir reißend,

Renn' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden. 295

Sie, die erschrockene, wird jezt nöthigen, dafs du dich lagerst.

Hierauf weigere du nicht mehr das lager der göttin,

Dafs sie dir erlöse die freund', und dich selber bewirte.

Aber heifs sie schwören der seligen grossen eidschwur,

Dafs sie nicht dir zu schaden erdacht ein anderes übel; 300

Dafs nicht dir, dem enthüllten, sie kraft und männlichkeit raube.

Also sprach, und reichte das heilsame kraut Hermeias,

Das er dem boden entrifs, und zeigte mir seine natur an:

Schwarz erschien die wurzel, und milchweifs blühte die blume.

Moly wirds von den göttern genannt. Den sterblichen menschen 305

Ist es schwer zu graben; doch alles ja können die götter.

Jezo kehrt' Hermeias zurück zum grossen Olympos,

Durch die umwaldete insel; doch selbst zum palaste der Kirke

Eilt' ich, und vieles bewegt' unruhig mein geist, wie ich fortging.

Drauf gestellt an der pforte der ringellockigen göttin, 310

Stand ich und rief; und die göttin vernahm des rufenden stimme.

Schnell trat jene hervor, die stralende pforte sich öffnend,
Nöthigte dann; und ich folgte, das herz durchdrungen von unmut.
Doch sie setzte mich führend zum silbergebuckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stützte die füsse; 315
Weinmus mengte sie mir im goldenen becher zu trinken,
Warf dann hinein ihr zaubergemisch, arglistiges herzens.
Aber nachdem sie gereicht, und nicht das geleerte mich umschuf;
Schlug sie alsbald mit dem stab', und redete, also beginnend:

Wandere jezt in den kofen, zu ruhn bei den anderen freunden. 320
Jene sprach; ich aber das schwert von der hüfte mir reißend,
Rannt' auf Kirke hinan, wie voller begier zu ermorden.
Aber sie schrie, und eilte gebückt, mir die kniee zu fassen,
Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Wer, und woher der männer? wo haufest du? wo die erzeuger?
Wunder ist mirs, daß nicht der zaubertrank dich verwandelt! 326
Denn kein anderer mann ertrug die stärke des zaubers,
Welcher ihn trank, und kaum durch der lippen geheg' ihn hereinliefs.
Du nur trägst im busen ein herz von unreizbarem starrsinn.
Bist du vielleicht Odysseus, der vielgewandte, wovon mir 330
Stets, er komme, gesagt des goldstabs schwinger Hermeias,
Wann er von Troja kehr' im dunklen geräumigen schiffe?
Auf denn, stecke das schwert in die scheide dir; laß dann zugleich uns
Unser lager besteigen, damit wir, beide vereinigt
Durch das lager der liebe, vertraun zu einander gewinnen. 335

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Wie doch, Kirke, ermahnest du mich, dir freundlich zu nahen,
Da du zu schweinen mir schuffst in deinem palast die genossen,

Aber mich selbst aufhaltend mit trügrischem herzen beredest,
Einzugehn ins gemach, und mit dir zu besteigen das lager, 340
Dafs du mir, dem enthüllten, auch kraft und männlichkeit raubest?
Niemals traun begehrt' ich mit dir zu besteigen das lager,
Würdigst du nicht, o göttin, den grofsen eid mir zu schwören,
Dafs du nicht mir zu schaden erdacht ein anderes übel!

Also ich selbst; und sogleich beschwur sie es, wie ich verlanget. 345
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Drauf bestieg ich mit Kirke das schönbereitete lager.

Ämfige mägde derweil in den wohnungen waren beschäftigt,
Vier an der zahl, die im haufe zu jeglichem dienste bestellt sind.
Diese wurden von quellen erzeugt, und schattigen hainen, 350
Auch von heiligen strömen, die hin ins meer sich ergiessen.
Eine dekt' auf die throne mit fleifs schönprangende polster,
Purpurroth von oben, und teppiche drunten von leinwand.
Drauf die andere stellte die silbernen tische gebreitet
Vor die thron', und setzte darauf die goldenen körbe. 355
Aber die dritte mengte den wein im silbernen mischkrug,
Herzerfreuend und süfs, und vertheilte goldene becher.
Endlich trug die vierte des quells, und dem mächtigen dreifufs
Häufte sie unten die glut hochauf; und es kochte das wasser.
Aber nachdem das wasser gekocht im blinkenden erze; 360
Setzte sie mich in die wann', und wusch, aus dem mächtigen dreifufs
Angenehm vermischend, mich über das haupt und die schultern,
Bis sie den gliedern entnahm die geistentkräftende arbeit.
Als sie nunmehr mich gebadet, und drauf mit öle gesalbet,
Dann mit prächtigem mantel mich wohl umhüllt, und dem leibrok; 365

Sezte sie mich, einführend zum silberge buckelten throne,
Schön und prangend an kunst, und ein schemel stützte die füsse.
Eine dienerin trug in schöner goldener kanne
Wasser auf silbernem becken daher, und besprengte zum waschen
Mir die händ', und stellte vor mich die geglättete tafeL. 370
Auch die ehrbare schafnerin kam, und reichte des brotes,
Viel der gericht' auftragend, und gern mittheilend vom vorrath;
Nöthigte dann zu essen. Doch mir im herzen gefiels nicht;
Sondern ich fals in gedanken verirrt, und ahndete böses.

Aber da Kirke bemerkt, wie ich dasafs, und zu der speise 375
Nimmer die händ' ausstreckt', und finstere trauer mich einnahm;
Trat sie nahe heran, und sprach die geflügelten worte:

Warum sizest du dort, Odyfseus, gleich wie ein stummer,
Zehrend das herz, und rührst nicht speise mir oder getränk an?
Scheust du noch andere list, argwöhnischer? Länger nicht mußt du
Zagen; ich habe ja dirs mit heiligem eide geschworen. 381

Jene sprachs; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Welcher mann, o Kirke, dem recht und billigkeit obliegt,
Hätte das herz, sich eher mit trank und speise zu laben,
Eh er gelöst die genossen, und selbst mit den augen erblicket? 385
Wenn du zum essen und trinken mit freundlicher seele mich anmahnst,
Lafs sie gelöst mit den augen mich sehn, die lieben genossen.

Also ich selbst; doch Kirke enteilete aus dem gemache,
Haltend den stab in der hand; und die thür' auffschliessend des kofens,
Trieb sie die freunde heraus, in gestalt neunjähriger eber. 390
Diese stellten darauf sich entgegen ihr; aber bei allen
Ging sie umher, jedweden mit anderem lasste bestreichend.

Jezo entfank den gliedern die borstige hülle, die vormals
 Schuf der verderbliche trank, gereicht von der mächtigen Kirke.
 Männer wurden sie schnell, und jüngere, denn sie gewesen, 395
 Auch weit schönerer bildung und weit erhabneres ansehns.
 Gleich erkannten mich jen', und reichten mir alle die hände.
 Alle nunmehr durchdrang wehmütiger gram, daß die wohnung
 Rings von den klagen erscholl; es jammerte selber die göttin.
 Nahe zu mir nun tretend, begann die herliche göttin: 400

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Geh zum hurtigen schiffe sogleich am gestade des meeres;
 Ziehet dort vor allem das schif empor an das ufer,
 Aber das gut verbergt in geklüft, und alle geräthschaft;
 Selbst dann eilst du zurück, und führst die lieben genossen. 405

Also beredete sie mein stolzes herz zum gehorsam.
 Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres,
 Kam und fand am hurtigen schif die lieben genossen
 Jammervoll wehklagend, und häufige thränen vergießend.
 Wie wenn der kälber schaar im geheg' um die kühe der heerde, 410
 Welche zum stall heimkehren, nachdem sie des krauts sich gesättigt,
 Allzumal aufhüpfend daherrennt; keine verzäunung
 Hemmt noch, sondern umher mit stetem geblök um die mütter
 Springen sie: also die freunde, sobald sie mich sahn mit den augen,
 Stürzten sie weinend heran; und ihnen daucht' in der seele 415
 So, als kehrten sie heim in Ithaka's felsiges eiland,
 Und in die stadt, wo jeder gebohren ward und erzogen.
 Wehmutsvoll klagt' alles, und rief die geflügelten worte:

Göttlicher held, so herzlich erfreun wir uns deiner zurückkunft,

Als ob in Ithaka selbst wir gelangen, unsere heimat! 420

Aber wohlan, erzähle der anderen freunde verderben.

Also redeten jen'; und Ich antwortete freundlich:

Lafst uns jezt vor allem das schif ans ufer emporziehn,

Aber das gut verbergen in klüft', und alle geräthschaft.

Selbst erhebt euch sodann, mich allesamt zu begleiten; 425

Dafs ihr schaut die genossen in Kirke's heiliger wohnung,

Fröhlich bei speis' und trank; denn sie haben da volle genüge.

Also ich selbst; und eilend gehorchten sie meiner ermahnung.

Nur Eurylochos strebte die anderen freunde zu halten;

Diese redet' er an, und sprach die geflügelten worte: 430

Arme, wo gehen wir hin? was trachtet ihr also nach unglük,

Dafs in der Kirke palast ihr hinabsteigt? welche vielleicht uns

All' in schwein' und in wölf' umschaffen wird, oder in löwen;

Dafs wir gezwungene hüter ihr sein des mächtigen hauses!

So auch that der Kyklop, da in seinem geheg' ihn besuchten 435

Unsere freund', und zugleich der unerschrokne Odyffeus;

Denn der führt' auch jene durch unverstand in verderben!

Jener sprach; und ich selber erwog in der tiefe des herzens,

Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reißend,

Jenem, gehaun vom rumpfe, das haupt auf den boden zu stürzen, 440

Ob er gleich mir verwandt sehr nahe war. Aber die freunde

Hemmtten mich, andere anderswoher, mit freundlichen worten:

Göttlicher, diesen mann verlassen wir, wenn du gebietest,

Hier beim schif zu bleiben am meer, und das schif zu bewahren.

Doch uns führe du hin zur heiligen wohnung der Kirke. 445

Also die freund', und eilten vom schif empor und dem meerstrand.

Auch Eurylochos nicht verweilt' am geräumigen schiffe,
Sondern er folgt', aus furcht vor meiner schrecklichen drohung.

Aber die anderen freund' im palast dort hatte die göttin
Sorgsam gepflegt, sie gebadet, und drauf mit öle gesalbet, 450
Dann mit prächtigem mantel sie wohl umhüllt, und dem leibrok.
Alle fanden wir jezt am schmauf' im saale versammelt.

Aber nachdem sie einander gesehn, und alles erkannten;
Weinten sie laut aufjammernd, das ringsum tönte die wohnung.
Nahe zu mir nun trat sie, und sprach, die herliche göttin: 455

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Regt nicht fürder den gram, den unendlichen; selber ja weifs ich,
Beides wie viel in des meers fischwimmelnder flut ihr geduldet,
Und was feindliche männer euch leides gethan auf der veste.
Aber wohlan, eist jezo der speis', und trinket des weines, 460
Bis ihr so frischen mut in euere herzen gesammelt,
Als euch beseelt, da zuerst das vaterland ihr verlieset,
Ithaka's felsige flur. Nun seid ihr entkräftet und mutlos,
Stets mühseliger irren nur eingedenk; und es heitert
Nie euch freude den mut; denn ihr habt sehr vieles erduldet. 465

Jene sprach; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
Jezt von tage zu tage bis ganz zur vollendung des jahres
Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.
Als nun endlich das jahr von den kreisenden Horen erfüllt ward,
Und mit dem wechselnden monde sich viel der tage vollendet; 470
Jezo hervor mich rufend, ermahneten meine genossen:

Denk', unglücklicher, doch des vaterlandes nun endlich,
Wenn dir göttergeschik errettung gewährt, und zurückkunft

In das erhabene haus und deiner väter gefilde!

Allo beredeten sie mein stolzes herz zum gehorsam. 475

Jezo den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne

Sassen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend.

Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;

Jezo ruheten jen' umher in der schattigen wohnung.

Aber ich selbst, mit Kirke das köstliche lager besteigend, 480

Fast' ihr flehend die knie'; und die göttin hörte mein flehen.

Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Kirke, jezt vollende das wort mir, das du gelobtest,

Heimwärts mich zu entsenden. Das herz schon füllet mir sehnfucht,

Auch der anderen freunde, die stets mir die seele bestürmen, 485

Ringsumher wehklagend, sobald du dich etwa entfernest.

Allo ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus,

Nicht mehr sollt ihr mit zwang in meinem hause verweilen.

Doch erst anderswohin gebührt euch der weg, dafs ihr kommet 490

Hin in Aïdes reich und der schrecklichen Persefoneia,

Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen,

Jenes blinden profeten, dem ungeschwächt der verstand ist:

Ihm gewährte den geist im 'tod' auch Persefoneia,

Dafs er allein wahrnehme; denn andre sind flatternde schatten. 495

Allo jen'; und es brach mein armes herz vor betrübniß.

Weinend saß ich im bett', und jammerte; aber mein geist war

Müd' im leben zu sein, und das licht der sonne zu schauen.

Als nun lang' ich geweint, und jammervoll mich gewunden;

Jezo von neuem begann ich, im wechselgespräch ihr erwiedernd: 500

Wer denn soll, o Kirke, zu solcher fahrt mich geleiten?
 Noch kein sterblicher fuhr ja im dunkelen schiffe zum Aïs.

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin:
 Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
 Laß mitnichten die sorg' um des schiffs geleiter dich kümmern. 505
 Richte den mast nur empor, und spanne die schimmernden segel,
 Seze dich dann; weil jenes der hauch des nordes dir hintreibt.
 Aber sobald du im schif den Okeanos jezo durchfuhrest,
 Wo das niedre gestad' und die haine der Persefoneia,
 Erle zugleich, und pappel, und fruchtabwerfende weide; 510
 Lande dort mit dem schif an Okeanos tiefem gestrudel,
 Selbst dann gehe hinein in Aïdes dumpfe behaufung.
 Wo in den Acheron dort der strom Pyrislegethon stürzt,
 Und des Kokýtos strom, der ein arm der stygischen flut ist;
 Dort am fels, wo sich mischen die zween lautbrausenden ströme: 515
 Nahe dahin dich drängend, gebiet' ich dir, edler Odysseus,
 Eine gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte.
 Geuß dann über die gruft für alle todten ein opfer:
 Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
 Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend. 520
 Viel dann fleh' und gelobe den luftgebilden der todten:
 Wann du gen Ithaka kommst, ein rind, unfruchtbar und fehllos,
 Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
 Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
 Schwarz umher, der stolz aus eueren heerden hervorragt. 525
 Hast du flehend gelobt den gepriesenen schaaren der todten;
 Opfere dann ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Hin zum Erebos wendend; allein selbst kehre dich abwärts,
Strebend dahin, wo der strom einherrollt. Siehe, gedrängt nun
Kommen heran die seelen der abgeschiedenen todten. 530

Schnell darauf ermahne mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom grausamen erze,
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Aber du selbst, das geschliffene schwert von der hüfte dir reissend, 535
Seze dich hin, und wehre den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor du Teiresias fragest.

Bald wird jezo der seher herannahn, völkergebieter;
Dann weissagt er dir wohl die fahrt und die mase des weges,
Und wie du heimgelangst auf des meers fischwimmelnden fluten. 540

Jene sprach; da erschien die goldenthronende Eos.

Jezo reichte sie mantel und leibrok mir zur umhüllung;
Selbst auch legte die Nymf' ihr silberhelles gewand an,
Gross und fein und lieblich; und schlang um die hüfte den gürtel,
Schön und stralend von gold; und schmückte das haupt mit dem schleier.
Aber ich selbst durchheilte das haus, und ermahnte die freunde, 546
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Jezo ruht nicht länger, von lieblichem schlummer unduftet;
Lafst uns gehn; es ermahnte mich schon die herliche Kirke.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam. 550
Aber auch dorthier nicht unbeschädiget führt' ich die freunde.
Denn es war ein Elpenor, der jüngste mir, weder besonders
Herzhaft gegen den feind, noch sehr an verstande gesegnet:
Der mir entfernt von den freunden auf Kirke's heiliger wohnung,

Kühlende luft zu athmen, sich lagerte, trunken des weines. 555

Jetzt der geschäftigen freunde gewühl und getöse vernehmend,

Fuhr er empor aus dem schlaf, und vergafs in seiner betäubung,

Wieder hinabzufliegen, zur langen treppe sich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' er; dafs ihm der nacken

Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 560

Unter den anderen nun, wie sie wandelten, redet' ich also:

Heimwärts, denkt ihr vielleicht, zum lieben lande der väter

Gehn wir; doch andere fahrt ward uns von Kirke bezeichnet,

Hin in Aïdes reich, und der schrecklichen Persephoneia,

Um des thebischen greises Teiresias seele zu fragen. 565

Also ich selbst; da brach ihr armes herz vor betrübnis;

Sizend erhuben sie dort wehklag', und rauchten ihr haupthaar.

Aber sie schaften ja nichts mit trostlos klagender schwermut.

Als wir nunmehr zum hurtigen schif am gestade des meeres

Wandelten, herzlich betrübt, und häufige thränen vergiefsend; 570

Ging indess auch Kirke dahin, und am dunkelen schiffe

Band sie fest ein männliches schaf, und ein weibliches schwarzes,

Leicht uns vorüber geschlüpft. Wer mag den gott, der es meidet,

Wohl mit den augen ersehn, er wandele hiehin und dorthin?

O D Y S S E E.

ELFTER GESANG.

I N H A L T.

Ein nördlicher götterwind führt den Odyßeus zum gestade der nächtlichen Kimmerier, wo der weltstrom Okeanos ins meer einströmt. An der kluft, die in Äides unterirdisches reich hinabgeht, opfert er todtenopfer; worauf die geister aus der tiefe dem blute nahn. Elpenor fleht um bestattung. Die mutter wird vom blute gehemmt, bis Teiresias getrunken und geweissagt. Dann trinkt die mutter, und erkennt ihn. Dann seelen uralter heldinnen. Dann Agamemnon mit den seinigen. Achilleus mit Patroklos und Antilochos; auch Ajas, Telamons sohn. In der ferne der richtende Minos; Orion jagend; Tityos, Tantalos und Sisyfos gequält. Des Herakles bild annahend. Rückfahrt aus dem Okeanos.

ODYSSEE.

ELFTER GESANG.

Aber nachdem wir zum schiffe gelangen, und zu dem meere;
Zogen zuerst wir das schif hinab in die heilige meerflut,
Stelleten dann den mast in das dunkele schif und die segel,
Führten darauf auch die schaf' in den schiffsraum; selber hinein dann
Stiegen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend. 5
Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,
Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin.
Als wir jedes geräth mit fleifs geordnet im schiffe;
Salsen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket. 10
Ganz durchfuhr es den tag mit geschwellenem segel die meerflut.

Nieder tauchte die sonn', und schattiger wurden die pfade;
Als wir des tiefen Stroms Okeanos enden erreichten.

Alda lieget das land und gebiet der kimmerischen männer,
Eingehüllt in nebel und finsternis: nimmer auf jene 15
Schauet Helios her mit leuchtenden sonnenstrahlen;
Nicht wenn empor er steigt zur bahn des sternigen himmels,
Noch wenn er wieder zur erde hinab vom himmel sich wendet;
Sondern entsetzliche nacht umruht die elenden menschen.

Dorthin steuerten wir und landeten, nahmen die schafe 20
Dann aus dem schif, und selber einher an Okeanos fluten
Gingen wir, bis zu dem ort wir gelangt, den Kirke bezeichnet.
Jezo hielten die opfer Eurylochos und Perimedes.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reißend,
Eilte die gruft zu graben, von einer ell' ins gevierte. 25
Drüber gossen wir dann für alle todten ein opfer:
Erst von honig und milch, und dann von lieblichem weine,
Drauf von wasser zuletzt, mit weißem mehl es bestreuend.
Viel dann fleht' und gelobt' ich den luftgebilden der todten:
Wann ich gen Ithaka käm', ein rind, unfruchtbar und fehllos, 30
Darzubringen im hauf', und die scheiter mit gut zu umhäufen;
Auch für Teiresias noch den stattlichsten widder zu opfern,
Schwarz umher, der stolz aus unseren heerden hervorragt.
Als ich jezt mit gelübd' und flehn die schaaren der todten
Angefleht, da nahm und zerschnitt ich den schafen die gurgeln 35
Über der gruft; schwarz strömte das blut; und es kamen versammelt
Tief aus dem Erebos seelen der abgeschiedenen todten:

Bräut' und jünglein kamen, und langausduldende greise,
Und noch kindliche mädchen, in jungem grame sich härmend;
Viele zugleich, verwundet von ehernen kriegeslanzen, 40
Männer, im streit gefallen, mit blutbefudelter rüstung:
Welche die gruft schaarweis umwandelten, anderswo andre,
Mit graunvollem geschrei; und es faßte mich bleiches entsetzen.
Schnell darauf ermahnt' ich mit dringendem ernst die genossen,
Beide liegenden schaf', erwürgt vom graufamen erze, 45
Abgestreift zu verbrennen, und anzubeten die götter,
Aïdes starke gewalt und die schreckliche Persephoneia.
Aber ich selbst, das geschliffene schwert von der hüfte mir reißend,
Setzte mich hin, und wehrte den luftgebilden der todten,
Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte. 50

Erst nun kam die seel' Elpenors, unseres freundes;
Denn noch ruhet' er nicht in der weitemwanderten erde,
Sondern den leib verließen wir dort in der Kirke behaufung,
Weder beweint noch begraben; es drängt' uns andere arbeit.
Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich; 55
Ihn anredend begann ich, und sprach die geflügelten worte:

Wie doch kamst du herab ins nächtliche dunkel, Elpenor?
Gingst du schneller zu fufs, als Ich im schwärzlichen schiffe?

Also ich selbst; und schluchzend darauf antwortete jener:
Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus, 60
Ach mir beschied ein Dämon das wach und berauscher weintrunk!
Denn auf der Kirke palast gestreckt im schlafe, vergafs ich,
Wieder hinabzusteigen, zur langentrappe mich wendend;

Sondern gerade vom dach enttaumelt' ich; daß mir der nacken
 Aus dem gelenk abbrach, und der geist zum Aïs hinabfuhr. 65
 Jezt bei den nachgebliebenen beschwör' ich dich, die du verliesest,
 Bei dem weib', und dem vater, der dich erzog, da du klein warst,
 Auch dem einzigen sohne Telemachos, der dir daheim blieb:
 Denn ich weiß, daß von hinnen gekehrt aus Aïdes wohnung
 Zur ääifchen insel du steurst dein rüstiges meerschif: 70
 Dort alsdann, ermahn' ich, gedenk doch meiner, o könig!
 Nicht unbeweint, unbegraben verlaß mich, wann du hinweggehst,
 Scheidend von mir; daß nicht dir götterzorn ich erwecke;
 Nein, mich verbrenne zuvor mit den rüstungen, die ich geführt;
 Häufe mir dann ein mal an des graulichen meeres gestade, 75
 Mir unglücklichen manne, wovon auch künftige hören.
 Dies vollende mir alles, und heft' auf den hügel das ruder,
 Welches ich lebender schwang, gesellt zu meinen genossen.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Dies, unglücklicher, werde dir ausgeführt und vollendet. 80

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche,
 Sassen wir: dort ich selber, das schwert auf das blut hinstreckend;
 Dort die schattengestalt des viel wehklagenden freundes.

Jezo kam die seele der abgeschiedenen mutter,
 Sie Autolykos tochter, des herlichen, Antikleia, 85
 Die ich im leben verließ, zur heiligen Ilios gehend.
 Diese schaut' ich mit thränen im blick, und bedauerte herzlich.
 Dennoch vergönnt' ich ihr nicht, obzwar voll inniger wehmut,
 Näher dem blute zu gehn, bevor ich Teiresias fragte.

Jezo kam die seele Teiresias, jenes Thebäers, 90
Haltend den goldenen stab; er kannte mich gleich, und begann so:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,
Warum doch, o armer, das licht der sonne verlassend,
Kamst du her, die todten zu schaun und den ort des entsezens?
Aber zurück, und wende dein scharfes schwert von der grube, 95
Dafs ich trinke des bluts, und dir weiffage das schiksal.

Jener sprach; ich entwich, und das schwert voll silberner buckeln
Stiefs ich zurück in die scheid'; und er trank des schwärzlichen blutes.
Schnell darauf begann er und sprach, der untadliche leher:

Fröhliche wiederkehr erforschest du, edler Odysseus; 100
Doch wird schwer sie dir machen ein himmlischer: nie ja entrinnst du,
Denk' ich, dem Erdumstürmer, der groll dir heget im herzen,
Heftig erzürnt, dieweil du den lieben sohn ihm geblendet.
Dennoch mögt ihr auch also, wiewohl unglücklich, gelangen,
Trachtest du - nur dein herz zu bändigen und der genossen, 105
Gleich nachdem du zuerst an der insel Thrinakia landest
Im gleichschwebenden schif, entflohn der bläulichen meerflut,
Und dort weidend sie findest, die üppigen rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Wenn du sie nun unverlezet erhältst, nur denkend der heimkehr; 110
Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglücklich, gelangen.
Aber verlezeft du jen'; alsdann weiffag' ich verderben
Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest,
Wirft du doch spät, unglücklich, entblöfst von allen genossen,
Kehren auf fremdem schif, und elend finden im haufe, 115

Männer voll übermuts, die schwelgend das gut dir verwüsten,
 Und dein göttliches weib mit brautgeschenken umwerben.
 Doch heim kehrst du zu jenen ein rächer hinfort der gewaltthat.
 Aber nachdem du die freier in deinem hause getödtet,
 Seis durch heimliche list, seis öffentlich, hebend das schlachterz; 120
 Wandere dann, dir nehmend ein schöngeglättetes ruder,
 Immerfort, bis du kommst zu sterblichen, welche das meer nicht
 Kennen, und nimmer mit salz gewürzete speise geniessen:
 Auch nicht kund' ist ihnen der rothgeschnäbelten schiffe,
 Noch der geglätteten ruder, mit welchen sich schiffe beflügeln. 125
 Aber ein deutliches zeichen verkünd' ich dir, dafs du nicht irrest.
 Wenn dir einst in der fremd' ein begegnender wanderer saget,
 Dafs des worfellers schaufel du tragt auf rüstiger schulter;
 Jezo heft' in die erde das schöngeglättete ruder,
 Bring' auch heilige gaben dem meerbeherscher Poseidon, 130
 Einen widder und stier und saubefruchtenden eber,
 Und dann wandere heim, und opfere festhekatomben
 Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen,
 Allzumal nach der reihe. Zulezt wird aufser dem meer dir
 Kommen der sanfte tod, der dich, von behaglichem alter 135
 Aufgelöst, in frieden hinwegnimmt; während die völker
 Ringsher blühn und gedeihn. Also weiffag' ich dein schiksal.
 Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
 Dies, o Teiresias, denn beschieden mir selber die götter.
 Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit, 140
 Dort erblick' ich die seele der abgeschiedenen mutter;

Doch wie sprachlos sizt sie am blut, und den eigenen lohn nicht
Achtet sie anzuschau'n, noch irgend ein wort zu reden.

Sprich, wie beginn' ich es, herrscher, daß jen' als solchen mich kenne?

Also ich selbst; da erwiederte schnell der untadliche seher: 145
Leicht ist solches wort dir gesagt, und dem herzen gedeutet.

Wem du etwa vergönnt der abgeschiedenen todten,

Näher dem blute zu gehn, der wird dir wahres erzählen;

Welchem du aber es wehrst, der wird stillschweigend zurückgehn.

Dieses gesagt, enteilte des hohen Teirefias seele 150
Wieder in Aïdes haus, da göttergeschik sie geredet.

Aber ich harrete dort standhaft, bis die mutter herankam;

Diese trank das schwärzliche blut, und erkannte mich plötzlich;

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Lieber lohn, wie kamst du herab ins nächtliche dunkel, 155
Lebend annoch? Schwer ist ja den lebenden dieses zu schauen!

Denn davor sind gewaltige ström' und furchtbare fluten;

Und der Okeanos erst, den nie wohl einer durchwandert,

Gehend zu fuß, wenn nicht ein rüstiges schif ihn daherträgt.

Kommst du jezo vielleicht von Troja irrend auch hieher, 160

Samt dem schif und den freunden, so spät? und erreichdest noch niemals

Ithaka's flur, noch schautest daheim im palaste die gattin?

Jene sprachs, und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Mutter, mich führte die noth herab in Aïdes wohnung,

Um des thebischen gréifes Teirefias seele zu fragen. 165

Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich

Unser land; nein stets mit unendlichem jammer belastet,

Irr' ich umher, seitdem ich dem göttlichen held Agamemnon
Folgte gen Ilios hin, zum kampf mit den reifigen Troja's.

Aber sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 170

Welches geschik dich bezwungen des langhinfreckenden todes?

Ob auszehrende feuch'? ob Artemis, freudig des bogens,

Unversehns dich getödtet, mit lindem geschofs dich ereilend?

Sage vom vater zugleich und dem sohne mir, den ich daheim liefs:

Ruht auf ihnen annoch mein herlschamt, oder empfieng es 175

Schon ein anderer mann, da man glaubt, ich kehre nicht wieder?

Sage mir auch, wie das herz der ehegattin gefinnt sei:

Ob sie bleibt bei dem sohn, im wohlstand' alles erhaltend;

Ob schon heim sie geführt der edelste jener Achaier.

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 180

Allerdings weilt jene noch stets, ausdaurendes herzens,

Dort in deinem palast; und voll von beständigem jammer,

Seufzet sie nächte sowohl als tag' hin, thränen vergießend.

Keiner empfieng annoch dein herschamt; sondern geruhig

Baut Telemachos selbst das königsgut, und besorget 185

Jedes festliche mahl, wie dem richtenden manne gebühret;

Denn ihn laden sie alle. Der vater weilt auf dem lande,

Nie auch kommt er herab in die stadt, noch wählt er zum lager

Bettgestell und mäntel, und teppiche, werth der betrachtung;

Sondern er schläft den winter, gefellt zu knechten im zimmer, 190

Neben dem feuer im staub', in schlechtes gewand sich verhüllend:

Aber nachdem der sommer erschien, und die reifende fruchtzeit,

Überall im gefilde des weinbeschatteten gartens

Bettet er sich erdlager von hingebreiteten sprossen;
Seufzend liegt er darauf, und umhäft sich die seele mit jammer, 195
Dein geschik wehklagend; und schwer auch drückt ihn das alter.
Also starb ich ja selber dahin, und fand mein verhängnis:
Denn nicht hat im palaste die treffende Bogenfreundin
Unversehns mich getödtet, mit lindem geschofs mich ereilend;
Noch hat eine der seuchen mich hingerast, die gewöhnlich 200
Mit auszehrendem schmerze den geist wegnehmen den gliedern;
Nur das verlangen nach dir, und die angst hat, edler Odysseus,
Und dein freundlicher sinn, mein süßes leben geraubet!

Jene sprach; ich aber, durchbebt von inniger lehnfucht,
Wollt' umarmen die seele der abgeschiedenen mutter. 205
Dreimal strebt' ich hinan, voll heißer begier zu umarmen;
Dreimal hinweg aus den händen, wie nichtiger schatten und traumbild,
Flog sie; und heftiger ward in meinem herzen die wehmut.
Und ich begann zu jener, und sprach die geflügelten worte:

Mutter, warum nicht harrst du des strebenden dich zu umarmen;
Dafs auch in Aïdes reich, uns fest mit den händen umschlingend, 211
Wir einander das herz des starrenden grames erleichtern?
Ob mir diese gestalt die erhabene Persefoneia
Sendete, dafs ich noch mehr in gram und kummer versinke?

Also ich selbst; mir erwiederte schnell die herliche mutter: 215
Wehe, mein lieber sohn, unglücklichster aller gebohrnen!
Nicht ist's Persefoneia, die tochter Zeus, die dich teuschet;
Nein so wills der gebrauch der sterblichen, wann sie verblüht sind.
Denn nicht mehr wird fleisch und gebein durch sehnen verbunden;

Sondern jenes vertilgt die gewaltige flamme des feuers 220
Alles, sobald aus dem weissen gebein das leben hinwegfloh.
Nur die seel' entfliegt, wie ein traum, von dannen und schwebet.
Doch nun strebe zum licht aufs schleunigste; aber dies alles
Merke dir, dafs du einmahl es verkündigest deiner gemahlin.

Als wir so im gespräch abwechselten; siehe, da kamen 225
Weiber daher, (sie landte die furchtbare Persephoneia,)
Die der edelsten helden gemahlinnen waren und töchter.
Rings um das schwarze blut versammelten jene sich scharweis.
Aber ich sann auf rath, wie ich jedwede befragte.
Dieser gedank' erschien dem zweifelnden endlich der beste: 230
Mein langschneidiges schwert von der nervichten hüfte mir reissend,
Wehrt' ich ihnen zugleich des schwärzlichen blutes zu trinken.
Einzeln sah ich nunmehr sie herannahn; jede besonders
Sagt' ihr geschlecht mir an; und so befragt' ich sie alle.

Siehe, zuerst nun schaut' ich die edelentsprossene Tyro, 235
Welche des tadellosen Salmoneus tochter sich rühmte,
Und als gattin vermählt mit Kretheus, Äolos sohne.
Jene liebte vordem den göttlichen strom Enipeus,
Welcher stolz ins gefilde, der ström' anmutigster, hinwallt;
Und lustwandelte oft um Enipeus schöne gewässer. 240
Doch ihm ähnlich erschien der umuferer Poseidaon,
Und an des stroms vorgrunde, der wirbelnden, ruht' er bei jener.
Purpurbraun umstand das gewoge sie, gleich dem gebirge,
Hergekrümmt; und verbarg den gott und die sterbliche jungfrau;
Schmeichelnd löst' er den gürtel, und deckte sie sanft mit schlummer.

Aber nachdem der gott das werk der liebe vollendet; 246

Faßt' er ihr freundlich die hand, und redete, also beginnend:

Freue dich, weib, der umarmung! Du wirst im kreise des jahres
Herliche kinder gebähren; denn nicht unfruchtbaren samen
Streut ein unsterblicher gott. Du pfleg' und ernähre sie sorgsam. 250
Jezo wandele heim, und enthalte dich, nichts zu erzählen.
Aber ich selbst bin dir der erderschütttrer Poseidon.

Also der gott, und taucht' in des meers aufwallende woge.
Jene befruchtet gebahr den Pelias samt dem Neleus,
Welche gewaltige diener des großen Zeus in der zukunft 255
Blüheten: Pelias herrscht' im weiten gefild' Iolkos,
Lämmerreich, und jener in Pylos sandigen fluren.
Andre gebahr dem Kretheus die königin unter den weibern,
Äson, und Feres darauf, und den reifigen held Amythaon.

Nächst ihr schaut' ich Antiope dort, die tochter Afopos, 260
Die auch in Zeus umarmung geruht zu haben sich rühmte;
Und sie gebahr zween löhne dem gott, Amfion und Zethos:
Welche zuerst aufbauten die siebenthorige Thebe,
Und zur vest' umthürmten; denn nicht unbefestiget konnten
Sie die geräumige Thebe vertheidigen, stark wie sie waren. 265

Nächst ihr schaut' ich Alkmen', Amfitryons ehegenossin,
Welche den held Herakles, den trozigen, löwenbeherzten,
Einst gebahr, in die arme des großen Zeus sich gefellend.
Megare dann, die tochter des übermütigen Kreion,
Die sich erkohr der Amfitryonid', an gewalt unbezwingbar. 270

Auch des Ödipus mutter erschien, Epikaste voll anmut,

Welche die groſſe that ausübt' in der ſeele verblendung,
 Ihrem ſohn ſich vermählend: denn Er, der den vater gemordet,
 Führt ſie; doch bald rügten die götter es unter den menſchen.
 Jener darauf, in jammer die liebliche Thebe beherſchend, 275
 Ordnete Kadmosgeſchlecht, nach der götter verderblichem rathſchlufs.
 Doch ſie fuhr zu des Aïs verriegelten thoren hinunter,
 Als ein erdroffelndes ſeil an hohes gebälk ſie geknüpft,
 Wild vom betäubenden ſchmerz; und ließ ihm jammer und elend
 Ohne maſs, wie der mutter Erinnyen je es vollenden. 280

Chloris ſodann erblickt' ich, die holdeſte, welche ſich Neleus
 Wegen der ſchöne vermählt, nach unendlicher bräutigamsgabe:
 Sie, die jüngere tochter von Iäſos ſohn Amfion,
 Welcher der Minyer ſtadt Orchomenos mächtig beherſchte.
 Jene gebot in Pylos, und herliche kinder gebahr ſie: 285
 Neſtor, und Chromios auch, Periklýmenos auch, den erhabnen;
 Dann die geprieſene Pero zuletzt, der ſterblichen wunder.
 Um ſie bewarben ſich alle benachbarten; aber ſie gab nicht
 Neleus, eh ihm einer des mächtigen herſchers Ifikles
 Breitgeſtirnete rinder daher aus Fylake brächte. 290
 Schwer war die that, und allein der unvergleichbare ſeher
 Wagte ſie kühn; doch es hemmt' ein furchtbares göttergeſchik ihn,
 Seine graufamen band', und ländliche rinderhirten.
 Aber nachdem die monden und tage ſich ganz vollendet,
 Und von neuem das jahr umrollt', in der Horen begleitung; 295
 Jezo löſt' ihm die bande die hohe kraft Ifikles,
 Weil er ihm wahres enthüllt: ſo ward Zeus wille vollendet.

Lede darauf erblickt' ich, Tyndáreos ehegenossin,
 Die von Tyndáreos kraft zween mutige söhne gebohren,
 Kastor den reifigen held, und den kämpfer der faust Polydeukes. 300
 Beide hält noch lebend die nahrungspflanzende erde:
 Denn auch unter der erde von Zeus mit ehre begabet,
 Leben sie jezt um den anderen tag, und jezo von neuem
 Sterben sie hin; doch ehre geniessen sie, gleich den göttern.

Ifimedeia darauf, des Alóëus ehegenossin, 305
 Schauet' ich, welche geliebt von Poseidaon sich rühmte;
 Und sie gebahr zween söhne, wiewohl kurzblühendes lebens,
 Otos, göttlich an kraft, und den ruchtbaren held Eñaltes.
 Diese ragten an länge hervor auf der nährenden erde,
 Und an schöner gestalt, nach dem hochberühmten Orion. 310
 Denn im neunten jahre, da maß neun ellen die breite
 Ihres rumpfs, und die höhe des haupts neun mächtige klaftern.
 Ja die unsterblichen selbst bedroheten beid', auf Olympos
 Feindlichen kampf zu erregen, und tobendes schlachtengetümmel:
 Ossa zu höhn auf Olympos gedachten sie, aber auf Ossa 315
 Pelions waldgebirg', um hinauf in den himmel zu steigen.
 Und sie hätten vollbracht, wenn der jugend ziel sie erreicht.
 Aber sie traf Zeus sohn, den die lockige Leto gebohren,
 Beide mit tod, eh ihnen die erstlingsblum' an den schläfen
 Aufgeblüht, und das kinn sich gebräunt von schönem gekräusel. 320

Fädra schaut' ich, und Prokris, und drauf Ariadne voll anmut,
 Minos reizende tochter, des hartgesinnten, die Theseus
 Einst aus Kreta daher zur heiligen flur von Athenä

Führte, doch nimmer genofs: denn Artemis hemmte zuvor sie
In der umfluteten Dia, da zeugnis gab Dionysos. 325

Mära und Klýmene drauf, und das schandbare weib Erifyle
Schauet' ich, die den gemahl hingab um ein goldenes kleinod.
Doch nicht alle sie werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel weiber der helden ich sah, und liebliche töchter.
Eher entflöge die nacht, die ambrosische; aber die stund' ist 330
Schlafen zu gehn, entweder im hurtigen schif mit den freunden,
Oder alhier. Die entsendung befehl' ich euch und den göttern.

Jener sprach; doch alle verstummt umher, und schwiegen,
Horchend noch mit entzückung im schattigen saal des palastes.
Jezo begann Arete, die lilienarmige fürstin: 335

Sagt mir doch, o Fäaken, wie jener mann euch erscheine,
An gestalt und gröfs', und geordnetem geiste des herzens?
Seht, das ist mein gast! Doch jeglicher theilet die ehre.
Darum nicht so schleunig entsendet ihn, oder vermindert
Allzu sehr die geschenke dem darbenden: vieles ja habt ihr 340
Alle des gutes daheim, nach dem rath der götter, verwahret.

Drauf begann zur versammlung der graue held Echeneos,
Welcher der älteste war der edlen fäakischen männer:

Freunde, gewifs euch selbst nicht gegen zwek und erwartung
Redet die weisheitsvolle gebieterin; auf denn, gehorchet! 345
Doch von Alkinoos hier hängt jegliches, that und wort, ab.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:
Ja dies wort wird also vollbracht sein, wenn ich in wahrheit
Leb' ein fürst der Fäaken, der ruderliebenden männer.

Aber dem gaßt gefall' es, wie sehr er verlange nach heimkehr, 350
Dennoch hier zu verweilen bis morgen noch, daß ich ihm alles
Ehrengeschenk ausrichte. Die fahrt ist zur sorge den männern,
Allen, und mir am meisten; denn mein ist im volke die obmacht.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odyßeus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig, 355
Wenn ihr ein völliges jahr mich nöthiget hier zu verweilen,
Aber die fahrt nur betreibt, und köstliche gaben mir schenket;
Gerne willigt' ich ein; auch weit zuträglicher wär' es,
Heim mit vollerer hand zum vaterlande zu kehren:
Denn willkommener wär' ich und ehrenvoller den männern 360
Allen, so viel mich lähen in Ithaka wiederkehren.

Aber Alkinoos drauf antwortete, solches erwiedernd:

Keineswegs, Odyßeus, vermuten wir, deiner gestalt nach,
Einen betrüger in dir und teuschenden, so wie genug sie
Nähret die schwarze erde, die weitverbreiteten menschen, 365
Welche die lüg' ausbilden, woher sie keiner erfähe.

Aber in deiner red' ist reiz und edle gefinnung;

Und du erzählst, wie der sänger, mit kluger kunst die geschichte,
Alles argeiischen volks und dein eigenes jammerverhängnis.

Auf denn, sage mir jezt, und verkündige lautere wahrheit: 370

Sahst du der göttlichen freund' auch einige, welche zugleich dir
Hin gen Ilios zogen, und dort ihr schiksal erreichten?

Lang ist jezo die nacht, die unendliche; fern auch die stunde,
Schlafen zu gehn im palaß. Du erzähle mir wundergeschichten,

Selbst bis zur heiligen frühe verweilt' ich gerne, wenn du nur 375

Duldetest hier im gemach dein unglück mir zu erzählen.

Ihm antwortete drauf der erfindungsreiche Odysseus:

Weitgepriesener held Alkinoos, mächtigster könig,

Stund' ist bald vielfaches gesprächs, bald stunde des schlafes.

Doch wenn mehr zu vernehmen du würdigest; ohne verweigern 380

Will ich noch anderes dir und erbarmungswertheres melden,

Meiner freunde geschik, die nachmals starben des todes;

Welche zwar aus der Troer vertilgendem kampf sich gerettet,

Doch in der heimkehr starben, durch list des entsezlichen weibes.

Als nunmehr die seelen der zartgebildeten weiber 385

Hiehin und dorthin zerstreut die heilige Persephoneia,

Siehe, da kam die seele von Atreus sohn Agamemnon,

Schwermutsvoll; auch umringten ihn andere, welche zugleich ihm

Dort in Ägifthos saale den tod und das schiksal erreichten.

Jener erkannte mich gleich, da das schwarze blut er gekostet. 390

Laut nun weinet' er auf, und häufige thränen vergießend,

Streckte die hände nach mir, und trachtete mich zu erreichen.

Doch nicht hatt' er annoch die spannende kraft, und die stärke,

Wie sie vordem ihm gestrebt in den leichtgebogenen gliedern.

Diesen schaut' ich mit thränen im blik, und bedauerte herzlich; 395

Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Atreus sohn, ruhmvoller, du völkerfürst Agamemnon,

Welches geschik bezwang dich des langhinstreckenden todes?

Hat dich vielleicht in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,

Schreckliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes? 400

Haben dich feindliche männer hinweggeraft auf der veste,

Als du rinder geraubt und stattliche heerden der schafe,
Oder indem für die stadt sie kämpfeten, und für die weiber?

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyffeus, 405

Nicht hat mich in schiffen der Erdumstürmer bezwungen,

Schrekliche wind' aufregend zum ungestüm des orkanes;

Auch nicht haben mich feinde hinweggeraft auf der veste:

Nein mir sann Ägisthos verderben und tod, und erschlug mich

Meuchlerisch, samt dem entsezlichen weib', in die wohnung mich ladend,

Über dem mahl, wie einer den stier erschlägt an der krippe. 411

Also starb ich den kläglichsten tod; und die anderen freunde

Bluteten rastlos hin, wie hauerbewafnete eber,

Abgewürgt zu des reichen und weitgebietenden mannes

Hochzeit, oder gelag', und köstlicher freudenbewirtung. 415

Schon bei vieler männer ermordungen warst du zugegen,

Die man einzeln erschlug, und die in entscheidender feldschlacht:

Doch dort hätt' am meisten das herz dir getraurt bei dem anblick,

Wie wir all' um den krug und die kostbeladenen tische

Lagen im saale gestreckt, und ganz der boden in blut schwamm. 420

Doch am kläglichsten hört' ich des Priamos tochter Kassandra

Schrein; es mordete sie die meuchlerin Klytämnestra

Über mir; aber ich selbst, an der erd' aufhebend die hände,

Grif noch sterbend ins schwert der mordenden. Jene, das scheusal,

Trennte sich, ehe sie mir, der schon hinschwebte zum Aïs, 425

Nur mit der hand die augen gedrückt, und die lippen geschlossen.

Nichts ist ungeheurer, und nichts schamloser auf erden,

Als ein weib, des's seele zu folcherlei that sich entschließet:
Wie sie jen' arglistig begann, 'die entsezliche schandthat,
Dafs sie der jugend gemahl hirmordete. Ach ich hofte, 430
Herzlich erwünscht den kindern, und meines hauses genossen,
Kehrt' ich heim. Doch jene, voll überschwänglicher bosheit,
Dekte mit schande sich selbst, und der künftig lebenden weiber
Zartes geschlecht, wenn eine sich auch des guten befleißigt!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd: 435
Wehe, wie sehr hat Atreus geschlecht Zeus waltende vorsicht
Fürchterlich heimgesucht, durch trügliche weiberränke,
Seit dem beginn! Erst sanken der Helena wegen so viele;
Und dir ward, dem entfernten, zur meuchlerin Klytämnestra!

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:
Drum sei Du auch nimmer der gattin allzu gefällig, 441
Noch vertraue du ihr aus zärtlichkeit jedes geheimnis;
Sondern einiges sag', und anderes bleibe verborgen.
Doch nicht Dir ist, Odysseus, der tod bestimmt von der gattin;
Wahrlich viel zu verständig und tugendhafter gesinnung 445
Ist Ikarios tochter, die sinnige Penelopeia.

Ach so jung, ein bräutliches weib, verliessen wir jene,
Als wir zogen zum streit; und ein knäblein lag an der brust ihr,
Lallend annoch, der nun in den kreis sich setzet mit männern.
Glücklicher! ach ihn schaut sein wiederkehrender vater, 450
Und er empfängt den vater mit herzlichkeit, wie sich gebühret!
Aber auch nicht an des sohns anblick nur die augen zu weiden,
Hat mein weib mir gegönnt, und zuvor mich selber ermordet.

Eines verkünd' ich dir noch, und Du bewahr' es im herzen.

Steuere du ingeheim, nicht öffentlich, an das gestade, 455

Kehrend ins vaterland; denn nimmer zu traun ist weibern!

Aber sage mir jetzt, und verkündige lautere wahrheit.

Habt ihr vielleicht von meinem noch lebenden sohn gehöret,

Seis in Orchomenos wo, und seis in der sandigen Pylos,

Seis beim held Menelaos, in Sparta's weitem gefilde? 460

Denn nicht starb auf der erde bereits der edle Orestes.

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Warum fragst du mich das, sohn Atreus? Wahrlich ich weiß nicht,

Leb' er, oder sei todt; und eiteles schwazen ist unrecht.

Also beid' uns erwiedernd in wehmutsvollem gespräche, 465

Standen wir, herzlich betrübt, und häufige thränen vergießend.

Jezo kam die seele des Peleiaden Achilleus,

Auch des Patroklos zugleich, und des edlen Antilochos seele,

Ajas auch, des ersten vordem an gestalt und an bildung,

Rings im Danaervolk, nach dem tadellosen Achilleus. 470

Mich erkannte die seele des äakidischen renners;

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann sie:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odyseus,

Wie, unglücklicher, wagst du noch grössere that zu vollenden?

Welch ein mut, zum Aïs herabzusteigen, wo todt 475

Wohnen besinnungslos, die gebild' ausruhender menschen!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Peleus sohn, o Achilleus, erhabenster aller Achaier,

Wegen Teiresias kam ich aus noth her, ob er mir rathschluss

Öfnete, heimzukehren in Ithaka's felsiges eiland. 480

Denn noch niemals naht' ich Achaia mich, nie auch berührt' ich

Unser land; stets duld' ich noch gram! Dir aber, Achilleus,

Gleicht in der vorzeit keiner an feligkeit, noch in der zukunft.

Denn dich lebenden einst verehrten wir, gleich den göttern,

Argos löhn'; und jezo gebietest du mächtig den geistern, 485

Wohnend alhier. Drum laß dich den tod nicht reuen, Achilleus.

Also ich selbst; und sogleich antwortet' er, solches erwiedernd:

Nicht mir rede vom tod' ein trostwort, edler Odysseus!

Lieber ja wollt' ich das feld als tagelöhner bestellen

Einem dürftigen mann, ohn' erb' und eigenen wohlstand, 490

Als die sämtliche schar der geschwundenen todten beherrschen.

Auf, von dem treflichen sohn erzähle mir jezo die wahrheit:

Ob er zum krieg mitzog, in den vorkampf, oder nicht also.

Sage mir auch, was von Peleus, dem tadellosen, du hörtest:

Ob er noch ehrenvoll den Myrmidonen gebietet, 495

Ob sie schon ihn entehren durch Hellas umher und Etia,

Drum weil ihn das alter ergrif an händen und füßen.

Denn kein helfer bin Ich im stral der leuchtenden sonne,

So voll kraft, wie ich einst in Troja's weitem gefilde

Schlug das tapferste volk, ein mächtiger schutz den Argeiern. 500

Käm' ich, ein solcher, anzt in des vaters haus nur ein wenig;

Mancher schauderte wohl vor der kraft der unnahbaren hände,

Wer Ihn frech antastet, und kränkt die ehre des königs!

Jener sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:

Wahrlich nichts von Peleus, dem tadellosen, vernahm ich. 505

Aber ich will vom sohn Neoptolemos, deinem geliebten,
Dir umständliche wahrheit verkündigen, wie du begehrest.
Denn ich hab' ihn selber im raum des schwebenden schiffes
Her aus Skyros gebracht zu den hellumfchienten Achaiern.
Wann um die stadt der Troer wir uns besprachen im kriegsrath, 510
Redet' er immer zuerst, und nicht hinflatternde worte;
Nestor, der göttliche held, und Ich besiegten ihn einzig.
Wann im gefilde der Troer darauf mit dem erze wir kämpften,
Weilt' er nie im haufen der heerschaar, noch im gedränge;
Sondern voran flog mutig der held, und zagte vor niemand, 515
Und viel stürzt' er der männer in schreckenvoller entscheidung.
Alle zwar nicht werd' ich verkündigen, oder auch nennen,
Wie viel volks er getödtet, ein mächtiger schuz den Argeiern;
Nur wie er Télefos sohn, den held Eurýpylos, siegreich
Hingestreckt mit dem erz, und viel' umher der genossen 520
Bluteten, tapfre Keteier, bethört durch weibesgeschenke:
Schöner erfah ich keinen denn Ihn, nach dem göttlichen Memnon.
Als wir hinab nun stiegen ins roß, das Epeios gezimmert,
Wir der Danaer fürsten, und mir die forge vertraut ward,
Dafs ich das feste gehäuf' izzt öffnete, jezo verschlöße; 525
Andere nun, der Achaier erhabene fürsten und pfleger,
Trokneten sich die thränen, und jeglichem bebten die glieder.
Doch Ihn hab' ich nimmer mit meinen augen gesehen,
Dafs er die blühende farbe veränderte, noch von den wangen
Thränen der furcht abwischte; ja flehentlich bat er mich oftmals, 530
Ihn aus dem roß zu entlassen, die hand am gefälse des schwertes,

Und an dem ehernen speer; und er drohete böses den Troern.
Aber nachdem wir zerstört des Priamos ragende veste,
Stieg er mit beu' ins schif und köstlichen ehrengeschenken,
Unverletzt, da weder ein fliegendes erz in der feldschlacht, 535
Noch mit den händen gezukt, ihn verwundete: so wie es häufig
Pfl egt im gewühle der schlacht; denn vermisch't ja tobet der kriegsgott.

Also ich selbst; und die seele des äakidischen renners
Wandelte mächtiges schrittes hinab die Asfodeloswiese,
Hoherfreut, daß die tugend des trefflichen sohns ich verkündigt. 540

Auch die anderen seelen der abgeschiedenen todten
Standen mir, herzlich betrübt, und redeten jed' ihr verhängnis.
Nur des Ajas seele, des mutigen Telamoniden,
Stellte sich abwärts hin, und zürnete wegen des sieges,
Den ich von jenem erliegt, im rechtenden streit an den schiffen, 545
Über Achilleus waffen: gestellt von der göttlichen mutter
Prangten sie, und es entschieden der Troer söhn' und Athene.
O daß ich nimmermehr obsiegt' in solcherlei wettstreit!
Denn ein solches haupt ist um jen' in die erde gesunken,
Ajas, der hoch an gestalt, und hoch an thaten hervorschien, 550
Rings im Danaervolk', nach dem tadellosen Achilleus.
Diesen redet' ich an mit sanft einnehmenden worten:

Ajas, Telamons sohn, des untadlichen, mußtdest du nie denn,
Auch nicht todt, mir vergessen den unmut, wegen der rüstung,
Welche zu fluch und verderben die götter bestimmt den Argeiern? 555
Denn du sankst, ihr thurm in der feldschlacht: daß wir Achaier
Dich wie Achilleus haupt, des göttlichen Peleionen,

Klagen mit stetem gram, den geschwundenen! Keiner jedoch ist
Schuldig, denn Zeus, der im zorne die speergeübten Achaier
Fürchterlich heimgesucht, und dir dein schiksal geordnet! 560
Aber wohlan, o könig, und nahe mir, dafs du vernehmest
Unlere red', und bezwinge den mut des erhabenen herzens.

Also ich selbst; doch nichts antwortet' er, sondern ins dunkel
Ging er zu anderen seelen der abgeschiedenen todten.
Dort auch hätte geredet der zürnende, oder ich selbst ihm; 565
Doch mir trachtete noch des herzens wunsch in dem busen,
Andere seelen zu schaun der hinabgesunkenen männer.

Jezo wandt' ich auf Minos den blik, Zeus edlen erzeugten,
Der, mit goldenem zepter geschmückt, die gestorbenen richtend,
Dafals; andere rings erforschten das recht vor dem herscher, 570
Sizend hier, dort stehend, in Aïdes mächtigen thoren.

Jenem zunächst erblickt' ich den ungeheuren Orion,
Drängende thier' hinscheuchend, hinab die Asfodeloswiese,
Di er selbst getödtet auf einsam bewanderten bergen,
Seine keul' in den händen, von erz unzerbrechlich geschmiedet. 575

Auch den Tityos sah ich, den sohn der gepriesenen Erde,
Ausgestreckt auf dem boden: er lag, neun hufen bedeckend;
Und zween geier, umfizend die seiten ihm, hakten die leber,
Unter das fleisch eindringend; er scheucht' umsonst mit den händen,
Weil er Leto entehrt, Zeus heilige lagergenossin, 580
Als sie gen Pytho ging, durch Pánopeus schöne gefilde.

Auch den Tantalos schaut' ich, den hart bedrängten von jammer,
Mitten im teich dastehend, der nahe das kinn ihm bespülte.

Lechzend strebt' er vor durst, und den trunk nicht konnt' er erreichen.
Denn so oft sich bückte der greis, nach dem trunke verlangend; 585
Schwand ihm das wasser zurück, und versiegete, daß um die füße
Schwarz der boden erschien; denn es troknete solchen ein Dämon.
Ragende bäum' auch neigten ihm fruchtbare äst' um die scheitel,
Voll der balsamischen birne, der füßen feig' und granate,
Auch voll grüner oliven, und rothgesprenkelter äpfel. 590
Aber sobald aufstrebte der greis, mit den händen sie haschend;
Schwang ein stürmender wind sie empor zu den schattigen wolken.
Auch den Silyfos sah ich, von schreklicher mühe gefoltert,
Eines marmors schwere mit großer gewalt fortheben.
Angestemmt, arbeitet' er stark mit händen und füßen, 595
Ihn von der au aufwälzend zur berghöh. Glaubt' er ihn aber
Schon auf den gipfel zu drehn; da mit Einmal stürzte die last um;
Hurtig hinab mit gepolter entrollte der tückische marmor.
Dann von vorn arbeitet' er angestemmt; daß der angstschweiß
Rings den gliedern entfloß, und staub umwölkte das antliz. 600
Jenem zunächst erblickt' ich die hohe kraft Herakles,
Sein gebild; denn er selber, im kreis der unsterblichen götter,
Freut sich der festlichen wonn', und umarmt die blühende Hebe,
Tochter des mächtigen Zeus und der goldgeschuheten Here.
Diesen umscholl ringsher der todten geräusch, wie der vögel, 605
Wild durch einander gescheucht; er selbst, der düsteren nacht gleich,
Stand, den bogen entblößt, und hielt den pfeil auf der senne,
Schrekliches blicks umschauend, dem stets abschnellenden ähnlich.
Aber fürchterlich hing um die mächtige brust das gehenk ihm;

Hell von gold war der riemen, und wunderbar prangte das kunstwerk,

Bären, und eber in wut, und wild anfunkelnde löwen, 611

Kriegeschlacht und gefecht und mord und männervertilgung.

Nie bereite der künstler, ja nie ein anderes kunstwerk,

Der ein solches gehenk mit künstlichem geiste vollendet!

Jener erkannte mich gleich, sobald er mich sah mit den augen; 615

Und mit jammerndem laut die geflügelten worte begann er:

Edler Laertiad', erfindungsreicher Odysseus,

Armer, auch dich belastet ein jammervolles verhängnis,

Wie ich selbst es ertrug im stral der leuchtenden sonne?

Zwar Zeus sohn des Kroniden war Ich, und duldete dennoch 620

Unausprechlichen gram: dem sehr viel schlechteren manne

Fröhnt' ich aus zwang, der mir die härtesten kämpfe geboten.

Hieher sandt' er mich auch, den hund zu entführen; denn niemals

Glaubt' er sonst mir einen noch härteren kampf zu ersinnen.

Doch ihn bracht' ich entführend empor aus Aïdes wohnung; 625

Denn mich geleitete Hermes und Zeus blauäugige tochter.

Dieses gesagt, ging jener zurück in Aïdes wohnung.

Aber ich selbst blieb dort und harrete, ob noch ein andrer

Nahte des heldengeschlechts, das schon vor zeiten hinabfank.

Und noch hätt' ich gesehn, die ich wünscht', aus vorigen männern,

Theseus, und den erhabnen Peirithoos, söhne der götter; 631

Doch erst drängten daher unzählige schaaren der geister,

Mit graunvollem getöf'; und es faßte mich bleiches entsezen,

Ob mir jezt die schreckengestalt des gorgonischen unholds

Send' aus Aïs palast die furchtbare Persefoneia. 635

Schnell dann eilt' ich zum schiffe zurück, und befahl den genossen,
Selber einzusteigen, und abzulösen die seile.

Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend.

Durch des Okeanos strom trug uns die wallende flut hin,

Erst mit rudergewalt, und drauf mit günstigem fahrwind. 640

O D Y S S E E.

ZWÖLFTER GESANG.

I N H A L T.

Ankunft in meer und tageslicht bei Ääa. Elpenors bestattung. Kirke meldet die gefahren des wegs: erst die Seirenen; dann rechts die malmenden Irrfelsen, links die enge zwischen Skylla und Charybdis; jenseits diesen die sonnenheerden in Thrinakia. Abfahrt mit götterwind. Nach vermeidung der Seirenen, läßt Odyssseus die Irrfelsen rechts, und steurt an Skylla's fels in die meerenge, indem Charybdis einschlurft; Skylla raubt sechs männer. Erzwungene landung an Thrinakia, wo durch sturm ausgehungert, die genossen heilige rinder schlachten. Schifbruch; Odyssseus auf der trümmer zur schlurfenden Charybdis zurückgetrieben, dann nach Ogygia zur Kalypso.

ODYSSEE.

ZWÖLFTER GESANG.

Aber nachdem wir des Stroms Okeanos fluten verlassen,
Und ins gewog' einsteurten des unabsehbaren meeres,
Zur ääifchen infel, wo schon der tagenden Eos
Wohnung und tänze sind, und Helios leuchtender aufgang;
Schoben wir, dort anlandend, das schif ans sandige ufer; 5
Aus dann stiegen wir selbst am wogenschlage des meeres,
Schlummerten dort ein wenig, und harrten der heiligen frühe.

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Jezo sandt' ich genossen voraus zum palaste der Kirke,
Herzutragen den leib des abgeschiednen Elpenor. 10
Schnell dann hauten wir blöcke, wo hoch vorragte der meerstrand,
Und bestatteten traurig, und häufige thränen vergießend.
Aber nachdem wir den todten verbrannt, und die rüstung des todten;
Häuften wir hoch den hügel, und stelleten oben die feul' auf,

Hefteten dann auf der höhe das schöngeglättete ruder. 15

Also vollendeten wir ein jegliches. Aber der Kirke
 Kehreten wir nicht unbemerkt vom Aïdes; sondern in eile
 Nahte sie, schön geschmückt; auch trugen begleitende jungfraun
 Brot und fleisches die füll', und röthlich funkelndes weines.
 Jezt in die mitte gestellt, begann die heilige göttin: 20

Kühne, die schon lebendig in Aïdes haus ihr hinabstiegt,
 Zweimal todt, weil sonst nur Einmal sterben die menschen!
 Aber wohlan, elst jezo der speis', und trinket des weines
 Hier den ganzen tag; und sobald der morgen sich röthet,
 Schift. Ich selbst will zeigen den weg, und jede gefahr euch 25
 Kund thun; dafs nicht etwa durch unglückselige thorheit,
 Weder im meer, noch zu land', ihr anderen schaden betrauert.

Jene sprach; uns aber gewann sie die mutigen herzen.
 Also den ganzen tag bis spät zur sinkenden sonne
 Salsen wir, reichlich mit fleisch und lieblichem wein uns erquickend. 30
 Als die sonne nunmehr hinsank, und das dunkel heraufzog;
 Sie nun lagerten sich an den haltenden seilen des schiffes.
 Jen' an der hand mich fassend, entfernt von den lieben genossen,
 Sezete mich, und zur seite gestrekt, erforschte sie alles;
 Und ich erzählte darauf ihr jegliche that nach der ordnung. 35
 Jezo begann dagegen, und sprach, die erhabene Kirke:

Diefes nun ist alles geendiget; aber vernim izt
 Was ich hinfort dir verkünd'; auch wird ein gott dich erinnern.
 Zu den Seirenen zuerst gelangest du, welche dië menschen
 Allzumal bezaubern, wer je zu ihnen hinanfährt. 40
 Wer nun thörichtes sinnes sich naht, und der hellen Seirenen

Stimm' anhört, nie wird ihn das weib und die stammelnden kinder,
Wann er zur heimat kehrt, mit freud' umstehn und begrüßen;
Sondern ihn bezaubern mit hellem gefang die Seirenen,
Sizend am grünen gestad'; und umher sind viele gebeine 45
Modernder männer gehäuft, und es dorrt hinschwindende haut rings.
Aber du lenke vorbei, und kleib' auf die ohren der freunde
Wohlgeknätetes wachs des honiges; dafs sie der andern
Keiner vernehm'. Allein wenn du selbst zu hören begehrest;
Fessle man dich im hurtigen schif an händen und füfsen, 50
Aufrecht unten am mast, und schlinge die seil' um den mastbaum:
Dafs du erfreut die stimme der zwo Seirenen vernehmest.
Wenn du jedoch anflehest die freund', und zu lösen ermahnest;
Schnell dann müssen sie stärker in mehrere bände dich fesseln.

Sind vor jenen nunmehr vorübergesteuert die genossen; 55
Dann nicht fürder begehrt' ich genau zu verkündigen alles,
Welcher weg von beiden dich führen wird; sondern du selber
Überleg' es im geist. Doch sag' ich dir jeglichen ausgang.

Hier erheben sich klippen mit zackigem hang', und es brandet
Donnernd empor das gewoge der bläulichen Amfitrite; 60
Diese nennt Irrfelsen die sprach' unsterblicher götter.
Selbst kein fliegender vogel, noch selbst die schüchternen tauben
Eilen vorbei, die Zeus dem vater ambrosia bringen;
Sondern stets auch von diesen entreisst der glatte meerfels.
Doch ein' andere schaft, die zahl zu ergänzen, der vater. 65
Nimmer entrann auch ein schif der sterblichen, welches hinanfuhr;
Sondern zugleich die scheiter der schiff', und die leichen der männer
Raft das gewoge des meers und verzehrender feuerorkan hin.

Eins nur steuerte vorbei der meerdurchwandelnden schiffe,
Argo die allbefungne, zurückgekehrt von Äetes. 70

Und bald hätt' auch diese die flut an die klippen geschmettert;
Doch sie geleitete Here, die helferin war dem Iäson.

Dorthin sind zween felsen. Der eine ragt an den himmel,
Spiz erhebend das haupt; und gewölk umwaltet ihn ringsum,
Dunkelblau, das nimmer hinwegzieht; nie auch erhellt ihm 75

Heiterer glanz den gipfel, im sommer nicht, oder im herbste.

Auch nicht stiege hinauf ein sterblicher, oder herunter,

Nicht ob zwanzig händ' und zwanzig füß' er bewegte;

Denn das gestein ist glatt, dem ringsbehauenen ähnlich.

Aber mitten im fels ist eine benachtete höhle, 80

Gegen das dunkel gewandt zum Erebos, dort wo vielleicht ihr

Euer gebogenes schif vorbeilenkt, edler Odysseus.

Nie vermöcht' aus dem raume des schifs ein mutiger jüngling,

Schnellend mit straffem geschofs, die hohle kluft zu erreichen.

Drinne im fels wohnt Skylla, das fürchterlich bellende scheusal, 85

Deren stimme so hell, wie des neugebohrenen hundes,

Hertönt; aber sie selbst ein entsezliches graun, das schwerlich

Einer sich freut sie zu sehn, wenn auch ein gott ihr begegnet.

Siehe, das ungeheur hat zwölf unförmliche füße;

Auch sechs hälse zugleich, langschlängelnde; aber auf jedem 90

Droht ein gräßliches haupt, worin drei reihen der zähne,

Häufig und dicht, umlaufen, und voll des finsternen todes.

Halb ist jen' inwendig hinabgesenkt in die felskluft;

Auswärts strekt sie die häupter hervor aus dem schreklichen abgrund,

Schnappt umher und fischt sich, den fels mit begier umforschend, 95

Meerhund' oft und delfin', und oft noch ein größeres seewild,
Aufgehascht aus den schaaren der brausenden Amfitrite.
Niemals rühmte sich noch ein segeler, frei des verderbens
Dort vorüberzusteuren; sie trägt in jeglichem rachen
Einen geraubeten mann aus dem schwarzgeschnäbelten meerschif. 100

Doch weit niedriger schauft du den anderen felsen, Odysseus,
Jenem so nah, daß leicht dir hinüberschnellte der bogen.
Dort ist ein feigenbaum, der groß und laubig emporgrünt.
Unter ihm droht Charybdis, und schlurft das dunkle gewässer.
Dreimal strudelt sie täglich hervor, und schlurft es dreimal, 105
Fürchterlich! O daß nimmer du dort ankommst, wenn sie einschlurft!
Denn nicht rettete dich aus dem unglück selbst auch Poseidon.
Drum wenn nah an der Skylla geklip du steuertest, schnell dann
Rudre vorüber das schif. Denn weit zuträglicher ist es,
Sechs genossen im schif, als alle zugleich, zu vermessen. 110

Jene sprach; und ich selbst antwortete, solches erwiedernd:
Würdige jezt, o göttin, mir dies zu verkünden nach wahrheit.
Kann ich nicht dem verderben entfliehn der grausen Charybdis,
Doch der anderen wehren, sobald sie die freunde mir anfällt?

Also ich selbst; mir erwiederte drauf die herliche göttin: 115
Kühner mann, auch hier noch gedenkest du kriegerischer thaten
Und der gewalt, und weichst nicht einmál unsterblichen göttern?
Denn nicht sterblich ist jene, vielmehr ein unsterbliches unheil,
Schreckenvoll und entsezlich und grausam und unbezwingbar.
Nichts gilt tapferkeit dort; ihr entfliehn ist die einzige rettung. 120
Denn woferne du säumst, zum kampf gefaßt, an dem felsen;
Sorg' ich, daß dir wieder herunterstürmend das scheusal

Nabe mit gleichviel rachen, und gleichviel männer entrafte.
 Angestrengt denn rudre vorbei, und rufe Kratäis,
 Skylla's mutter, nur an, die der sterblichen plage gebohren. 125
 Diese bezähmt sie sofort, daß nicht sie erneue den angrif.
 Jezo gelangst du zur insel Thrinakia. Siehe, da weiden,
 Viel und wohlgenährt, des Helios rinder und schafe:
 Sieben heerden der rinder, und gleichviel trefflicher schafe,
 Funfzig in jeglicher heerd'; und niemals mehret sie anwachs, 130
 Nie auch schwindet die zahl. Doch göttinnen pflegen der obhut,
 Zwo schönlockige Nymfen, Lampetia und Faethusa,
 Welche dem Sonnengotte gebahr die edle Neära.
 Diese, nachdem sie gebahr und erzog die göttliche mutter,
 Sandte sie aus zur insel Thrinakia, ferne zu wohnen, 135
 Um dem vater zu hüten die schaf' und gehörneten rinder.
 Wenn du sie nun unverlezt erhältst, nur denkend der heimkehr;
 Mögt ihr gen Ithaka noch, obzwar unglücklich gelangen.
 Aber verlezt du jen'; alsdann weiffag' ich verderben
 Deinem schif und den freunden. Und ob du selbst auch entrinnest, 140
 Kehrst du doch spät, unglücklich, entblößt von allen genossen.

Jene sprach; da erschien die goldenthronende Eos.
 Hierauf ging durch die insel hinweg die herliche göttin.
 Aber ich eilte zum schiffe zurück, und befahl den genossen,
 Selber einzusteigen, und abzulösen die seile. 145
 Alle sie stiegen hinein, auf ruderbänke sich setzend,
 Salsen gereiht, und schlugen die grauliche woge mit rudern.
 Uns nun liefs in die segel des schwarzgeschnäbelten schiffes
 Fahrwind, schwellendes hauchs, nachwehn, als guten begleiter,

Kirke, die schöngelokte, die hehre melodische göttin. 150

Als wir jedes geräth mit fleiß geordnet im schiffe;

Saßen wir da, vom wind' und steuerer sanft gelenket.

Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens:

Trauteste, nicht ja geziemt, daß Einer wisse, noch zween nur,

Welches geschik mir Kirke, die herliche göttin, geweißagt. 155

Darum meld' ich es euch, damit wir kundig entweder

Sterben, oder entfliehn dem schreklichen todesverhängnis.

Erstlich gebeut sie uns der wunderbaren Seirenen

Zaubergefang zu meiden, und ihre blumige wiese.

Ich nur allein darf hören die singenden; aber mich fesselt 160

Ihr in ein zwängendes band, daß fest auf der stell' ich beharre,

Aufrecht unten am mast, und schlinget die seil' um den mastbaum.

Wenn ich jedoch anflehe die freund', und zu lösen ermahne;

Schnell dann müßt ihr stärker in mehrere bande mich fesseln.

Also sprach und erklärt' ich ein jegliches meinen genossen. 165

Eilend indess gelangte zum eiland beider Seirenen

Unser gerüstetes schif; denn es drängt' unschädlicher fahrwind.

Schnell dann ruhte der wind besänftiget; und das gewässer

Schimmerte ganz windlos; denn ein himmlischer senkte die fluten.

Auf nun standen die freund', und falteten eilig die segel, 170

Die sie im räumigen schif hinlegeten; drauf an den rudern

Saßen sie rings, weiß schlagend die flut mit geglätteten tannen.

Aber ich nahm und zerschnitt die mächtige scheibe des wachses

Klein mit geschärftem erz, und drückt' es in nervichten händen.

Bald dann weichte das wachs, indem die grose gewalt es 175

Zwang, und Helios stral, des leuchtenden sohns Hyperions.

Drauf in der reih' umgehend, verkleibt' ich die ohren der freunde.
Diese banden im schiffe mich jezt an händen und füßen,
Aufrecht unten am mast, und schlangen die seil' um den mastbaum,
Sezten sich dann, und schlugen die grauliche woge mit rudern. 180
Aber indem wir so weit, wie erschallt volltönender ausruf,
Kamen im eilenden lauf; da erfahn sie das gleitende meerschif,
Welches genaht herflog; und sie stimmten hellen gefang an:

Komm, preisvoller Odysseus, erhabener ruhm der Achaier,
Lenke das schif ans land, um unsere stimme zu hören. 185
Denn noch ruderte keiner vorbei im dunkelen schiffe,
Eh er aus unserem munde die honigstimme gehöret;
Jener sodann kehrt fröhlich zurück, und mehreres wissend.
Denn wir wissen dir alles, wie viel in den ebenen Troja's
Argos löhn' und die Troer vom rath der götter geduldet, 190
Alles, was irgend geschah auf der vielernährenden erde.

Also riefen mir hold die singenden. Aber das herz mir
Schwoll von begier zu hören, und lösung gebot ich den freunden,
Mit zuwinkendem haupt; doch sie stürzten sich rasch auf die ruder.
Schleunig erhuben sich drauf Eurylochos und Perimedes, 195
Legten noch mehrere bande mir an, und umschlangen mich fester.
Aber nachdem sie vor jenen vorbeigesteuert, und nichts mehr
Weder vom laut der Seirenen dahererscholl, noch vom gefange;
Gleich nun nahmen das wachs sich hinweg die theuren genossen,
Das in die ohren ich kleibt', und lösten mir wieder die fessel. 200

Als wir nunmehr der insel entruderten, jezo erblickt' ich
Dampf und brandende flut, und hörte dumpfes getöse.
Schnell den erschrockenen freunden entflog aus den händen das ruder:

Alle zugleich nun rauschten dem meerstrom nach, und das schif stand
Still, weil keiner hinfort sein ragendes ruder bewegte. 205

Aber ich selbst durchheilte das schif, und ermahnte die freunde,
Rings mit schmeichelnder rede zu jeglichem manne genahet:

Freunde, wir sind ja bisher nicht ungeübt der gefahren!
Hier nun droht nicht größeres weh, als da der Kyklop uns
Mit unmenschlicher kraft einschloß in gehöhleter felskluft. 210

Aber auch dort, durch meinen entschluß und rath und erfindung,
Sind wir entflohn; und ich hoff', auch hieran denken wir künftig.
Jezo wohlan, wie ich rede das wort, so gehorchet mir alle.

Ihr dort schlagt mit dem ruder des meers hochstürmende brandung,
Sizend umher auf den bänken; ob uns der Kronide vielleicht noch 215
Gönnt, aus diesem verderb durch eilende flucht zu entrinnen.

Dir befehl' ich solches, pilot; doch tief in die seele
Fals' es, dieweil du das steuer des räumigen schiffes besorgest:
Rasch hinweg aus dem dampf und den brandungen lenke das meerschif;
Und an den fels arbeite hinan; dafs nicht unversehens 220

Dorthin dir es entschlüpf', und uns in verderben du stürzest!

Also ich selbst; und schleunig gehorchten sie meiner ermahnung.
Doch von Skylla schwieg ich annoch, der unheilbaren plage:
Dafs mir nicht vor schrecken vielleicht abliefsen vom ruder
Unsere freund', und zusammen im inneren raume sich drängten. 225

Nicht mehr jezo gedacht' ich des jammervollen gebotes,
Welches mir Kirke gebot, mich nicht zum kampfe zu rüsten;
Sondern in stattliche waffen verhüllt' ich mich, nahm in die hände
Zween weitschattende speer', und trat auf das hohe verdek hin,
Vorn im schif: denn ich hoffte sie dorthier kommen zu sehen, 230

Skylla, das felscheusal, das mir die genossen bedräute.

Aber nirgends fand sie mein blik; und mir schmerzten die augen
Überall umschauend die höhn des dunkelen fellsens.

Jezo steuerten wir angstvoll in den engenden meerschlund:

Denn hier drohete Skylla, und dort die grause Charybdis, 235

Fürchterlich jezt einschlurfend die salzige woge des meeres.

Wann sie die wog' ausbrach; wie ein kessel auf flammendem feuer,

Tobte sie ganz aufbrausend mit trübem gemisch, und empor flog

Weisser schaum, die gipfel der beiden felsen besprizend.

Wann sie darauf einschlurfte die salzige woge des meeres; 240

Senkte sich ganz inwendig ihr trübes gemisch, und umher scholl

Furchtbar der fels von getöf', und tief auf blikte der abgrund,

Schwarz von schlamm und morast; und es faßte sie bleiches entsezen.

Aber dieweil auf jene wir sahn, in der angst des verderbens;

Hatte mir Skylla indels aus dem räumigen schiffe der freunde 245

Sechs entraft, die an arm und gewalt die tapfersten waren.

Jezo den blik auf das hurtige schif und die freunde gewendet,

Sah ich jene bereits, mit schwebenden händen und füßen,

Hoch in die lüfte gezukt; mich riefen sie laut mit geschrei an,

Ach beim namen mich nennend, das leztemal, trauriges herzens. 250

Wie am gestad' ein fischer mit ragender angelrute,

Kleineren fischen des meers zum betrug' auswerfend den köder,

Weit in die flut hinsendet das horn des geweideten stieres,

Dann die zappelnde beute geschwind' aufschwenkt an das ufer;

Also wurden sie zappelnd emporgezukt an den felsen. 255

Dort, als jene sie fraß an der felskluft, schrieen sie lautauf,

Alle die händ' ausstreckend nach mir in der grausen entscheidung.

Ach nie traf mein aug' ein erbarmungswertherer anblick,
So viel weh ich erduldet, des salzmeers wege durchforschend.

Als wir von Skylla's felsen nunmehr und der grausen Charybdis
Flüchteten, kamen wir bald zu des gottes herlicher insel, 261

Wo die prangenden heerden der breitgestirneten rinder
Waren, und treflicher schafe, dem leuchtenden lohn Hyperions.

Jetzt annoch auf dem meer, im dunkelen schiffe mich nahend,
Hört' ich schon das gebrüll der eingehegeten rinder, 265

Samt der schafe geblök. Da erwachte mir schnell in der seele

Jenes thebischen lehers, des blinden Teiresias warnung,

Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,

Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes.

Drauf zu den freunden begann ich, und redete, trauriges herzens: 270

Höret anizt mein wort, ihr von noth umdrängte genossen,

Dafs ich euch ankünde Teiresias göttlichen auspruch,

Und der ääischen Kirke, die mir voll ernstes geboten,

Helios insel zu fliehn, des menschenerfreuenden gottes;

Denn dort, sagten sie, drohe das schrecklichste jammergeschik uns. 275

Auf denn, vorbei an der insel gelenkt das dunkele meerichif!

Also ich selbst; und es brach ihr armes herz vor betrübnis.

Aber Eurylochos rief, das gehällige wort mir erwiedernd:

Graufamer mann, du trozest von mut; dir erschlaft auch, Odysseus,

Nie ein gelenk; ja wahrlich aus stal ist dir alles gebildet! 280

Der du uns, von arbeit entkräfteten, und von ermüdung,

Nicht an das land zu steigen bewilligest, dafs wir von neuem

Auf der umfluteten insel mit labender kost uns erquikten;

Sondern blind durch die stille der nacht hinschweben uns heissest,

Abgeirrt von der insel in dunkle wüsten des meeres. 285

Aber in nächten erhebt sich der sturm, zum verderben der schiffe,
Fürchterlich! Wo doch entflöhn wir dem jammervollen verhängnis,
Wenn mit plötzlicher wut nunmehr der gewaltige südwind
Oder der laufende west herwirbelte: welche vor allen
Drohn zu zerfchellen ein schif, auch trotz obwaltenden göttern? 290
Aber wohlan, jezt wollen der finsternen nacht wir gehorchen,
Und uns rüsten das mahl, am hurtigen schiffe beharrend;
Früh dann steigen wir ein, und gehn in die räume des meeres.

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.
Jezo erkannt' ich im geist, dafs ein himmlischer böses verhänget; 295
Und ich begann zu jenem, und sprach die geflügelten worte:

Leicht wohl zwinget ihr mich, Eurylochos, der ich allein bin.
Aber wohlan, ihr alle beschwörts mit heiligem eidschwur:
Wenn wir heerden der rinder vielleicht, auch triften der schafe,
Irgend schaun, dafs keiner, von frevelem sinne bethöret, 300
Weder ein rind noch ein schaf abschlachten will; sondern geruhig
Esse mir jeder die kost, die gereicht die unsterbliche Kirke.
Also ich selbst; und sogleich beschwuren sie, was ich verlangte.
Aber nachdem sie gelobt, und ausgesprochen den eidschwur;
Stelleten wir in die höhlung der bucht das gerüstete meerschif, 305
Nah an süßem gewässer; und drauf entstiegen die freunde
Alle dem schif, und eilten sich wohl zu bereiten die nachtkost.
Aber nachdem die begierde des tranks und der speise gestillt war;
Jezo beweineten sie der trauesten freunde gedächtnis,
Die dort Skylla verschlungen, entraft aus dem räumigen schiffe: 310
Doch auf die weinenden sank der süßbetäubende schlummer.

Als nur ein drittel der nacht noch war, und die sterne sich neigten;
Sandt' unermesslichen sturm der herscher im donnergewölk Zeus,
Mit des orkans aufruhr, und ganz in gewölke verhüllt' er
Meer und erde zugleich; und gedrängt vom himmel entfank nacht. 315

Als die dämmernde Eos mit rosenfingern emporstieg;
Zogen wir ein, und stellten das schif in die bergende grotte,
Wo der Nymfen gestühl' und liebliche reigen erschienen.

Jezo berief ich die freund', und redete vor der versammlung:

Freunde, dieweil das hurtige schif noch speis' und getränk uns
Hegt, so verschont der rinder, damit kein böses uns treffe. 321

Eines furchtbaren gottes sind dort die rinder und schafe,
Helios trift, der auf alles herabschaut, alles auch höret.

Also ich selbst, und bewog ihr stolzes herz zum gehorsam.

Aber den ganzen mond durchstürmte der süd, und es hub sich 325
Nie ein anderer wind, als einzig der ost und der südwind.

Jene, so lang' als speise noch war und röthliches weines,
Schoneten stets der rinder, besorgt ihr leben zu retten.

Aber nachdem im schiffe verzehrt war jegliche nahrung;

Jezo suchten sie fang, aus noth durchstreifend die gegend, 330
Fische zugleich und gevögel, wie nur den händen es vorkam,
Mit scharfhakiger angel; es quälte sie nagender hunger.

Jezo wandert' ich selbst durch das eiland, daß ich den göttern
Flehete, ob mir einer den weg anzeigte zur heimkehr.

Als ich, die insel durchgehend, mich weit von den freunden gesondert;
Wusch ich die händ' in der flut, wo bedeckung war vor dem winde, 336

Flehete dann zu den göttern gesamt, des Olympos bewohnern;
Und sie dekten die augen mir sanft mit lieblichem schlummer.

Aber es rieth den genossen Eurylochos rath des verderbens:

Höret anitz mein wort, ihr von noth umdrängte genossen. 340

Zwar ist jeglicher tod graunvoll den elenden menschen,

Doch ist hungers sterben das jammervollste verhängnis.

Auf denn, von Helios rindern die trefflichsten treibet zum opfer

Für die unsterblichen götter, die hoch den himmel bewohnen.

Wenn wir zurück einst kehren in Ithaka's vatergefilde; 345

Schnell den stattlichsten tempel dem leuchtenden lohn Hyperions

Bauen wir, wo zum schmucke wir viel und köstliches weihen.

Doch wenn jener im zorn um hochgehörnete rinder

Denkt zu verderben das schif, und ihm willfahren die götter;

Lieber mit Einmal will ich den geist in die fluten verhauchen, 350

Als so lang' hinschmachten in diesem verödeten eiland!

Jener sprach; und es lobten Eurylochos wort die genossen.

Schnell von Helios rindern die trefflichsten dort aus der nähe

Trieben sie; denn nicht ferne dem schwarzgeschnäbelten meerschif

Weideten jezt, breitstirnig und schön, die gehörneten rinder. 355

Dann umstanden sie jen', und fleheten laut zu den göttern,

Zartes gespross abpflückend der hochgewipfelten eiche;

Denn an gelblicher gerste gebrachs im gerüsteten schiffe.

Also fleheten sie, und schlachteten, zogen die häut' ab,

Sonderten dann die schenkel, umwickelten solche mit fette 360

Zwiefach umher, und bedekten sie dann mit stücken der glieder.

Auch an weine gebrachs, die brennenden opfer zu sprengen;

Doch sie weihten mit wasser die röstenden eingeweide.

Als sie die schenkel verbrannt, und die eingeweide gekostet,

Jezt auch das übrige schnitten sie klein, und stektens an spiefse. 365

Jezo entfloß mir selber der liebliche schlaf von den augen;
Eilend ging ich zum hurtigen schif am gestade des meeres.
Aber indem ich nahte dem zwiefachrudernden schiffe,
Wehete süßes gedüft des opferrauchs mir entgegen.
Unmutsvoll wehklagt' ich empor zu den ewigen göttern: 370

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Ach zum fluch habt Ihr mich betäubt durch grausamen schlummer,
Weil die genossen am schif der großen that sich vermaßen!

Aber dem Helios kam Lampetia, langes gewandes,
Schnell als botin daher von dem rindermord der genossen. 375
Eilend begann er im kreis der unsterblichen, zürnendes herzens:

Vater Zeus, und ihr andern, unsterbliche selige götter,
Übt doch rach' an der schar des Laertiaden Odyffeus,
Weil sie die rinder getödtet, die freveler: deren ich immer
Mich erfreut, aufsteigend zur bahn des sternigen himmels, 380
Und wann wieder zur erd' ich hinab vom himmel mich wandte.
Wenn sie mir nicht büßen des raubs vollgültige busse,
Tauch' ich in Aïdes wohnung hinab, und leuchte den todten!

Ihm antwortete drauf der herscher im donnergewölk Zeus:
Helios, leuchte du nur forthin den unsterblichen göttern, 385
Und den sterblichen menschen, auf nahrungsprossender erde.
Bald will ich jenen das hurtige schif mit flammendem donner
Schlagen im dunkelen meer, und in trümmer u. graus es zerschmettern.

Diefes hört' ich darauf von der schöngelokten Kalypso,
Die, wie sie sprach, von Hermeias dem thätigen, selbst es gehöret. 390

Aber nachdem ich zum schiffe hinab und dem meere gekommen;
Schalt ich sie all' anfahrend und jeglichen: aber vergebens

Spähten wir heilsamen rath; denn todt schon lagen die rinder.
Bald darauf erschienen die wunderzeichen der götter:
Ringsum krochen die häut', und es brüllte das fleisch um die spiefse, 395
Rohes zugleich und gebratnes, und laut wie rindergebrüll scholls.
Sechs der tag' izt schmauften die werth geachteten freunde
Immerfort von dem raube der trefflichsten sonnenrinder.
Doch wie der siebente tag von Zeus Kronion daherkam;
Jezo ruhte der wind vom ungestüm des orkanes. 400
Schnell dann stiegen wir ein, und steuerten durch die gewässer,
Aufgerichtet den mast, und gespannt die schimmernden segel.
Als wir nunmehr von der insel entfernt hinsteurten, und nirgends
Anderes land noch erschien, nur himmel umher und gewässer;
Siehe, da breitete Zeus ein düsterblaues gewölk aus 405
Über das räumige schif; und es dunkelte drunter die meerflut.
Jezo lief nicht lange das schif mehr; denn unversehns kam
Laut anbrausend der west, in gewaltiger wut des orkanes.
Aber des mastbaums taue zerbrach der gewirbelte windstofs
Beide zugleich; dafs er krachend zurücksank, und die geräthschaft 410
All' in den raum sich ergofs. Doch am steuerende des schiffes
Stürzte die last dem piloten aufs haupt, und zerknirschte mit Einmal
Alle gebeine des haupts; und schnell wie ein taucher von ansehn
Schofs er hinab vom verdek, und der geist entfloh den gebeinen.
Hoch nun donnerte Zeus, und schlug in das schif mit dem strale; 415
Und es erschütterte ganz, vor Zeus durchschmetterndem blizstral;
Alles war schwefeldampf; und es stürzten die freund' aus dem schiffe.
Jetzt wie schwimmende krähen des meers, um das dunkle schif her,
Wogten sie auf und nieder; doch gott nahm ihnen die heimkehr.

Aber ich selbst durchging das einsame schif, bis die seiten 420

Löste der sturz von dem kiel; da trug ihn entblößt das gewoge,

Schmetterte dann auf den kiel auch den mastbaum; aber an diesem

Hing noch das rahseil fest, von der haut des stieres bereitet.

Hiermit band ich sie beide, den kiel zugleich und den mastbaum,

Sezte mich drauf, und trieb, von den töbenden winden geschleudert.

Jezo ruhte der west vom ungestüm des orkanes; 426

Doch es erhob sich der süd, mit gram mein herz zu belasten,

Dafs ich zurück noch kehrte zur schreckenvollen Charybdis.

Ganz durchtrieb ich die nacht; doch sobald aufstralte die sonne,

Kam ich an Skylla's felfengeklüft, und die grause Charybdis, 430

Die mit gewalt einschlurfte die salzige woge des meeres.

Aber ich selbst, zu den ästen des feigenbaums mich erhebend,

Schmiegte mich dran, und hing, wie die fledermaus; und ich fand nicht,

Weder wo fest mit den füßen zu ruhn, noch empor mich zu schwingen:

Denn fern waren die wurzeln, und hochher schwankten die äste, 435

Lang und weitgestrekt, und schatteten über Charybdis.

Aber ich hielt unverrückt, bis hervor aus dem schlunde sie wieder

Strudelte mast und kiel; und dem harrenden kamen sie endlich

Spät. Wann ein mann vom markte zur abendkost sich erhebet,

Welcher viel der zwiste den rechtenden jünglingen urtheilt: 440

Jezo kamen hervor aus Charybdis schlunde die balken.

Aber ich schwang von oben die händ' und füße zum sprunge,

Mitten hinein dumpfrauschend, zunächst den ragenden balken,

Sezte mich eilend darauf; und ruderte fort mit den händen.

Doch nicht Skylla liefs mich der menschen und ewigen vater 445

Schauen hinfort; nie wär' ich entflohn dem grausen verderben.

Neun der tag' izt trieb ich herum; in der zehnten der nächte
 Brachten unsterbliche mich gen Ogygia, dort wo Kalypso
 Wohnt, die schöngelokte, die hebre melodische göttin,
 Die mich gepflegt und erquikt. . . Warum erzählt' ich dir solches? 450
 Hab' ich es doch schon gestern alhier erzählt in der wohnung,
 Dir und der edlen gemahlin zugleich; und widerlich ist mirs,
 Noch einmal, was genau verkündiget ward, zu erzählen.

Homerus,

Homers Werke in vier Bänden

Bd.: 3

Königsberg 1802

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Class.735(3/4
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11089186-6